



KLIMASCHUTZ

Integriertes Klimaschutzkonzept der Stadt Nidderau

Stand 2023

Impressum

Stand:

Juni 2023

Autorin:

Dr. Carola Pritzkow
Klimaschutzmanagerin

Auftraggeber:

Stadt Nidderau
Am Steinweg 1
61130 Nidderau

Projektleitung

Stadt Nidderau
Dr. Carola Pritzkow
Klimaschutzmanagerin

Auftragnehmer

energielenker projects GmbH
Niederlassung Rhein-Main
Robert-Bosch-Straße 11b
Bauteil C - 3. OG
63225 Langen

Das Klimaschutzmanagement der Stadt Nidderau ist durch den Bund finanziert. Mit der Nationalen Klimaschutzinitiative initiiert und fördert das Bundesumweltministerium seit 2008 zahlreiche Projekte, die einen Beitrag zur Senkung der Treibhausgasemissionen leisten. Ihre Programme und Projekte decken ein breites Spektrum an Klimaschutzaktivitäten ab: Von der Entwicklung langfristiger Strategien bis hin zu konkreten Hilfestellungen und investiven Fördermaßnahmen. Diese Vielfalt ist Garant für gute Ideen. Die Nationale Klimaschutzinitiative trägt zu einer Verankerung des Klimaschutzes vor Ort bei. Von ihr profitieren Verbraucherinnen und Verbraucher ebenso wie Unternehmen, Kommunen oder Bildungseinrichtungen. (Förderkennzeichen: 67K16505)



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



Vorwort



Klimaschutz ist die größte weltweite Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Seit Beginn der Industrialisierung wurde durch das Verbrennen von Kohle, Öl und Gas so viel Kohlendioxid (CO₂) freigesetzt, wie in den zurückliegenden 800.000 Jahren nicht. Auf allen Ebenen sind Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gefordert, Klimaschutzmaßnahmen konsequent in Angriff zu nehmen. Von der globalen bis auf die lokale Ebene und bis zum einzelnen Bürger besteht die Möglichkeit, aber auch die Notwendigkeit der

Erderwärmung entgegenzuwirken. Städte und Kommunen sind deshalb eine wichtige Handlungsebene für mehr Klimaschutz.

Von der Art und Weise, wie wir uns ernähren, Energie generieren, verteilen und effizient nutzen, über die Bereitstellung und Wahl des Verkehrsmittels zur Arbeit bis hin zur Frage von Müllvermeidung und richtiger Abfalltrennung ist Klimaschutz in vielen Bereichen des täglichen Lebens relevant. Um die Vielfalt dieser Themen für Nidderau anzugehen und eine Grundlage für die zukünftige Stadtentwicklung zu schaffen, wurde im Januar 2022 die Stelle des Klimaschutzmanagements innerhalb der Nidderauer Stadtverwaltung etabliert.

Im Rahmen der Förderung des Klimaschutzmanagements in der Stadt Nidderau durch den Bund, wurde das erste integrierte Klimaschutzkonzept der Stadt Nidderau entwickelt. Die hier definierten Ziele sollen in Zukunft durch die Umsetzung der ebenfalls gelisteten 52 Maßnahmen erreicht werden. Hierdurch will die Stadt Nidderau nicht nur ihren Beitrag zum globalen Klimaschutz leisten, sondern auch z.B. die Energiekosten durch lokale Erzeugung senken, Wertschöpfung und Arbeitsplätze in der Region halten und eine langfristige, klimaangepasste Stadtplanung umsetzen.

Das hier vorliegende Konzept ist durch die Mitarbeit und das Engagement von über 300 Bürgerinnen und Bürgern, Politikerinnen und Politikern und diversen Expertinnen und Experten entstanden. Ich danke allen Mitwirkenden, aber vor allem Dr. Carola Pritzkow, für Ihren Einsatz und Ihre Unterstützung und würde ich mich freuen, wenn das Konzept sich als Motor der Veränderungen in Nidderau etabliert. Dementsprechend mein Appell an Sie: Klimaschutz kann nur zusammen erfolgreich sein. Helfen Sie daher mit, dass wir unsere Stadt, unsere Region, unser Land und letztendlich die ganze Welt enkeltauglich hinterlassen.



Nidderaus Erster Stadtrat
Rainer Vogel

Inhalt

Vorwort	3
Inhalt.....	4
Abbildungsverzeichnis	7
Tabellenverzeichnis.....	10
Abkürzungsverzeichnis.....	12
Glossar.....	13
1 Rahmenbedingungen in der Stadt Nidderau	14
1.1 Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung	14
1.2 Flächenmanagement	14
1.3 Mobilität.....	15
1.4 Abwasser und Abfall	17
2 Bestandsaufnahme Klimaschutz.....	17
2.1 Leitbilder zur Stadtentwicklung & Klimaschutz in Nidderau	18
2.2 Klimaschutzziele Nidderau	19
2.3 Bisherige Aktivitäten im Klimaschutz in Nidderau.....	19
2.3.1 Strategische Maßnahmen.....	20
2.3.2 Rechtliche Maßnahmen	21
2.3.3 Infrastrukturmaßnahmen	22
2.3.4 Informations- und Bildungsmaßnahmen	23
3 Akteurinnen- und Akteursbeteiligung	24
3.1 Projektgruppe Klima Team.....	24
3.2 Verwaltung und Politik	25
3.3 Beteiligung der Stadtgesellschaft	25
4 Energie- und CO₂ Bilanz	26
4.1 Vorbemerkungen	26
4.2 Methodische Grundlagen	26
4.1.1 Bilanzierung.....	28
4.3 Verwendete Datengrundlage	28
4.4 Ergebnisse der Energiebilanz	31

4.1.2	Endenergiebedarf nach Sektoren und Energieträgern	31
4.1.3	Endenergiebedarf nach Energieträgern im stationären Bereich	32
4.1.4	Endenergiebedarf der kommunalen Einrichtungen	33
4.5	Ergebnisse der Treibhausgasbilanz	34
4.1.5	CO ₂ -Emissionen nach Sektoren und Energieträgern.....	36
4.1.6	Endenergieverbrauch & CO ₂ -Emissionen pro Kopf.....	37
4.1.7	THG-Emissionen der kommunalen Einrichtungen	38
4.6	Ergebnisse der regenerativen Energien.....	39
4.1.8	Stromproduktion aus erneuerbaren Energien.....	39
4.1.9	Wärmeproduktion aus erneuerbaren Energien	40
4.7	Indikatoren.....	42
4.8	Zusammenfassung der Energie- und THG-Bilanz	46
5	Potenzialanalyse	47
5.1	Private Haushalte	48
5.1.1	Wärmebedarf	49
5.1.2	Strombedarf	51
5.1.3	Endenergiebedarf	51
5.1.4	Einflussbereich der Kommune	52
5.2	Wirtschaft	52
5.2.1	Endenergiebedarf nach Anwendungsbereichen	54
5.2.2	Einflussbereich der Kommune	54
5.3	Verkehr.....	55
5.3.1	Straßenverkehr	55
5.3.2	Schienenverkehr	57
5.3.3	Rad- und Fußverkehr.....	59
5.3.4	Gesamtbetrachtung Verkehr.....	60
5.3.5	Einflussbereich der Kommune	61
5.4	Erneuerbare Energien.....	61
5.4.1	Windenergie.....	61
5.4.2	Sonnenenergie.....	62
5.4.3	Bioenergie	64
5.4.4	Geothermie.....	66
5.4.5	Zusammenfassung der Potenziale erneuerbarer Energien	68
5.4.6	Power-to-Gas (PtG)	69

6	Szenarienentwicklung	71
6.1	Schwerpunkt Wärme	72
6.2	Schwerpunkt Verkehr	74
6.3	Schwerpunkt Strom und erneuerbare Energien	75
6.4	End-Szenarien: Endenergiebedarf gesamt	78
6.5	End-Szenarien: THG-Emissionen gesamt	79
6.6	Treibhausgasneutralität	82
6.7	Zusammenfassung: Instruktionen aus den Potenzialen und Szenarien für die Nidderau	83
7	Maßnahmenübersicht	84
7.1	Handlungsfelder	84
7.2	Bewertung und Priorisierung der Maßnahmen	85
7.3	Maßnahmenkatalog (Kurzversion)	86
8	Verankerung des Klimaschutzengagements	91
8.1	Verstetigungsstrategie	91
8.2	Controlling-Konzept	92
8.2.1	Berichterstattung	92
8.2.2	Evaluierung von Maßnahmen	92
8.3	Kommunikationskonzept	94
8.3.1	Sensibilisierung von Akteuren	94
8.3.2	Informieren von Akteuren	94
8.3.3	Beteiligung von Akteuren	96
8.3.4	Beteiligungsplattform	96
8.3.5	Fazit	96
9	Quellen	97
10	Anhang: Detaillierter Maßnahmenkatalog	100
10.1.1	Informations- und Bildungsmaßnahmen	100
10.1.2	Strategische Maßnahmen	117
10.1.3	Rechtliche Maßnahmen	145
10.1.4	Infrastrukturmaßnahmen	152
10.1.5	Kommunale Maßnahmen	165

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1-1 Entwicklung der Bevölkerung in Nidderau. Datengrundlage: Hessische Gemeindestatistiken von 2005 bis 2021.	14
Abbildung 1-2: Entwicklung der Flächennutzungen in Nidderau. Datengrundlage: Hessische Gemeindestatistiken von 2005 bis 2021.	15
Abbildung 1-3: Die Verkehrsmengenkarte stellt die erfolgten Fahrten entlang verschiedener Straßen und Wege in Nidderau dar. Rote Straßenabschnitte wurden deutlich mehr befahren als blaue Straßenabschnitte.	16
Abbildung 1-4: Modal Split von 420 Teilnehmenden im Team Nidderau in der Klima Taler App im März 2023.	17
Abbildung 2-1: Wortwolke aus den Antworten von 250 Bürgerinnen und Bürgern zu der Frage „Wie soll Klimaschutz in Nidderau gelebt werden?“	18
Abbildung 2-2: Anzahl der Maßnahmen im Bereich Klimaschutz in Nidderau (2011-2022).	20
Abbildung 2-3: Verdichtung des übergeordneten Radverkehrsnetzes auf Kommunalebene (RV-K Planungsbüro, 2022).	21
Abbildung 2-4: Bei den farblich hervorgehobenen Flächen handelt es sich um die Prozessschutzflächen in Eichen und Erbstadt (links) und Ostheim (rechts).	22
Abbildung 2-5: Standorte der öffentlichen Ladesäulen in Nidderau (ohne die sich im Bau befindenden Ladepunkte).	23
Abbildung 3-1: Schematische Darstellung der Akteursbeteiligung	24
Abbildung 4-1: Schematische Darstellung der Bilanzierung nach BSKO (UBA, 2021b)	27
Abbildung 4-2: Endenergieverbrauch in der Stadt Nidderau, aufgeteilt nach Sektoren (links) und der prozentuale Anteil der Sektoren am Endenergiebedarf der Stadt Nidderau (rechts).	31
Abbildung 4-3: Endenergieverbrauch aufgeschlüsselt nach Energieträgern.	32
Abbildung 4-4: Endenergiebedarf im stationären Bereich nach Energieträgern der Stadt Nidderau	33
Abbildung 4-5: Endenergieverbrauch, aufgeschlüsselt nach Energieträgern, innerhalb der kommunalen Einrichtungen.	34
Abbildung 4-6: Verwendete Emissionsfaktoren (beispielhaft für das Bezugsjahr 2020) für die Umrechnung der Endenergie in CO ₂ -Emissionen (ifeu, 2019).	35

Abbildung 4-7: CO ₂ -Emissionen in der Stadt Nidderau, aufgeteilt nach Sektoren (links) und der prozentuale Anteil der Sektoren am Endenergiebedarf der Stadt Nidderau (rechts).	36
Abbildung 4-8: CO ₂ -Emissionen aufgeschlüsselt nach Energieträgern.	37
Abbildung 4-9: THG-Emissionen der kommunalen Einrichtungen der Stadt Nidderau nach Energieträgern	38
Abbildung 4-10: Strom Einspeisemengen aus erneuerbaren Energien in der Stadt Nidderau (links). Die prozentuale Verteilung der Strom Einspeisemengen wurde zudem nach Erzeugungsart aufgeteilt (rechts).	39
Abbildung 4-11: Ausbaurate der Photovoltaik Anlagen in der Stadt Nidderau.	40
Abbildung 4-12: Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien in der Stadt Nidderau (links). Die prozentuale Verteilung der Wärmeerzeugung wurde zudem nach Erzeugungsart aufgeteilt (rechts).	41
Abbildung 4-13: Ausbaurate der Wärmepumpen in der Stadt Nidderau.	41
Abbildung 4-14: Punktebewertung des Indikatorensets für die Stadt Nidderau ...	43
Abbildung 5-1: Entwicklung des Anteils sanierter Gebäude in den unterschiedlichen Sanierungsszenarien. Das Klimaschutzenszenario ist in orange dargestellt, während der aktuelle Trend in blau dargestellt ist (Eigene Darstellung)	50
Abbildung 5-2: Entwicklung des Endenergiebedarfs im Sektor private Haushalte im Trend- und Klimaschutzenszenario (Eigene Darstellung).....	52
Abbildung 5-3: Energieeinsparpotenziale in der Wirtschaft nach Querschnittstechnologien (dena, 2014)	53
Abbildung 5-4: Entwicklung des Endenergiebedarfs der Wirtschaft – Stadt Nidderau	54
Abbildung 5-5: Entwicklung der Effizienz bei konventionellen und alternativen Antrieben – Stadt Nidderau (eigene Berechnung)	57
Abbildung 5-6: Entwicklung des Endenergiebedarfs im Schienenverkehr – Stadt Nidderau (eigene Darstellung)	58
Abbildung 5-7: Entwicklung des Endenergieverbrauchs nach Antriebsform im Schienenverkehr – Stadt Nidderau (eigene Darstellung)	59
Abbildung 5-8: Entwicklung der Verkehrsleistung im Fuß- und Radverkehr – Stadt Nidderau (Quelle: Agora Energiewende 2021).....	60
Abbildung 5-9: Einsparpotenziale für den Sektor Verkehr – Stadt Nidderau (Eigene Berechnung)	60

Abbildung 5-10: Windpotenzialflächen Stadt Nidderau (Eigene Darstellung)	61
Abbildung 5-11: Potenzielle Freiflächen entlang von Bahntrassen, die nach dem EEG 2023 förderungswürdige Standorte für Photovoltaik sind (eigene Darstellung)	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 5-12: Energetische Biomassepotenziale der Stadt Nidderau	65
Abbildung 5-13: Schematische Darstellung gängiger Arten der Geothermie Nutzung. (Quelle: Bundesverband Geothermie, 2022).....	66
Abbildung 5-14: Auszug des Geologie Viewer mit Bohrungen und mittlere Wärmeleitfähigkeit von Erdwärmesonden in der Stadt Nidderau (HLNUG, 2022). 67	
Abbildung 5-15: Darstellung der Maximalen Potenziale der erneuerbaren Energien in den Bereichen Strom und Wärme (eigene Darstellung)	69
Abbildung 5-16: Allgemeines Funktionsschema des Power-to-Gas-Konzepts (Fraunhofer ISE, 2013).....	70
Abbildung 6-1: Entwicklung Wärmebedarf im Trendszenario (eigene Darstellung)	72
Abbildung 6-2: Zukünftiger Wärmebedarf im Klimaschutzszenario (eigene Darstellung)	73
Abbildung 6-3: Entwicklung Endenergiebedarf im Trendszenario (eigene Darstellung)	75
Abbildung 6-4: Entwicklung Endenergiebedarf im Klimaschutzszenario (eigene Darstellung)	75
Abbildung 6-5: Entwicklung des Strombedarfs im Klimaschutzszenario (eigene Darstellung)	76
Abbildung 6-6: Kommunenspezifischer Ausbaupfad der Erneuerbaren Energien und Gegenüberstellung des Maximalpotenzials bis zum Zieljahr 2045 (Eigene Darstellung)	77
Abbildung 6-7: Entwicklung des Endenergiebedarfs im Trendszenario (Eigene Darstellung)	79
Abbildung 6-8: Entwicklung des Endenergiebedarfs im Klimaschutzszenario (Eigene Darstellung).....	79
Abbildung 6-9: Emissionsfaktoren für die Szenarien	80
Abbildung 6-10: Entwicklung der Treibhausgasemissionen im Trendszenario (Eigene Berechnung).....	81
Abbildung 6-11: Entwicklung der Treibhausgasemissionen im Klimaschutzszenario (Eigene Darstellung).....	82

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1-1: Straßennetz in der Gemarkung der Stadt Nidderau	15
Tabelle 1-2: Schienenpersonenverkehr in der Gemarkung der Stadt Nidderau	16
Tabelle 4-1: Auflistung der verwendeten Daten.....	30
Tabelle 4-2: Entwicklung der Bevölkerung, des Energieverbrauchs pro Person und die CO2 Emissionen pro Person von 2016 bis 2021. (Umweltbundesamt (2022); statistisches Landesamt (2022))	38
Tabelle 4-3: Punkteskalierung nach Indikatoren (Auszug aus dem Klimaschutzplaner).....	42
Tabelle 4-4: Indikatorenset - Auszug aus dem Klimaschutzplaner	44
Tabelle 5-1: Daten des Zensus 2011 für Gebäude mit Wohnraum und Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum nach Baujahr in Nidderau. (Quelle: Statistisches Bundesamt, 2022).....	48
Tabelle 5-2: Daten des Zensus 2011 für die Wohnungen nach Größe des Haushalts in Nidderau. (Quelle: Statistisches Bundesamt, 2022).....	49
Tabelle 5-3: Wärmebedarf nach Altersklassen (Mehr Demokratie e.V., 2020).....	49
Tabelle 5-4: Grundlagendaten und resultierender Energiebedarfsindex für Trend- und Klimaschutzszenario.....	53
Tabelle 5-4: Entwicklung der absoluten Fahrleistungen (Angaben in Mio. Fz-km) und Angabe der prozentualen Veränderung der Fahrleistung (im Bezug zur Fahrleistung in 2020) bis zum Zieljahr 2045 für das Trend- und Klimaschutzszenario	56
Tabelle 5-5: Entwicklung der absoluten Fahrleistungen bei konventionellen und alternativen Antrieben (Angaben in Mio. Fz-km) und Angabe der prozentualen Veränderung der Fahrleistung (im Bezug zur Fahrleistung in 2020) bis zum Zieljahr 2045 für das Trend- und Klimaschutzszenario	56
Tabelle 5-6: Maximalerträge für Agri-PV in der Stadt Nidderau. Hierbei handelt es sich um Werte die der Annahme entsprechen, dass 100% der aktuellen landwirtschaftlichen Flächen mittels Agri-PV in Zukunft genutzt werden. (Eigene Berechnung)	64
Tabelle 6-1: Absoluter (MWh) und prozentualer (%) Wärmebedarf, aufgeschlüsselt nach Energieträgern und in 5 Jahresschritten im Klimaschutzszenario	73
Tabelle 6-2: Prognose des absoluten (MWh) und prozentualen (%) Strombedarfes, für das Trend- und Klimaschutzszenario, aufgeschlüsselt in 5 Jahresschritten	76
Tabelle 8-1: Indikatorenvorschläge für Klimaschutzaktivitäten	93

Tabelle 8-2: Ergebnis der Frage: In welchem Themenbereich sollte die Stadt Ihrer Meinung nach Veranstaltungen organisieren? 95

Tabelle 8-3: Ergebnis der Frage „Wie würden Sie Ihre Kenntnisse zu den folgenden Themen einschätzen?“ der Umfrage zum Klimaschutz 2022/23. Die grauen Zahlen repräsentieren die absoluten Abstimmungswerte und die schwarzen Zahlen die prozentualen Abstimmungswerte..... 95

Abkürzungsverzeichnis

%	Prozent
BISKO	Bilanzierungs-Standard Kommunal
CH ₄	Summenformel für Methan
CNG	Compressed Natural Gas (Komprimiertes Erdgas)
CO ₂	Summenformel für Kohlendioxid
EEG	Erneuerbare-Energien-Gesetz
gCO ₂ e/kWh	Einheit für Gramm Kohlendioxid-Äquivalente pro Kilowattstunde
GEMIS	Globales Emissions-Modell Integrierter Systeme
GHD	Gewerbe, Handel, Dienstleistungen
ifeu	Institut für Entsorgung und Umwelttechnik
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
IPCC	Intergovernmental Panel on Climate Change
kWh	Einheit für Kilowattstunde
kWh/a	Einheit für Kilowattstunden pro Jahr
kWh/m ²	Einheit für Kilowattstunden pro Quadratmeter
LCA	Life-Cycle-Analysis
LKW	Lastkraftwagen
LNF	Leichte Nutzfahrzeuge
MIV	Motorisierter Individualverkehr
MWh	Einheit für Megawattstunde
MWh/a	Einheit für Megawattstunden pro Jahr
N ₂ O	Summenformel für Lachgas
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PtH	Power-to-Heat (Heizstrom)
ppm	Einheit für Parts per million
t	Einheit für Tonne
tCO ₂ e	Einheit für Tonnen Kohlendioxid-Äquivalente
THG	Treibhausgas
TWh	Einheit für Terawattstunde

Glossar

Biomasse: Biomasse ist ein Energieträger, welcher die Energiebereitstellung aus Stückholz-, Holzhackschnitzel- und Holzpelletfeuerungsanlagen beschreibt.

Kohlendioxid-Äquivalente (CO₂e): Nicht alle Emissionen, beispielsweise aus der Verbrennung fossiler Stoffe, generieren als Treibhausgas Kohlendioxid. Für eine Vergleichbarkeit & Analyse werden daher andere anfallende Treibhausgase, wie Lachgas und Methan, in CO₂-Äquivalente (Maß für das Treibhauspotenzial) umgerechnet.

Power-to-Gas (PtG): „Power-to-Gas“ bedeutet frei übersetzt „Strom zu Gas“ und ist ein energiewirtschaftliches Konzept (bzw. eine Technologie), nach dem mittels Wasserelektrolyse und unter Einsatz elektrischen Stroms ein Brenngas hergestellt wird.

Sanierungsrate (pro Jahr in %): Beschreibt den prozentualen Anteil der Nutzungseinheiten (Häuser, Wohnungen) mit umfassender Sanierung (pro Jahr) basierend auf der Gesamtzahl der Nutzungseinheiten.

Sanierungstiefe: Beschreibt den Standard und Qualität von Sanierungen. Handelt es sich beispielsweise um eine Sanierung zum GEG-Standard (50 kWh/m²), EH-55 Standard (21 kWh/m²) oder EH-40 Standard (16 kWh/m²).

Suffizienz: Suffizienz steht für das „richtige Maß“ im Verbrauchsverhalten der Nutzenden und kann auf alle Lebensbereiche übertragen werden.

Umweltverbund: Umweltverbund ist ein Begriff aus der Verkehrsplanung, welcher die Förderung umweltfreundlichen Verkehrsarten (Fuß- und Radverkehr plus ÖPNV) im Verbund als Zielsetzung verfolgt. Hierdurch soll der Stadtgesellschaft die Mobilität ohne Auto ermöglicht werden.

Umweltwärme: Bereitstellung von thermischer Energie unter Nutzung von elektrischem Strom in Verbindung mit einer Wärmepumpe und Umgebungswärme. Die Umgebungswärme kann dabei der Außenluft, dem Erdreich, Grundwasser, Abwasser oder einem kalten Nahwärmenetz entnommen werden. Wärmegewinnung aus Geothermie ist auch ein Bestandteil der Umweltwärme.

1 Rahmenbedingungen in der Stadt Nidderau

Die Stadt Nidderau hat ca. 20.800 Einwohner (Stand 2022) und gliedert sich in fünf Stadtteile. Das Stadtgebiet liegt im nordwestlichen Bereich des Main - Kinzig - Kreises und ist der Metropolregion Frankfurt - Rhein - Main zuzurechnen. Die Gemarkungsfläche beträgt rund 46,73 km² (4673 ha). Nidderau entstand durch den Zusammenschluss der Stadt Windecken und der Gemeinde Heldenbergen im Zuge der Gebietsreform in Hessen am 1. Januar 1970. Die Stadtteile Eichen, Erbstadt und Ostheim kamen zwischen 1971 und 1974 zur Stadt Nidderau hinzu.

1.1 Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung Nidderaus ist zu Beginn des 21. Jahrhunderts relativ stabil (Abbildung 1-1). Zu Beginn des Jahrhunderts gab es einen leichten Rückgang (2005-12), gefolgt von einer leichten Bevölkerungszunahme ab 2014, vor allem bedingt durch die Schaffung neuer Baugebiete. In den vergangenen 13 Jahren stieg die Bevölkerungszahl der Stadt Nidderau insgesamt um +1,7% (effektiven Zunahme von 350 Personen) an. Analysen der Hessen Agentur (2019) zufolge ist bis 2025 mit einem leichten (-1,7%) und bis 2035 mit einem stärkeren (-2,7%) Rückgang in den Bevölkerungszahlen zu rechnen.

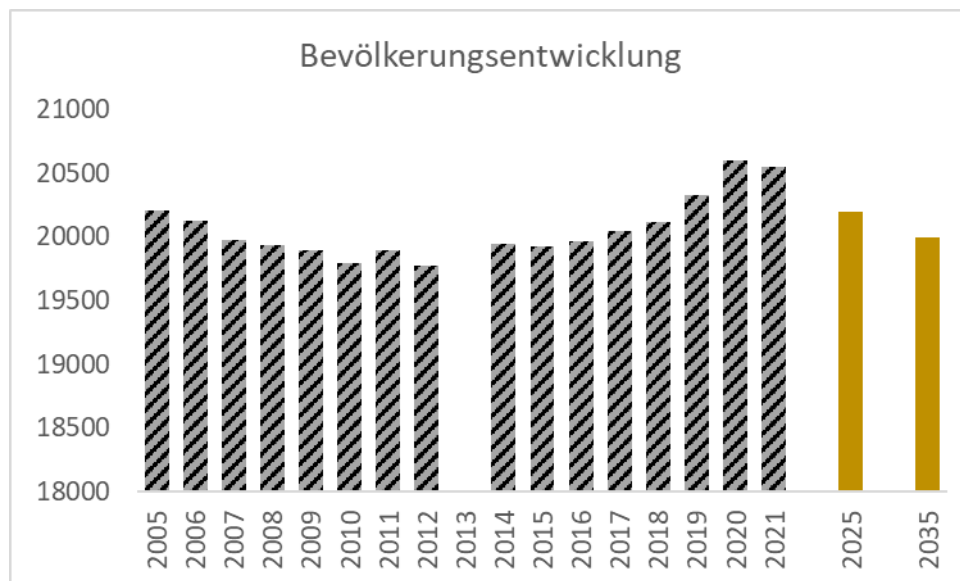


Abbildung 1-1 Entwicklung der Bevölkerung in Nidderau. Datengrundlage: Hessische Gemeindestatistiken von 2005 bis 2021.

1.2 Flächenmanagement

Die Abbildung 1-2 visualisiert die Entwicklung der Flächennutzung von 2005 – 2021. Die Flächenverteilung in Nidderau ist ländlich geprägt, mit einem Flächenanteil der Landwirtschaft von 60% und Wald von 21%. Vor allem die wertvollen Ackerflächen haben in den letzten Jahren zugunsten der Siedlungsfläche (aktuell 11%) abgenommen. Der Anstieg der Siedlungsfläche wurde vor allem durch den Bau neuer Wohngebäude verursacht.

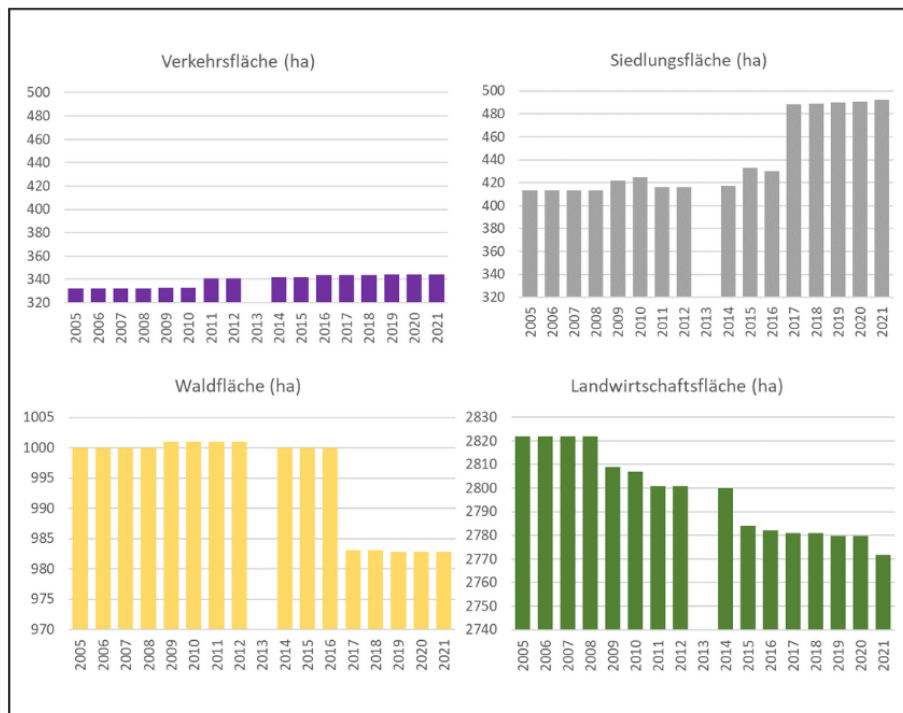


Abbildung 1-2: Entwicklung der Flächennutzungen in Nidderau.
Datengrundlage: Hessische Gemeindestatistiken von 2005 bis 2021.

1.3 Mobilität

Mobilität basiert in Nidderau auf Fuß-, Rad-, Straßen- (PKW, LKW, Bus) und Schienenverkehr (Personen- und Güterverkehr). Der **Straßenverkehr** hat einen sehr hohen Stellenwert, da es sich bei der Stadt Nidderau um eine „Pendlerstadt“ handelt und die Stadtteile Ostheim, Eichen und Erbstadt 3-6km von dem Siedlungsschwerpunkt Heldenbergen Windecken entfernt liegen. Arbeitsorte sind vor allem Hanau und Frankfurt.

Verkehrserfassungen durch das Ordnungsamt der Stadt Nidderau zeigen zwei deutliche Pendler Peaks im Verkehrsaufkommen. Der erste Peak sind Fahrzeuge die um 7:30 Uhr Nidderau verlassen und der zweite Peak ist um 16:00 Uhr, wo viele nach Nidderau einfahren. Insgesamt gibt es im Stadtgebiet 90 Straßenkilometer, von denen 5,24km Landesstraßen, 3,38km Kreisstraßen und 81,18km Kommunalstraßen sind (Tabelle 1-1).

Tabelle 1-1: Straßennetz in der Gemarkung der Stadt Nidderau

<i>Straßenverkehr</i>	<i>Distanz (km)</i>
Ehemalige Bundesstraße	4,80
Landesstrasse	5,24
Kreisstraße	3,38
Kommunalstraßen	75,38
GESAMT	89,81

Im Bereich des **Schieneverkehrs**, gibt es zwei Linien die die Stadt Nidderau auf 13,86km durchfahren (Tabelle 1-2). Derzeit besteht seitens der Deutschen Bahn der ambitionierte Plan die Elektrifizierung der dieselbetriebenen Niddertalbahn (RB 34) bis 2028 vollzogen zu haben.

Tabelle 1-2: Schienenpersonenverkehr in der Gemarkung der Stadt Nidderau

Schieneverkehr	Transport	Antrieb	Distanz (km)
RB 34: Glauburg Stockheim / Frankfurt	Personen	Diesel	8,11
RB 49: Friedberg / Hanau	Güter & Personen	Elektro	5,75

Im Bereich des **Fuß- und Radverkehrs** ist die Stadt Nidderau derzeit aktiv am Ausbau / Verbesserung des Wegenetzes. Zur besseren Planung wurden im Jahr 2022 die Entwicklung eines Radverkehrskonzepts gestartet. Radmobilitätsdaten während des STADRADELNS wurden für mehrere Jahre durch die Kommune erworben um diese für das geplante Radverkehrskonzept zu nutzen. Abbildung 1-3 repräsentiert als Beispiel die Radverkehrsmengen während der dreiwöchigen STADRADEL Kampagne in 2021.

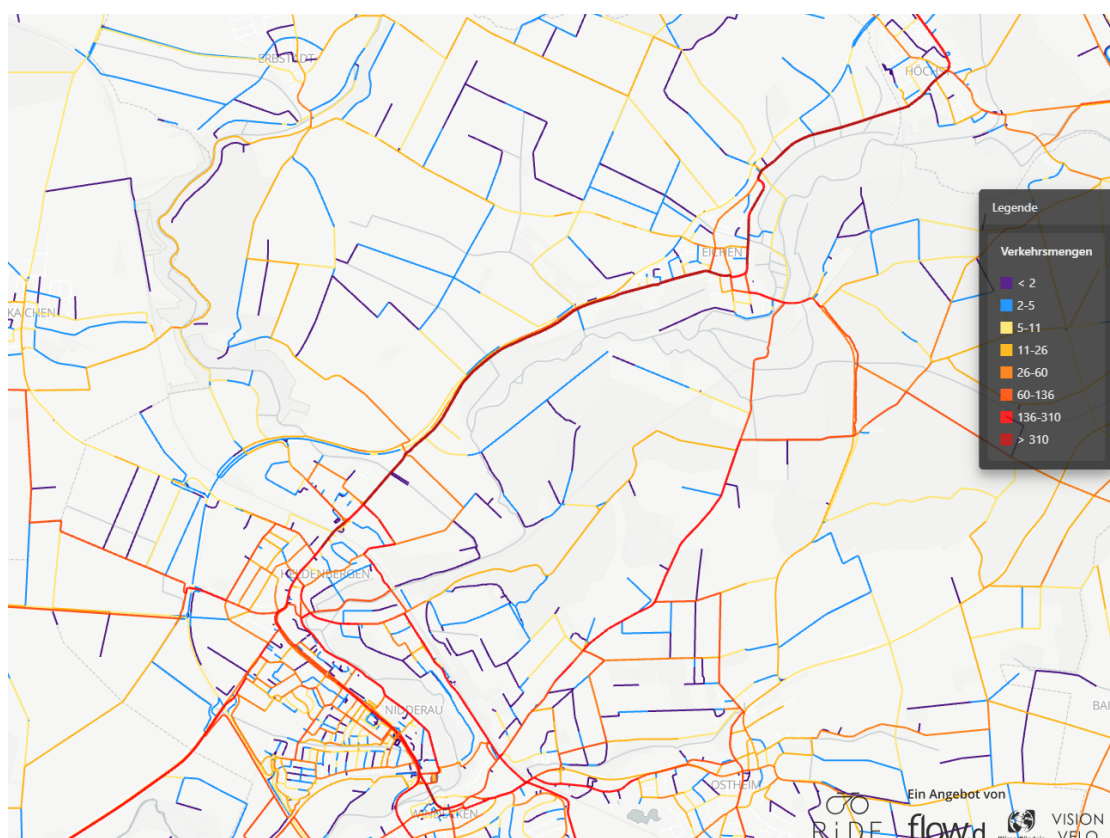


Abbildung 1-3: Die Verkehrsmengenkarte stellt die erfolgten Fahrten entlang verschiedener Straßen und Wege in Nidderau dar. Rote Straßenabschnitte wurden deutlich mehr befahren als blaue Straßenabschnitte.

Eine gesamtheitliche, generalisierte und DSGVO konforme Betrachtung der Mobilität ist seit März 2023 durch die Klima Taler App möglich. Die Teilnehmekommunen

erhalten Kurzinformationen zur Mobilität innerhalb Ihrer Kommune. In Nidderau waren Ende März 2023 insgesamt 428 Bürgerinnen und Bürger über die App registriert. Basierend auf Ihrem Mobilitätsverhalten konnte folgender Modal Split für ganz Nidderau kalkuliert werden (Abbildung 1-4).

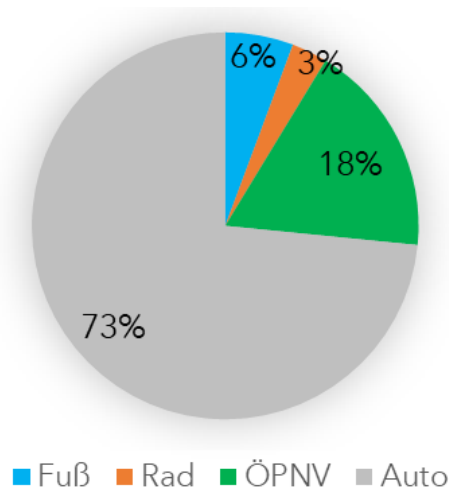


Abbildung 1-4: Modal Split von 420 Teilnehmenden im Team Nidderau in der Klima Taler App im März 2023.

Es zeigt sich, dass der größte Teil aller gefahrenen Kilometer mit dem privaten PKW zurückgelegt wurde. Der ÖPNV ist mit 18% aller gefahrenen Kilometer an zweiter Stelle, gefolgt vom Fußverkehr und Radverkehr. Jeder Teilnehmende legte im Durchschnitt 570km im März 2023 zurück. Hiervon entfielen 400km auf den privaten PKW, 100 km auf den ÖPNV, 30 km auf Fußwege und nur 17km auf Radwege. Die Aufschlüsselung der Mobilität zeigt, dass Fuß und Radwege im Schnitt kürzer sind als Wege, die mit dem PKW zurückgelegt werden.

1.4 Abwasser und Abfall

Die Stadtentwässerung in Nidderau wird über 105 km Abwasserleitungen organisiert. Zur Abwasserreinigung gelangt das Schmutzwasser aus dem gesamten Stadtgebiet (außer Erbstadt) zur Kläranlage in Windecken. Der Stadtteil Eichen verfügt über eine Pumpstation, die das Abwasser in den Kanal nach Heldenbergen pumpt. Erbstadt verfügt über eine eigene Kläranlage. Die schon getätigten Energieeffizienzmaßnahmen in der Kläranlage Windecken umfassen zum einen die Faulgasverwertung mittels Blockheizkraftwerk und zum anderen die Solarstromerzeugung über einen 81kWp Photovoltaik-Anlage, zudem wird Technik der Anlage aktuell energetisch saniert.

2 Bestandsaufnahme Klimaschutz

Der Klimawandel stellt eine weltweite Bedrohung dar, die ein entsprechendes Handeln sowohl auf globaler, nationaler als auch kommunaler Ebene erfordert. Mit der Unterzeichnung des **internationalen** Pariser Abkommens verpflichtete sich die deutsche Bundesregierung verbindliche Regelungen umzusetzen, um die angestrebte Begrenzung des Temperaturanstiegs von max. 2° C zu erreichen

(BVMU1 2021). Auf **bundesdeutscher** Ebene verpflichtet zudem das neue Klimaschutzgesetz zu einer Reduzierung der Treibhausgasemissionen im Jahr 2040 um 88% gegenüber 1990, sowie einer Treibhausgasneutralität Deutschlands bis 2045 (Bundesregierung 2021). Das **Bundesland Hessen** verpflichtet sich im ersten hessischen Klimaschutzgesetz zu einer Klimaneutralität bis 2045 (HMUKLV, 2023).

Die **Stadt Nidderau** als Mitglied der hessischen „Klima-Kommunen“ und Kommune im „Klima Bündnis“ ist zu gewissen Klimazielen verpflichtet (Klima Bündnis, 2021). Die Verpflichtungen innerhalb des Bündnisses „Klima-Kommunen“ verfolgen beispielsweise das Ziel der Klimaneutralität bis 2050 und eine damit einhergehende Reduzierung der Treibhausgasemissionen um mindestens 90 %. Auf Grundlage dieser internationalen, nationalen, hessischen und Bündnis Zielfestlegungen wurden im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes quantitative und qualitative Ziele für die Treibhausgasreduktion sowie eine klimaangepasste Siedlungsentwicklung erarbeitet (siehe Kapitel 2.2).

2.1 Leitbilder zur Stadtentwicklung & Klimaschutz in Nidderau

Die Leitbildgedanke im Klimaschutz wurde in Nidderau in 2018 angestoßen. Im ersten Initiierungsschritt für einen Leitbildprozess wurden 2019 ein Klimaschutzaktionsplan entwickelt. Darauf aufbauend wurde im Rahmen des integrierten Klimaschutzkonzeptes die Leitbildentwicklung im Bereich Klimaschutz weiterbearbeitet. Im Rahmen der Beteiligung zum Klimaschutzkonzept wurden die Bürgerinnen und Bürger nach ihren Vorstellungen zum Klimaschutz befragt. Aus dem Meinungsbild der 250 Antworten auf die Frage „Wie soll Klimaschutz in Nidderau gelebt werden?“ hat sich das folgende Leitbild entwickelt: **„Aktiver Klimaschutz in Nidderau“**. Das Leitbild verkörpert den Wunsch der Stadtgesellschaft schnell in die aktive Umsetzung von Maßnahmen zum Klimaschutz zu gelangen. Die Themen Ausbau des Nahverkehrs, Förderung von erneuerbaren Energien, Biodiversität erhalten und fördern und Stadt als Vorbild wurden hierbei von den Bürgerinnen und Bürgern als besonders wichtig empfunden. Die abgebildete Wortwolke verdeutlicht die relevanten Aspekte (Abbildung 2-1).



Abbildung 2-1: Wortwolke aus den Antworten von 250 Bürgerinnen und Bürgern zu der Frage „Wie soll Klimaschutz in Nidderau gelebt werden?“

2.2 Klimaschutzziele Nidderau

Klimaschutzziele bilden den Rahmen der Klimaschutzbemühungen, der einerseits als Anstoß zum Handeln und andererseits als Maßstab für den Erfolg der Bemühungen fungiert. Vor der Erstellung des integrierten Klimaschutzkonzeptes waren Zielsetzungen in Nidderau nicht klar definiert. In der Erarbeitung der Ziele orientierte sich die Stadt Nidderau an den Zielen der Bundes- und Landesregierung. Entsprechend des Klimaschuttszenarios strebt die Stadt Nidderau folgende Zielfestlegungen an:

Treibhausgase

- Die Stadt Nidderau strebt eine Treibhausgasreduktion von 40% bis 2030 und 95% bis 2035 an (Bezugsjahr 2020).
- Die kommunale Verwaltung strebt bis 2030 Treibhausgasneutralität an.

Energie

- Der Energiebedarf pro Jahr soll in Nidderau bis 2030 um 15% und bis 2045 um 40% reduziert werden (Bezugsjahr 2020).
- Bis 2030 soll der in Nidderau verbrauchte Strom auch lokal, in Nidderau, mittels erneuerbarer Energien produziert werden.

Verkehr

- Die Stadt Nidderau strebt eine Reduktion des motorisierten Individualverkehrs um 65% bis 2045 an (Bezugsjahr 2020).

2.3 Bisherige Aktivitäten im Klimaschutz in Nidderau

Kommunale Klimaschutz Aktivitäten sind in verschiedenen Sektoren (Bildung, Wirtschaft, private Haushalte, Mobilität, Umwelt, Flächennutzung, Verwaltung) möglich. Die Art der Aktivität lassen sich grundsätzlich in folgende Bereiche eingliedern:

- Informations- und Bildungsmaßnahmen
- Strategische Maßnahmen
- Infrastrukturmaßnahmen
- Rechtliche Maßnahmen
- Finanzierung/Förderung

Einen ersten Eindruck über die Handlungsfelder in den letzten 10 Jahren verschafft die Abbildung 2-2. Besonders intensiv wurden **Infrastrukturmaßnahmen** im Bereich Rad- und Fußverkehr umgesetzt. **Informations- und Bildungsmaßnahmen** sind die zweitstärkste Maßnahmenarten, welche primär in den Sektoren Umwelt (Baumpflanzungen) und Mobilität (Stadtradeln) umgesetzt wurden.

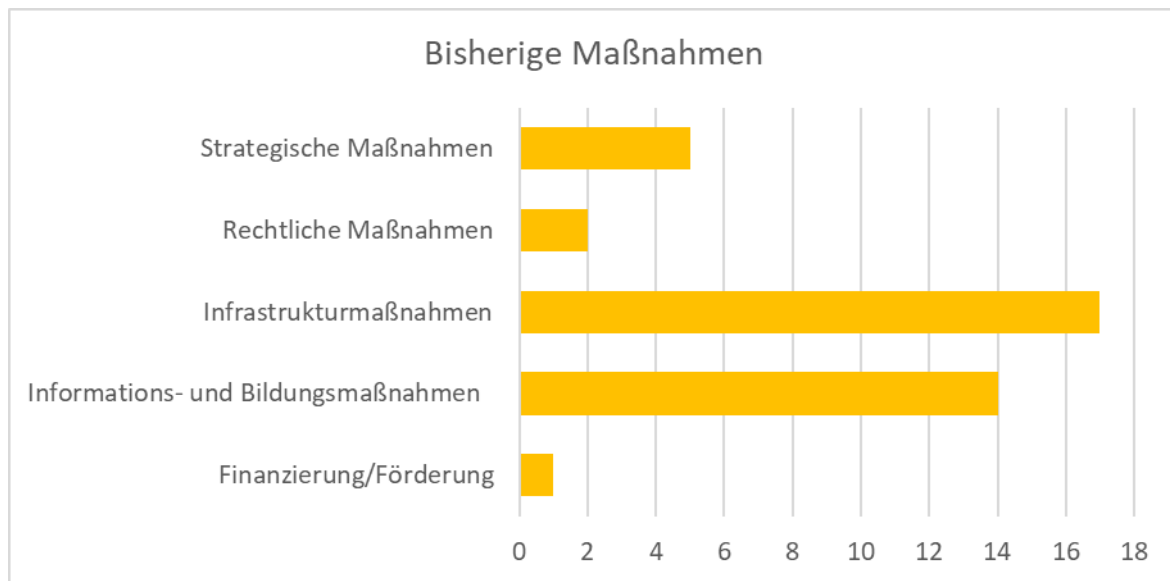


Abbildung 2-2: Anzahl der Maßnahmen im Bereich Klimaschutz in Nidderau (2011 - 2022).

Die geringste Aktivität ist im Bereich Förderung und ordnungsrechtliche Maßnahmen. Im Sektor Umwelt werden z.B. als **Förderung** Obstbäumen für den Erhalt der Streuobstwiesen durch die Stadt ausgegeben, aber auch der Grünschnitt wird kostenlos abgeholt, bzw. kann an der Kompostierungsanlage abgegeben werden um regionale Nährstoffkreisläufe zu schließen, hochwertigen Kompost zu erzeugen und die wiederverwertbaren Fraktionen im Restmüll zu reduzieren.

Bei den zwei **rechtlichen Maßnahmen** handelt es sich um städtebauliche Verträge zum Passivhausstandart in der „Neuen Mitte“ (Baurecht) und der Ausweisung von Prozessschutzflächen im Nidderauer Wald (Naturschutzrecht). Auch sind die Pächter von Landwirtschaftlichen Flächen der Stadt verpflichtet Blühflächen und Altgrasstreifen anzulegen.

Während einige Maßnahmen noch laufen, sind die meisten der insgesamt 39 gelisteten Maßnahmen bereits umgesetzt. Folgend werden ausgewählte Maßnahmen aus jedem Maßnahmenbereich dargestellt. Als hessische Klimakommune ist der Großteil der umgesetzten Maßnahmen online unter <https://www.klima-kommunen-hessen.de/gesamtuebersicht-einer-kommune.html?show=123> einsehbar.

2.3.1 Strategische Maßnahmen

Eine wichtige in 2022 angelaufene, strategische Maßnahme des Sektors Umwelt und Verwaltung ist die Entwicklung einer Starkregengefahrenkarte. Diese wird es nach Fertigstellung ermöglichen die Planungen zum Katastrophenschutz und Wasserführung in Nidderau zu verbessern. Verbunden mit dem „Schwammstadtkonzept“ sollen so die Bewirtschaftung des Oberflächenwassers optimiert werden. Im Sektor Mobilität wird zudem ein Radverkehrskonzept entwickelt.

Entwicklung eines Radverkehrskonzeptes

Der Main-Kinzig-Kreis hat 2022 sein Radverkehrskonzept für den gesamten Kreis entwickelt. Ziel des Konzeptes war es alle Kommunen des Kreises untereinander zu verbinden und die Erreichbarkeit von Bahnhöfen sicherzustellen.

Die Entwicklung eines Radverkehrskonzeptes für den Nidderauer Alltagsverkehr wurde im Oktober 2022 vergeben. In den nächsten 6 Monaten soll ein Konzept zur weiteren Verdichtung und Optimierung der Radverkehrsverbindungen (Abbildung 2-3) im Nidderauer Stadtgebiet entwickelt werden.

Ziel des Konzeptes ist es, Maßnahmenvorschläge zu entwickeln, um wichtige innerstädtische Punkte miteinander zu verbinden. Zweites Ziel ist die Verbesserung der Radverkehrsverbindungen zwischen den 5 Stadtteilen.

Das Fachgremium Arbeitskreis Nahmobilität und auch die breite Öffentlichkeit wird in den Prozess eingebunden.

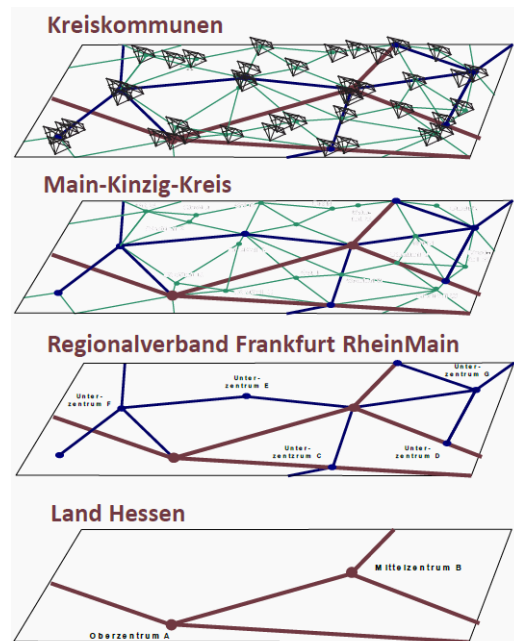


Abbildung 2-3: Verdichtung des übergeordneten Radverkehrsnetzes auf Kommunalebene (RV-K Planungsbüro, 2022)

2.3.2 Rechtliche Maßnahmen

Im Bereich der rechtlichen Maßnahmen können verschiedene Handlungsmöglichkeiten angewandt werden (Satzungen, Vorschriften, Bebauungspläne) um Klimaschutz in einen gültigen Rechtsrahmen zu überführen.

Passivhaussiedlung „Neue Mitte“

Im Nidderauer Stadtteil Heldenbergen wurde ein Neubaugebiet als Passivhaussiedlung umgesetzt. Mit der Bebauung dieses Areals erfolgte der Lückenschluss zwischen den Stadtteilen Windecken und Heldenbergen. Die ehemalige Bundesstraße konnte zur Stadtstraße mit Tempo 30 herabgestuft werden. In dem Projekt »Neue Stadtmitte Nidderau« wurde 2016 auf insgesamt 14ha mehrere Einfamilienhäuser, Reihenhäuser und Geschosswohnungen im Passivhausstandard erbaut. Gegenüber dem energetischen Mindeststandard bietet die Passivhausbauweise Energie und CO₂ Einsparungen über den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes bei nur 5 - 10% Mehrkosten während des Baus.

Prozessschutzflächen im Wald

Seit 2015 sind 80 ha (8 % der gesamten Nidderauer Waldflächen, Abbildung 2-4) unter Prozessschutz. Der Wald kann sich auf diesen Flächen natürlich, ohne menschlichen Einfluss entwickeln. Auf den Prozessschutzflächen wird kein Holz entnommen und keine Neuanpflanzungen getätigt. Vor allem alte und hohe Bäume mit vielen Blättern und einem großen Stammdurchmesser können mehr CO₂ verwerten, als ein junger Baum. Der Boden wird nicht mehr durch

Holzerntemaschinen befahren und kann so besser Kohlenstoff und Wasser speichern. Hier haben Fledermäuse, seltene Insekten, Vögel und viele andere Tiere ihre Heimat gefunden. Auch der Biber fühlt sich mittlerweile im Nidderauer Waldgebiet wohl und schafft durch seine Tätigkeit neue Lebensräume für zahlreiche Tiere, Pflanzen und Insekten. Die Verteilung der Flächen schafft eine Vernetzung von Biotopen über das ganze Waldgebiet. Es ist vorgesehen den Anteil der Prozessschutzflächen auf über 10% zu erhöhen.

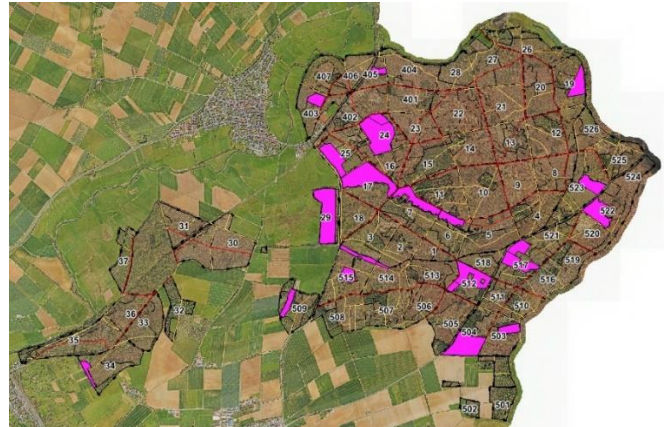
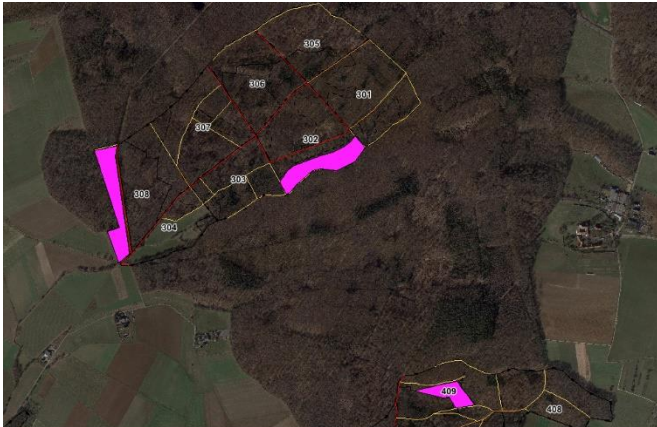


Abbildung 2-4: Bei den farblich hervorgehobenen Flächen handelt es sich um die Prozessschutzflächen in Eichen und Erbstadt (links) und Ostheim (rechts).

2.3.3 Infrastrukturmaßnahmen

In Nidderau wurden in den letzten Jahren viele Infrastrukturmaßnahmen durchgeführt. Beispielsweise wurde die Straßenbeleuchtung im gesamten Stadtgebiet auf LED-Technologie umgerüstet, neue Radwege gebaut, Freiflächen PV auf der alten Deponie errichtet, die Dächer von Städtischen Gebäuden mit PV - Anlagen ausgestattet und der Ausbau von Ladesäulen vorangetrieben.

Umstellen der gesamten Straßenbeleuchtung auf LED-Technologie

Zwischen 2016 und 2018 wurde die gesamte Außen- und Straßenbeleuchtung schrittweise umgestellt. Die Umstellung auf energieeffiziente LED-Technologie reduzierte den Stromverbrauch um 75% und die CO₂ Emissionen im einen 20-jährigen Zeitraum um 55.000t CO₂. Diese Infrastrukturmaßnahme trug somit zum Klimaschutz und zur Kosteneinsparung innerhalb der Stadt Nidderau bei.

Öffentliche Ladesäulen für E-Fahrzeuge

Elektrofahrzeuge leisten einen wichtigen Beitrag zur Senkung der CO₂-Emissionen und damit zur Erreichung der Klimaschutzziele sowie zur Reduzierung lokaler Schadstoff- und Lärmemissionen. Die Stadt Nidderau ist daher bemüht den Bürgern und Bürgerinnen leicht erreichbaren Zugang zu Ladeinfrastruktur zu ermöglichen. Um günstige Kosten je kWh an den Ladesäulen zu realisieren ist die Stadt bemüht Ladeinfrastruktur von möglichst vielen Anbietern im Stadtgebiet aufstellen zu lassen.

Derzeit befinden sich in Nidderau 8 öffentliche Ladesäulen von 4 verschiedenen Anbietern (Abbildung 2-5) in Betrieb. Dazu kommen weitere 20 Ladepunkte in allen 5 Stadtteilen eines Anbieters, die noch auf den Netzanschluss warten. Damit verfügen alle Stadtteile über öffentliche Ladestruktur. Alle Ladesäulen sind mit Dosen des Typ 2 a 22kW ausgestattet.

Die Nutzung der öffentlichen Ladeinfrastruktur steigt in der Stadt Nidderau jährlich. Die Anzahl der Ladevorgänge stieg von 24 im Jahr 2018 auf 1704 Ladevorgänge im Jahr 2021 an (Standort „Nidderforum“ wurde aus Datenmangel nicht berücksichtigt, die 20 Ladepunkte warten noch auf den Anschluss des Netzbetreibers). Die meisten Ladevorgänge fanden 2021 an den Ladesäulen am Standort „Rathaus“ (458 Ladevorgänge) und „Nidderbad“ (453 Ladevorgänge) statt.

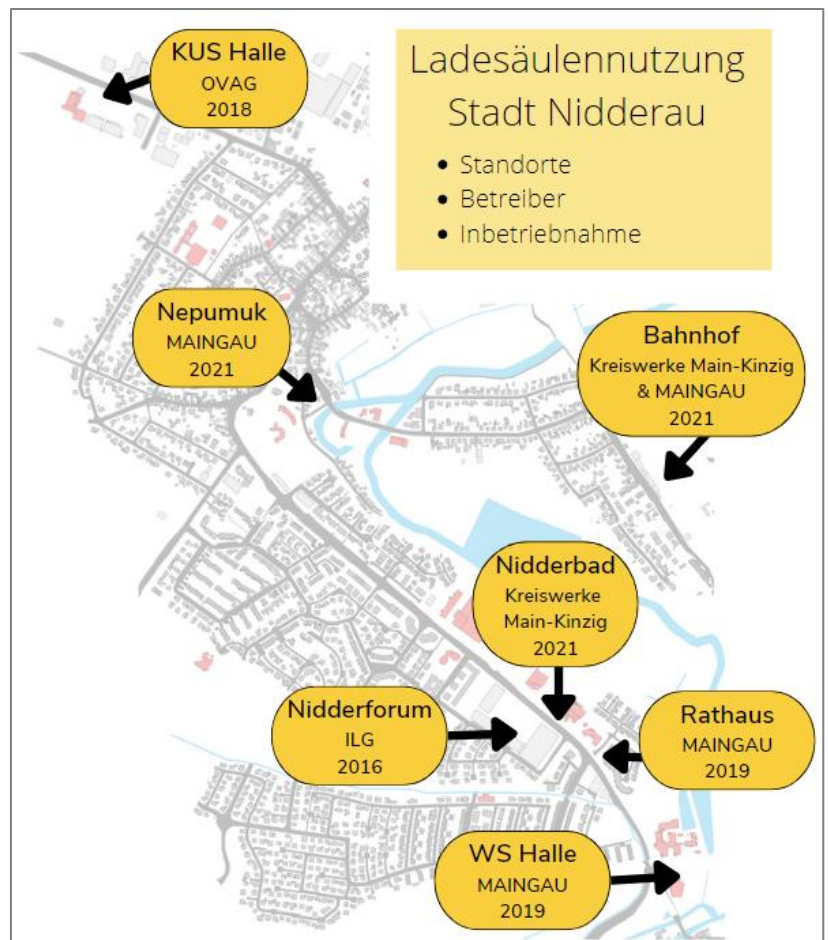


Abbildung 2-5: Standorte der öffentlichen Ladesäulen in Nidderau (ohne die sich im Bau befindenden Ladepunkte).

2.3.4 Informations- und Bildungsmaßnahmen

Die bedeutendste Maßnahme im Bildungsbereich ist die seit 1993 existierende Nidderauer Kinder Umwelt AG. Aber auch die regelmäßigen Waldtage der Kitas und die 2020 installierte Wald - und Naturkita sorgen schon bei den kleinsten für eine Sensibilisierung zu den Themen Natur und Umwelt. Zudem sind die Müllsammeltage für Kitas, Schulen und der Öffentlichkeit der Initiative „sauberhaftes Hessen“ fester Bestandteil des Nidderauer Veranstaltungskalenders.

Nidderau nimmt zudem seit vielen Jahren am Stadtradeln teil um die Bedeutung dieser Mobilitätsform stärker in das Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen. Das rege Vereinsleben informiert in Zusammenarbeit mit dem Klimaschutzmanagement z.B. über klimabewusstes Essen in Zusammenarbeit mit den Landfrauen. In 2022 wurde zudem durch kostenlose, energetische Vor- Ort Beratungen eine starke Informationspolitik im Sektor der privaten Haushalte umgesetzt.

Kinder Umwelt AG

Die Kinder Umwelt AG wurde 1993 gegründet. Jeden zweiten Samstag von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr treffen sich Kinder ab 7 Jahre mit ihren Betreuern in den verschiedenen Stadtteilen und verbringen zusammen den Vormittag fern von

Computer und TV. Kinder-Umwelt AG heißt lernen in der Natur, staunen, beobachten, verstecken und entdecken, riechen und fühlen und spielerisch Pflanzen und Tiere kennenlernen und sich eigene Gedanken über Natur und Umwelt machen.

3 Akteurinnen- und Akteursbeteiligung

Mit dem Stadtverordnetenbeschluss zu 2018/0480 wurde eine Klimaschutzmanagerstelle in der Stadt Nidderau etabliert und mit der Ausarbeitung dieses gesamtstädtischen Klimaschutzkonzepts beauftragt. Die Erstellung des integrierten Klimaschutzkonzeptes ist durch ein umfangreiches Beteiligungsverfahren begleitet worden (Abbildung 3-1).

Die **energielenker projects GmbH** wurden als externes Unternehmen mit der Unterstützung in der Entwicklung der CO₂ Bilanz als auch für die Szenarien- und Potentialanalyse beauftragt. Diese Ergebnisse wurden in entsprechender Form durch die Projektgruppe Klimaschutz an alle anderen Akteure weitergegeben.

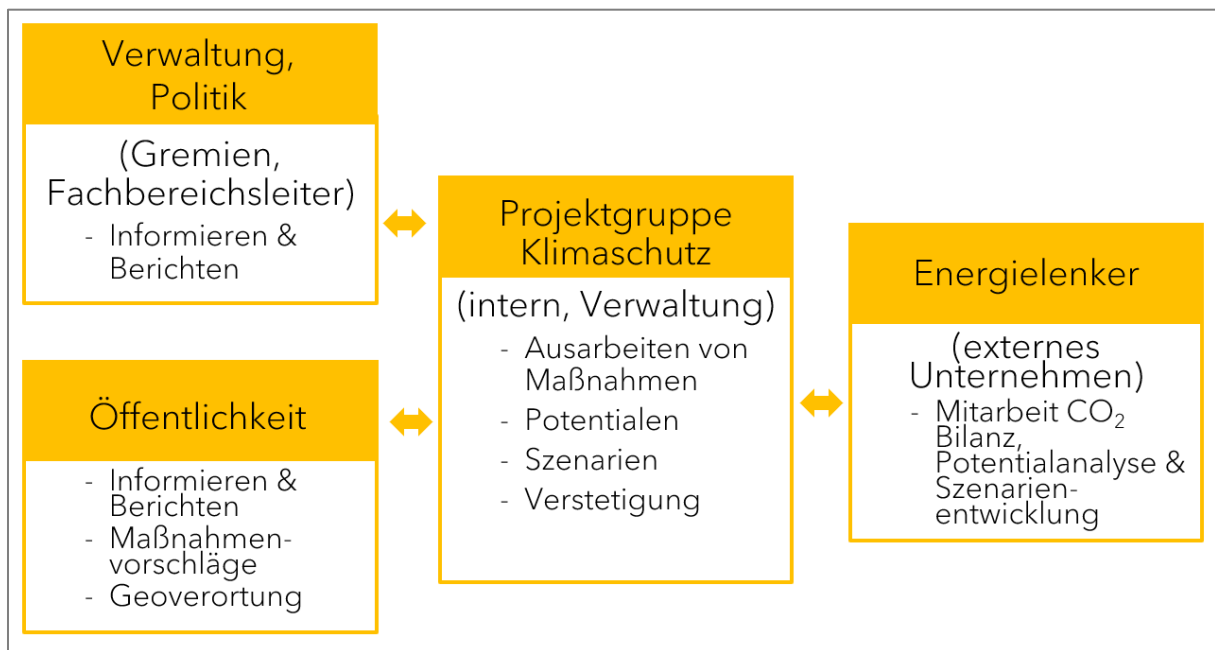


Abbildung 3-1: Schematische Darstellung der Akteursbeteiligung

3.1 Projektgruppe Klima Team

Innerhalb der Stadtverwaltung wurde die **Projektgruppe „Klima Team“** eingerichtet. Die Projektgruppe setzte sich aus der Klimaschutzmanagerin und den Vertreterinnen und Vertretern aus den Fachbereichen Zentrale Dienste, Finanzen, Infrastruktur, Soziales und Stadtentwicklung und Bauwesen zusammen. Die Hauptverantwortung lag zum einen in der Koordinierung aller Akteure und zum anderen an der thematischen Diskussion aller eingebrachten Aspekte sowie aktueller Gegebenheiten, wie z.B. Energieeinsparungen in den öffentlichen Liegenschaften. Die Weitergabe relevanter Informationen an die Verwaltung, Politik oder Öffentlichkeit wurde dort ebenfalls abgestimmt.

3.2 Verwaltung und Politik

Die **Verwaltung und Politik** wurden mittels Gremienmitteilungen und Zusammenfassungen von Ergebnissen über die wesentlichen Schritte im Klimaschutz informiert. Die wichtigsten Mitteilungen sind im Folgenden stichpunktartig zusammengefasst:

- Vorstellung des Klimaschutzes in der Fachbereichsleiterrunde
| Sommer 2022
- Mitteilungsvorlage zur Öffentlichkeitsbeteiligung
Gremien: Magistrat; Ausschuss für Stadtentwicklung, Infrastruktur und Klimaschutz; Ausschuss für Umwelt, Jugend und Soziales | Herbst 2022
- Vortrag zur Nidderauer CO2 Bilanz
Gremien: Magistrat; Ausschuss für Stadtentwicklung, Infrastruktur und Klimaschutz; Ausschuss für Umwelt, Jugend und Soziales | Winter 2022/2023
- Mitteilungsvorlage zu den Ergebnissen der Klimaschutzumfrage
Gremien: Magistrat; Ausschuss für Stadtentwicklung, Infrastruktur und Klimaschutz; Ausschuss für Umwelt, Jugend und Soziales | Frühjahr 2023
- Mitteilungsvorlage zum Leitbildprozess
Gremien: Magistrat; Ausschuss für Stadtentwicklung, Infrastruktur und Klimaschutz; Ausschuss für Umwelt, Jugend und Soziales | Frühjahr 2023
- Beschlussvorlage zum Klimaschutzkonzept
Gremien: Magistrat; Ausschuss für Stadtentwicklung, Infrastruktur und Klimaschutz; Ausschuss für Umwelt, Jugend und Soziales | Frühjahr & Sommer 2023

3.3 Beteiligung der Stadtgesellschaft

Ein wesentlicher Bestandteil der Ausarbeitung des Klimaschutzkonzeptes ist die Zusammenarbeit mit der **Öffentlichkeit**. Um die Bürgerinnen und Bürger der Stadt in die Erstellung des Konzeptes einzubinden, wurde eine Beteiligung in drei Schritten konzipiert.

Schritt 1: Onlineumfrage

Die Befragung stand allen Nidderauer Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Firmen und kommunale Gremien offen und hatte das Ziel das Stimmungsbild in der Stadt zu erfassen und potentielle Themenschwerpunkte im Bereich Klimaschutz herauszuarbeiten. Die Befragung wurde auf der Homepage der Stadt vom 01.12.2022 bis zum 15.01.2023 verfügbar gemacht. Insgesamt beteiligten sich bis zum Ende der Umfrage 370 Personen. Die Auswertung der Umfrageergebnisse kann auf der Homepage der Stadt eingesehen werden.

Schritt 2: Onlinebeteiligung & Workshops

Nach der Umfrage wurden Workshops als zweiten Schritt der Beteiligung umgesetzt. Diese dienten der Identifizierung von Problemen und Maßnahmen. Im ersten Workshop (Dienstag, den 31.01.2022 von 17:30- 19:30 Uhr) beteiligten sich rund 50 Bürgerinnen und Bürger und entwickelten gemeinsam Ideenvorschläge für Klimaschutzmaßnahmen in den Bereichen Mobilität, Energie und Biodiversität und

Stadt als Vorbild. Die Ergebnisse des ersten Workshops im Bereich Sanierung wurden im zweiten und dritten Workshop „Sanieren im Bestand“ (Dienstag, den 21.02.2022 und 04.04.2023 von 17:30- 19:30 Uhr) noch einmal aufgegriffen und konkreter ausgearbeitet. Die Ausarbeitung erfolgte entlang der Fragen: „Was genau ist das Problem?“, „Welche Lösungsansätze gibt es?“, „Welche Hemmnisse gibt es?“ und „Welche Akteure müssen beteiligt werden?“. Die Berichte zu den Workshops können auf der Homepage der Stadt eingesehen werden.

Schritt 3: Abschlussveranstaltung

Sobald das gesamte Klimaschutzkonzept finalisiert ist, werden die Ergebnisse der Bürgerschaft präsentiert. Zudem wird eine Kurzversion des Konzeptes für eine bessere Beteiligung der Stadtgesellschaft entworfen.

4 Energie- und CO₂ Bilanz

4.1 Vorbemerkungen

Wesentliche Basis für Klimaschutzkonzepte ist die Erhebung einer Energie- und Treibhausgasbilanz für die Stadt Nidderau. Hierfür wurden energetische Verbräuche (für Strom, Wärme, Treibstoff etc.) mittels Emissionsfaktoren in CO₂ Emissionen umgerechnet. Die verwendeten Emissionsfaktoren beruhen auf dem „Primärenergie-Prinzip“, d.h. alle fossilen Vorkettenanteile werden dem jeweiligen Energieträger zugerechnet. Die ermittelten CO₂ Emissionen sind zudem Grundlage für die Berechnung der möglichen Minderungspotenziale und der Szenarien.

Die vorliegende Energie- und Treibhausgasbilanz umfasst den Bilanzzeitraum von 2016 bis 2021 und ist die erste Energie- und CO₂-Bilanz der Stadt Nidderau. Sie wurde in die Sektoren Haushalte, Industrie, Gewerbe, kommunale Liegenschaften und Verkehr unterteilt. Für die Erstellung der Bilanz wird das Programm ECOSPEED Region verwendet.

4.2 Methodische Grundlagen

Im Folgenden wird kurz auf die wesentlichen Elemente der Methodik eingegangen. Die Energie- und Treibhausgasbilanz der Stadt Nidderau wurde folgend dem BSKO Standard (Bilanzierungs-Systematik kommunal) durchgeführt (ifeu, 2019). Dies bedeutet, dass alle Energien der privaten Haushalte, Industrie, Gewerbe, kommunale Einrichtungen (Abbildung 4-1, linke Seite) in die Bilanz eingerechnet werden.

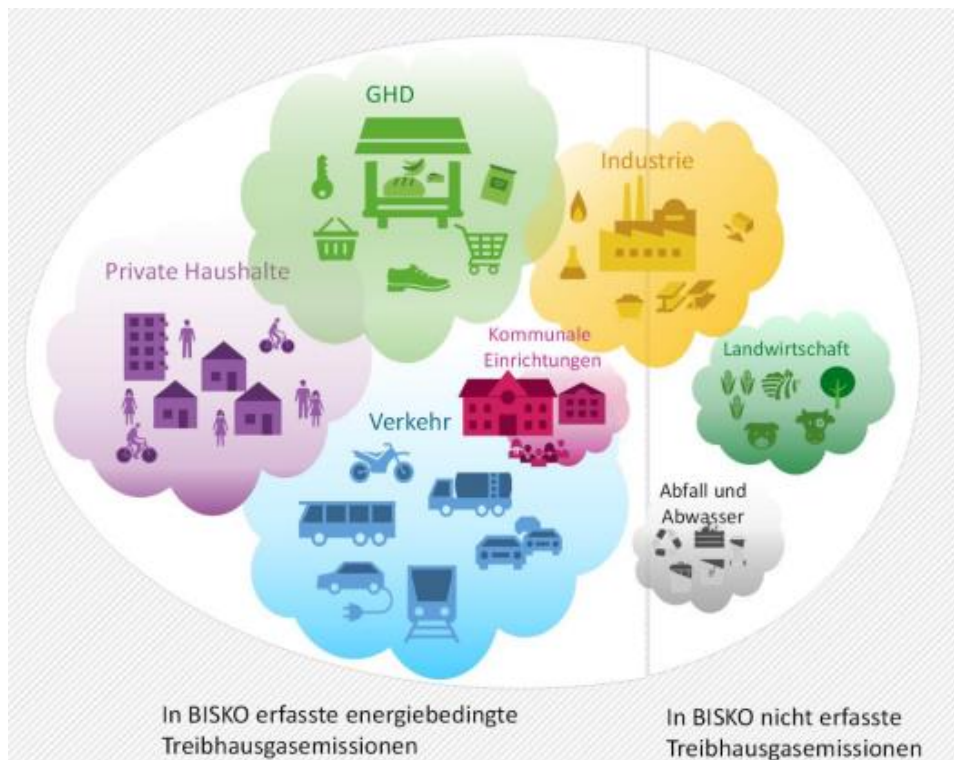


Abbildung 4-1: Schematische Darstellung der Bilanzierung nach BSKO (UBA, 2021b)

- Die Bilanzierung erfolgt nach dem **Territorialprinzip**. Das bedeutet, dass alle Energieumsätze innerhalb der Nidderauer Gemarkung rechnerisch dem Energieverbrauch Nidderaus angerechnet werden. Im Verkehrssektor bedeutet das, dass der Energieverbrauch (Treibstoffverbrauch) für alle durch die Nidderauer Gemarkung fahrenden Bahnen, Busse und Autos anteilig in die Bilanz eingerechnet wird.
- Die erforderlichen **Verkehrsdaten** wurden teilweise den in ECOSPEED Region hinterlegten Daten entnommen. Diese basierend auf Angaben des Umweltbundesamtes für den Straßen- und Schiffsverkehr. Daten zum Bus und Bahnverkehr wurden direkt bei den regionalen Partnern (Deutsche Bahn, RMV) abgefragt. Derzeit liegen seitens des Instituts für Energie und Umwelt (ifeu) noch keine Daten für den Sektor Verkehr sowie keine Emissionsfaktoren für das Jahr 2021 vor. Die fehlenden Daten wurden aus dem Jahr 2020 übernommen.
- Nach BSKO wurde die Bilanz mit dem **nationalen Strommix** berechnet. Das bedeutet, dass sich die Emissionen für Strom daraus berechnen wieviel Kohle, Kernenergie, Gas und Erneuerbaren Energien gebraucht wurden um den Strom zu generieren.
- Nach BSKO wurde die **Heizenergie** nicht witterungsbereinigt. Das bedeutet, dass die jährlichen Unterschiede im Heizenergieverbrauch bzw. die daraus abgeleiteten Emissionen nicht korrigiert werden für die potenziellen Unterschiede in der Witterung.
- Die gemäß BSKO verwendeten **Emissionsfaktoren** berücksichtigen neben Kohlendioxid (CO₂) auch andere Treibhausgase wie z. B. Methan, deren

Emissionen auf die Klimawirkung von CO₂ umgerechnet und in sog. CO₂-Äquivalenten angegeben werden.

Es ist zu beachten, dass die Daten dem Jahr 2021 teilweise eine niedrigere Datengüte aufweisen (Verkehrsdaten und Emissionsfaktoren für das Jahr 2021 lagen bei der Entwicklung des Konzeptes nicht vor). Aus diesem Grund wurde für eine anschließende Potentialanalyse mit Angabe von Treibhausgas (THG)-Reduktionpfaden als Basis das **Bilanzjahr 2020** gewählt.

4.1.1 Bilanzierung

Standardmäßig wird eine Unterteilung in die Bereiche Private Haushalte, Gewerbe-Handel-Dienstleistungen (GHD), Industrie/Verarbeitendes Gewerbe, Kommunale Einrichtungen und den Verkehrsbereich angestrebt (ifeu, 2019). Anhand der ermittelten Verbräuche und energieträgerspezifischer Emissionsfaktoren werden hierzu anschließend die THG-Emissionen berechnet. Die Bilanzierung des Sektors Verkehr umfasst sämtliche motorisierten Verkehrsmittel im Personen- und Güterverkehr (ifeu, 2019). Generell kann der Verkehr in die Bereiche „gut kommunal beeinflussbar“ und „kaum kommunal beeinflussbar“ unterteilt werden. Als gut kommunal beeinflussbar werden Binnen-, Quell- und Zielverkehr im Straßenverkehr (motorisierter Individualverkehr (MIV), Lastkraftwagen (LKW), leichte Nutzfahrzeuge (LNF)) sowie der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) eingestuft. Emissionen aus dem Straßendurchgangsverkehr, öffentlichen Personenfernverkehr (ÖPFV, Bahn, Reisebus, Flug) sowie aus dem Schienen- und Binnenschiffsgüterverkehr werden als kaum kommunal beeinflussbar eingestuft (ifeu, 2019). Harmonisierte und aktualisierte Emissionsfaktoren für den Verkehrsbereich stehen in Deutschland durch das TREMOD-Modell zur Verfügung. Diese werden in Form von nationalen Kennwerten differenziert nach Verkehrsmittel, Energieträger und Straßenkategorie bereitgestellt. Wie bei den Emissionsfaktoren für den stationären Bereich, werden diese in Form von CO₂-Äquivalenten inklusive der Verkette berechnet.

4.3 Verwendete Datengrundlage

Für die Erstellung der Nidderauer Energie- und Treibhausgasbilanz wurden verschiedene Daten benötigt. Die Charakterisierung der Kommune erfolgte anhand von jahresbezogenen Einwohner- und Beschäftigtenzahlen (differenziert nach Wirtschaftszweigen). Die verwendeten Daten zum lokalen Energiebedarf in den verschiedenen Verbrauchssektoren basiert zum einen auf lokal verfügbaren Daten und zum anderen auf bundesweiten Mittelwerten. Die Verbrauchsdaten leitungsgebundener Energieträger (z. B. Strom und Erdgas) sind vom Netzbetreiber der Stadt Nidderau bereitgestellt worden. Nicht-leitungsgebundene Energieträger werden in der Regel zur Erzeugung von Wärmeenergie genutzt. Zu nicht-leitungsgebundenen Energieträgern im Sinne dieser Betrachtung zählen etwa Heizöl, Biomasse (z.B. Holz, Pellets), Flüssiggas, Steinkohle und Solarthermie. Die Erfassung der Bedarfsmengen dieser Energieträger und allen nicht durch die Netzbetreiber bereitgestellten Daten erfolgte auf Basis lokalspezifischer Daten der Schornsteinfegerinnung sowie des Solaratlas (Solarthermie). Tabelle 4-1 zeigt eine

Übersicht der verwendeten Daten sowie Angaben zu den entsprechenden Datenquellen. Zudem findet eine Bewertung der Datengüte in Abhängigkeit der jeweiligen Datenquelle statt. So wird Datengüte laut ifeu (2019) unterschieden in:

- A/1,0 (Regionale Primärdaten)
- B/0,5 (Hochrechnung regionaler Primärdaten)
- C/0,25 (Regionale Kennwerte und Statistiken)
- D/0,0 (Bundesweite Kennzahlen)

Tabelle 4-1: Auflistung der verwendeten Daten

Bezeichnung		Datenquelle	Jahre	Datengüte
Anzahl der Einwohner (mit Nebenwohnsitz)		Einwohnermeldeamt Stadt Nidderau	2016-2021	A
Erwerbstätige (nach Wirtschaftszweigen)		Statistik der Bundesagentur für Arbeit	2016-2021	A
Leitungs- gebundene Energieträger	Strom	ovag Netz GmbH	2016-2021	A
	Erdgas	Gasversorgung Main-Kinzig GmbH	2016-2021	A
	Fern- und Nahwärme	Abfrage lokaler Einspeiser & Hochrechnung aus OVAG Daten	2016-2021	B
(fossile) nicht- leitungsgebundene Energieträger	Heizöl	Schornsteinfegerdaten	2022	B
	Flüssiggas	Schornsteinfegerdaten	2022	B
	Kohle	Schornsteinfegerdaten	2022	B
Erneuerbare Energien (Wärme)	Holz	Schornsteinfegerdaten	2022	B
	Umweltwärme	Hochrechnung anhand von Daten der ovag Netz GmbH (eingesetzter Strom in Wärmepumpenanlagen)	2016-2021	B
	Solarthermie	Hochrechnung anhand der Kollektorfläche (m²) von www.solaratlas.de (Bafa-Förderdaten)	2016-2021	B
	Biogas	Hochrechnung anhand von Daten der ovag Netz GmbH	2016-2021	B
Energieverbräuche der kom. Einrichtungen		Kommunale Verwaltung	2016-2021	A
Energieverbräuche der Straßenbeleuchtung		ovag Netz GmbH	2016-2021	A
Kraftstoffverbräuche der kommunalen Flotten		Kommunale Verwaltung, teilweise Hochrechnung der Laufleistung von Fahrzeugen	2016-2021	B
Fahrleistungen der Linienbusse		KreisVerkehrsGesellschaft Main-Kinzig mbH & Rhein-Main-Verkehrsverbund GmbH	2016-2020	A
Energieverbräuche des Schienenverkehrs		DB Netz AG	2016-2021	A
Fahrleistungen für Pkw, motorisierte Zweiräder, leichte Nutzfahrzeuge und Lkw		bundesweite Mittelwerte des Umweltbundesamt	2016-2021	D

In der Gesamtheit waren somit die meisten Daten regionale Primärdaten oder Hochrechnungen aus regionalen Primärdaten. Allein die Daten der Fahrleistung für PKW, Zweiräder, Nutzfahrzeuge und Lkw basieren auf bundesweiten Mittelwerten.

4.4 Ergebnisse der Energiebilanz

Über die betrachtete Zeitreihe von 2016 bis 2021 wurde der geringste Energiebedarf der Stadt Nidderau mit insgesamt 307.817 MWh im Jahr 2020 ermittelt (Abbildung 4-2). Auf Grundlage der erhobenen Daten werden in den nachfolgenden Unterabschnitten die Ergebnisse des Endenergiebedarfs nach Sektoren, Energieträgern, Gebäude, Infrastruktur und kommunalen Einrichtungen erläutert.

4.1.2 Endenergiebedarf nach Sektoren und Energieträgern

Abbildung 4-2 veranschaulichen den gesamten Endenergieverbrauch in der Stadt Nidderau zwischen den Jahren 2016 und 2021. Der Endenergiebedarf der Stadt Nidderau betrug im Jahr 2020 insgesamt 307.921 MWh. Über die sechs Jahre der Bilanzierung wird deutlich, dass es zu keiner Reduktion im Energiebedarf, sondern eher zu einem Anstieg gekommen ist.

Bei der Auswertung ist zu beachten, dass die Werte für den Sektor Verkehr (Verkehrsmengen und Korrekturwerte) des Jahres 2021 aus dem Jahr 2020 kopiert wurden und die Corona-Pandemie Auswirkungen auf den Verkehrssektor hatte. Es wird aus selbigem Grund empfohlen, bei einer Bilanzfortschreibung das Jahr 2021 neu zu bilanzieren.

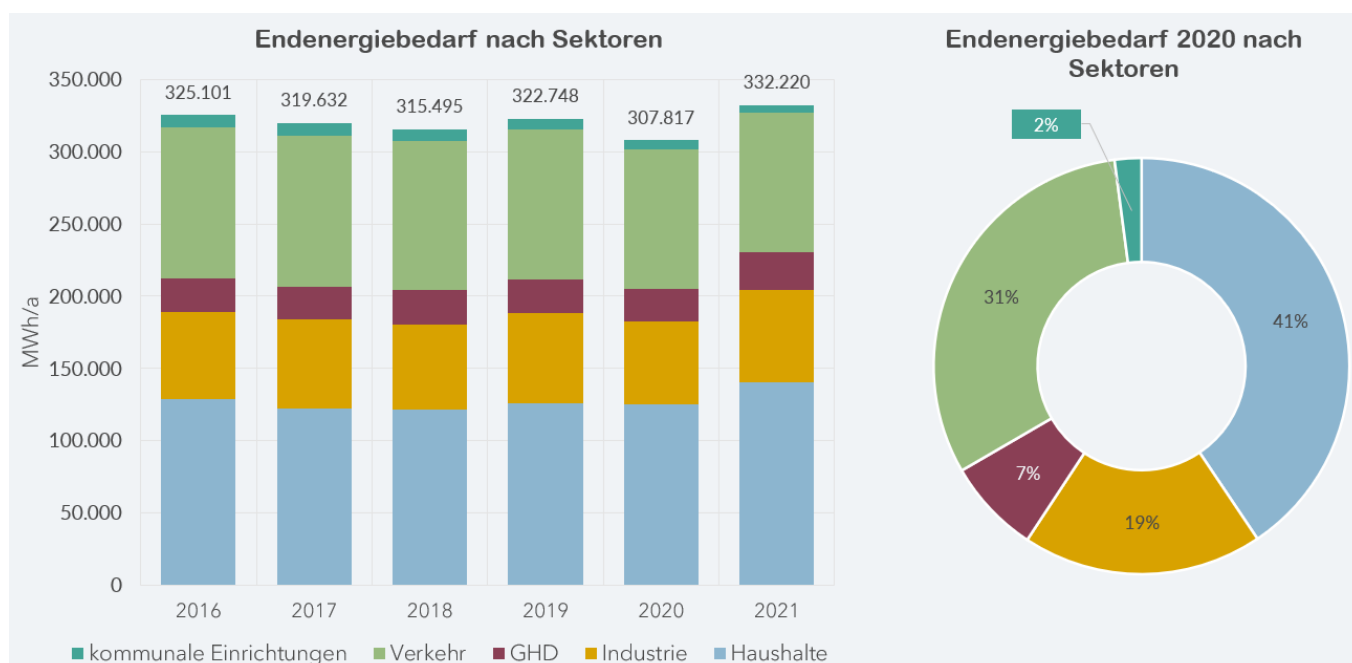


Abbildung 4-2: Endenergieverbrauch in der Stadt Nidderau, aufgeteilt nach Sektoren (links) und der prozentuale Anteil der Sektoren am Endenergiebedarf der Stadt Nidderau (rechts).

Die Endenergiebedarfe der Stadt Nidderau weisen Schwankungen im Zeitverlauf auf. Der niedrigste Wert ist im Jahr 2020 (307.921 MWh/a) zu verzeichnen, dieser steigt im Jahr 2021 wieder an. Während die Sektoren Haushalte, Industrie, GHD und

Verkehr Schwankungen im Zeitverlauf aufwiesen, nimmt der Endenergiebedarf der kommunalen Einrichtungen von 2016 bis 2021 kontinuierlich ab. Mit einem Anteil von 41% ist der Sektor private Haushalte der größte Endenergieverbraucher, gefolgt von Verkehr mit 31% und Industrie mit 19%. Eine Reduktion des Endenergiebedarfs ist innerhalb des betrachteten Zeitraumes nicht erkennbar.

Im Sektor Verkehr werden überwiegend Kraftstoffe, wie Benzin und Diesel bilanziert. Es liegen aber auch geringe Verbräuche an Strom, Biodiesel sowie Biobenzin innerhalb des Stadtgebietes vor. Die nachfolgende Abbildung 4-3 zeigt den Endenergiebedarf der Stadt Nidderau aufgeschlüsselt nach den verschiedenen Energieträgern. Dabei zeigt sich der hohe Bedarf des Energieträgers Heizöl (27%), Erdgas (22 %), Diesel (17 %), Strom (16 %), und Benzin (12 %). Es liegen aber auch geringe Verbräuche an Biomasse, Biokraftstoffen und Umweltwärme (z. Bsp. Wärmepumpen) innerhalb des Stadtgebiets vor.

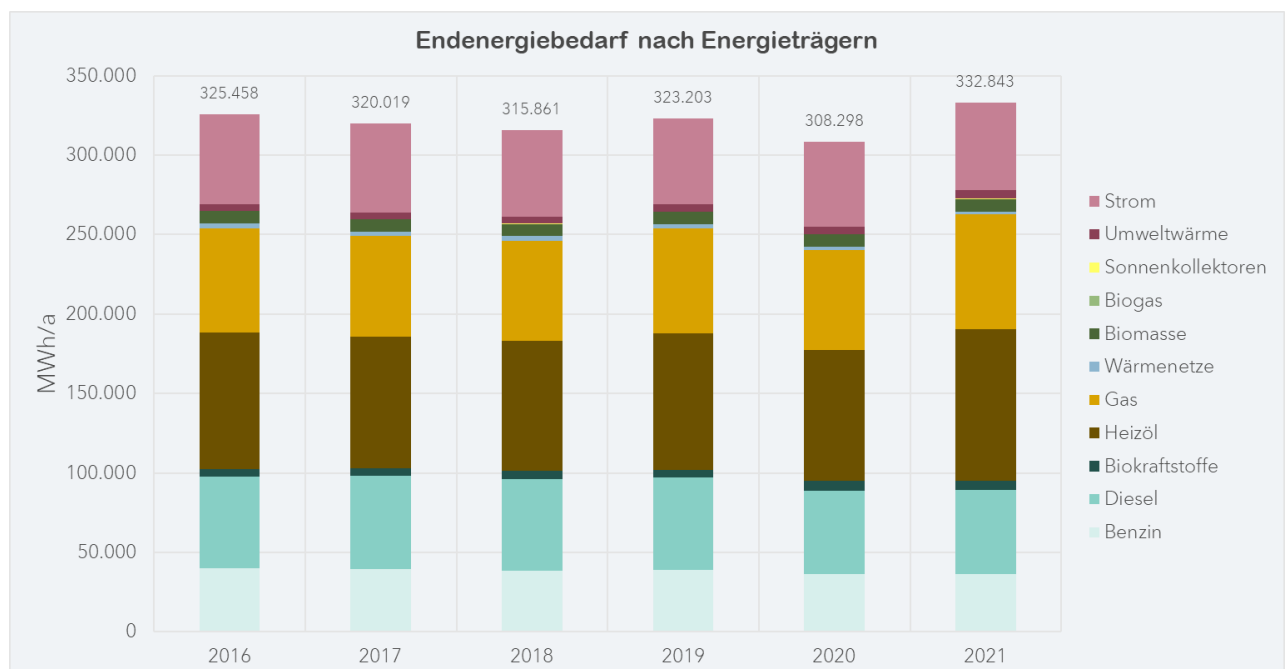


Abbildung 4-3: Endenergieverbrauch aufgeschlüsselt nach Energieträgern.

4.1.3 Endenergiebedarf nach Energieträgern im stationären Bereich

Der Energieträgereinsatz zur Strom- und Wärmeversorgung im stationären Bereich wird nach-folgend detaillierter dargestellt. Im stationären Bereich werden die Sektoren Wirtschaft (Gewerbe, Handel, Dienstleistung und Industrie), Haushalte und kommunale Einrichtungen berücksichtigt. Der Verkehrssektor wird gesondert dargestellt.

Wie in Abbildung 4-2. erläutert, weist der Endenergiebedarf im stationären Bereich einen ähnlichen Trend auf. Es sind Schwankungen zwischen den Jahren 2016 bis 2021 zu erkennen, ein deutlicher Absenkpfad innerhalb des betrachteten Zeitraumes ist nicht erkennbar. In der Stadt Nidderau summiert sich der Endenergiebedarf im stationären Bereich im Jahr 2020 auf 211.033 MWh.

Abbildung 4-4 schlüsselt diesen Bedarf nach Energieträgern auf, sodass deutlich wird, welche Energieträger überwiegend im Stadtgebiet zum Einsatz kommen. Da der Verkehrssektor hier nicht mitbetrachtet wird, verschieben sich die Anteile der übrigen Energieträger gegenüber dem Gesamtenergiebedarf (vgl. Abbildung 4-3).

Der Energieträger Strom hat im Jahr 2020 einen Anteil von ca. 22 % am Endenergiebedarf im stationären Bereich. Als Brennstoff kommt, mit einem Anteil von 39 %, vorrangig Heizöl zum Einsatz. Ein weiterer, eingesetzter Energieträger ist Erdgas (29 %). Die restlichen Prozentpunkte entfallen vor allem auf Biomasse, Umweltwärme, Heizstrom, Fernwärme und Solarthermie.

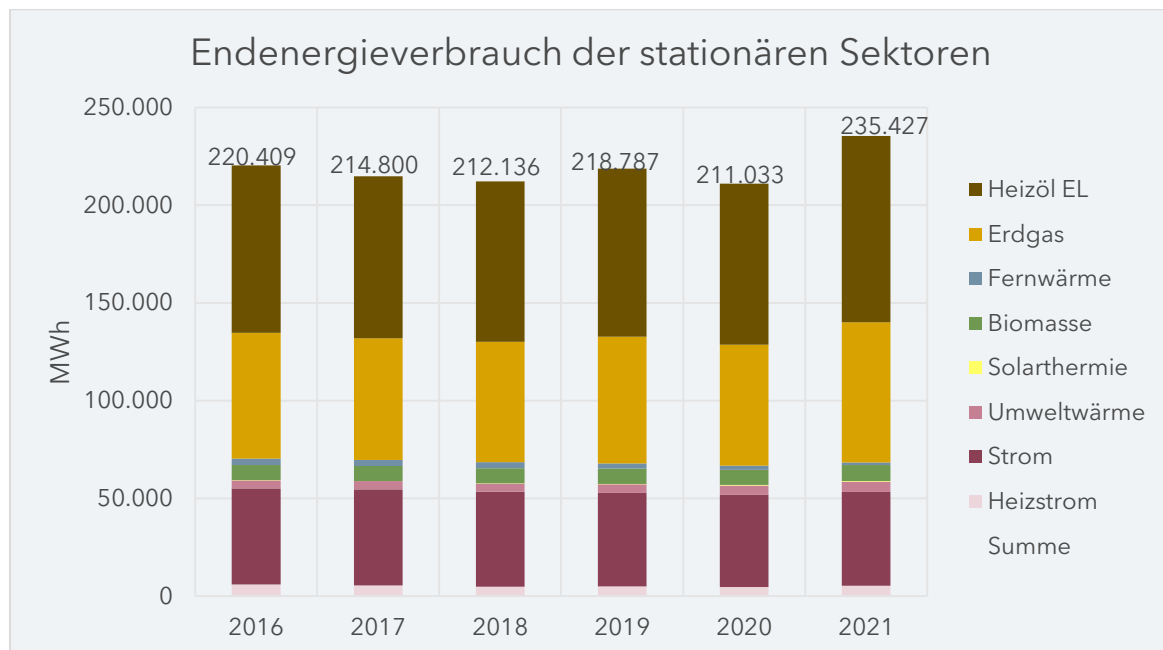


Abbildung 4-4: Endenergiebedarf im stationären Bereich nach Energieträgern der Stadt Nidderau

4.1.4 Endenergiebedarf der kommunalen Einrichtungen

Die kommunalen Einrichtungen machen am Gesamtendenergiebedarf zwar lediglich rund 2 % aus (Abbildung 4-2), dennoch lohnt sich eine individuelle Betrachtung, da die Stadt eine Vorreiterrolle in Sachen Klimaschutz einnehmen soll und die Stadt direkte Kontrolle über die hier entstehenden Verbräuche ausüben kann. Nachfolgend sind die Energiebedarfe nach Energieträgern dargestellt.

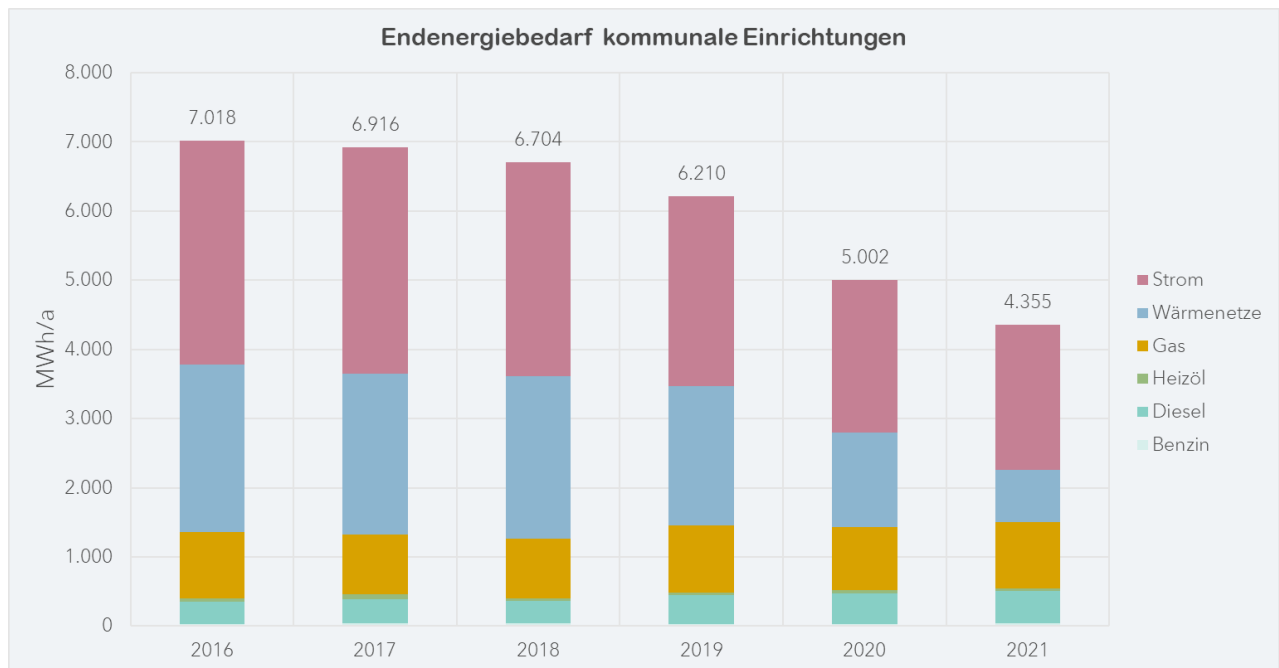


Abbildung 4-5: Endenergieverbrauch, aufgeschlüsselt nach Energieträgern, innerhalb der kommunalen Einrichtungen.

Wie aus Abbildung 4-5 ersichtlich, wird innerhalb der kommunalen Einrichtungen der größte Teil des Endenergiebedarfes durch Strom, Wärmenetz und Gas gespeist. Aufgrund des starken Rückgangs in den Wärmenetzen und Strombedarf ist vor allem in den letzten zwei Jahren ein abnehmender Trend im Energiebedarf zu erkennen. Insgesamt hat sich der Endenergiebedarf im Jahr 2020 gegenüber dem Jahr 2016 um ca. 28 % reduziert. Eine Ursache für die Reduktion des Strombedarfes ist beispielsweise die 2019 abgeschlossene kontinuierliche Umrüstung aller städtischen Straßenlampen. Durch die Umrüstung konnte der Stromverbrauch von 854.250 KWh im Jahre 2013, auf 308.938 KWh im Jahre 2019 reduziert werden. Diese Zahlen beinhalten auch den Sachverhalt, dass in den vergangenen Jahren durch Baugebieterschließungen der Lampenbestand kontinuierlich gestiegen ist. Allein die „Neue Stadtmitte“ verzeichnet über 100 neue Lichtpunkte. Der starke Rückgang des Energieverbrauches für Wärmenetze ist hauptsächlich auf die Schließung des Nidderbades während Corona in 2020 (185 Tage) und 2021 (166 Tage), und der damit eingesparten Energie, zurückzuführen. Dieser Trend wird sich so wahrscheinlich nicht in Zukunft fortführen, wenn das Nidderbad wieder durchgehend geöffnet ist.

4.5 Ergebnisse der Treibhausgasbilanz

Für jeden in Nidderau verbrauchten Energieträger (Strom, Diesel etc., Abbildung 4-2) kann mit Hilfe eines Emissionsfaktors (Abbildung 4-6) berechnet werden, wieviel CO₂ durch den Verbrauch freigesetzt worden ist. Die THG-Emissionsfaktoren beziehen, neben den reinen CO₂-Emissionen weitere Treibhausgase (bspw. N₂O und CH₄) in Form von CO₂-Äquivalenten (CO₂e), inklusive energiebezogener Vorketten, in die Berechnung mit ein. Diese werden auch als LCA-Parameter bezeichnet (Life-Cycle-Analysis). Das bedeutet, dass nur die Vorketten

energetischer Produkte, wie etwa der Abbau und Transport von Energieträgern oder die Bereitstellung von Energieumwandlungsanlagen, in die Bilanzierung einfließen. Im gesamten Klimaschutzkonzept sind CO₂ und CO₂-Äquivalente als CO₂ zusammengefasst worden.

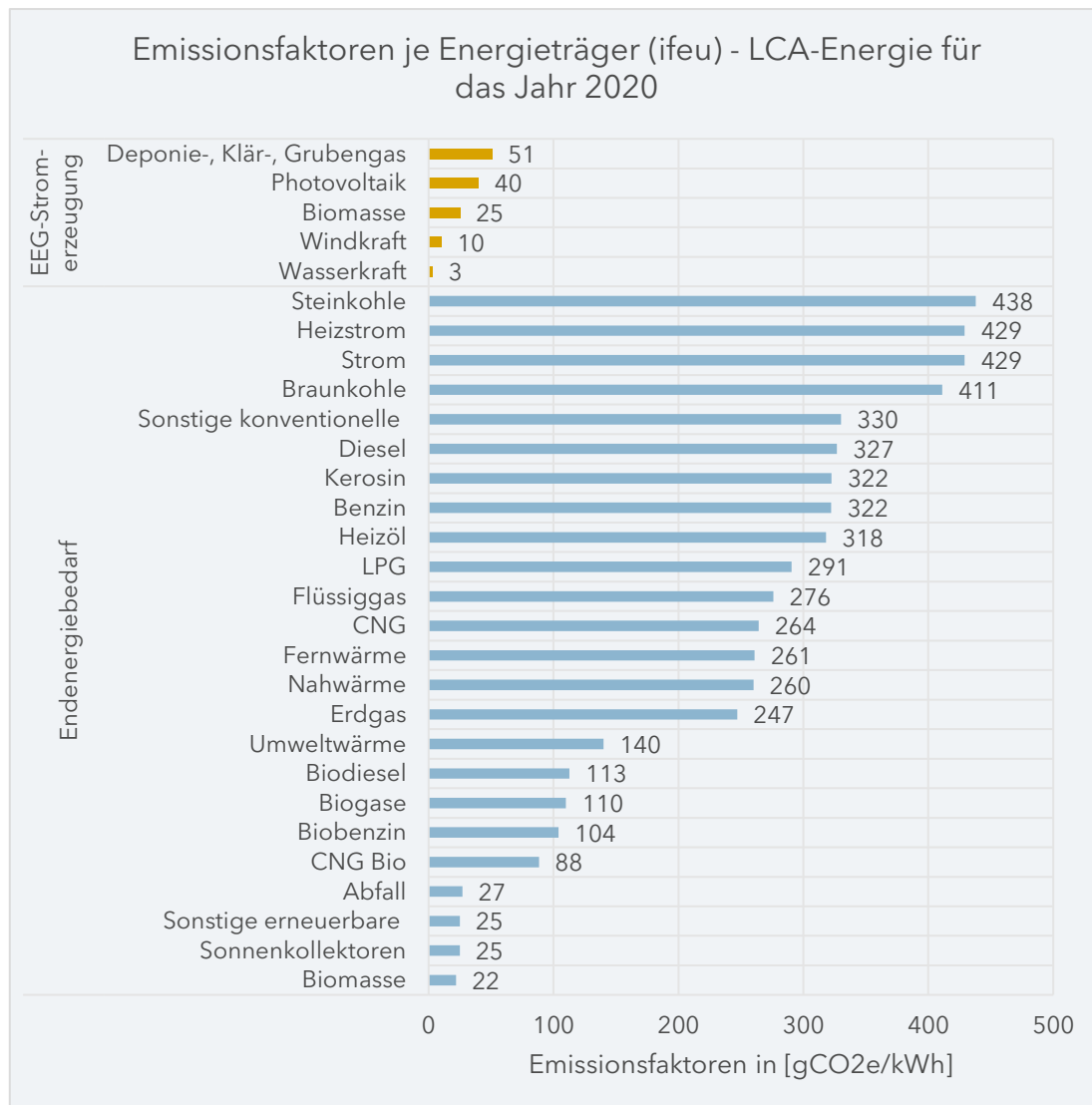


Abbildung 4-6: Verwendete Emissionsfaktoren (beispielhaft für das Bezugsjahr 2020) für die Umrechnung der Endenergie in CO₂-Emissionen (ifeu, 2019)

Während die Emissionsfaktoren der meisten Energieträger über die betrachtete Zeitreihe von 2016 bis 2021 nahezu konstant bleiben, gibt es bei den Emissionsfaktoren für Strom und Umweltwärme deutliche Veränderungen. Durch die Zunahme an erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung reduzierte sich beispielsweise jedes Jahr der Emissionsfaktor für Strom. Das bedeutet, dass die Erzeugung von 1kW Strom in 2016 mehr CO₂ Emissionen ausgestoßen hat als die Erzeugung von 1kW Strom in 2021. Dies bedeutet auch, dass es zwischen der verbrauchten Endenergiemenge (Abbildung 4-2) und den daraus resultierenden CO₂ Emissionen (Abbildung 4-7) jährliche Unterschiede aufgrund unterschiedlicher Emissionsfaktoren geben kann.

Der vergleichsweise hohe Emissionsfaktor mit 429 gCO₂e/kWh für den Strommix entsteht durch die Bilanzierung anhand des Bundesstrommix. Er erweist sich als sinnvoll, da die Vergleichbarkeit zwischen Kommunen und eine bundesweite Konsistenz gesichert, die die Doppelzählung von lokalen Anlagen vermeidet. Datengrundlage für den Bundesstrommix stellt das ökobilanzbasierte Tool Strommaster des ifeu (2014) dar. Ergänzend sei erwähnt, dass die Stadt Nidderau 100% Ökostrom bezieht.

4.1.5 CO₂-Emissionen nach Sektoren und Energieträgern

Insgesamt kann bei den CO₂-Emissionen ein leichter Rückgang über die sechs Bilanzjahre von 110.312t CO₂ in 2016 auf 102.706t CO₂ in 2021 verzeichnet werden (Abbildung 4-7). Der größte Anteil mit 36 % der CO₂-Emissionen entfällt mit 40% auf den Sektor private Haushalte, gefolgt von Verkehr (32%) und Industrie (18%).

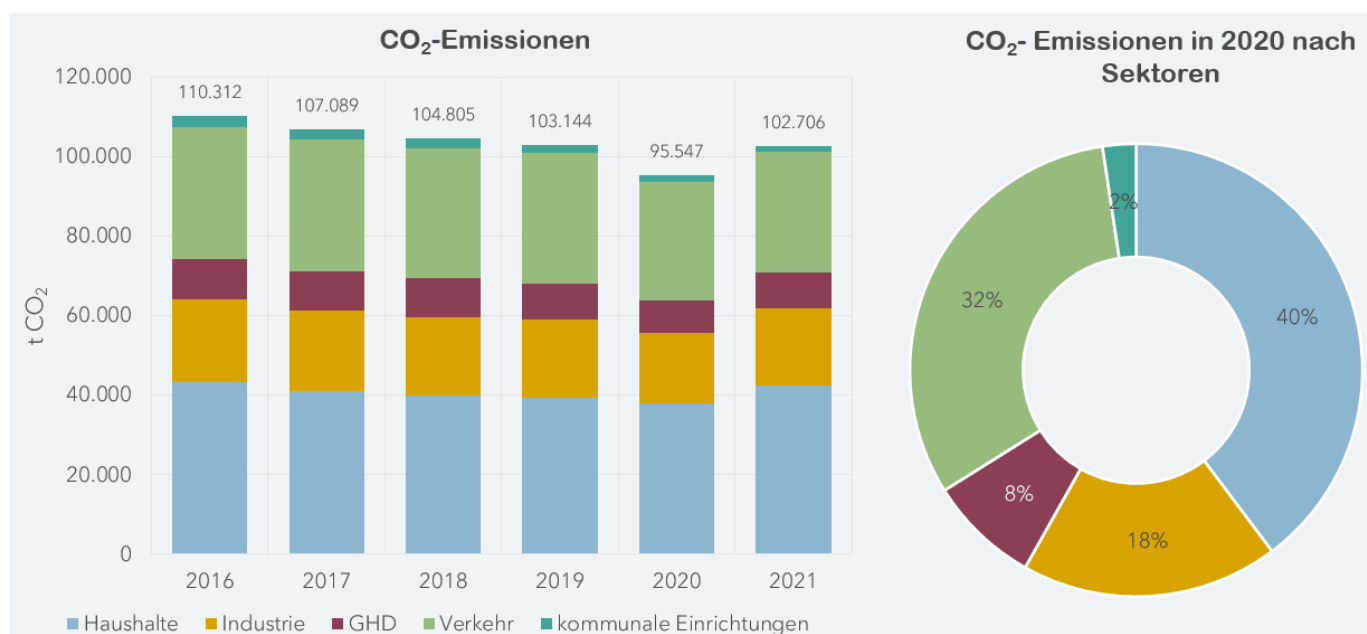


Abbildung 4-7: CO₂-Emissionen in der Stadt Nidderau, aufgeteilt nach Sektoren (links) und der prozentuale Anteil der Sektoren am Endenergiebedarf der Stadt Nidderau (rechts).

Die THG-Emissionen im stationären Bereich (private Haushalte, Industrie, GHD und kommunale Einrichtungen) betrugen im Bilanzjahr 2020 rund 65.462 tCO₂e. Im Jahr 2016 betrugen die Emissionen im stationären Bereich 76.946 tCO₂e. Das ist eine Senkung von 15 %. Über den betrachteten Zeitraum sind die CO₂-Emissionen im Sektor Verkehr ebenfalls leicht gesunken (bis auch 2021).

Aufgrund des hohen Verbrauches (Abbildung 4-3) und der hohen Emissionsfaktoren (Abbildung 4-6) sind die Energieträger Heizöl, Strom, Erdgas, Benzin und Diesel maßgeblich für die CO₂-Emissionen in der Stadt Nidderau (Abbildung 4-8) verantwortlich.

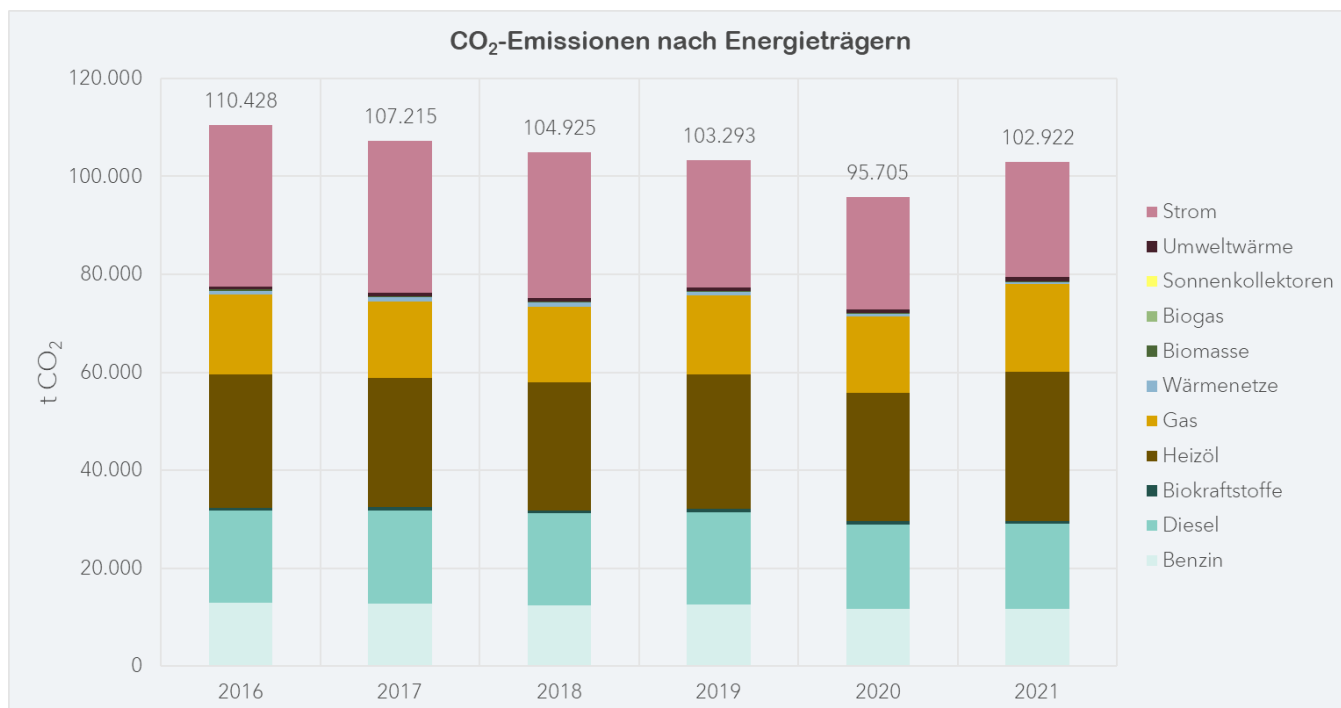


Abbildung 4-8: CO₂-Emissionen aufgeschlüsselt nach Energieträgern.

In der Auswertung wird die Relevanz des Energieträgers Strom sehr deutlich: Während der Stromanteil am Endenergiebedarf im stationären Bereich rund 22 % ausmacht, beträgt er an den THG-Emissionen rund 31 %. Ein bundesweit klimafreundlicherer Strommix mit einem höheren Anteil an erneuerbaren Energien und einem somit insgesamt geringeren Emissionsfaktor würde sich reduzierend auf die Höhe der THG-Emissionen aus dem Strombedarf der Stadt Nidderau auswirken.

4.1.6 Endenergieverbrauch & CO₂-Emissionen pro Kopf

Die absoluten Werte des Endenergieverbrauchs können auch den Einwohnerinnen und Einwohnern gegenübergestellt werden um zu bewerten, wie effizient der Verbrauch ist. Der Bevölkerungsstand ist im zeitlichen Verlauf von 2016 bis 2021 insgesamt leicht angestiegen und betrug im Jahr 2020 insgesamt 20.601 Einwohnerinnen und Einwohner. Insgesamt sank sowohl der Energieverbrauch pro Person von 22,56MWh/Jahr in 2016 auf 18,59 MWh/Jahr im Jahr 2020 als auch die damit einhergehenden CO₂-Emissionen pro Person (Tabelle 4-2). Damit liegt die Stadt Nidderau unter dem bundesweiten Durchschnitt, welcher im Bilanzjahr bei 7,36 t CO₂e/EW (Umwelt Bundesamt, 2021, statistisches Bundesamt, 2022) liegt. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass die BSKO-Methodik keine graue Energie und THG-Emissionen z. B. aus Konsum berücksichtigt, sondern eine territoriale Energiebilanz darstellt. Die mit BSKO ermittelten Pro-Kopf-Emissionen sind damit geringer als die geläufigen bundesweiten Pro-Kopf-Emissionen.

Tabelle 4-2: Entwicklung der Bevölkerung, des Energieverbrauchs pro Person und die CO₂ Emissionen pro Person von 2016 bis 2021. (Umweltbundesamt (2022); statistisches Landesamt (2022))

<i>Bezeichnung</i>	<i>2016</i>	<i>2017</i>	<i>2018</i>	<i>2019</i>	<i>2020</i>	<i>2021</i>
<i>Bevölkerung</i>	19964	20051	20120	20333	20601	20556
<i>Energieverbrauch (MWh/Person)</i>	22,56	21,82	21,23	19,78	18,59	19,99
<i>CO₂-Emissionen pro Person (t CO₂/ Person)</i>	5,50	5,32	5,15	4,99	4,66	5,01
<i>Bundesweiter Durchschnitt der CO₂-Emissionen pro Person (t CO₂/ Person)</i>	9,33	9,07	8,68	8,14	7,36	7,36

4.1.7 THG-Emissionen der kommunalen Einrichtungen

Auch bei der Betrachtung der Emissionen durch die kommunalen Einrichtungen der Stadt Nidderau in Abbildung 4-9 wird die Relevanz des Energieträgers Strom besonders deutlich: Während Strom im Jahr 2020 44 % des Gesamtenergiebedarfs der kommunalen Einrichtungen ausmacht, beträgt der Anteil an den THG-Emissionen 59 %. Dies ist auf den besonders hohen Emissionsfaktor für den Energieträger Strom zurückzuführen. Ein hoher Anteil an Erneuerbaren Energien im Stromnetz senkt diesen und führt damit zu einer Verminderung der THG-Emissionen durch den Energieträger Strom. Ein lokaler Ausbau kann dies fördern.

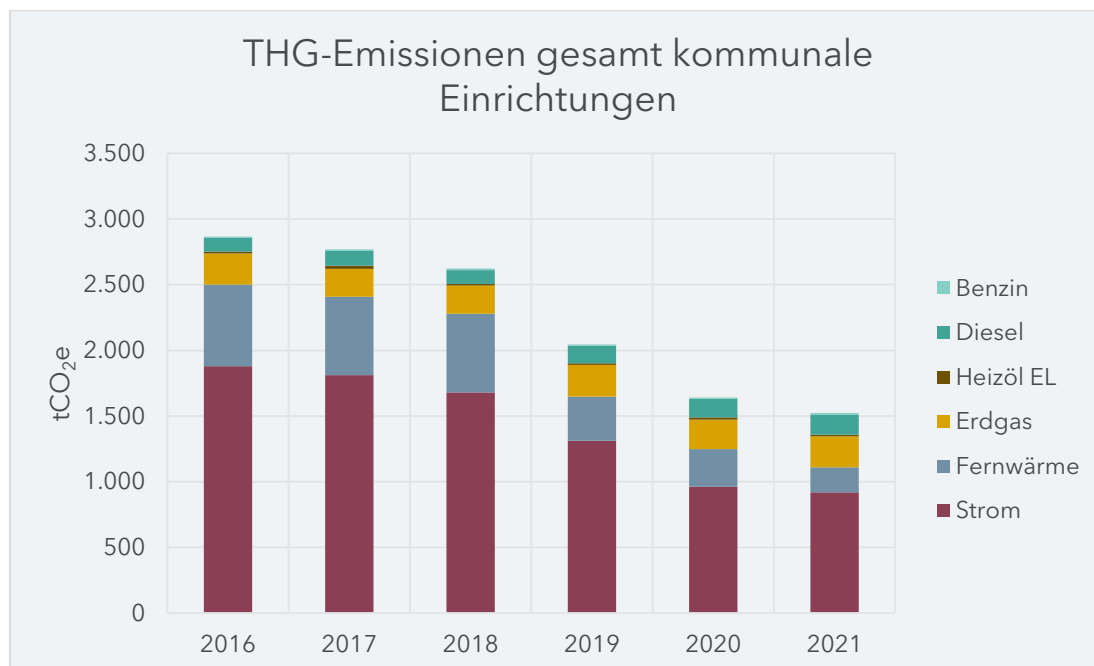


Abbildung 4-9: THG-Emissionen der kommunalen Einrichtungen der Stadt Nidderau nach Energieträgern

4.6 Ergebnisse der regenerativen Energien

Neben den Energiebedarfen und den THG-Emissionen sind auch die erneuerbaren Energien und deren Erzeugung im Stadtgebiet von hoher Bedeutung. In den folgenden Unterabschnitten wird auf den regenerativ erzeugten Strom und die regenerativ erzeugte Wärme in der Stadt Nidderau eingegangen.

4.1.8 Stromproduktion aus erneuerbaren Energien

Im Gegensatz zu den Energieträgern Erdöl, Kohle, Erdgas und Uran vermeidet die Nutzung von erneuerbaren Energien wie Wind, Wasser, Sonne, Erdwärme und Bioenergie klimaschädliche Emissionen, die mit erheblichen Folgeschäden und -kosten verbunden sind. Im Folgenden wird dargestellt, wie sich der Anteil der erneuerbaren Energien in Nidderau entwickelt hat und zu welchen Anteilen erneuerbare Energien zur Strom- und Wärmeerzeugung in der Stadt Nidderau beitragen.

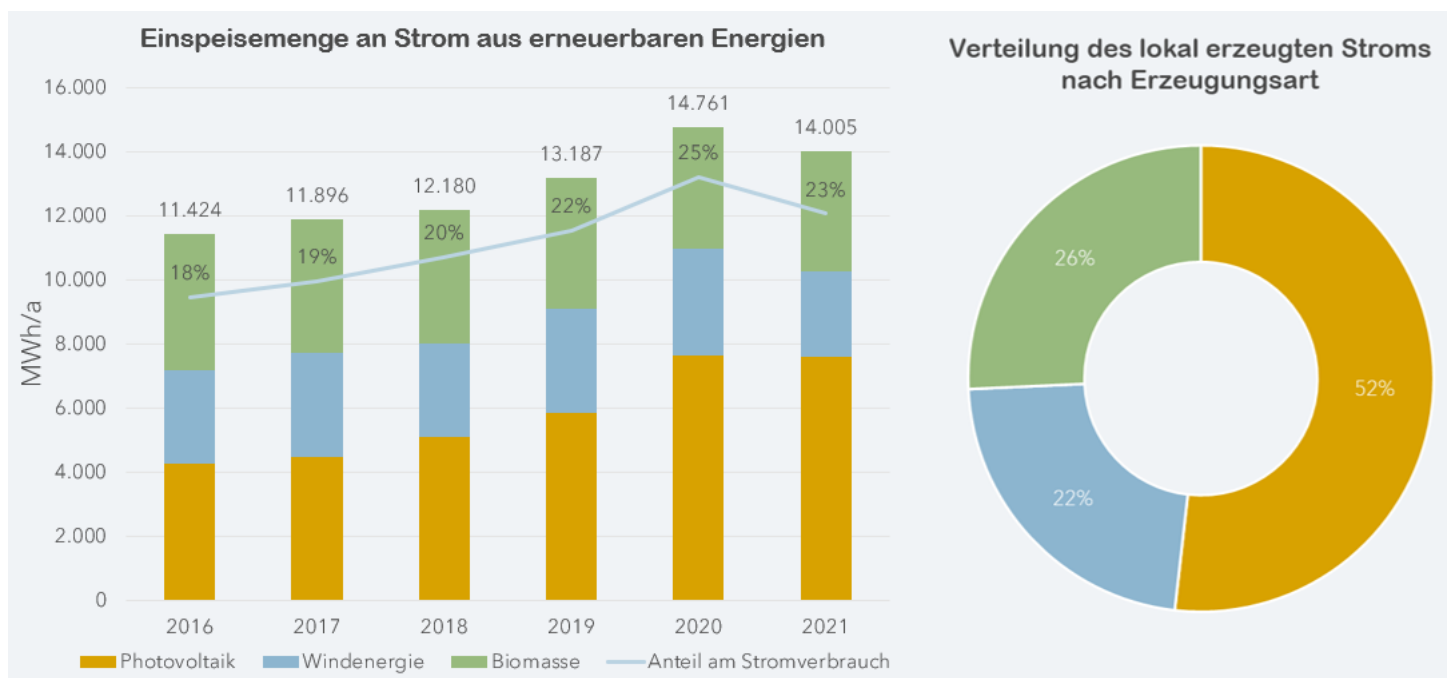


Abbildung 4-10: Strom Einspeisemengen aus erneuerbaren Energien in der Stadt Nidderau (links). Die prozentuale Verteilung der Strom Einspeisemengen wurde zudem nach Erzeugungsart aufgeteilt (rechts).

2020 wurde insgesamt 25% des in der Stadt Nidderau verbrauchten Stroms in lokalen Anlagen erzeugt (Abbildung 4-10). Gegenüber der lokalen Stromerzeugung in 2016 ist der Anteil der lokalen Stromerzeugung somit um 7% gestiegen (blaue Linie in Abbildung 4-10). In der gesamten Zeitreihe ist keine Windenergieanlage oder Biogasanlage hinzugekommen. Demnach ist der Anstieg der Stromerzeugung ausschließlich auf den Ausbau der Photovoltaik (PV) Anlagen zurückzuführen (Abbildung 4-11). Die Anzahl der PV Anlagen in Nidderau stieg von 377 in 2016 auf 520 Anlagen in 2020 an.

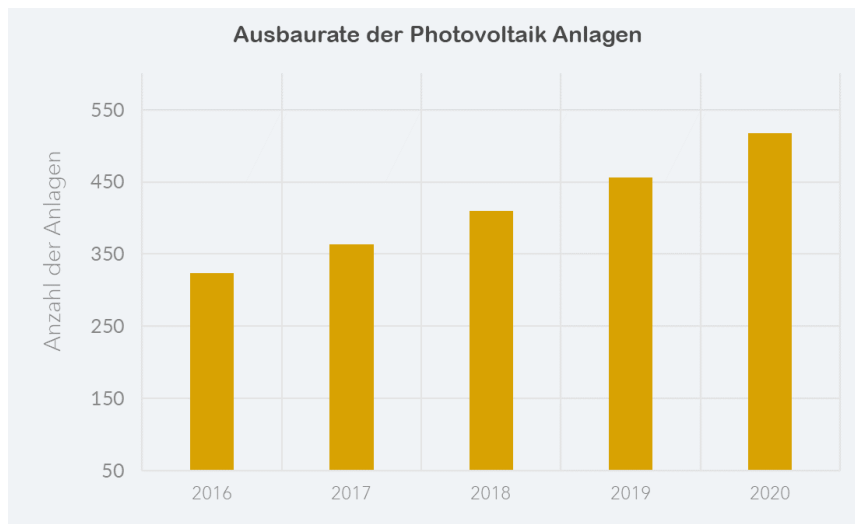


Abbildung 4-11: Ausbaurrate der Photovoltaik Anlagen in der Stadt Nidderau.

Im deutschlandweiten Vergleich liegt laut Umweltbundesamt produziert (UBA, 2021a) der Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien bei 45% des Stromverbrauchs (Stand 2020). Demnach ist bundesweit fast die Hälfte allen Stromes aus erneuerbaren Energien, während in Nidderau nur ein Viertel allen Stromes aus erneuerbaren Energien generiert wird (blaue Linie in Abbildung 4-10). Als eine der sonnenreichsten Städte Hessens ist hier noch viel Solarthermie- und PV Potential vorhanden, um sich dem bundesweiten Durchschnitt anzunähern.

4.1.9 Wärmeproduktion aus erneuerbaren Energien

Im Bereich der lokalen Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien steht Nidderau noch am Anfang. Nur 7% der in Nidderau verbrauchten Wärme, wird auch lokal produziert (Abbildung 4-12). Demnach müssen 93% des gesamten Nidderauer Wärmebedarfes durch diverse Energieträger nach Nidderau importiert werden. Im deutschlandweiten Vergleich zeigt sich hier ebenfalls, dass die lokale Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien in Nidderau unterdurchschnittlich ist. Im Schnitt werden deutschlandweit 15,6% des gesamten Energieverbrauchs für Wärme durch erneuerbare Energien produziert (UBA, 2021a).

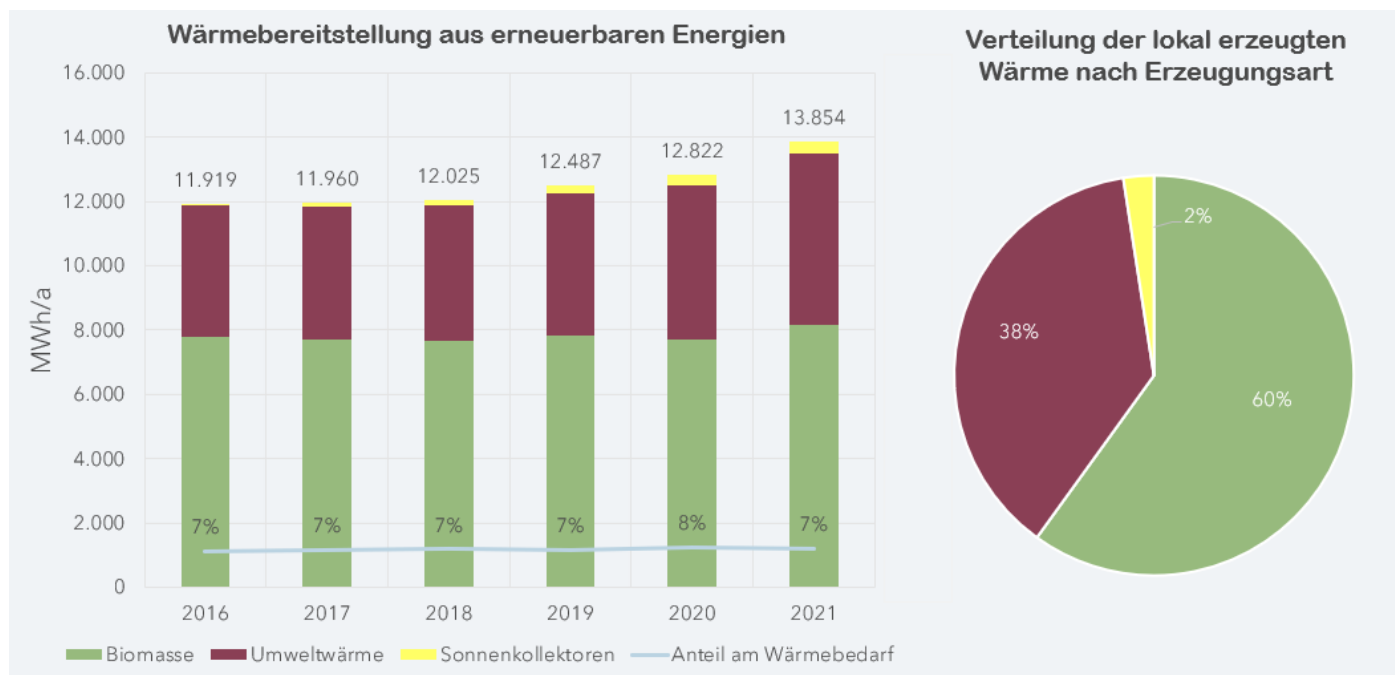


Abbildung 4-12: Wärmereizung aus erneuerbaren Energien in der Stadt Nidderau (links). Die prozentuale Verteilung der Wärmereizung wurde zudem nach Erzeugungsart aufgeteilt (rechts).

Die Wärmereizung in den Biogasanlagen (Biomasse) macht insgesamt 60% der lokal erzeugten Wärme aus, wird aber ausschließlich gewerblich genutzt. Im Bereich der Solarthermie (Sonnenkollektoren) gab es jährlich nur eine durchschnittliche Ausbaurate von 75m² Kollektorenfläche. Insgesamt sind laut Bafa-Förderdaten nur 447m² Kollektorenfläche in Nidderau errichtet. Vor allem in den privaten Haushalten wurden in den letzten Jahren verstärkt Wärmepumpen (Umweltwärme) eingebaut (Abbildung 4-13). Hier hat sich die Leistung von 450kW in 2016 fast verdoppelt in 2022 (860kW).

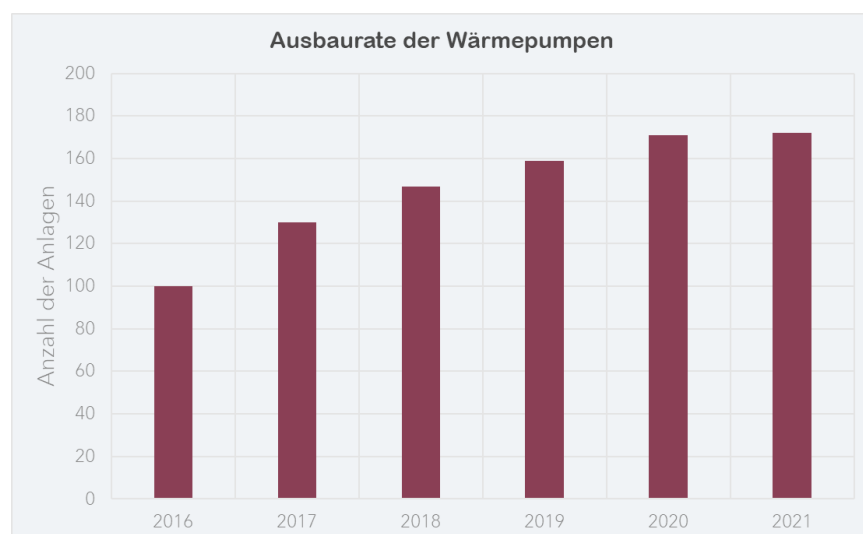


Abbildung 4-13: Ausbaurate der Wärmepumpen in der Stadt Nidderau.

4.7 Indikatoren

Auf Grundlage der Energie- und THG-Bilanz ist die Darstellung von „Klimaschutzindikatoren“ möglich, welche einen Vergleich mit anderen Kommunen und dem Bundesdurchschnitt ermöglichen. Darüber hinaus kann mittels der Indikatoren bspw. der Grad der Zielerreichung verschiedenster Unterziele (z.B. Anteil erneuerbare Energien) kontrolliert werden (ifeu, 2019). Der Grad der Zielerreichung (Tabelle 4-3) spannt sich für jeden Indikator von 0 Punkten (hier steht die Kommune noch am Anfang und es muss noch viel gemacht werden um das Ziel zu erreichen) hin zu 10 Punkten (die Kommune hat die bundesweiten Klimaschutzziele komplett erreicht). Der Zielwerte des Indikators „CO₂e-Emissionen pro Einwohner“ ist beispielsweise, dass die Einwohner einer Kommune kein CO₂ (also 0t CO₂e) ausstoßen, während das Ziel des Indikators „Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch“ ein 100%ig erneuerbarer Stromverbrauch ist (siehe Tab 1-3). Je nachdem, wieviel des Stromverbrauches innerhalb der Kommune sich aus erneuerbaren Energien speist, wird der Kommune also ein Punktwert für diesen Indikator von 0 (0% des Stromverbrauchs sind aus erneuerbarer Energie) bis 10 (100% des Stromverbrauchs sind aus erneuerbarer Energie) zugewiesen.

Tabelle 4-3: Punkteskalierung nach Indikatoren (Auszug aus dem Klimaschutzplaner)

Indikator	Minimum (Wert ≠ 0 Punkte)	Maximum (Wert ≠ 10 Punkte)	Einheit Wert
<i>CO₂e-Emissionen pro Einwohner (Bundestrommix)</i>	20	0	t/EW
<i>CO₂e-Emissionen pro Einwohner bezogen auf den Sektor Private Haushalte</i>	5	0	t/EW
<i>Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch</i>	0	100	%
<i>Anteil erneuerbarer Energien am Wärmeverbrauch</i>	0	100	%
<i>Anteil der Kraft-Wärme-Kopplung am Wärmeverbrauch</i>	0	50	%
<i>Energieverbrauch im Sektor Private Haushalte pro Einwohner</i>	15000	0	kWh/EW
<i>Energieverbrauch im Sektor Gewerbe, Handel, Dienstleistung (GHD) pro sozialversicherungs-pflichtigen Beschäftigten</i>	30000	0	kWh/Besch.
<i>Modal-Split</i>	0	100	%
<i>Energieverbrauch im Sektor Individualverkehr pro Einwohner</i>	10000	0	kWh/EW

Die nachfolgende Benchmark Analyse (Abbildung 4-14 und Tabelle 4-4) zeigt eine Einordnung der Nidderauer Bilanzergebnisse anhand der spezifischen Indikatoren für das Jahr 2020. Dabei wird ein Vergleich der Stadt Nidderau mit den

Bundesdurchschnittswerten abgebildet. Die „Einheit“ bezieht sich dabei auf den „Wert“. Alle anderen Angaben sind Zahlenwerte, welche ohne Einheit gültig sind.

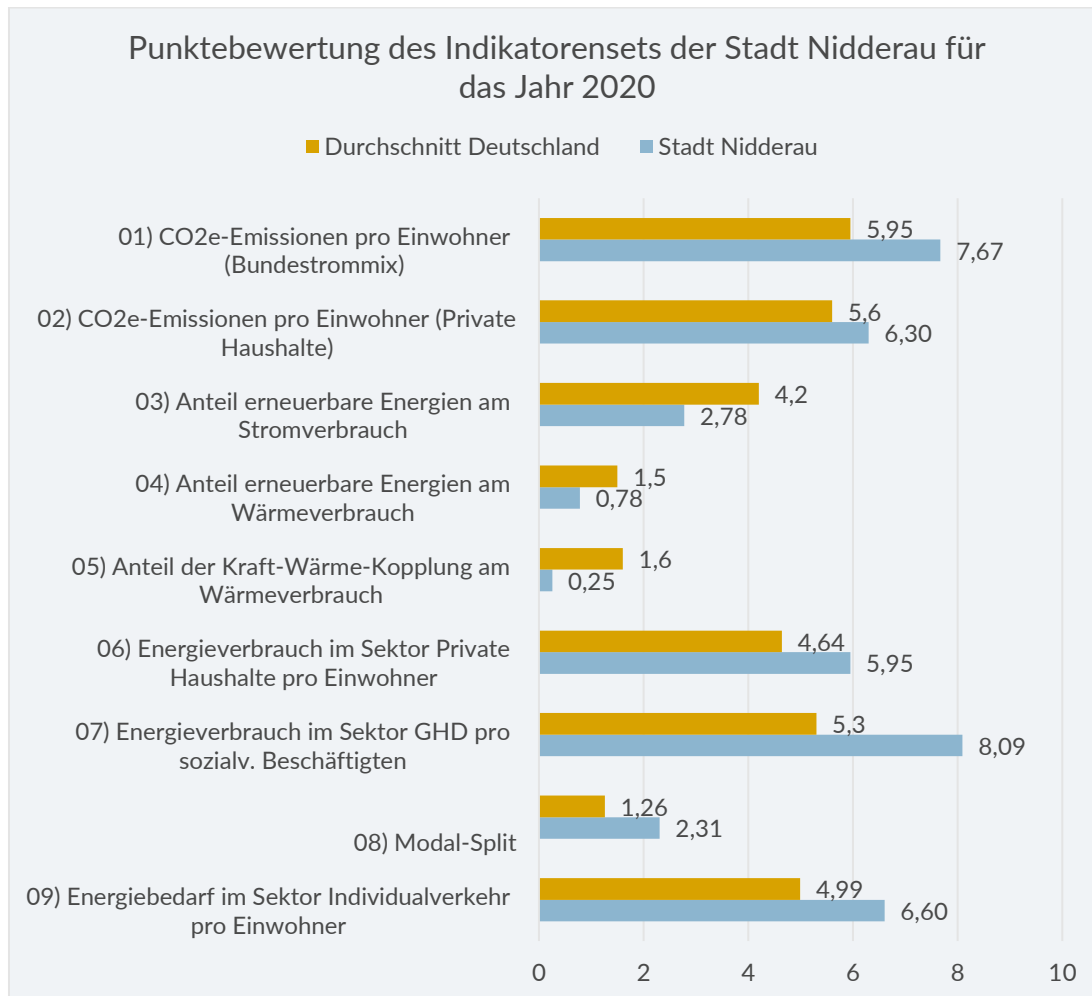


Abbildung 4-14: Punktebewertung des Indikatorensets für die Stadt Nidderau

Tabelle 4-4: Indikatorenset – Auszug aus dem Klimaschutzplaner

Indikator	Erreichter Wert			Punkte	
	Nidderau	Durchschnitt Deutschland	Einheit	Nidderau	Durchschnitt Deutschland
<i>CO₂e-Emissionen pro Einwohner (Bundestrommix)</i>	4,66	8,1	t/EW	7,68	5,95
<i>CO₂e-Emissionen pro Einwohner bezogen auf den Sektor Private Haushalte</i>	1,85	2,2	t/EW	6,31	5,6
<i>Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch</i>	27,77	42,0	%	2,78	4,2
<i>Anteil erneuerbarer Energien am Wärmeverbrauch</i>	7,82	15,0	%	0,78	1,5
<i>Anteil der Kraft-Wärme-Kopplung am Wärmeverbrauch</i>	1,27	8,0	%	0,25	1,6
<i>Energieverbrauch im Sektor Private Haushalte pro Einwohner</i>	6.077,16	8.043,0	kWh/EW	5,95	4,64
<i>Energieverbrauch im Sektor Gewerbe, Handel, Dienstleistung (GHD) pro sozialversicherungs- pflichtigen Beschäftigten</i>	5.719,76	14.113,0	kWh/Besch.	8,09	5,3
<i>Modal-Split</i>	23,07	12,6	%	2,31	1,26
<i>Energieverbrauch im Sektor Individualverkehr pro Einwohner</i>	3.396,58	5.012,0	kWh/EW	6,60	4,99

Die Ergebnisse der Benchmark werden nachfolgend für die einzelnen Indikatoren kurz beschrieben. Die Angaben beziehen sich auf das Bilanzjahr 2020.

CO₂e-Emissionen pro Einwohner (Bundestrommix)

In der Stadt Nidderau betragen die emittierten CO₂e-Emissionen rund 4,66 Tonnen pro Einwohnenden (t/EW) im Bilanzjahr 2020. Der Bundesdurchschnitt entspricht einer CO₂e-Emission von 8,1 t/EW (Klimaschutz-Planer, 2023). Damit liegt die Stadt Nidderau mit einem Wert von 7,68 Punkten über dem Bundesdurchschnitt mit 5,95 und steht damit besser als der Bundesdurchschnitt dar.

CO₂e-Emissionen pro Einwohner bezogen auf den Sektor Private Haushalte

Im Sektor Private Haushalte liegen die CO₂e-Emissionen bei rund 1,85 Tonnen pro Einwohnenden (t/EW) im Bilanzjahr 2020. Der Bundesdurchschnitt entspricht einer CO₂e-Emission von 2,2 t/EW (Klimaschutz-Planer, 2023). Bei der entsprechenden Bewertung erhält die Stadt Nidderau 6,31 Punkte. Damit liegt sie über dem Bundesdurchschnitt von 5,60 Punkten und steht damit besser da.

Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch

In der Stadt Nidderau nehmen die erneuerbaren Energien mit rund 28 % am Stromverbrauch eine unterdurchschnittliche Stellung ein. Der prozentuale Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch beträgt im Bundesdurchschnitt 42 % (Klimaschutz-Planer, 2023). Die Stadt Nidderau erhält in dieser Bewertung 1,91 Punkte. Damit liegt sie weit unter dem Bundesdurchschnitt von 4,20 Punkten.

Anteil erneuerbarer Energien am Wärmeverbrauch

Beim Wärmeverbrauch werden 7,82 % durch erneuerbare Energien gedeckt. Der prozentuale Anteil erneuerbarer Energien am Wärmeverbrauch beträgt im Bundesdurchschnitt 15,0 % (Klimaschutz-Planer, 2023). Nach dem Punktesystem erzielt die Stadt Nidderau 0,78 Punkte in der Bewertung und liegt demzufolge weit unter dem Durchschnittswert des Bundes (1,5 Punkte).

Anteil der Kraft-Wärme-Kopplung am Wärmeverbrauch

Der Anteil der Kraft-Wärme-Kopplung am Wärmeverbrauch in der Stadt Nidderau liegt bei 1,27 %. Im Bundesdurchschnitt liegt der Wert bei 16 % (Klimaschutz-Planer, 2023). Damit liegt die Stadt Nidderau weit unter dem bundesweiten Schnitt. Innerhalb des Punktesystems erhält die Stadt Nidderau 0,25 Punkte, wobei der Bundesdurchschnitt bei 1,60 Punkten liegt.

Energieverbrauch im Sektor Private Haushalte pro Einwohner

Der Energieverbrauch in den privaten Haushalten beträgt in der Stadt Nidderau 6.077,16 Kilowattstunden pro Einwohnenden (kWh/EW). Der Bundesdurchschnitt entspricht einem Energieverbrauch von 8.043,00 kWh/EW (Klimaschutz-Planer, 2023). Die Stadt Nidderau wird im Indikatorenset in dieser Kategorie mit 5,95 Punkten bewertet. Im Vergleich liegt Nidderau hier über dem Bundesdurchschnitt, der eine Bewertung von 4,64 Punkten erhält.

Energieverbrauch im Sektor Gewerbe, Handel, Dienstleistung (GHD) pro sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten

Der Energieverbrauch im Sektor GHD beträgt in der Stadt Nidderau 5.719,76 Kilowattstunden pro sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (kWh / Besch.) und ist damit niedriger als der Bundesdurchschnitt (14.113,00 kWh / Besch. (Klimaschutz-Planer, 2023)). Der Energieverbrauch des Gewerbes wird in der Stadt Nidderau mit 8,09 Punkten besser bewertet als der Bundesdurchschnitt (5,30 Punkte).

Modal Split

Der prozentuale Anteil des Modal Splits am Umweltverbund (Anteil der Verkehrsmittel/-arten Fahrrad, zu Fuß, Linienbus, Schienenpersonennahverkehr am Gesamtverbrauch des Verkehrssektors) liegt in der Stadt Nidderau bei 23,07 % im Bilanzjahr 2020. Für den Rad- und Fußverkehr wurden Bundesdurchschnittsdaten (Studie Mobilität in Deutschland (MiD) aus 2017 und mit Nidderauer Einwohnerzahl verrechnet) verwendet. Dies bedeutet, dass die Verkehrsmittelwahl in Nidderau zu 23,07% zugunsten von ÖPNV, Rad und Fußverkehr ausfällt und zu 76,93% zugunsten des motorisierten Individualverkehrs (privates Kfz). Im Bundesschnitt liegt der Anteil bei 12,60 % (Klimaschutz-Planer, 2023). Damit liegt die Stadt über

dem Bundesdurchschnitt. Der dem Punktesystem entsprechende Wert für den Modal Splits beträgt in Nidderau 2,31 Punkte im Bilanzjahr. Der Bundesdurchschnitt erhält in dieser Kategorie 1,26 Punkte.

Energieverbrauch im Sektor Individualverkehr pro Einwohner

Um eine Abschätzung des Energieverbrauchs für den MIV pro Einwohner zu erhalten wurde der Energieverbrauch von PKWs und motorisierter Zweiräder addiert und im Anschluss durch die Einwohnerzahl Nidderaus geteilt. Im Sektor Individualverkehr beträgt der Energieverbrauch 3.396,58 Kilowattstunden pro Einwohnenden (kWh / EW) in der Stadt Nidderau. Hier liegt der Energieverbrauch in Nidderau unter dem Durchschnittsverbrauch im Bund (5.012,00 kWh / EW (Klimaschutz-Planer, 2023)). Entsprechend liegt die Stadt bei der Bewertung mit 6,60 Punkten über dem Durchschnittswert des Bundes (4,99 Punkte).

Fazit Indikatorenset

Die Darstellung des Indikatorenset zeigt, dass die Stadt Nidderau im Vergleich zum Bundesdurchschnitt **überdurchschnittlich** gut dasteht. Sechs der neun dargestellten Kategorien hat die Stadt Nidderau eine Punktzahl über dem Bundesdurchschnitt erreicht. Dies verdeutlicht, dass die Stadt Nidderau auf einem guten Weg zur Treibhausgasneutralität ist. Positiv fallen vor allem die Indikatoren „07) Energieverbrauch im Sektor GHD-pro sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten“ und „01) CO_{2e}-Emissionen pro Einwohner (Bundesstrommix)“ auf, da sie deutlich besser sind als der Bundesdurchschnitt. Ebenso fällt in der Betrachtung auch auf, dass Nidderau im Bereich der erneuerbaren Energien (Indikator 03, 04 und 05) noch viel mehr umsetzen muss, da die Stadt in diesem Bereich hinter dem Bundesdurchschnitt liegt.

4.8 Zusammenfassung der Energie- und THG-Bilanz

Der Endenergiebedarf der Stadt Nidderau beträgt im Bilanzjahr 2020 rund 307.921 MWh. Der Sektor Haushalte weist mit 40 % den größten Anteil am Endenergiebedarf auf. Darauf folgt der Sektor Verkehr mit einem Anteil von 31 %. Der Industriesektor weist einen Anteil von 19 % und der Sektor GHD einen Anteil von 8 % auf, während die kommunalen Einrichtungen lediglich 2 % des Endenergiebedarfs ausmachen.

Die Aufschlüsselung des Energieträgereinsatzes für den stationären Bereich (umfasst die Sektoren Wirtschaft, Haushalte und kommunale Einrichtungen) zeigt, dass der größte Anteil des Endenergiebedarfs im Jahr 2020 mit rund 38 % auf den Einsatz von Heizöl zurückzuführen ist. Strom hat im Bilanzjahr 2020 einen Anteil von 22 %, Erdgas macht rund 29 % und Biomasse 4 % des Endenergiebedarfs aus.

Die aus dem Endenergiebedarf der Stadt Nidderau resultierenden Emissionen summieren sich im Bilanzjahr 2020 auf 95.758 tCO_{2e}. Die Anteile der Sektoren korrespondieren in etwa mit ihren Anteilen am Endenergiebedarf. Der Sektor Haushalte (40 %) ist deutlich vor dem Sektor Verkehr (31 %) der größte Emittent. Werden die THG-Emissionen auf die Einwohnenden bezogen, ergibt sich ein Wert von rund 4,66 t/a. Damit liegt die Stadt Nidderau im Jahr 2020 im unteren Bereich

des bundesweiten Durchschnitts, der je nach Methodik und Quelle zwischen 7,9 und 11,0 t/a pro Einwohnenden variiert.

Die Stromproduktion aus regenerativen Energien auf dem Stadtgebiet macht im Jahr 2020, bezogen auf den gesamten Strombedarf der Stadt Nidderau, einen Anteil von 28 % aus.

5 Potenzialanalyse

Aufbauend auf den Ergebnissen der Energie- und THG-Bilanz werden in diesem Kapitel die Potenziale zur Senkung der THG-Emissionen der Stadt Nidderau dargestellt.

Die Potenzialanalyse bezieht sich auf den Ist-Zustand der Stadt und betrachtet künftige veränderte Rahmenbedingungen, wie z.B. Wirtschaftswachstum, Neubaugebiete oder Veränderung der Einwohnerzahl. Die Potenziale ermitteln unter anderem die Verkehrssituation vor Ort, den Sanierungsgrad sowie auch die technische Ausstattung.

Im nachfolgenden werden die technischen Potenziale dargestellt. Technische Potenziale umfassen den Teil des theoretischen Potenzials der unter bestimmten technischen Rahmenbedingungen mit heute oder absehbarer Zeit verfügbarer Anlagentechnik nutzbar ist (Link, et al., 2018). Beim theoretischen Potenzial handelt es sich um das gesamte physikalisch umsetzbare Energieangebot einer Energiequelle innerhalb eines Gebietes zu einem bestimmten Zeitpunkt. Bei der Sonnenenergie wäre dies die gesamte Strahlungsenergie ohne Berücksichtigung von nutzungsbedingten Einschränkungen.

Die Potenzialanalyse bildet die Grundlage für die darauffolgende Szenarienentwicklung. Sie unterstützt die Stadt Nidderau auf ihrem Weg zur Treibhausgasneutralität, indem mögliche energetische Entwicklungen der Stadt berechnet werden. Dabei werden die Potenziale für Energieeinsparung sowie -effizienz in den Sektoren private Haushalte, Wirtschaft (Zusammenfassung aus GHD und Industrie) und Verkehr dargestellt und zum Teil bereits in Szenarien herangezogen¹:

- Im **Trendszenario** wird das Vorgehen beschrieben, wenn keine bzw. gering klimaschutzfördernde Maßnahmen umgesetzt werden / eingeschränkt greifen
- Im **Klimaschutzszenario** hingegen werden vermehrt klimaschutzfördernde Maßnahmen mit einbezogen. Hier wird davon ausgegangen, dass

¹ Bei den verwendeten Zahlen für das Ausgangsjahr handelt es sich um witterungskorrigierte Werte. Diese können nicht eins zu eins mit den Werten aus der Energie- und THG-Bilanz verglichen werden, da dort, konform zur BSKO-Systematik, alle Werte ohne Witterungskorrektur angegeben sind. Für die Betrachtung der Potenziale und Szenarien wird dagegen eine Witterungskorrektur berücksichtigt, um etwa den Einfluss besonders milder sowie besonders kalter Temperaturen, die ggf. im Bilanzjahr vorgelegen haben, auszuschließen.

Maßnahmen der Beratung zügig und erfolgreich umgesetzt werden und eine hohe Wirkung zeigen.

Grundlage dieser Annahmen sind bundesweite Studien, die Prognosen für die Sektoren private Haushalte, Wirtschaft und Verkehr treffen. Sie stellen das aktuell Nötige, aber auch Machbare zur Erreichung der THG-Neutralität dar.

Die Potenzialanalyse wird nach dem folgenden Schema durchgeführt:

- Abschätzung der technischen Einsparpotenziale für die jeweiligen Sektoren nach Trend- und Klimaschutzszenario bis zum Zieljahr
- Ermittlung der technischen Potenziale erneuerbarer Energien zur Substitution von Energieverbräuchen

Damit bietet die Potenzialanalyse wichtige Ansatzpunkte zur Entwicklung von Maßnahmen.

Folgend werden die Einsparpotenziale der Stadt Nidderau in den Bereichen private Haushalte, Wirtschaft und Verkehr sowie Erneuerbare Energien betrachtet und analysiert.

5.1 Private Haushalte

Gemäß der in Kapitel 4 dargestellten Energie- und THG-Bilanz der Stadt Nidderau entfallen auf den Sektor der privaten Haushalte 124.922 MWh Endenergiebedarf. Während rund 22 % der Endenergie auf den Strombedarf der privaten Haushalte zurückzuführen sind, nimmt der Wärmebedarf mit rund 78 % einen wesentlichen Anteil am Endenergiebedarf ein und weist somit ein erhebliches THG-Einsparpotenzial auf.

Ausgangslage für die Potenzialanalyse stellt neben der Bilanz und den genannten Studien auch Daten des Zensus2011. In der nachfolgende Tabelle 5-1 und Tabelle 5-2 sind die verwendeten Daten der Stadt Nidderau dargestellt.

Tabelle 5-1: Daten des Zensus 2011 für Gebäude mit Wohnraum und Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum nach Baujahr in Nidderau. (Quelle: Statistisches Bundesamt, 2022)

Gebäude mit Wohnraum nach Baujahr		Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum nach Baujahr	
Altersklasse	Anzahl	Altersklasse	Anzahl
Insgesamt	5592	Insgesamt	8778
Vor 1919	729	Vor 1919	966
1919 - 1948	286	1919 - 1948	391
1949 - 1978	2015	1949 - 1978	3212
1979 - 1986	680	1979 - 1986	1022
1987 - 1990	327	1987 - 1990	530
1991 - 1995	555	1991 - 1995	1204
1996 - 2000	529	1996 - 2000	861
2001 - 2004	279	2001 - 2004	353
2005 - 2008	147	2005 - 2008	180
2009 und später	48	2009 und später	60

Besonders auffällig ist die hohe Anzahl an Gebäuden der Altersklasse 1949 – 1978 (Tabelle 5-1). Gerade diese Altersklasse hat mit einem Endenergiebedarf von 205 kWh/m² einen hohen Wärmebedarf (Mehr Demokratie e.V., 2020). Auch die Anzahl der Wohnungen in dieser Altersklasse spiegelt die Gebäudestruktur wider. Tabelle 5-2 zeigt deutlich, dass die Ein- und Zweipersonenhaushalte in Nidderau überwiegen.

Tabelle 5-2: Daten des Zensus 2011 für die Wohnungen nach Größe des Haushalts in Nidderau. (Quelle: Statistisches Bundesamt, 2022).

Wohnungen nach Größe des Haushalts	
Größe	Anzahl
Insgesamt	8416
darunter:	
1 Person	2276
2 Personen	2976
3 Personen	1539
4 Personen	1139
5 Personen	348
6 und mehr Personen	137

Der Tabelle 5-3 kann entnommen werden, dass die gebäudestarken Altersklassen von vor 1919 bis 1980 den höchsten Wärmebedarf aufweisen und dementsprechend eine energetische Sanierung zu besonders hohen Energieeinsparungen führen würde.

Tabelle 5-3: Wärmebedarf nach Altersklassen (Mehr Demokratie e.V., 2020)

Wärmebedarf nach Altersklassen	
Altersklasse	[kWh/m²a]
vor 1919	225
1919 - 1949	230
1950 - 1979	205
1980 - 1989	165
1990 - 1999	125
2000 - 2009	78
ab 2009	50

5.1.1 Wärmebedarf

Durch die energetische Sanierung des Gebäudebestands können der Endenergiebedarf und damit die THG-Emissionen im Bereich der privaten Haushalte erheblich reduziert werden. Von zentraler Bedeutung sind dabei zum einen die Verbesserung der Effizienz der Gebäudehüllen sowie die Umstellung der Wärmeversorgung hin zu erneuerbaren Energieträgern, wie etwa Wärmepumpen und Solarthermie (Prognos; Öko-Institut; Wuppertal Institut, 2021).

In der nachfolgenden Abbildung sind zwei unterschiedliche Sanierungsszenarien und der jeweilige Anteil sanierter Gebäude im Zieljahr 2045 abgebildet. Im Bilanzjahr 2020 sind bereits 13,4 % der Gebäude saniert (Mehr Demokratie e.V., 2020):

- **Trendszenario:** Hier wird eine lineare Sanierungsrate von 0,8 % p. a. und einer Zielsanierungstiefe des GEG-Standards (50 kWh/m²) angenommen. Dies bedeutet, dass jährlich 45 der 5592 Wohngebäude Nidderaus (0.8% aller Gebäude, Tabelle 5-1) so saniert werden, dass Sie nur noch 50 kWh/m² (GEG-Standard) für Raumwärme verbrauchen. Diese Annahme spiegelt den deutschen Trend wider (Mehr Demokratie e.V., 2020). In diesem Szenario wären sodass etwa 33 % der Gebäude im Zieljahr 2045 saniert.
- **Klimaschutzszenario:** Hier wird von einer kontinuierlich steigenden Sanierungsrate um 0,1 % p.a. von heute 0,8 % auf 2,8 % bis 2045 ausgegangen (Mehr Demokratie e.V., 2020). Zudem wird eine Sanierungstiefe nach EH-55 Standard (21 kWh/m²) zwischen 2020 und 2030 sowie EH-40 Standard (16 kWh/m²) nach 2030 angenommen. Bis 2045 werden so etwa 60 % der Gebäude auf EH-55 Standard oder EH-40 Standard saniert.

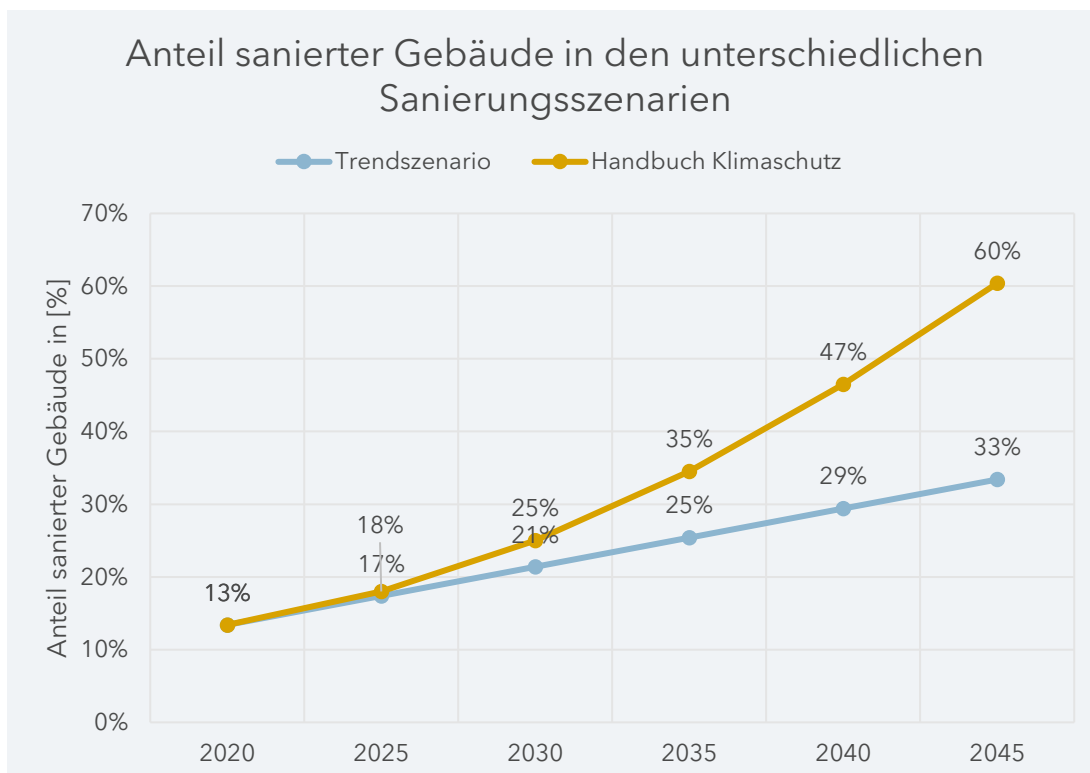


Abbildung 5-1: Entwicklung des Anteils sanierter Gebäude in den unterschiedlichen Sanierungsszenarien. Das Klimaschutzszenario ist in orange dargestellt, während der aktuelle Trend in blau dargestellt ist (Eigene Darstellung)

5.1.2 Strombedarf

Grundlage für die Berechnung des Haushaltsstrombedarfes sind die Berechnungen der Studie „Klimaneutrales Deutschland 2045“. Hier wird von einem Strombedarf von 127 TWh deutschlandweit im Jahr 2018 und 114 TWh im Jahr 2045 ausgegangen (Prognos; Öko-Institut; Wuppertal Institut, 2021). Mithilfe dieser Basiswerte wurde ein prozentualer Absenkepfad in 5-Jahres-Schritten für Nidderau berechnet. Folgend dieser Berechnungen nimmt der Strombedarf von 3.062 kWh pro Haushalt im Jahr 2020 um 9,4 % bis 2045 ab, sodass dieser einen Wert von 2.615 kWh erreicht (3.046 kWh im Jahr 2030). Berücksichtigt sind hierbei etwa eine Effizienzsteigerung von Elektrogeräten und der Beleuchtung (Prognos; Öko-Institut; Wuppertal Institut, 2021). Die Strombedarfe von Wärmepumpen und Elektromobilität sind hier nicht berücksichtigt, sondern in den Sektoren Wärme (vgl. Kapitel 6.1) und Verkehr (vgl. Kapitel 6.2) enthalten.

Im Besonderen das Nutzer:innenverhalten (Suffizienz) nimmt einen wesentlichen Einfluss auf das Endenergieeinsparpotenzial im Bereich der privaten Haushalte. Die Effizienzsteigerung der Geräte kann durch die Ausstattungsraten und das Nutzerverhalten begrenzt werden. Eine rein technische Betrachtung führt stets zu einer starken Verminderung des Haushaltsstrombedarfs. In der Realität zeigt sich, dass besonders effiziente Geräte zu sogenannten Rebound-Effekten führen. Das bedeutet, dass mögliche Stromeinsparungen durch neue Geräte, beispielsweise durch die stärkere Nutzung dieser oder durch die Anschaffung von Zweitgeräten (Beispiel: der alte Kühlschrank wandert in den Keller und wird dort weiterhin genutzt), begrenzt oder sogar vermindert werden (Sonnberger, 2014). Andererseits kann auch das Gegenteil eintreten, wobei energieintensive Geräte weniger genutzt werden. Des Weiteren ist es bei einigen Geräten auch schlichtweg nicht möglich, große Effizienzsteigerungen zu erzielen. Deshalb ist der Strombedarf in der Zielvision für 2045 nicht um ein Vielfaches geringer als in der Ausgangslage.

Um Einfluss auf das Nutzerverhalten zu nehmen, kann die Kommune etwa Aufklärungsarbeit leisten und die Einwohnenden für Reboundeffekte sensibilisieren.

5.1.3 Endenergiebedarf

Aus dem zuvor beschriebenen Wärme- und Strombedarf ergibt sich folgender Endenergiebedarf für die privaten Haushalte. Für die Stadt Nidderau sinkt der ursprüngliche Wärmebedarf im Klimaschutzszenario in Höhe von 124.922 MWh auf 117.327 MWh im Jahr 2030 bzw. auf 89.665 MWh im Jahr 2045. Der ursprüngliche Strombedarf in Höhe von 27.805 MWh reduziert sich bis in Jahr 2045 auf 23.748 MWh. Der Strombedarf für Wärme (Umwelpumpen) wird in dieser Betrachtung nicht dem Strombedarf, sondern dem Wärmebedarf zugerechnet.

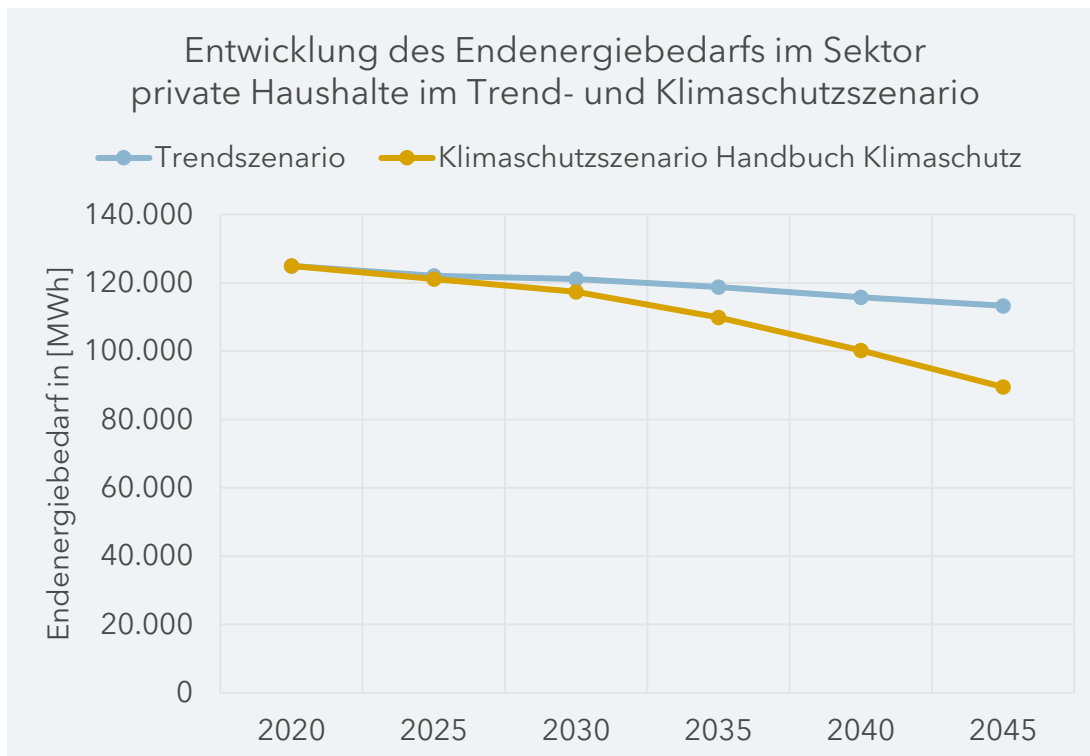


Abbildung 5-2: Entwicklung des Endenergiebedarfs im Sektor private Haushalte im Trend- und Klimaschutzszenario (Eigene Darstellung)

Bereits in diese Berechnungen einberechnet ist ein angenommener Neubau von 413 Wohneinheiten (WE), welcher bis 2045 als vollständig abgeschlossen angenommen wird. Diese sind mit einem GEG-Standard in die Berechnungen eingeflossen.

Einen vollständigen Überblick über die möglichen Entwicklungen des Endenergiebedarfs gibt die nachfolgende Abbildung, welche den Endenergiebedarf (Wärme und Strom) darstellt:

5.1.4 Einflussbereich der Kommune

Um die Potenziale zu heben, muss die Sanierungsquote stark gesteigert werden. Da hier kein direkter Zugriff durch die Stadt Nidderau möglich ist, müssen die Eigentümer und Eigentümerinnen zur Sanierung motiviert werden. Dies geht vor allem über Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit sowie über die Ansprache von Akteuren. Einen weiteren Ansatzpunkt stellt die finanzielle Förderung von privaten Sanierungsvorhaben dar. In diesem Bereich sind jedoch eher Land oder Bund (über die Bafa) tätig und zur Absenkung bürokratischer Hürden bei Antragstellung und Förderung gefordert.

5.2 Wirtschaft

Die Energie- und THG-Bilanz der Stadt Nidderau hat ergeben, dass ca. 27 % (81.590 MWh) des Endenergiebedarfs auf den Sektor Wirtschaft (Zusammenfassung aus GHD und Industrie) entfallen.

Im industriellen Bereich liegen die Einsparpotenziale vor allem im effizienteren Umgang mit Prozesswärme (z.B. Trocknen und Schmelzen) und mechanischer Energie (z.B. Druckluft oder Pumpen). Im Bereich Gewerbe, Handel,

Dienstleistungen (GHD) wird dagegen ein großer Teil der Energie zur Bereitstellung von Raumwärme sowie zur Beleuchtung und Kommunikation eingesetzt. Abbildung 5-3 zeigt die unterschiedlichen Einsparpotenziale nach Querschnittstechnologien.

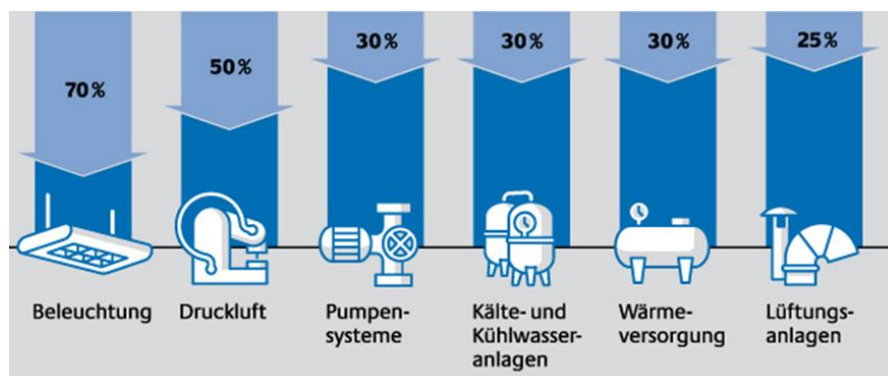


Abbildung 5-3: Energieeinsparpotenziale in der Wirtschaft nach Querschnittstechnologien (dena, 2014)

Für die Ermittlung der Einsparpotenziale von Industrie und GHD wird auf das Handbuch methodischer Grundfragen zur Masterplan-Erstellung (Solar Institut Jülich der FH Aachen in Kooperation mit Wuppertal Institut und DLR, 2016), die Studie für die Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e.V. (AGEB) (Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung, 2021) sowie auf den Schlussbericht an das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (IREES, 2015) zurückgegriffen. Zur Berechnung der Potentiale im Bereich Wirtschaft wurden folgende Annahmen getroffen:

Tabelle 5-4: Grundlagendaten und resultierender Energiebedarfsindex für Trend- und Klimaschuttszenario

Bezugsjahr:	2010	2045	2045
	Basisjahr	Trend 2045	Klimaschutz 2045
Prozesswärme	100%	88%	88%
Mech. Energie	100%	76%	67%
IKT	100%	101%	101%
Kälteerzeuger	100%	79%	72%
Klimakälte	100%	79%	72%
Beleuchtung	100%	63%	63%
Warmwasser	100%	96%	88%
Raumwärme	100%	67%	56%

In der Tabelle 5-4 ist zu erkennen, dass sich der Schlussbericht an das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (IREES, 2015) auf das Basisjahr 2010 bezieht. Der resultierende Energiebedarfsindex wurde linear bis zum Bilanzjahr 2020 hochgerechnet und dann bis zu den Zieljahr 2045 in den unterschiedlichen Szenarien fortgeführt.

Es wird ersichtlich, dass bis auf den Anwendungsbereich Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) alle Energiebedarfe abnehmen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass für IKT eine stark steigende Nutzungsintensität prognostiziert wird.

5.2.1 Endenergiebedarf nach Anwendungsbereichen

Die nachfolgende Abbildung 5-4 zeigt die Strom- und Brennstoffbedarfe nach Anwendungsbereichen für das Jahr 2020 und das Jahr 2045 in den beiden Szenarien.

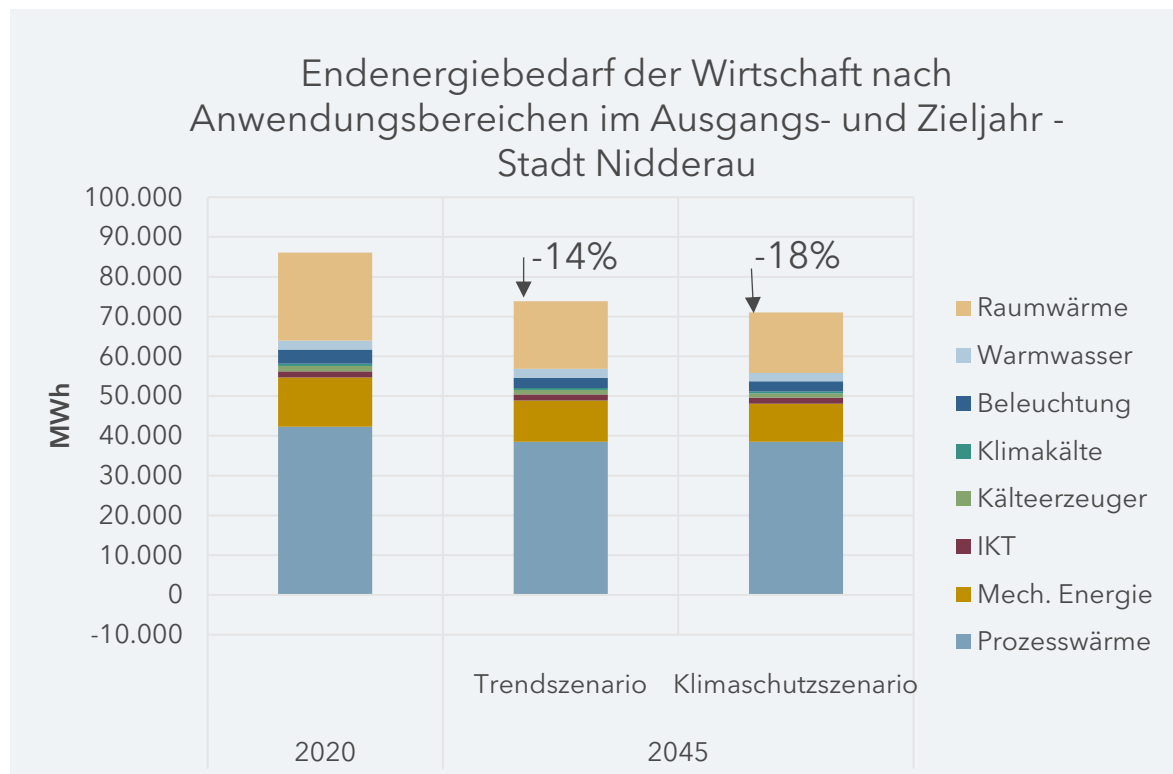


Abbildung 5-4: Entwicklung des Endenergiebedarfs der Wirtschaft – Stadt Nidderau

Es wird ersichtlich, dass in der Stadt Nidderau, auch im Wirtschaftssektor, vor allem Einsparpotenziale im Bereich der Raumwärme liegen. So können im Klimaschutzszenario rund 6.997 MWh Raumwärmebedarf eingespart werden. Auch in den Bereichen Prozesswärme (3.739 MWh) und mechanische Energie (2.891 MWh) sind erhebliche Einsparpotenziale vorzufinden. Die Einsparungen Klimaschutzszenario sind nicht um ein Vielfaches höher, da auch im Trendszenario die meisten Effizienzpotenziale technisch umsetzbar sind. Dies betrifft vor allem die Bereiche Beleuchtung, mech. Energie, IKT, Klimakälte, Kälteerzeuger und Prozesswärme.

5.2.2 Einflussbereich der Kommune

Um insbesondere das Potenzial der Räumwärme zu heben, sollte die Sanierungsquote gesteigert werden. Da auch hier kein direkter Zugriff durch die Verwaltung der Stadt Nidderau möglich ist, müssen die Unternehmen zur Sanierung motiviert werden. Dies geht vor allem über Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit sowie Ansprache von Akteuren. Ein weiterer Ansatzpunkt wäre die finanzielle Förderung von Sanierungsvorhaben. In diesem Bereich sind jedoch eher Land oder

Bund (über die Bafa) tätig und zur Absenkung bürokratischer Hürden bei Antragstellung und Förderung gefordert.

Über gesetzgeberische Aktivitäten ließen sich zudem Standards für Energieeffizienz anheben. Auch hier sind Land, Bund oder EU aufgefordert, aktiv zu werden.

Ein zusätzlicher Anreiz zu energieeffizienter Technologie und rationellem Energieeinsatz können künftige Preissteigerungen im Energiesektor sein. Dies wird jedoch entweder über die Erhebung zusätzlicher bzw. Anhebung von bestehenden Energiesteuern erreicht oder über Angebot und Nachfrage bestimmt.

5.3 Verkehr

Der Sektor Verkehr hat mit einem Anteil von 31 % am Endenergieverbrauch einen erheblichen Einfluss auf die THG-Emissionen der Stadt Nidderau. Da in diesem Sektor der Anteil erneuerbarer Energien bzw. alternativer Antriebe nach wie vor sehr gering ist, bietet dieser langfristig hohe Einsparpotenziale. Bis zum Zieljahr 2045 ist davon auszugehen, dass ein Technologiewechsel auf alternative Antriebskonzepte (E-Motoren und Brennstoffzellen) aber auch eine Verkehrsverlagerung Richtung Umweltverbund stattfinden wird. In Verbindung mit einem hohen Anteil erneuerbarer Energien im Stromsektor (entweder auf Stadtgebiet gewonnen oder von außerhalb zugekauft) kann dadurch langfristig von einem hohen THG-Einsparpotenzial ausgegangen werden.

5.3.1 Straßenverkehr

Die Berechnung der Potentiale im Bereich Straßenverkehr wurden Annahmen im Bereich der Fahrleistungsentwicklung, Antriebsformen und Effizienzentwicklung getroffen.

Fahrleistungsentwicklung

Nachfolgend sind die Fahrleistungen für das Trend- und das Klimaschutzszenario bis 2045 berechnet worden. Daran schließen sich die Ergebnisse der Endenergiebedarfs- und Potenzialberechnungen für den Sektor Verkehr an.

Wie der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen, zeigt sich für das Trendszenario bis 2045 insgesamt eine leichte Zunahme der Fahrleistungen um 2% (Tabelle 5-4). Besonders fallen dabei die Verkehrsmittel leichte Nutzfahrzeuge (LNF) und Lastkraftwagen (LKW) ins Auge. Aber auch der motorisierte Individualverkehr (MIV) nimmt leicht zu. Bei den Bussen ist mit einer leichten Abnahme der Fahrleistung zu rechnen.

Tabelle 5-5: Entwicklung der absoluten Fahrleistungen (Angaben in Mio. Fz-km) und Angabe der prozentualen Veränderung der Fahrleistung (im Bezug zur Fahrleistung in 2020) bis zum Zieljahr 2045 für das Trend- und Klimaschutzscenario

	2020	Trendszenario 2045		Klimaschutzscenario 2045	
MIV	95,31	96,24	1%	70,71	-26%
Bus	0,54	0,51	-6%	1,07	97%
LNF	9,4	10,59	13%	10,59	13%
LKW	4,34	4,87	12%	4,89	13%
Summe	109,59	112,21	2%	87,26	-20%

Die Entwicklungen der Fahrleistungen im Klimaschutzscenario zeigen bis 2045 eine Abnahme der gesamten Fahrleistung um rund 20 % (Tabelle 5-4). Der MIV sinkt hierbei um rund 26 %. Diese Absenkung ist laut (Prognos; Öko-Institut; Wuppertal Institut, 2021) nur möglich, wenn ein Umstieg auf den ÖPNV, das Rad sowie den Fußverkehr geschieht. Der Umstieg resultiert zudem in eine Verdoppelung der Fahrleistung von Bussen (+97 %). Eine weitere Möglichkeit ist die vermehrte Nutzung von Mitfahrgelegenheiten.

Entwicklung der Antriebsformen

Wie der nachfolgenden Tabelle 5-5 zu entnehmen, verschiebt sich neben der Veränderung der Gesamtfahrleistung im Verkehrssektor auch der Anteil der Fahrzeuge mit konventionellen Antrieben zugunsten von Fahrzeugen mit alternativem Antrieb (Strom und Wasserstoff).

Tabelle 5-6: Entwicklung der absoluten Fahrleistungen bei konventionellen und alternativen Antrieben (Angaben in Mio. Fz-km) und Angabe der prozentualen Veränderung der Fahrleistung (im Bezug zur Fahrleistung in 2020) bis zum Zieljahr 2045 für das Trend- und Klimaschutzscenario

	2020	Trendszenario 2045		Klimaschutzscenario 2045	
Fahrleistung mit konventionellem Antrieb	109,59	88,20	-20%	2,91	-100%
Fahrleistung mit alternativem Antrieb	0,01	24,02	24%	84,35	84%
Summe	109,6	112,22	2%	87,26	-8%

Im Klimaschutzscenario ist bereits vor 2035 die Fahrleistung der Fahrzeuge mit alternativen Antrieben die Fahrleistung der konventionell betriebenen Fahrzeuge übertrifft. Für das Trendszenario gilt dies nicht. Hier dominieren die konventionellen Antriebe, wobei auch hier der Anteil der alternativen Antriebe aufgrund sich andeutender Marktdynamiken steigen wird – allerdings nur moderat.

Effizienzentwicklung

Der nachfolgenden Abbildung 5-5 ist die Effizienzentwicklung aufgeteilt nach konventionellen und alternativen Antrieben im Trend- und Klimaschutzscenario dargestellt. Diese wurden auf Basis der Studie „Klimaschutzscenario 2050“ (Öko-Institut / Fraunhofer ISI, 2015) ermittelt. Es ist zu erkennen, dass die Effizienzpotenziale im Klimaschutzscenario deutlich höher sind, im Vergleich zum Trendszenario.

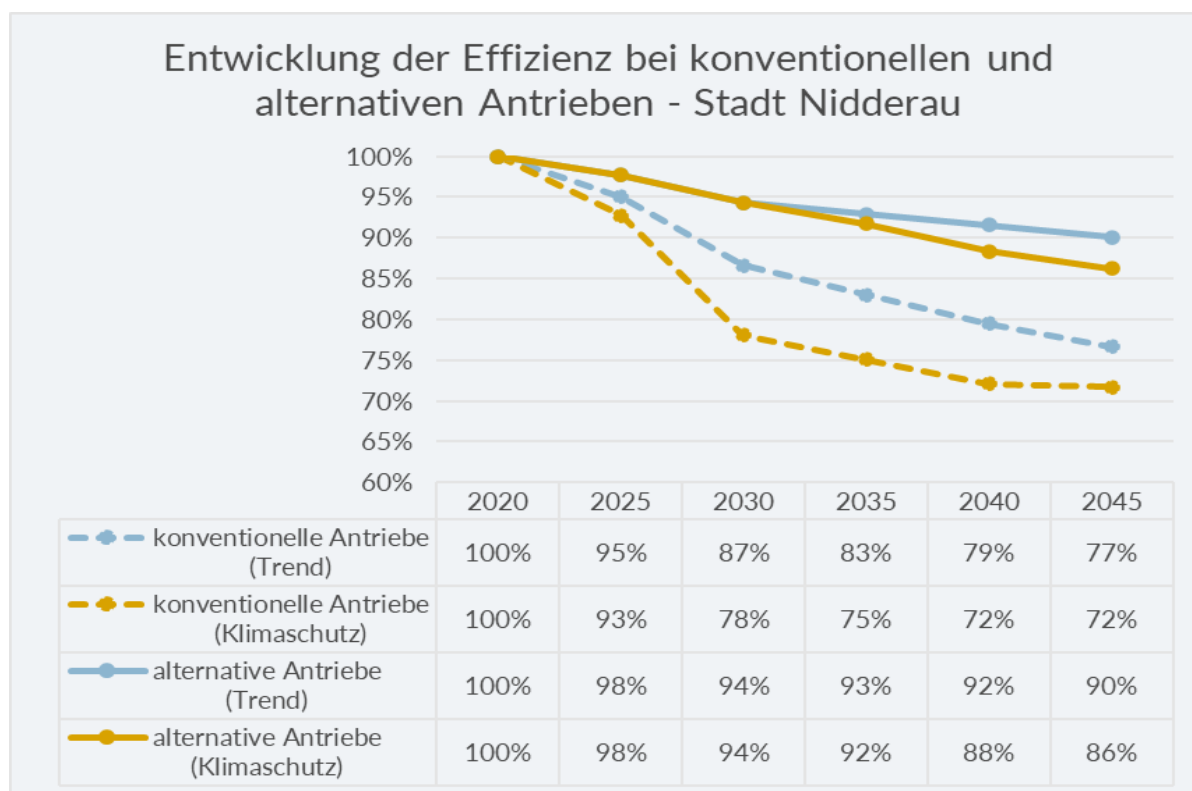


Abbildung 5-5: Entwicklung der Effizienz bei konventionellen und alternativen Antrieben - Stadt Nidderau (eigene Berechnung)

Die stärkere Nutzung von Fahrzeugen mit alternativem Antrieb führt zu einer schnelleren und stärkeren Effizienzsteigerung. Ein Bündel verschiedener Effizienztechnologien, darunter Leichtbau, Hybridisierung, Rückgewinnung von Bremsenergie und Verbesserung der Aerodynamik ist sowohl bei PKW als auch bei LKW erwartbar. Aufgrund der Fortschritte und der Kostendegression in der Batterietechnologie wird davon ausgegangen, dass sich die Reichweiten von rein elektrischen Fahrzeugen und Plug-In-Hybridfahrzeugen (Fahrzeuge mit elektrischem und konventionellem Antrieb) bis 2050 deutlich erhöhen (Öko-Institut / Fraunhofer ISI, 2015).

5.3.2 Schienenverkehr

Auf Grundlage der Bilanz und Angaben der Studie Klimaneutrales Deutschland 2045 (Prognos; Öko-Institut; Wuppertal Institut, 2021) wird im Folgenden die Entwicklung des Schienenverkehrs (Schienenpersonenverkehr und

Schienengüterverkehr) dargestellt. Die Entwicklungen gelten äquivalent für beide Szenarien.

Endenergieverbrauch

In der nachfolgenden Abbildung 5-6 ist die Entwicklung des Endenergiebedarfs im Schienenverkehr bis ins Jahr 2045 dargestellt.

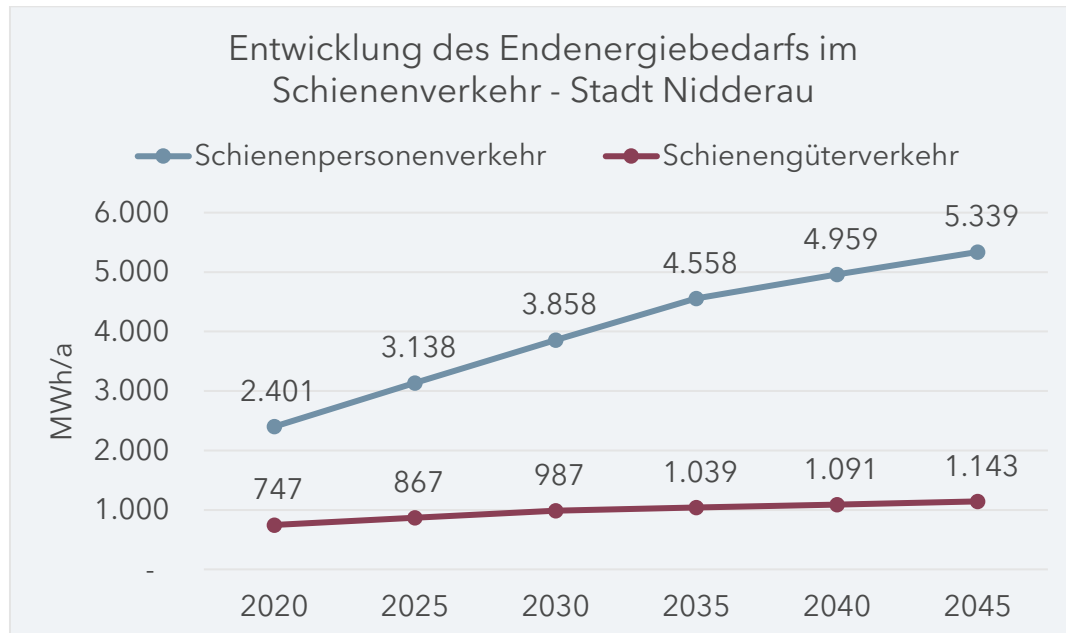


Abbildung 5-6: Entwicklung des Endenergiebedarfs im Schienenverkehr - Stadt Nidderau (eigene Darstellung)

Dabei wird angenommen, dass der Endenergieverbrauch im Schienenpersonenverkehr von 2.401 MWh im Jahr 2020 bis 2045 um bis zu 122 % (Prognos; Öko-Institut; Wuppertal Institut, 2021) steigen wird, sodass dieser einen Wert von 5.339 MWh erreichen wird. Für den Schienengüterverkehr wird ein Anstieg des Endenergieverbrauchs um 53 % (Prognos; Öko-Institut; Wuppertal Institut, 2021) von 747 MWh im Jahr 2020 auf 1.143 MWh im Jahr 2045 angenommen.

Entwicklung der Antriebsformen

Neben der Entwicklung des Endenergieverbrauchs wird nachfolgend die Entwicklung der Antriebsform betrachtet (Abbildung 5-7). Im Bilanzjahr 2020 beläuft sich die Verteilung zu 60 % auf Diesel und 40 % auf Strom.

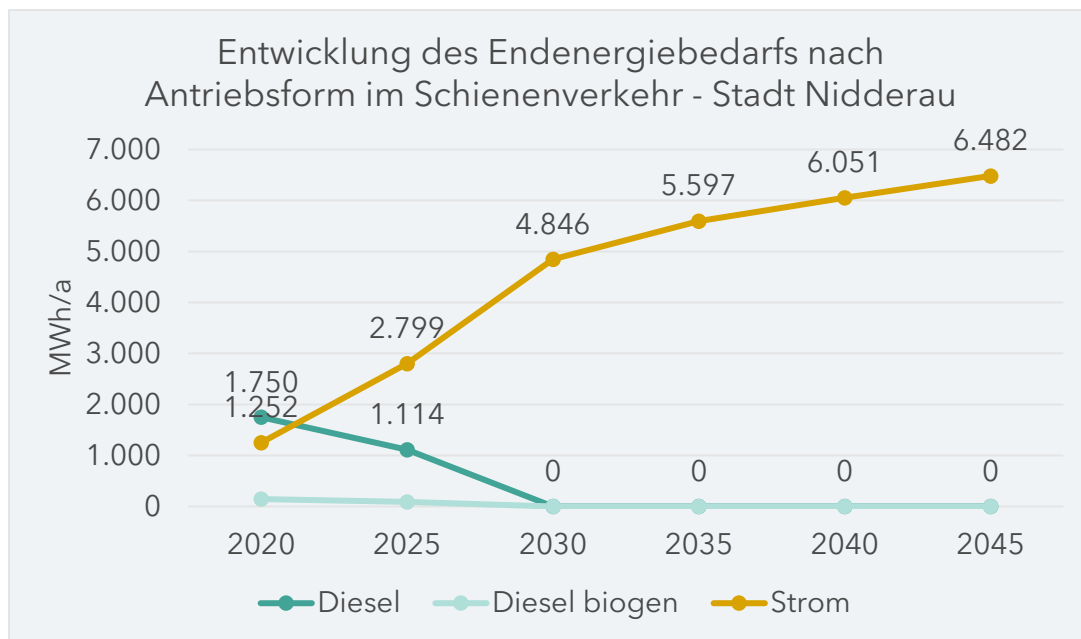


Abbildung 5-7: Entwicklung des Endenergieverbrauchs nach Antriebsform im Schienenverkehr - Stadt Nidderau (eigene Darstellung)

Laut Angaben der Deutschen Bahn wird bis 2028 die Niddertalbahn (derzeitiger Antrieb mit Diesel) elektrifiziert. Darauf aufbauend wurde ab dem Jahr 2030 von einem 100 % elektrischen Betrieb des gesamten Schienenverkehrs auf der Gemarkung der Stadt Nidderau ausgegangen. Diese Entwicklung gilt äquivalent für beide Szenarien (Trend- und Klimaschutz), da diese Entwicklung bereits absehbar ist.

5.3.3 Rad- und Fußverkehr

Im nachfolgenden Textabschnitt wird auf die Entwicklung des Rad- und Fußverkehrs eingegangen. Auf Grundlage der BISKO-Systematik wird der Rad- und Fußverkehr lediglich in den Indikatoren in Kapitel 4.7 unter Punkt 8 im Modal Split betrachtet. Dies ist auf die Fokussierung der Systematik auf die energetischen Emissionen zurückzuführen. Im Bilanzjahr 2020 hat der Fuß- und Radverkehr einen Anteil von 10 % (18,89 Mio. Personen-km) der gesamten Verkehrsleistung in Nidderau.

Im Trendszenario bleibt die Verkehrsleistung des Fuß- und Radverkehrs gleich. Zur Betrachtung des Klimaschutzszenarios wird ausgehend von den Angaben der Studie „Klimaneutrales Deutschland 2045“ (Prognos; Öko-Institut; Wuppertal Institut, 2021) eine Zunahme des Fuß- und Radverkehrs von 52 % erwartet. Die Zunahme inklusive des zeitlichen Verlaufs in Fünf-Jahres-Schritten kann der Abbildung 5-8 entnommen werden.

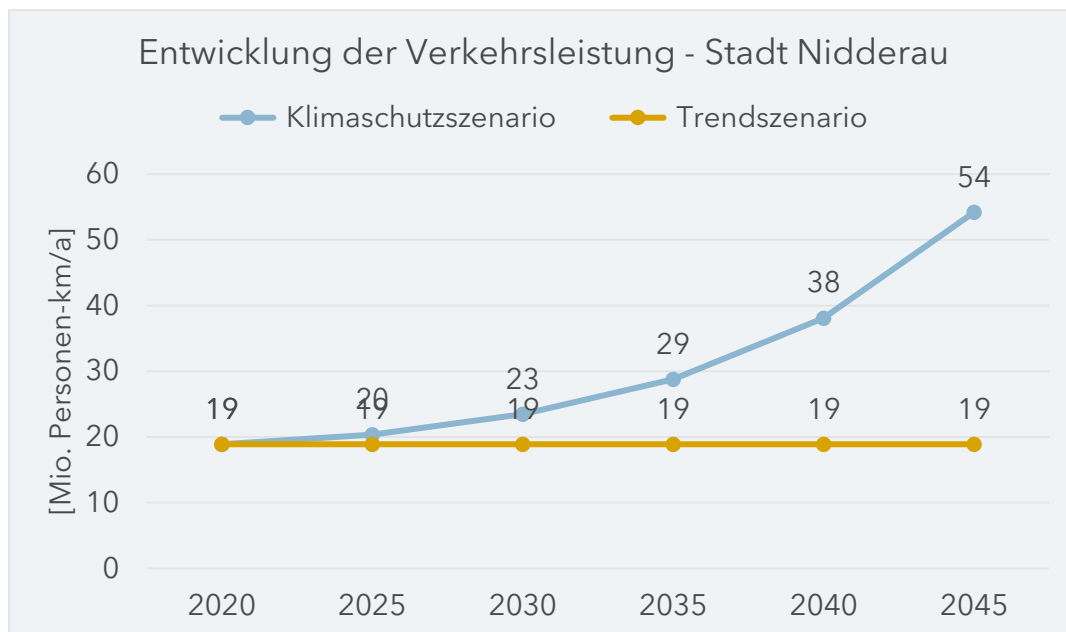


Abbildung 5-8: Entwicklung der Verkehrsleistung im Fuß- und Radverkehr - Stadt Nidderau (Quelle: Agora Energiewende 2021)

5.3.4 Gesamtbetrachtung Verkehr

Auf Grundlage der vorangegangenen Darstellungen (Kapitel 5.3.1 bis 5.3.3) zu den Entwicklungen im Sektor Verkehr werden in diesem Kapitel die Entwicklungen zusammenfassend dargestellt (Abbildung 5-9).

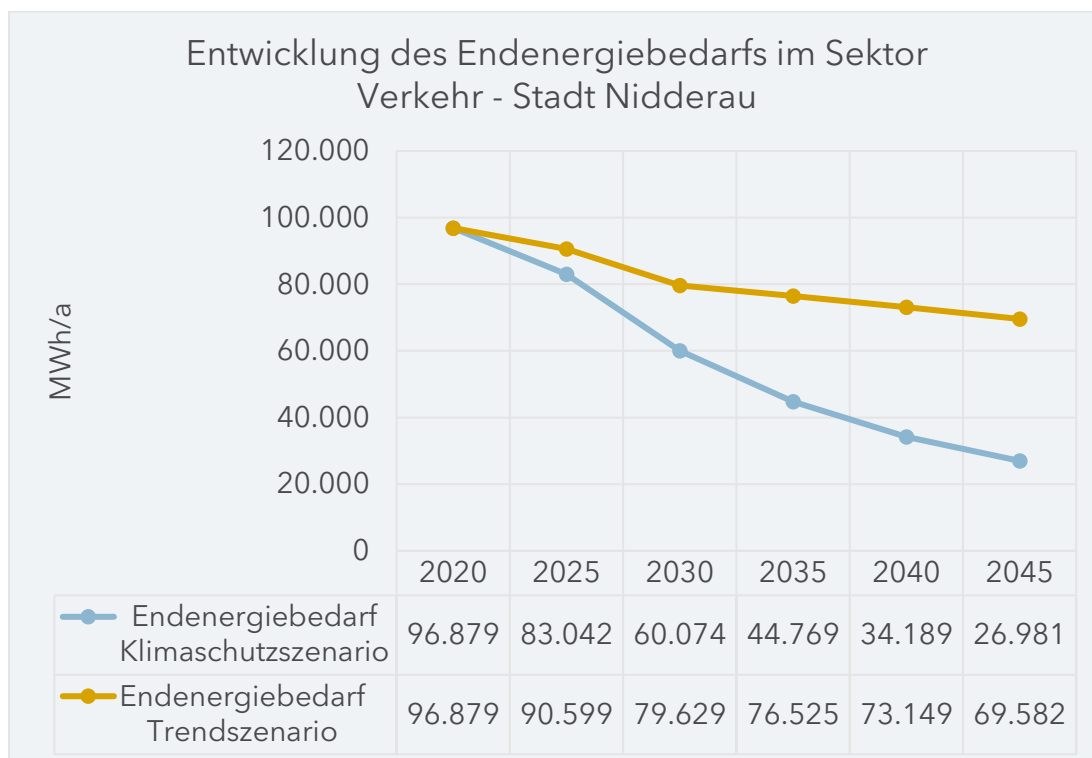


Abbildung 5-9: Einsparpotenziale für den Sektor Verkehr - Stadt Nidderau (Eigene Berechnung)

Der Endenergiebedarf im Trendszenario sinkt auf 66.149 MWh im Jahr 2045 (79.629 MWh in 2030). Im Klimaschutzszenario sinkt der Endenergiebedarf auf

60.074 MWh im Jahr 2030 und 26.109 MWh im Jahr 2045. Der Abbildung 5-9 kann die Entwicklung des Endenergiebedarfs aufgeteilt nach Trend- und Klimaschutzszenario entnommen werden.

5.3.5 Einflussbereich der Kommune

Die Stadt Nidderau kann durch Öffentlichkeitsarbeit zur Nutzung des ÖPNV zu einer höheren Auslastung beitragen. Zudem kann durch die Schaffung planerischer und struktureller Rahmenbedingungen zur Umgestaltung des inner- und außerörtlichen Verkehrs Einfluss auf die Entwicklungen in diesem Sektor ausübt werden.

5.4 Erneuerbare Energien

Nachfolgend werden die berechneten Potenziale für erneuerbare Energien dargestellt. Um die technischen Potenziale im Sektor erneuerbare Energien zu ermitteln, wurde auf verschiedene Quellen und eigene Berechnungen zurückgegriffen, welche an entsprechender Stelle genannt werden.

Die ermittelten Potenziale werden in den nachfolgenden Unterabschnitten je Energieträger genannt.

5.4.1 Windenergie

Aktuell befinden sich 4 Windenergieanlagen (WEA) auf dem Stadtgebiet von Nidderau. Diese weisen eine Gesamtleistung von 2,8 MW auf. Im Bilanzjahr 2020 erzeugten diese 3.318 MWh Strom.

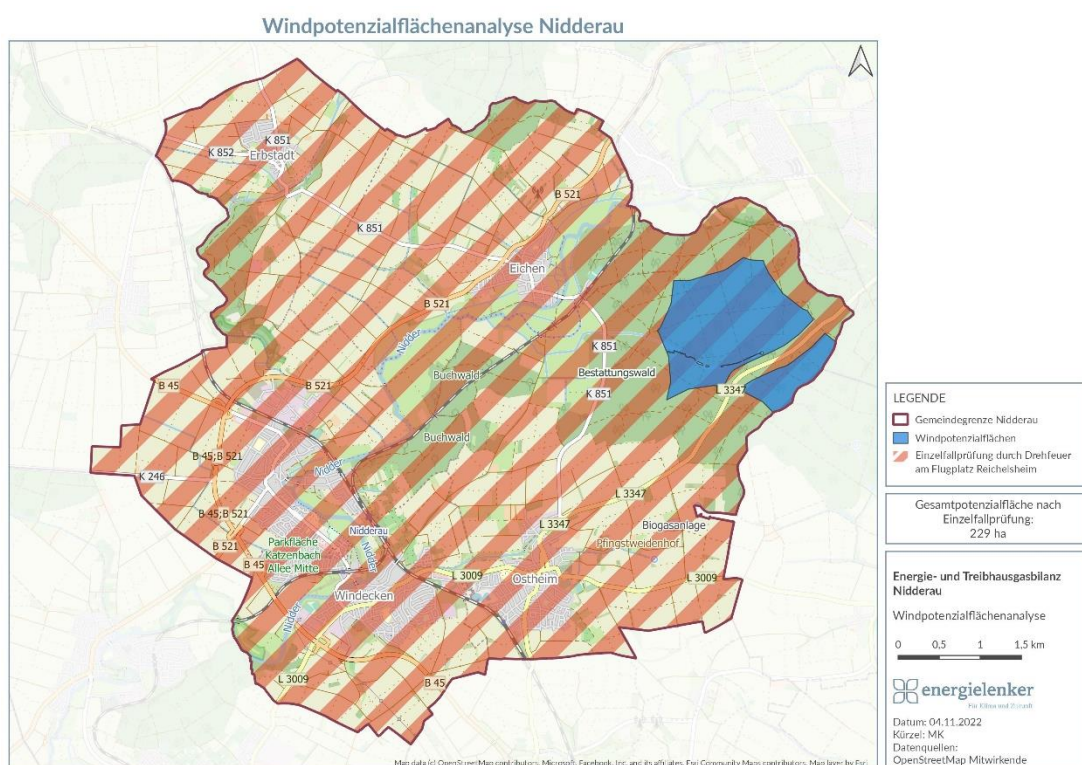


Abbildung 5-10: Windpotenzialflächen Stadt Nidderau (Eigene Darstellung)

Gemäß einer Untersuchung durch ABO-Wind auf Basis einer ehemaligen Windkonzentrationszone gibt es in Nidderau weitere Potenziale zum Ausbau von Windenergie (ABO Wind, 2018). Diese Zone wurde in der Abbildung 5-10 blau markiert. Da derzeit aufgrund eines Drehfeuers zur Flugsicherung allerdings kein

Abstandsradius von 15 km eingehalten werden kann ist diese Fläche bis auf Weiteres für die Nutzung von Windenergie ausgeschlossen. Zudem befinden sich in der Nidderauer Gemarkung nach dem gültigen Teilplan Erneuerbare Energien (TPEE) keine Windvorrangflächen, die für den Windkraftausbau in Hessen maßgeblich sind. In weiteren Untersuchungen durch energielenker konnten auch weitere Flächen im Stadtgebiet ausgeschlossen werden.

5.4.2 Sonnenenergie

Die Energieerzeugung durch Sonnenenergie in der Stadt Nidderau beläuft sich im Bilanzjahr 2020 auf 7.646 MWh Strom und 315 MWh Wärme aus Solarthermie. Nachfolgend wird das Potenzial der Sonnenenergie unterteilt in Dachflächen-, Freiflächen und Agri-Photovoltaik sowie Solarthermie.

Dachflächenphotovoltaik

Um die Potenziale für Dachflächenphotovoltaik zu ermitteln, wurde in einem ersten Schritt die Landesenergieagentur (LEA) Hessen kontaktiert. Diese übermittelte Potenzialflächen für vier verschiedene Dachflächentypen:

- Ein-/Zwei-Familienhäuser,
- Mehrfamilienhäuser/Wohnungswirtschaft,
- Kleingewerbe und
- Großgewerbe.

In Summe ergaben sich daraus 504.788 m² potenziell geeignete Dachflächen für Photovoltaik. Bei 5,25 m² pro kW_p Leistung (19 % Wirkungsgrad) (EnergieAgentur.NRW, 2016) und 994,9 Vollnutzungsstunden im Jahr 2020 (Hochschule Trier, 2018) ergibt sich damit ein Potenzial von 95.421 MWh/a.

Unter der Annahme, dass 5 % der Dachflächen für die Solarthermie-Nutzung zur Verfügung gestellt werden und somit 5 % weniger Dachflächen für die PV-Nutzung zur Verfügung stehen, vermindert sich das Potenzial auf **90.650 MWh/a**.

Freiflächenphotovoltaik

Randstreifen entlang der Autobahnen und Schienenwege bieten hohe Potenziale für Freiflächenphotovoltaik. Zudem sind diese im EEG 2023 vom Gesetzgeber als förderungswürdige Standorte für PV-Freiflächenanlagen festgelegt. Mit der Neuauflage des EEG wurde auch der Korridor erweitert. Während bislang 200 m Randstreifen an Autobahn- und Eisenbahnrandern galten, können nun 500 m genutzt werden.

Die Flächen entlang der Autobahnen und Schienenwege eignen sich vor allem deshalb, da das Landschaftsbild bereits vorbelastet ist, es kaum Nutzungskonkurrenz gibt und die Flächen häufig geböscht sind, sodass die Module in einem günstigen Neigungswinkel stehen und daher mit weniger Abstand zueinander aufgestellt werden können als auf ebenen Flächen. Prinzipiell sind

folgende Flächen unproblematisch als Potenzialflächen für Solarfreiflächenanlagen geeignet:

- 500 m Randstreifen von Autobahnen (beidseitig, gemessen vom äußeren Rand der Fahrbahn), welche als Acker- oder Grünland ausgewiesen sind.
- 500 m Randstreifen von Bahntrassen (beidseitig), welche als Acker- oder Grünland ausgewiesen sind.

Siedlungs- und Waldflächen sowie folgende Schutzgebiete werden als ungeeignet für die Solarfreiflächen bewertet: Naturschutzgebiete, Biotope, Naturdenkmale, FFH-Gebiete, Wasserschutzgebiete (Zone I + II), Überschwemmungsgebiete und Vogelschutzgebiete. Basierend auf Berechnungen entsprechen die nach EEG 2023 förderungswürdigen Standorte in der Stadt Nidderau einer Fläche von 261 ha. Unter Annahme eines Flächenfaktors von 10 m²/kWp (Fraunhofer ISE, 2022) entspricht die Gesamtfläche einer installierbaren Leistung von rund 256 MWp, sowie einem möglichen jährlichen Stromertrag von **254.476 MWh/a**.

Agri- Photovoltaik

Neben herkömmlichen Freiflächenphotovoltaikanlagen auf den Randstreifen von Autobahnen und Schienenwegen können auch Photovoltaikanlagen auf landwirtschaftlich genutzten Flächen installiert werden. Diese so genannte Agri-Photovoltaik (kurz Agri-PV) bezeichnet ein Verfahren zur gleichzeitigen Nutzung von Flächen für die landwirtschaftliche Pflanzenproduktion und die Solarstromproduktion. Im Zuge der sogenannten Innovationsausschreibungen wurde ab 2022 die Förderung von 150 MW/a in Form einer EEG-Marktprämie für „besondere“ Solaranlagen (Agri-Photovoltaik-Projekte und Photovoltaikanlagen auf Gewässern und Parkplätzen) gewährleistet.

Agri-PV-Systeme lassen sich als bodennahe (landwirtschaftlicher Betrieb *zwischen* den PV-Modulen) und hoch aufgeständerte Anlagen (mindestens 2,1 m Höhe, landwirtschaftlicher Betrieb *unter* den PV-Modulen) realisieren.

Der Flächenbedarf von hoch aufgeständerten Agri-PV-Systemen liegt im Normalfall 20-40 % über dem von herkömmlichen Freiflächenanlagen (Fraunhofer ISE, 2022). Das bedeutet, dass eine hoch aufgeständerten Agri-PV Anlage für 1 kWp Leistung ca. 1,3-mal die Fläche einer herkömmlichen Freiflächenanlagen benötigt (anstelle von 1100 kWp pro Hektar können nur 500 bis 800 kWp pro Hektar Leistung installiert werden). Der Flächenbedarf von bodennahen Agri-PV-Systemen ist etwa drei Mal so hoch wie bei Freiflächenphotovoltaik (anstelle von 1100 kWp pro Hektar können nur 250 bis 400 pro Hektar Leistung installiert werden), was einen Flächenfaktor von 3,0 ergibt (Fraunhofer ISE, 2022).

Im Bilanzjahr 2020 beträgt die Größe der landwirtschaftlichen Flächen in Nidderau 2.568 ha (Hessisches Statistisches Landesamt, 2022). Bei einem spezifischen Ertrag von 994,9 kWh/kWp (Hochschule Trier, 2018) und den zuvor beschriebenen Flächenfaktoren ergeben sich die in der aufgeführten Maximalpotenziale (Tabelle 5-6).

Tabelle 5-7: Maximalerträge für Agri-PV in der Stadt Nidderau. Hierbei handelt es sich um Werte die der Annahme entsprechen, dass 100% der aktuellen landwirtschaftlichen Flächen mittels Agri-PV in Zukunft genutzt werden. (Eigene Berechnung)

Agri-PV-Anlagenart	spezifischen Ertrag [kWh/kWp]	Fläche [m²]	Flächenfaktor	Maximalertrag [MWh/a]
Bodennah	994,9	28.590.000	3,0	834.602
Hoch aufgeständert			1,3	1.926.004

Es ist zu beachten, dass die landwirtschaftlichen Flächen nicht im direkten Einflussbereich der Stadtverwaltung. Die Errichtung der PV-Module muss deshalb immer einzelfallspezifisch gemeinsam mit den Landwirtinnen und Landwirten geplant und umgesetzt werden.

In dieser Potenzialanalyse wird als erste Abschätzung des Potentials für Agri-PVs von einer tatsächlichen Umsetzung von hoch aufgeständerten Agri-PV-Anlagen auf 5 % bzw. 1.429.500 m² (143 ha) der landwirtschaftlichen Flächen ausgegangen. Mit dieser Fläche könnte sich ein Stromertrag von **96.300 MWh/a** decken lassen. Hier bedarf es weiterer Detailanalyse und Ansprachen mit der Landwirtschaft um die Potentiale genauer zu definieren.

Solarthermie

Die Potenzialanalyse der Stadt Nidderau hat für die Solarenergie eine nutzbare Fläche von 504.788 m² ergeben (vgl. Abschnitt Dachflächenphotovoltaik). Diese Dachfläche kann allerdings nicht zu 100 % für die Solarthermie genutzt werden, weshalb für die weitere Betrachtung mit 5 % der Gesamtfläche gerechnet wurde, was einer Fläche von 25.239 m² entspricht. Mit dieser Fläche könnte sich ein Wärmeertrag von **13.705 MWh/a** decken lassen.

5.4.3 Bioenergie

Unter den erneuerbaren Energien ist die Bioenergie die Technologie, die am flexibelsten eingesetzt werden kann. Im Gegensatz zu Strom aus den fluktuierenden erneuerbaren Energiequellen Sonne und Wind kann sie technisch einfacher gelagert bzw. gespeichert werden und folglich dann eingesetzt werden, wenn Sonne und Wind zu wenig Energie liefern. Dabei kann Bioenergie sowohl bei der Strom- als auch bei der Wärmeherzeugung zum Einsatz kommen.

Zur Ermittlung der nachfolgend aufgelisteten energetischen Potenziale biologischen Ursprungs wurden die drei Themenfelder Land-, Forst- und Abfallwirtschaft betrachtet.

Die Landwirtschaft untergliedert sich in die drei Themenfelder Wirtschaftsdünger (Exkremate von Nutztieren), NaWaRo (nachwachsende Rohstoffe bzw. Silomais) und Erntenebenprodukte (Stroh). Basis für die Ermittlung der energetischen Potenziale bieten kreis- und kommunenscharfe Flächen- und Tierzahlen des Hessischen Statistischen Landesamtes (Hessisches Statistisches Landesamt, 2022)

(Hessisches Statistisches Landesamt, 2022) (Hessisches Statistisches Landesamt, 2021) (Hessisches Statistisches Landesamt, 2021) sowie durchschnittliche Ernteerträge (destatis, 2022), durchschnittliche Mengen Wirtschaftsdünger je Tier (LANUV, 2014) und Biogas-Faktoren (LfL Bayern, 2022).

Die Forstwirtschaft wird nicht weiter untergliedert. Basis für die Berechnung der Holzmengen waren die forstwirtschaftlich genutzte Fläche (HessenAgentur, 2021) sowie Holzeinschläge (BMEL, 2016) und Heizwerte (Krumm, 2022).

Die Abfallwirtschaft untergliedert sich in die Themenfelder Klärschlamm, Bioabfälle (Biotonne), Haus- und Sperrmüll, Altholz, Klärgas und Deponiegas. Basis für die Ermittlung der Potenziale in der Abfallwirtschaft waren zum einen die Einwohnerzahlen sowie spezifische Abfallmengen je Einwohnenden je nach Bundesland (Statistisches Bundesamt, 2023).

Über die Verrechnung der o.g. Daten konnten die in Abbildung 5-12 dargestellten Energiemengen aufgeteilt nach elektrischer und thermischer Energie ermittelt werden.

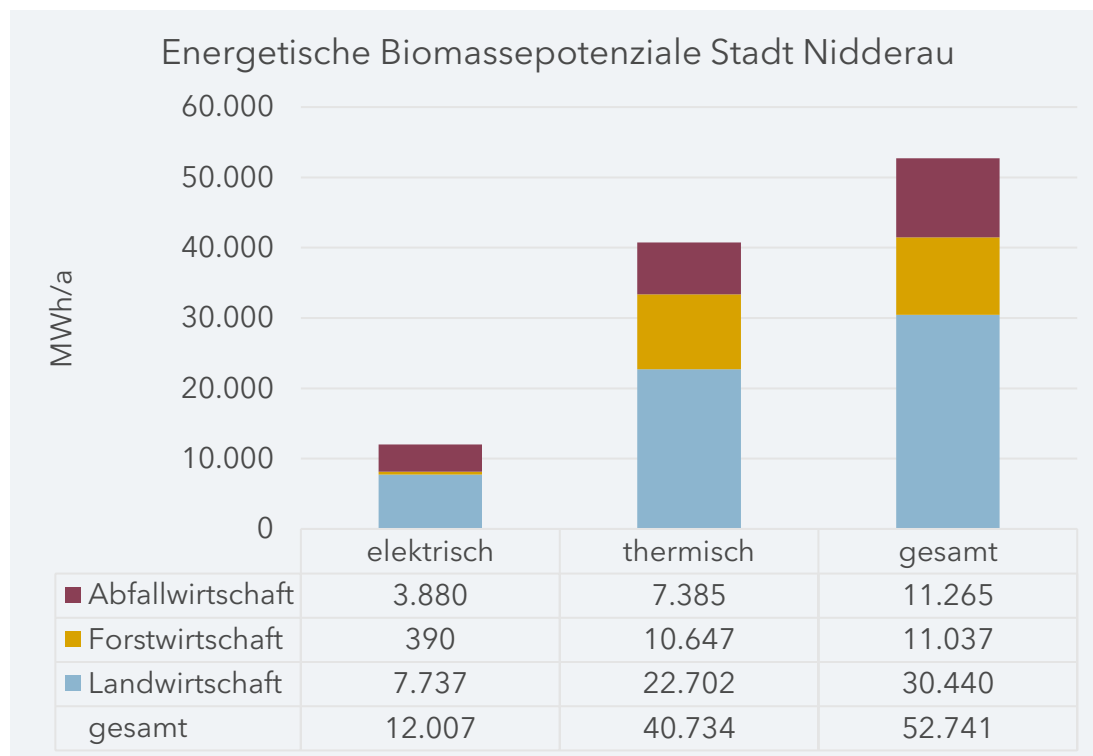


Abbildung 5-11: Energetische Biomassepotenziale der Stadt Nidderau

Es zeigt sich, dass knapp 50.000MWh Endenergie durch eine Verwertung aller Abfallstoffe in der Land- und Abfallwirtschaft und die Nutzung des Nidderauer Waldes generiert werden können. Besonders die Verwertung aller landwirtschaftlichen Erntenebenprodukte, des Wirtschaftsdüngers und der Anbaubiomasse generiert ein hohes Potential biogenen Stoffe energetisch zu nutzen.

5.4.4 Geothermie

Der große Vorteil von Geothermie gegenüber Wind- und Sonnenenergie ist die meteorologische Unabhängigkeit. Die Wärme in der Erde ist konstant vorhanden, ab 5 m Tiefe gibt es keine witterungsbedingten Temperaturveränderungen mehr. Jahreszeitenunabhängig ist es möglich 24 Stunden am Tag Strom und Wärme zu produzieren. Grundsätzlich wird zwischen oberflächennaher Geothermie und Tiefengeothermie unterschieden:

- Oberflächennahe Geothermie (bis 400 m Tiefe) kommt zur Anwendung, um einzelne Gebäude mit Wärme zu versorgen.
- Tiefengeothermische Kraftwerke mit Bohrungen bis in 5.000 m Tiefe liefern sowohl Strom als auch Wärme.

Die Nutzung **oberflächennaher Geothermie** ist besonders für die partikulare, gebäudebezogene Wärmeversorgung (Niedertemperatur-Heizsysteme) geeignet. Erdwärmekollektoren, Erdwärmesonden werden mit Wärmepumpen vor allem im Rahmen von Neubau und Gebäudesanierung installiert.

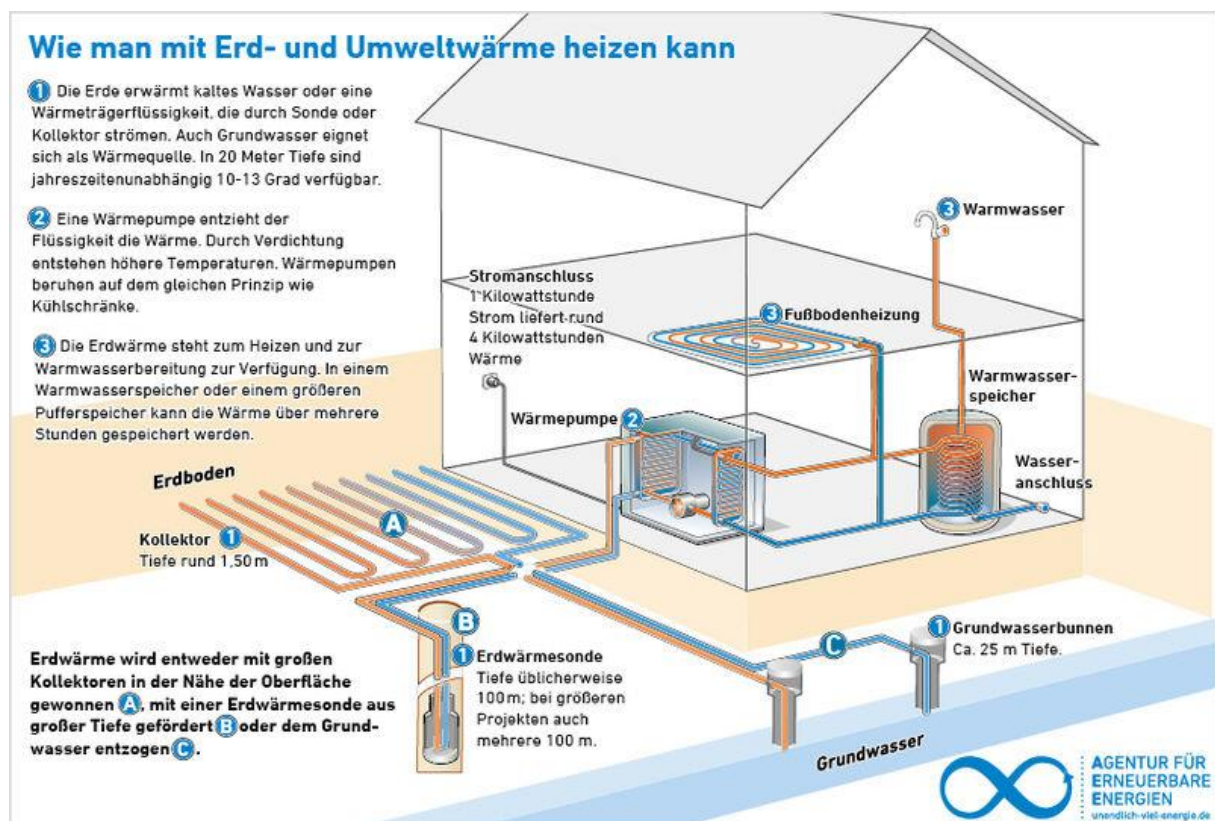


Abbildung 5-12: Schematische Darstellung gängiger Arten der Geothermie Nutzung. (Quelle: Bundesverband Geothermie, 2022).

Erdwärmesonden (Option B in Abbildung 5-13) sind vertikale Erdwärmeüberträger in dem eine Wärmeträgerflüssigkeit zirkuliert. Im Gegensatz zum horizontal verlegten Erdwärmekollektor (Option A in Abbildung 5-13) wird das Rohrsystem in ein vertikal oder schräg verlaufendes Bohrloch eingebracht. Mit der Erdwärmesonde wird dem Erdreich Wärme entzogen oder zugeführt. Mit Hilfe einer Wärmepumpe (Piktogramm 2 in Abbildung 5-13) kann das Temperaturniveau der

oberflächennahen Geothermie erhöht werden, um die Wärmegewinne zur Gebäudeheizung nutzen zu können (Bundesverband Geothermie, 2022). Ausbaupotenzial bietet sich insbesondere bei der oberflächennahen Geothermie durch den Einsatz von Erdwärmesonden oder Grundwasserwärmepumpen (Option C in Abbildung 5-13).

Neben Erdwärmesonden besteht die Möglichkeit, **Erdwärmekollektoren** (Option A in Abbildung 5-13) zur Nutzung von Erdwärme einzusetzen. Erdwärmekollektoren zeichnen sich durch einen höheren Flächenbedarf als Erdwärmesonden aus, da sie horizontal im Boden unterhalb der Frostgrenze bis zu einer Einbautiefe von 1,5 Metern verlegt werden. Als erste Annahme kann davon ausgegangen werden, dass die Fläche der Erdwärmekollektoren doppelt so groß sein muss wie die zu beheizende Fläche im Gebäude. Da sie das Grundwasser nicht gefährden, können Erdwärmekollektoren eine Alternative zu möglicherweise nicht genehmigungsfähigen Erdwärmesonden darstellen. Erdwärmekollektoren nutzen die Erwärmung des Oberbodens durch die Sonnenenergie und können daher nur auf Flächen ohne Bebauung und Schattenwurf eingebracht werden.

Wie gut der Untergrund Nidderaus für Geothermie geeignet ist kann anhand von Wärmeleitfähigkeitsmessungen bestimmt werden. Die Wärmeleitfähigkeit beschreibt das Vermögen eines Stoffes, thermische Energie in Form von Wärme zu transportieren (Bundesverband Geothermie, 2022). Für die sieben im Geologie Viewer hinterlegten Bohrungen in Nidderau, wurden eine mittlere Wärmeleitfähigkeiten zwischen 1,0 und 2,0 W/(m*K) ermittelt (Abbildung 5-14). Damit liegt die Wärmeleitfähigkeit im unteren durchschnittlichen Bereich.

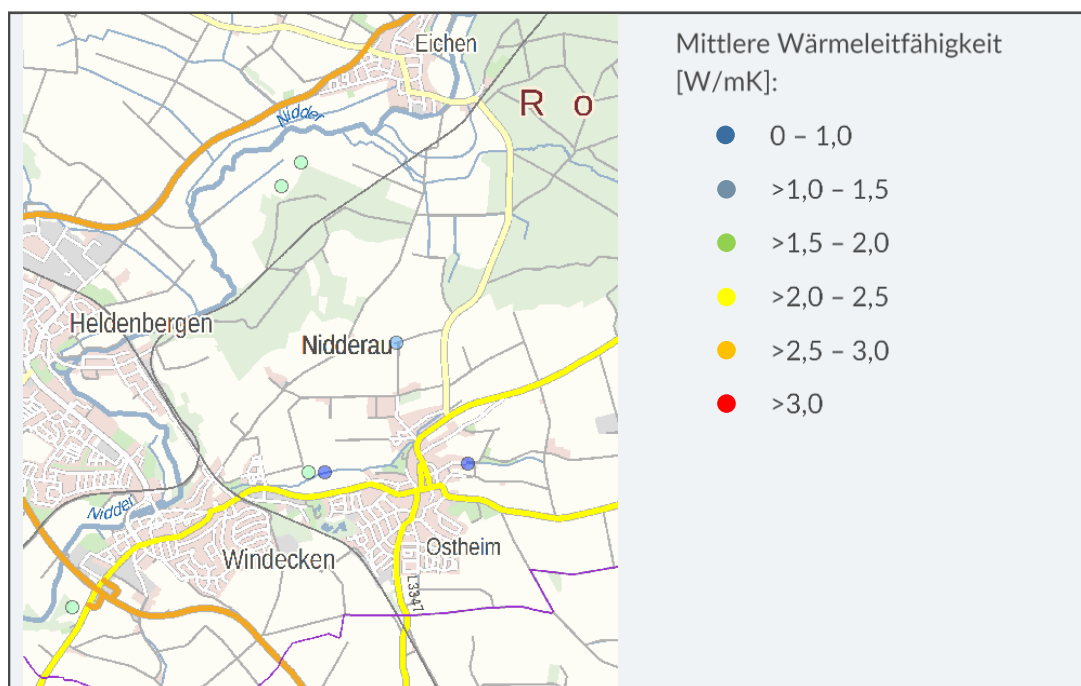


Abbildung 5-13: Auszug des Geologie Viewer mit Bohrungen und mittlere Wärmeleitfähigkeit von Erdwärmesonden in der Stadt Nidderau (HLNUG, 2022)

Für die nachfolgende Potenzialberechnung wird angenommen, dass die gesamte Siedlungsfläche für die Erdwärmenutzung zur Verfügung steht. Dabei wird angenommen, dass etwa 50 % der Siedlungsfläche (Gärten und andere Freiflächen) theoretisch für Geothermie geeignet sind, während der Rest als bebaut angenommen wird. Dies entspricht bei einer Siedlungsfläche von 862 ha (HessenAgentur, 2021). Nachfolgend erfolgt eine getrennte Berechnung der Wärmebereitstellungspotenziale für Erdwärmekollektoren und Erdwärmesonden.

Es werden folgende Annahmen für Erdwärmekollektoren getroffen:

- ▶ Jährliche Betriebsstunden: 1.800 h/a (LLUR, 2011)
- ▶ Entzugsleistung: 20 bis 30 W/m² (LLUR, 2011)

Unter diesen Annahmen ergibt sich ein theoretisches Wärmebereitstellungspotenzial von **141.099 MWh/a durch Erdwärmekollektoren**.

Bei Betrachtung von Erdwärmesonden werden folgende Annahmen getroffen:

- ▶ Mindestabstand zwischen den Sonden: 10 m (LLUR, 2011)
- ▶ Länge der einzelnen Sonden bzw. Bohrtiefe: 100 m (LLUR, 2011)
- ▶ Jährliche Betriebsstunden: 1.800 h/a (LLUR, 2011)
- ▶ Entzugsleistung: 35 bis 50 W/m (LLUR, 2011)

Unter diesen Annahmen ergibt sich ein theoretisches Wärmebereitstellungspotenzial von **239.868 MWh/a durch Erdwärmesonden**.

Diese Potentialberechnung entsprechen groben Orientierungswerten und einer Annahme, dass alle Gebäude Nidderaus in Zukunft mit Geothermie versorgt werden können. Dieses Potential wird jedoch eingeschränkt durch Faktoren wie:

- Zu kleinen Gartenflächen
- Gärten, die mit technischen Großgeräten nicht erreichbar sind
- Nähe zu schon existierenden Bohrungen
- Trinkwasserschutzgebiete Nidderaus.

Für die weiteren Berechnungen wurde mit dem Mittelwert aus Erdwärmesonden und Erdwärmekollektoren gerechnet. Dieser beträgt **190.484 MWh/a**.

5.4.5 Zusammenfassung der Potenziale erneuerbarer Energien

Nachfolgend werden die ermittelten Potentiale erneuerbarer Energien zusammenfassend dargestellt. Diese sind differenziert nach Strom- und Wärmertrag (vgl. Abbildung 5-15).

Die Aufschlüsselung der errechneten Potentiale für regenerative Energien hat gezeigt, dass das größte Potenzial der Stromerzeugung im Bereich der Solarenergie liegt. Insbesondere durch die mögliche Nutzung von Freiflächenanlagen (254.476 MWh/a) Agri-PV (ca. 96.300 MWh/a) und Dach-PV (ca. 90.650 MWh/a). Dementgegen liegt das größte Potential des Wärmeertrages im Bereich der Umweltwärme aus Geothermie (190.484 MWh/a).

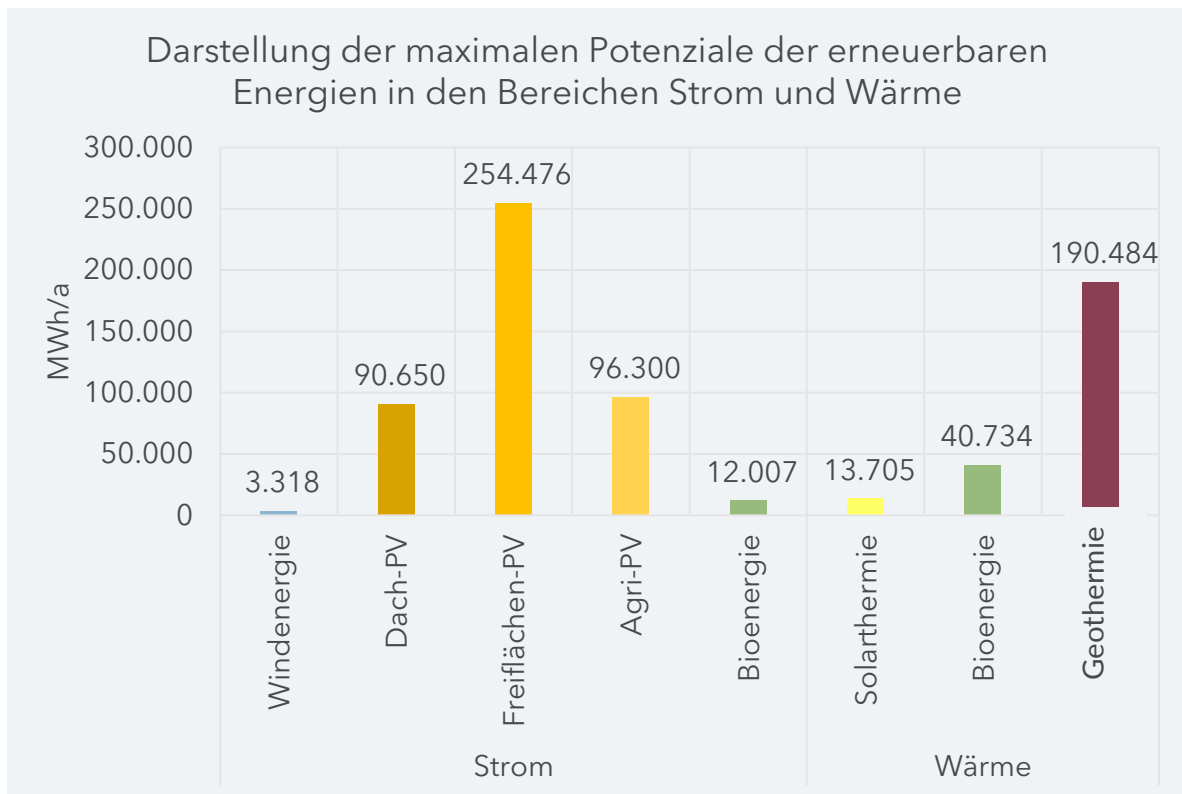


Abbildung 5-14: Darstellung der Maximalen Potenziale der erneuerbaren Energien in den Bereichen Strom und Wärme (eigene Darstellung)

Insgesamt gibt es folgend dieser Potentialanalyse das Potential **456.750 MWh Strom und 244.922 MWh Wärme** in Nidderau zu erzeugen. Die größten Potentiale liegen zum einem in der Stromerzeugung von Freiflächen PV Anlagen und der geothermischen Wärmeerzeugung.

5.4.6 Power-to-Gas (PtG)

Die vorangegangenen Kapitel zum Thema Erneuerbare Energien haben erhebliche Potenziale zur Stromerzeugung aufgezeigt. In Kapitel 5.4.5 wird ein Abgleich dieser Potentiale mit dem prognostizierten Stromverbrauch vorgenommen. Es ergibt sich ein Stromüberschuss von 300 % bzw. 456.750 MWh pro Jahr bei Hebung vieler Potentiale. Dieser Stromüberschuss kann entweder ins Stromnetz eingespeist oder mithilfe eines Elektrolyseurs zu Wasserstoff umgewandelt werden (Abbildung 5-16). Darüber hinaus besteht die Möglichkeit Wasserstoff und Kohlenstoffdioxid zu methanisieren. Die nachfolgende Abbildung zeigt ein allgemeines Funktionsschema des Power-to-Gas-Konzepts.

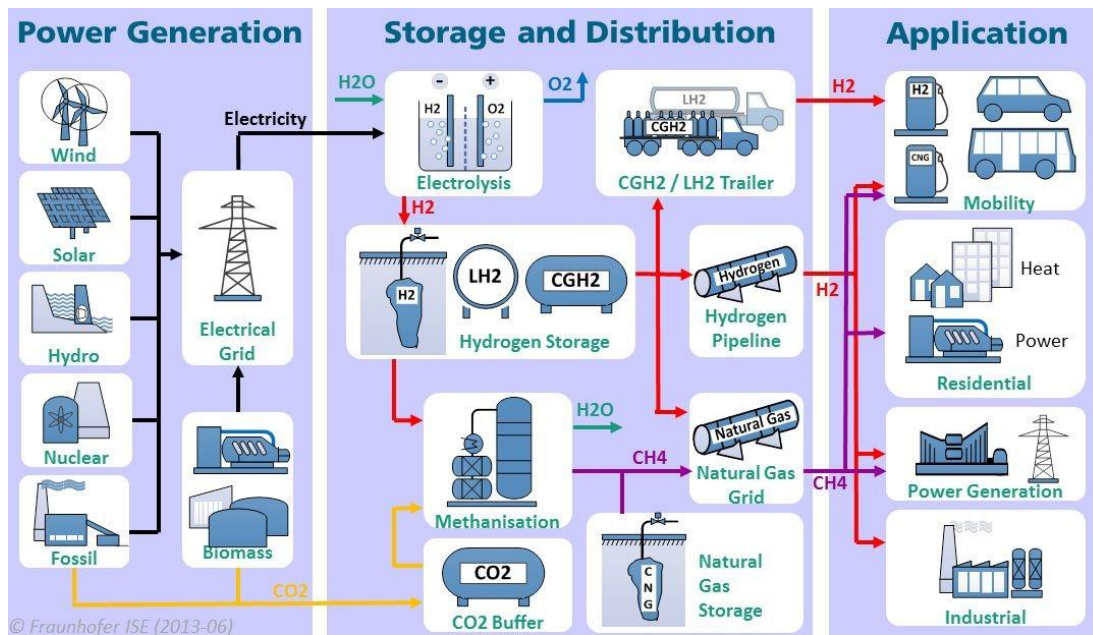


Abbildung 5-15: Allgemeines Funktionsschema des Power-to-Gas-Konzepts (Fraunhofer ISE, 2013)

Wasserstoff hat einen Heizwert von 33,33 kWh/kg. Bei einem Wirkungsgrad von 64,1 % können mit der o.g. Strommenge etwa 6.597t Wasserstoff erzeugt werden.

Wie oben genannt ist es ebenfalls möglich den Wasserstoff in einem weiteren Prozessschritt zu methanisieren. Mit der genannten Strommenge von 343.017 MWh pro Jahr könnten dann lediglich 4.362 t Wasserstoff erzeugt werden, da mit der gleichen Strommenge auch CO₂-Herstellung und die Methanisierung durchgeführt werden müssen. Für die Produktion von 23.996 t CO₂ sind mindestens 5.999 MWh elektrische Energie notwendig. Der Methanisierungsprozess bedarf weiterer 110.162 MWh. Im Ergebnis erhält man 8.726 t Methan, welches universell für die Rückverstromung, Mobilität, Industrie oder elektrische Stromerzeugung eingesetzt werden kann.

Der Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft ist allerdings um einiges vielschichtiger, als die bloße bilanzielle, über das gesamte Jahr betrachtete Erzeugung aus erneuerbarem Strom. Für die wirtschaftliche Erzeugung von Wasserstoff sowie die Dimensionierung der benötigten Komponenten sind viele Faktoren von Bedeutung. Unter Anderem sind das die Übereinstimmung von Erzeugung und Verbrauch. Eine bloße Herstellung von Wasserstoff ohne Abnehmenden ist nicht zielführend. Weiterhin ist die Berechnung möglicher Erzeugungsmengen stark abhängig von den Lastgängen der Verbraucherseite und insbesondere den Zeiten von Stromüberproduktion auf der Erzeugerseite. Eine Zeitgleichheit als physikalische Grundlage bildet hier das Stichwort. Zur Klärung dieser Punkte ist eine Machbarkeitsstudie zwingend notwendig.

6 Szenarienentwicklung

Nachfolgend werden zu den Schwerpunkten Wärme, Mobilität und Strom jeweils ein Trend- und ein Klimaschutzszenario dargestellt. Dabei werden mögliche zukünftige Entwicklungspfade für die Endenergieeinsparung und Reduktion der Treibhausgase in der Stadt Nidderau aufgezeigt. Die Szenarien beziehen dabei die in Kapitel 5 berechneten Endenergieeinsparpotenziale für die Sektoren private Haushalte, Wirtschaft (Industrie und GHD) und Verkehr sowie die Potenziale zur Nutzung Erneuerbarer Energien mit ein.

Daran anschließend werden alle aufgestellten Trend- und Klimaschutzszenarien der vorangehenden Kapitel zusammengefasst als „End-Szenarien“ dargestellt, indem die verschiedenen Bereiche (Wärme, Mobilität und Strom) in Summe betrachtet werden. Dabei werden die zukünftigen Entwicklungen des Endenergiebedarfs sowie der THG-Emissionen bis zum Jahr 2045 differenziert betrachtet.

Wie bereits in der Einleitung zur Potentialanalyse kurz beschrieben, werden in der vorliegenden Ausarbeitung zwei unterschiedliche Szenarien betrachtet: Das Trend- und das Klimaschutzszenario. Nachfolgend werden die Annahmen und Charakteristiken dieser beiden Szenarien etwas detaillierter erläutert.

Im **Trendszenario** wird das Vorgehen beschrieben, wenn keine bzw. gering klimaschutzfördernde Maßnahmen umgesetzt werden. Die Effizienzpotenziale in den Sektoren Wirtschaft und private Haushalte werden hier nur in geringem Umfang gehoben. Im Verkehrssektor greifen jedoch bis 2045 die Marktanreizprogramme für Elektromobilität und damit sinkt der Endenergiebedarf in diesem Sektor ab. Die übrigen Sektoren erreichen auch bis 2045 keine hohen Einsparungen des Energieverbrauches, da Maßnahmen der Beratung bezüglich Sanierung und Nutzerverhalten nur eingeschränkt greifen. Effizienzpotenziale werden auch aufgrund fehlender Wirtschaftlichkeit nicht umgesetzt.

Im **Klimaschutzszenario** hingegen werden vermehrt klimaschutzfördernde Maßnahmen mit einbezogen. Hier wird davon ausgegangen, dass Maßnahmen der Beratung bezüglich Sanierung, Effizienztechnologien und Nutzerverhalten erfolgreich umgesetzt werden und eine hohe Wirkung zeigen. Effizienzpotenziale können, aufgrund der guten Wirtschaftlichkeit, verstärkt umgesetzt werden. Die Effizienzpotenziale in den Sektoren Wirtschaft und private Haushalte werden in hohem Umfang gehoben. Im Verkehrssektor greifen auch hier bis 2045 die Marktanreizprogramme für Fahrzeuge mit alternativen Antrieben und damit sinkt der Endenergiebedarf in diesem Sektor stark ab. Zusätzlich wird das Nutzerverhalten positiv beeinflusst, wodurch die Fahrleistung des motorisierten Individualverkehrs sinkt und der Anteil der Nahmobilität am Verkehrssektor steigt. Und auch Erneuerbare-Energien-Anlagen, vor allem Photovoltaik-Anlagen, werden mit hohen Zubauraten errichtet. Die Annahmen des Klimaschutzszenarios setzen dabei zum Teil Technologiesprünge und rechtliche Änderungen voraus.

6.1 Schwerpunkt Wärme

Nachfolgend wird die Entwicklung des Wärmebedarfs in den beiden Szenarien Trend und Klimaschutz dargestellt. In den beiden nachfolgenden Abbildungen ist die Entwicklung des Wärmebedarfs nach Energieträgern bis 2045 für das Trend- und das Klimaschutzenszenario zusammenfassend für die stationären Sektoren private Haushalte, GHD und Industrie dargestellt.

Trendszenario

Die nachfolgende Abbildung 6-1 zeigt den zukünftigen Brennstoffbedarf der Stadt Nidderau im Trendszenario:

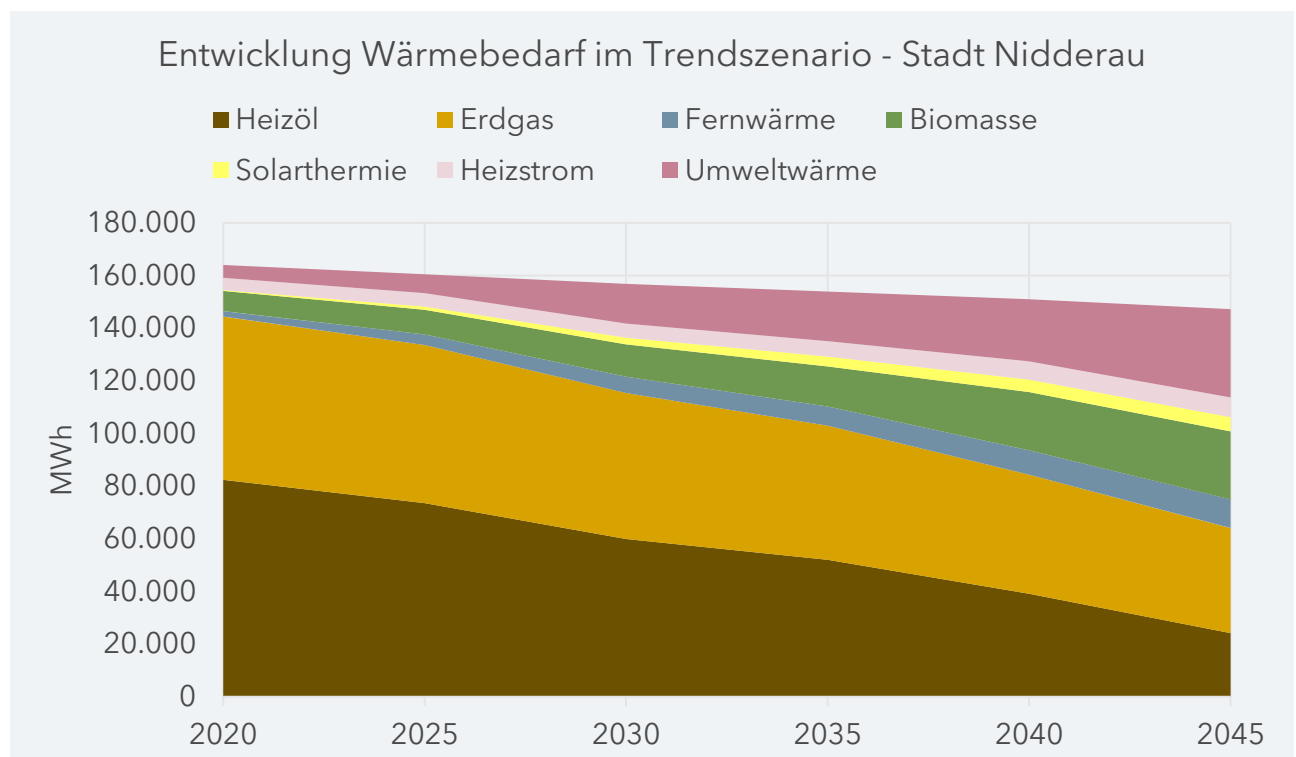


Abbildung 6-1: Entwicklung Wärmebedarf im Trendszenario (eigene Darstellung)

Wie der Abbildung 6-1 zu entnehmen, nimmt der Endenergiebedarf im Trendszenario bis zum Jahr 2045 nur leicht ab. Dies liegt etwa an den in Kapitel 2 angenommenen Effizienzsteigerungen der unterschiedlichen Sektoren. Bis zum Jahr 2045 sinken die Energieträger Erdgas und Heizöl stark ab. Im Gegenzug steigen die Anteile an erneuerbaren Energien an und so nehmen die Anteile an Biomasse, Umweltwärme sowie Sonnenkollektoren bis zum Zieljahr 2045 leicht zu. Das Trendszenario unterliegt jedoch der Annahme, dass die Energieträger Erdgas und Heizöl auch im Jahr 2045 den größten Anteil ausmachen. Diese Annahme basiert darauf, dass die Synthese von Methan aus dem Bundesstrommix zu einem höheren Emissionsfaktor als dem von Erdgas führt und damit keine Vorteile gegenüber dem Einsatz von Erdgas bestehen, wird kein synthetisches Methan eingesetzt². In Realität würde Methan sehr wahrscheinlich nur durch Überschuss-

² Der Emissionsfaktor von synthetischen Kraft- und Brennstoffen hängt von dem eingesetzten Strommix ab. Da etwa zwei kWh Strom für die Synthese von einer kWh Methan eingesetzt werden, hat synthetisches Methan in etwa einen Emissionsfaktor, der doppelt so hoch wie der des

strom generiert werden und somit weniger Emissionen emittieren als hier in der Berechnung angenommen. Aus dem gleichen Grund steigt auch der Heizstromanteil nur gering an.

Klimaschutzszenario

Der Wärmebedarf im Klimaschutzszenario dagegen unterscheidet sich fundamental und ist in der nachfolgenden Abbildung 6-2 dargestellt.

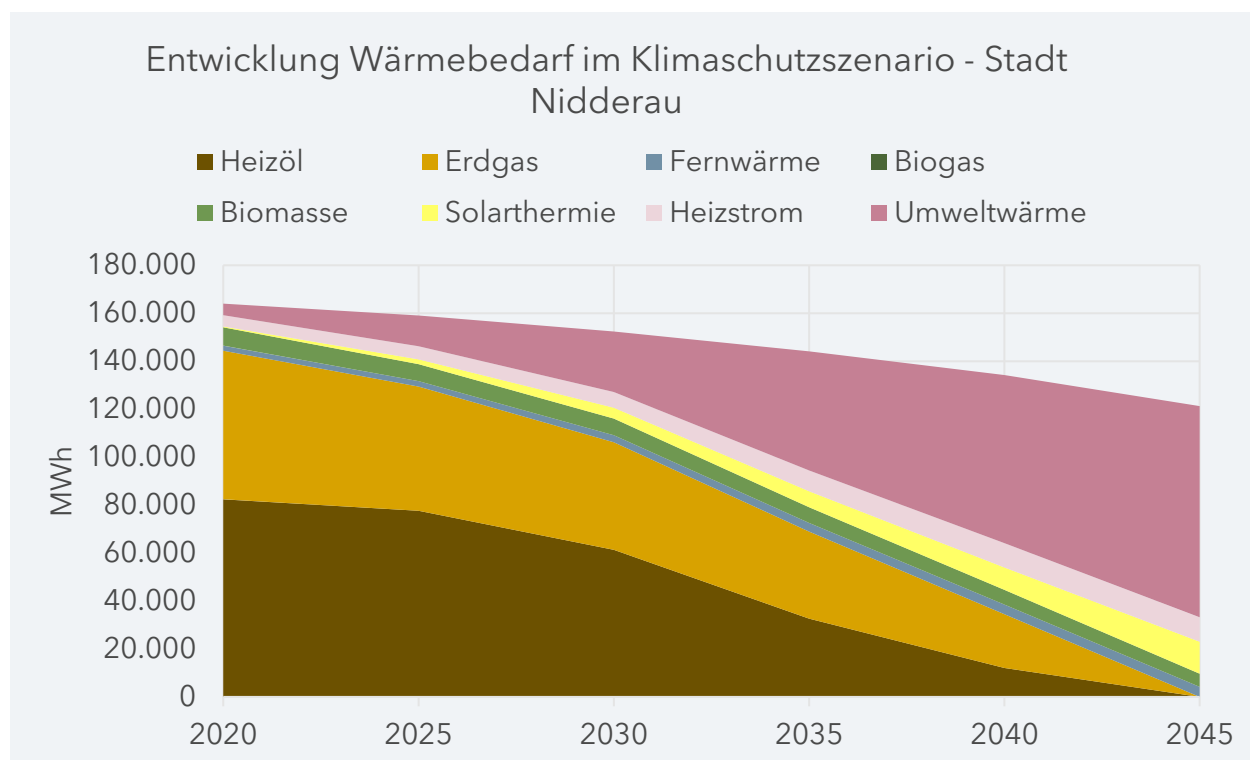


Abbildung 6-2: Zukünftiger Wärmebedarf im Klimaschutzszenario (eigene Darstellung)

Ergänzend zur grafischen Darstellung der Entwicklung des Wärmebedarfs im Klimaschutzszenario sind die absoluten und prozentualen Anteile der Energieträger zudem in der nachstehenden Tabelle 6-1 dargestellt.

Tabelle 6-1: Absoluter (MWh) und prozentualer (%) Wärmebedarf, aufgeschlüsselt nach Energieträgern und in 5 Jahresschritten im Klimaschutzszenario

Energieträger	2020		2025		2030		2035		2040		2045	
Heizöl	82.379	50%	77.668	49%	61.392	40%	32.609	23%	12.101	9%	0	0%
Erdgas	61.989	38%	51.781	33%	44.760	29%	36.326	25%	22.421	17%	0	0%
Fernwärme	2.084	1%	2.169	1%	2.951	2%	3.594	3%	4.045	4%	4.196	4%
Biomasse	7.689	5%	7.160	5%	6.994	5%	6.593	5%	6.111	5%	5.491	5%
Solarthermie	315	0%	1.937	1%	4.474	3%	6.576	5%	9.293	7%	13.344	11%
Heizstrom	4.725	3%	5.529	3%	6.538	4%	8.675	6%	10.557	8%	10.196	8%
Umweltwärme	4.818	3%	12.829	8%	25.278	17%	49.707	34%	69.962	52%	88.079	73%

eingesetzten Stromes ist. Damit liegt der Emissionsfaktor bei 709 gCO₂e/kWh gegenüber 235 gCO₂e/kWh für Erdgas im Jahr 2045 im Trendszenario.

Durch die höheren Effizienzgewinne in allen Sektoren sinkt der Wärmebedarf im Klimaschutzscenario deutlich stärker als im Trendszenario. Der Wärmebedarf sinkt im Klimaschutzscenario um rund 26 % auf 121.306 MWh im Jahr 2045. Während die fossilen Energieträger Heizöl und Erdgas bis zum Zieljahr 2045 komplett wegfallen, nehmen die bis dahin regenerativen Energieträger Umweltwärme, Solarthermie und „Heizstrom / Power-to-Heat (PtH)“ deutlich zu.

6.2 Schwerpunkt Verkehr

Aufbauend auf der Potenzialanalyse des Verkehrssektors in Kapitel 5.3 wird nachfolgend die Entwicklung des Endenergiebedarfs im Verkehr bis 2045 für das Trend- und das Klimaschutzscenario dargestellt.

In dieser Analyse wird sowohl der Güter- als auch Personenverkehr auf der Schiene und Straße betrachtet. Differenzen zwischen dem Trend- und Klimaschutzscenario resultieren jedoch ausschließlich auf unterschiedlichen Annahmen zum Straßenverkehr (für Schienenverkehr wurden die gleichen Annahmen in beiden Szenarien getroffen – siehe Kapitel 5.3.2).

Trendszenario

Die nachfolgende Abbildung 6-3 zeigt die Entwicklung des Endenergiebedarfs im Trendszenario. Wie in Abbildung 6-3 zu erkennen, nimmt der Endenergiebedarf im Trendszenario um etwa 28 % ab. Bis 2045 haben die Energieträger Diesel und Benzin weiterhin den größten Anteil am gesamten Endenergiebedarf des Verkehrssektors. Der Anteil an alternativen Antrieben steigt erst ab 2030 leicht an und beträgt im Jahr 2045 rund 10 %. Es wird davon ausgegangen, dass die THG-Minderungen in erster Linie über Effizienzgewinne, Veränderungen der Fahrleistung und verändertes Nutzerverhalten erfolgen.

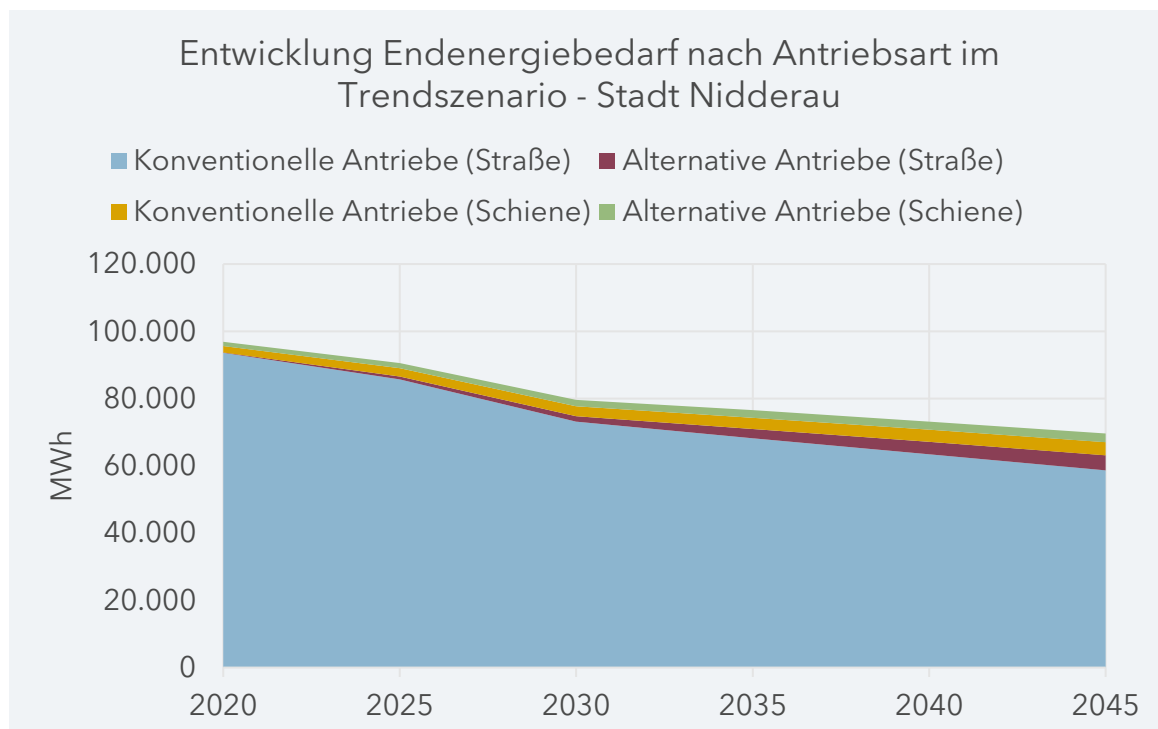


Abbildung 6-3: Entwicklung Endenergiebedarf im Trendszenario (eigene Darstellung)

Klimaschutzszenario

Im Klimaschutzszenario (Abbildung 6-4) nimmt der Endenergiebedarf im Verkehrssektor bis zum Jahr 2045 um ca. 72 % ab. Im Gegensatz zum Trendszenario findet hier zudem eine umfassende Umstellung auf alternative Antriebe statt. Im Zieljahr 2045 machen die alternativen Antriebe im Straßenverkehr rund 93 % am Endenergiebedarf aus, während der Schienenverkehr vollständig elektrifiziert wird (Umstellung von Diesel auf Strom). Im Klimaschutzszenario wird also davon ausgegangen, dass die THG-Minderungen über Effizienzgewinne, Veränderungen der Fahrleistung und verändertes Nutzerverhalten erfolgen, jedoch auch der Energieträgerwechsel hin zu alternativen Antrieben eine erhebliche Rolle spielt.

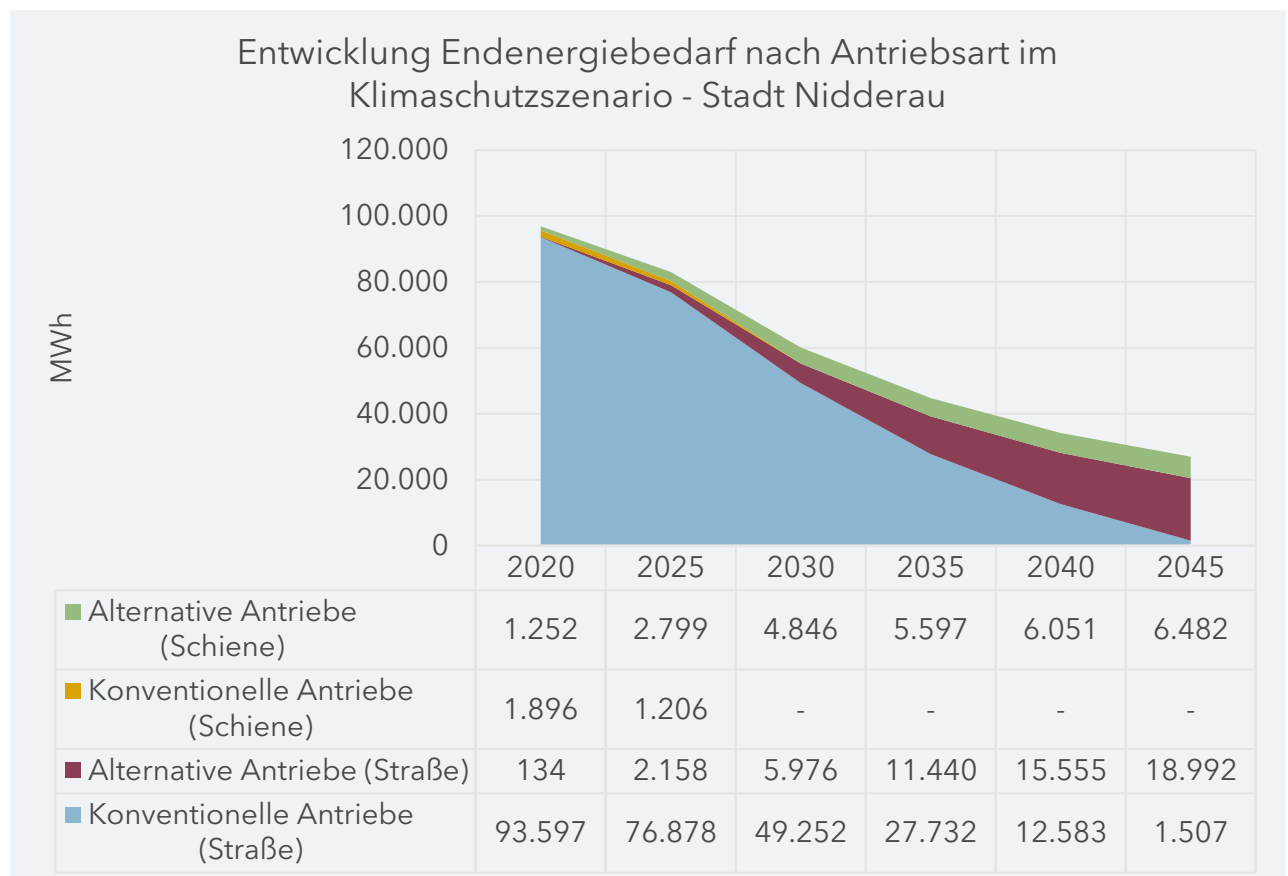


Abbildung 6-4: Entwicklung Endenergiebedarf im Klimaschutzszenario (eigene Darstellung)

6.3 Schwerpunkt Strom und erneuerbare Energien

Um zu beurteilen, ob die Stadt Nidderau ein Überschuss- oder Importstandort wird, werden nachfolgend die ermittelten erneuerbaren Strompotenziale mit den Strombedarfen bis 2045 im Klimaschutzszenario abgeglichen. Dabei wird zunächst die zukünftige Entwicklung des Strombedarfs der Stadt Nidderau im Trend- und Klimaschutzszenario betrachtet und daraufhin die ermittelten erneuerbaren Strompotenziale als Ausbaupfad bis 2045 dargestellt.

Tabelle 6-2: Prognose des absoluten (MWh) und prozentualen (%) Strombedarfes, für das Trend- und Klimaschutzszenario, aufgeschlüsselt in 5 Jahresschritten

Szenario	2020		2025		2030		2035		2040		2045	
Trend	54.651	100%	55.248	101%	59.422	109%	60.772	111%	62.369	114%	64.910	119%
Klimaschutz	54.651	100%	60.003	110%	71.354	131%	86.029	157%	96.758	177%	103.964	190%

Die Entwicklungen des Strombedarfs in den beiden Szenarien (Trend und Klimaschutz) ist der Tabelle 6-2 zu entnehmen. Im Trendszenario steigt der Strombedarf um 19 % an und beträgt im Zieljahr 2045 rund 64.910 MWh. Der Großteil des Strombedarfs ist dabei dem Sektor Haushalte zuzuschreiben, da auch im Trendszenario von einer gewissen Elektrifizierung zur Raumwärmebereitstellung ausgegangen wird (Einsatz von Umweltwärme bzw. Wärmepumpen).

Im Klimaschutzszenario ist die Elektrifizierung bzw. Sektorenkopplung noch stärker ausgeprägt. Wie der nachfolgenden Abbildung 6-5 zu entnehmen ist, weist der Strombedarf im Sektor der privaten Haushalte nur eine geringe Steigerung bis 2045 auf. Der Strombedarf im Sektor Wirtschaft und Verkehr dagegen steigt um ein Vielfaches an, was an der bereits beschriebenen Elektrifizierung der Bereiche Wärme und Verkehr liegt. In der Wirtschaft wird - anstelle von etwa Erdgas - zukünftig vor allem Heizstrom (PtH) zur Prozesswärmebereitstellung erwartet, was einen wesentlichen Anstieg des Strombedarfs impliziert.

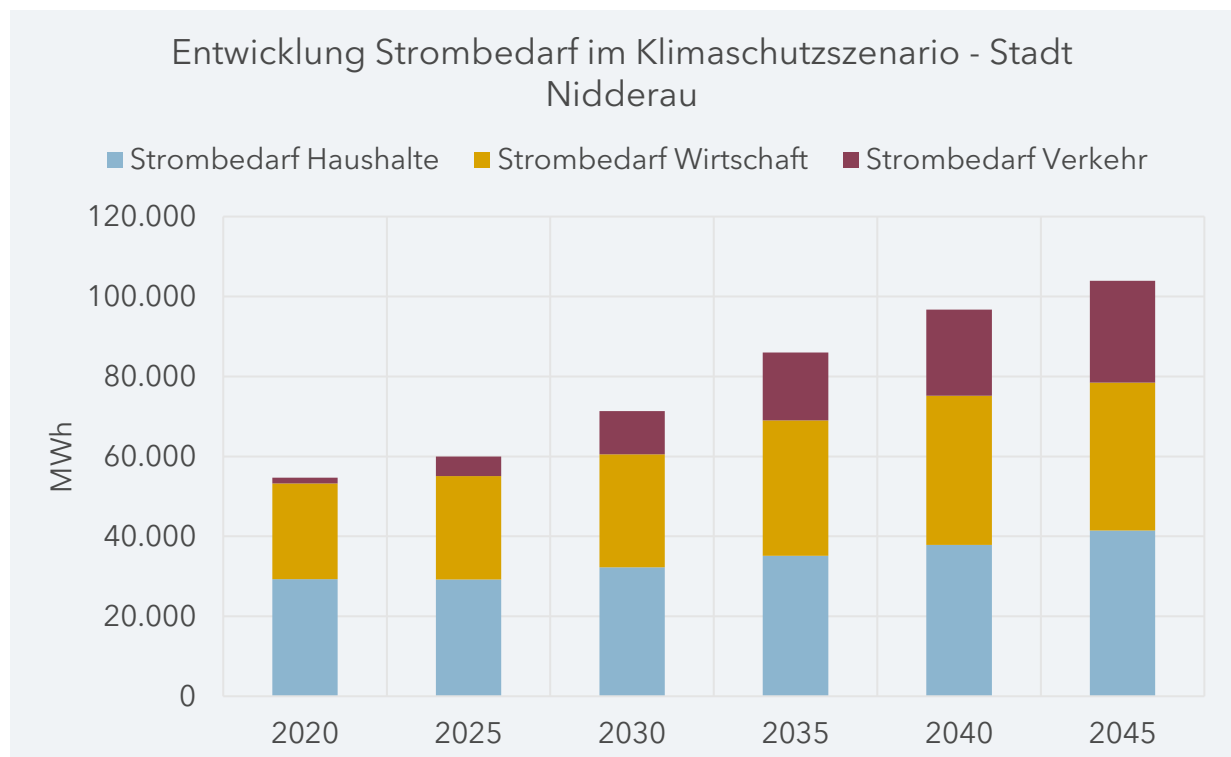


Abbildung 6-5: Entwicklung des Strombedarfs im Klimaschutzszenario (eigene Darstellung)

Erneuerbare Energien

Die ermittelten Potenziale der erneuerbaren Energien beruhen auf den in Kapitel 5.4 dargestellten Inhalten. Insgesamt besitzt die Stadt Nidderau ein erhebliches Potenzial an erneuerbaren Energien in den Bereichen Photovoltaik.

Wie beschrieben, muss in Zukunft das Stromsystem nicht nur die Fluktuationen durch den klassischen Strombedarf, sondern auch den zukünftig anzunehmenden Strombedarf für die Sektoren Wärme und Verkehr ausgleichen und somit die benötigten Strombedarfe für E-Mobilität, Umweltwärme und vor allem für Power-to-X-Anwendungen liefern.

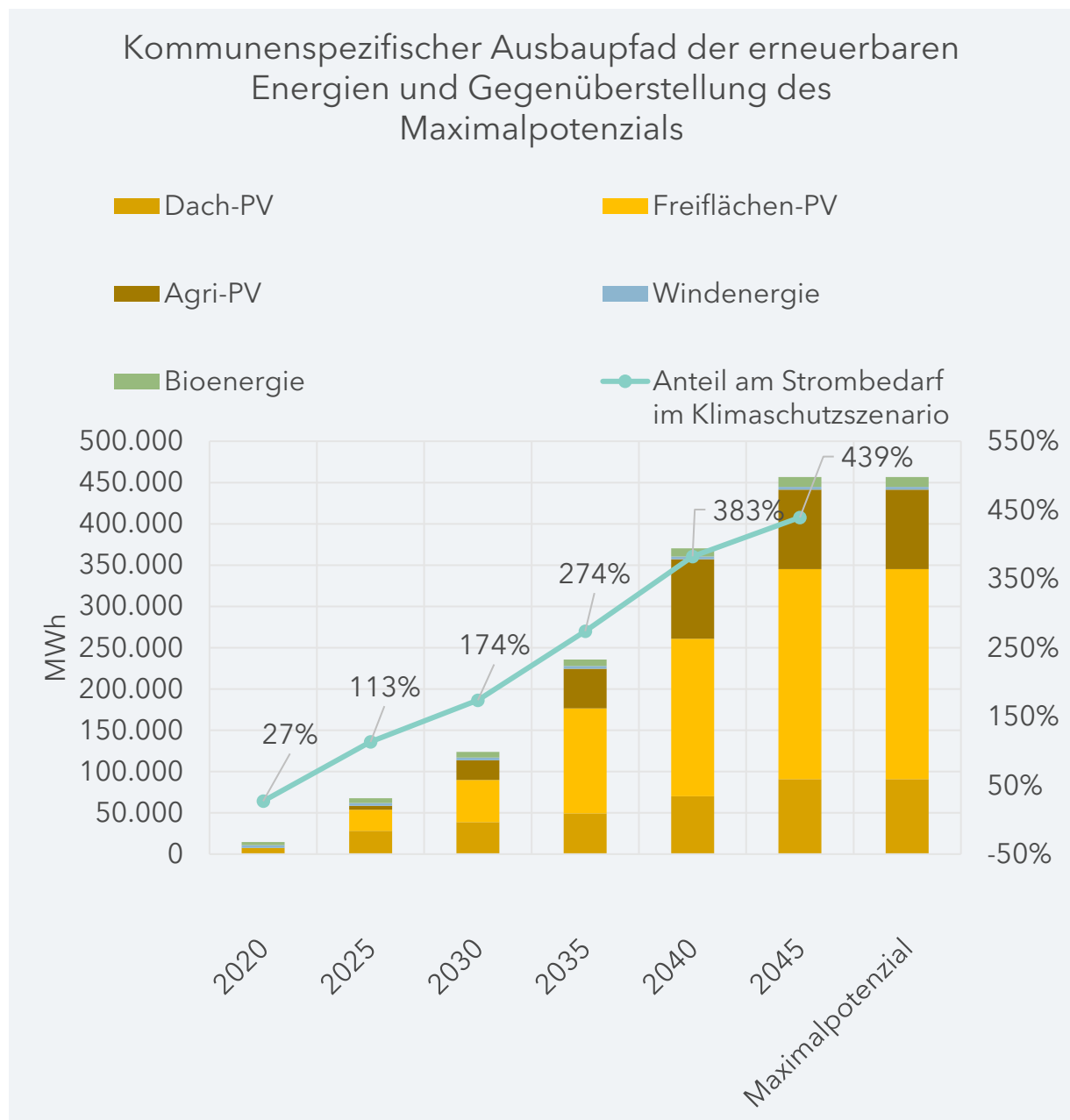


Abbildung 6-6: Kommunenspezifischer Ausbaupfad der Erneuerbaren Energien und Gegenüberstellung des Maximalpotenzials bis zum Zieljahr 2045 (Eigene Darstellung)

Unter Berücksichtigung aller Strom produzierenden, erneuerbaren Energien zeigt sich, dass die Stadt Nidderau das Potential hat, Ihren prognostizierten Strombedarf vollständig zu decken (Abbildung 6-6). Die Produktion von 456.750 MWh Strom im

Zieljahr 2045 durch erneuerbare Energien würde den prognostizierten Strombedarf zu 439 % decken.

6.4 End-Szenarien: Endenergiebedarf gesamt

Nachfolgend werden alle vorangehenden Berechnungen in den beiden Szenarien (Trend und Klimaschutz) zusammengefasst als „End-Szenarien“ dargestellt. Dabei wird zunächst die zukünftige Entwicklung des Endenergiebedarfs nach den Sektoren private Haushalte, Wirtschaft und Verkehr in 5-Jahres-Schritten bis zum Jahr 2045 aufgezeigt.

Endenergiebedarf im Trendszenario

In der nachfolgenden Abbildung 6.7 ist die Entwicklung des Endenergiebedarfs, ausgehend vom Basisjahr 2020, dargestellt. Die Einsparpotenziale stammen dabei aus den vorangegangenen Potenzialanalysen. Es zeigt sich, dass bis 2045 (bezogen auf das Bilanzjahr 2020) 17 % des Endenergiebedarfs eingespart werden können. Die größten Einsparungen sind dabei im Bereich Verkehr (Elektrifizierung der Niddertalbahn und der privaten PKWs) zu erzielen.

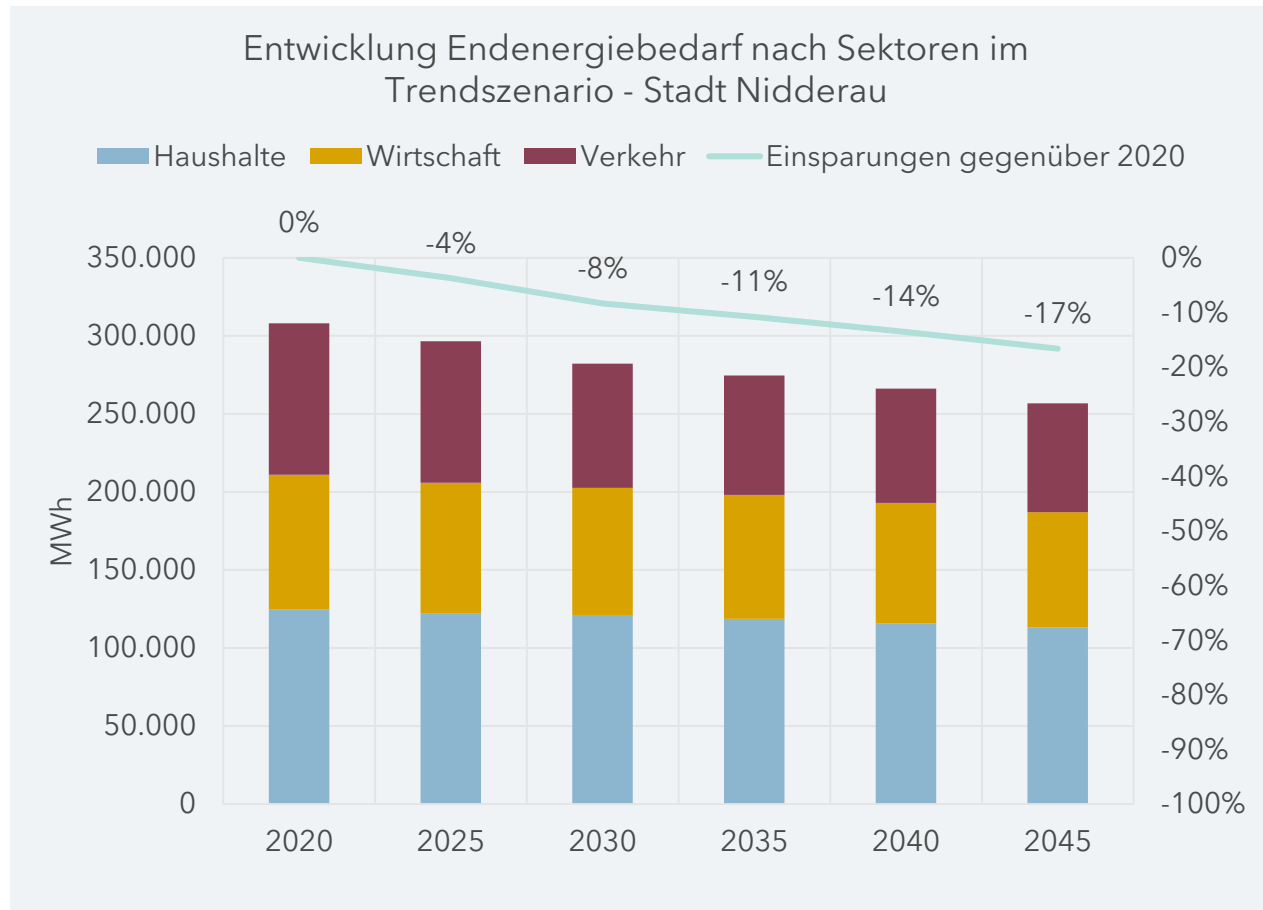


Abbildung 6-7: Entwicklung des Endenergiebedarfs im Trendszenario (Eigene Darstellung)

Endenergiebedarf Klimaschutzscenario

Im Klimaschutzscenario zeigt sich, dass bis 2030 (bezogen auf das Bilanzjahr 2020) 16 % und bis zum Zieljahr 2045 39 % des Endenergiebedarfs eingespart werden können. Dabei sind die größten Einsparungen in den Bereichen Verkehr gefolgt vom Bereich Haushalte zu erzielen (vgl. Abbildung 6-8).

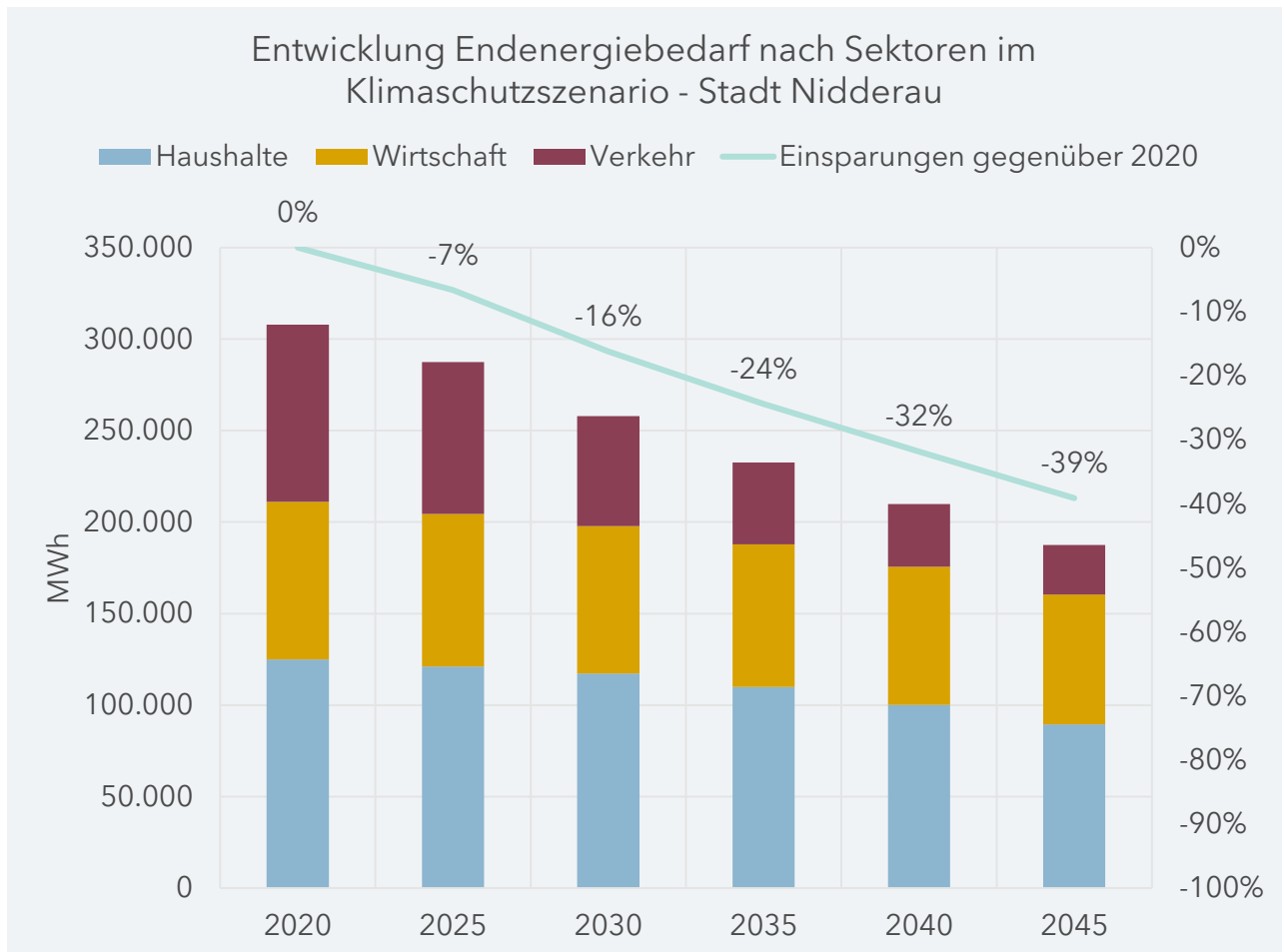


Abbildung 6-8: Entwicklung des Endenergiebedarfs im Klimaschutzscenario (Eigene Darstellung)

6.5 End-Szenarien: THG-Emissionen gesamt

Im nachfolgenden Kapitel wird die Entwicklung der THG-Emissionen im Trend- und Klimaschutzscenario bis 2045 betrachtet. Basis zur Umrechnung der Endenergiebedarfe in THG-Emissionen sind Emissionsfaktoren, welche in Abbildung 6-9 aufgeteilt nach Energieträgern und Szenarien dargestellt sind. Aufgrund der sich stark verändernden Emissionsfaktoren (Abbildung 6-9) bis 2045 gibt es zum Teil starke Unterschiede in der Reduktion der Endenergie (Kapitel 6.4) zur Reduktion der Treibhausgasemissionen (Kapitel 6.5).

	Energieträger	2020	2025	2030	2035	2040	2045
betreffend für beide Szenarien	Heizöl	318	316	314	312	310	308
	Erdgas	247	245	242	240	237	235
	Biomasse	22	22	22	22	22	22
	Sonnenkollektoren	25	25	25	25	25	25
	Biogase	110	107	105	103	102	100
	Abfall	27	27	27	27	27	27
	Flüssiggas	276	276	276	276	276	276
	Braunkohle	411	411	411	411	411	411
	Steinkohle	438	438	438	438	438	438
	Sonstige erneuerbare	25	25	25	25	25	25
	Sonstige konventionelle	330	330	330	330	330	330
	Benzin	322	322	322	322	322	322
	CNG	264	264	264	264	264	264
	CNG Bio	88	88	88	88	88	88
	Diesel	327	327	327	327	327	327
	Kerosin	322	322	322	322	322	322
Trend	LPG	291	291	291	291	291	291
	Biodiesel	113	113	113	113	113	113
	Biobenzin	104	104	104	104	104	104
	Strom	429	429	429	406	382	333
	Heizstrom	429	429	429	406	382	333
	Fernwärme	261	288	285	282	279	276
Klimaschutz	Nahwärme	260	288	285	282	279	276
	Umweltwärme	134	134	134	127	119	104
	PtG/H2	670	670	670	634	597	520
	Strom	429	269	132	31	31	31
	Heizstrom	429	269	132	31	31	31
	Fernwärme	261	261	160	80	14	14
	Nahwärme	260	261	160	80	14	14
	Umweltwärme	134	84	41	10	10	10
	PtG/H2	670	420	206	48	48	48

Abbildung 6-9: Emissionsfaktoren für die Szenarien

Trendszenario

In der nachfolgenden Abbildung 6-10 ist die Entwicklung der THG-Emissionen, ausgehend vom Basisjahr 2020 dargestellt. Die Einsparpotenziale stammen dabei aus den vorangegangenen Potenzialanalysen. Die THG-Emissionen sinken laut dem Trendszenario ausgehend vom Ausgangsjahr um rund 35 % bis 2045.

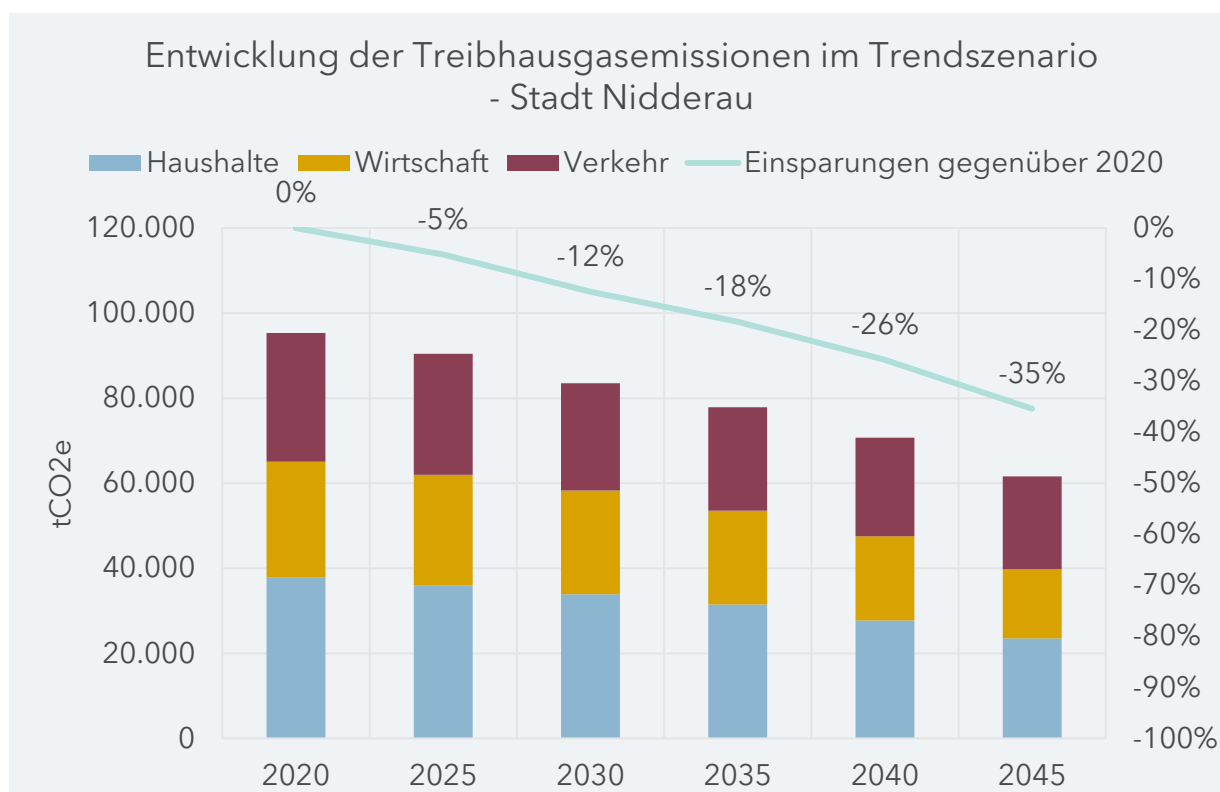


Abbildung 6-10: Entwicklung der Treibhausgasemissionen im Trendszenario (Eigene Berechnung)

Umgerechnet auf die Einwohnenden der Stadt Nidderau entspricht dies 3,97 t THG/a pro Einwohnenden im Jahr 2030 und 2,93 t/a pro Einwohnenden im Jahr 2045. Laut der Energie- und THG-Bilanz betrugen die THG-Emissionen pro Einwohnenden und Jahr 2020 dagegen rund 4,66 t, sodass auch im Trendszenario mit einer Reduktion der THG-Emissionen zu rechnen ist. Der starke Unterschied aus Reduktion des Endenergiebedarfs von -17 % (Kapitel 6.4) und der Reduktion der THG-Emissionen von -35 % ergibt sich primär aus der in den vorangegangenen Kapiteln beschriebenen Sektorenkopplung und damit verstärkter Nutzung des Energieträgers Strom sowie einem sich gleichzeitig verbessernden Emissionsfaktoren für diesen Energieträger (Abbildung 6-9). Während der Emissionsfaktor für den Bundesstrommix im Bilanzjahr 2020 429 g CO₂e/kWh beträgt, ist er im Jahr 2045 auf 284 g CO₂e/kWh gesunken (eigene Berechnung in Anlehnung an (Öko-Institut / Fraunhofer ISI, 2015)).

THG-Emissionen im Klimaschutzszenario

In der nachfolgenden Abbildung 6-11 ist die Entwicklung der THG-Emissionen, ausgehend vom Basisjahr 2020, dargestellt. Die Einsparpotenziale stammen dabei aus den vorangegangenen Potenzialanalysen. Die THG-Emissionen sinken laut dem Klimaschutzszenario vom Ausgangsjahr um 42 % bis 2030 und 96 % bis 2045.

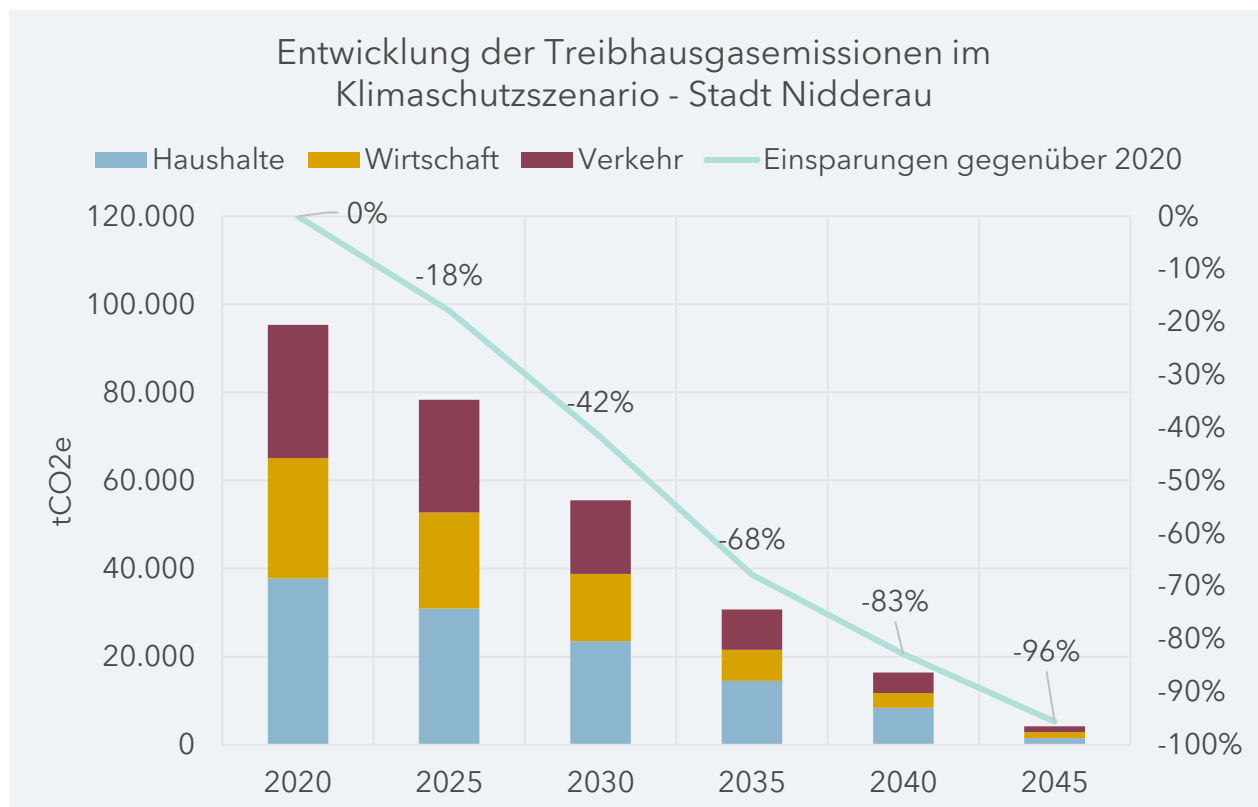


Abbildung 6-11: Entwicklung der Treibhausgasemissionen im Klimaschutzszenario (Eigene Darstellung)

Das entspricht 2,64 t THG pro Einwohnenden und Jahr im Jahr 2030 und 0,20 t pro Einwohnenden und Jahr im Jahr 2045. Der starke Unterschied aus Reduktion des Endenergiebedarfs von -39 % (Kapitel 6.4) und der Reduktion der THG-Emissionen von -89 % ergibt sich primär aus der in den vorangegangenen Kapiteln beschriebenen Sektorenkopplung und damit verstärkter Nutzung des Energieträgers Strom sowie einem sich gleichzeitig verbessernden Emissionsfaktor für diesen Energieträger.

6.6 Treibhausgasneutralität

Wie dem Kapitel 6.5 zu entnehmen ist, werden in keinem der Szenarien null Emissionen (tatsächlich null Tonnen THG-Emissionen pro Einwohnenden) erreicht. Dies ist zum einen darauf zurückzuführen, dass nicht in allen Sektoren auf fossile Energieträger verzichtet werden kann (z. B. Verkehr), aber auch darauf, dass selbst für erneuerbare Energieträger Emissionen anfallen. Dies ist auf die aus der Bilanz bekannte BSKO-Systematik zurückzuführen, welche nicht nur die direkten Emissionen, sondern auch die durch die Vorkette entstandenen Emissionen mit einbezieht. Eine bilanzielle Treibhausgasneutralität ist mit dieser Systematik also nicht möglich.³ Zudem wurden potentielle Senken für Treibhausemissionen (Stadt-

³ Für Erneuerbare Energieträger fallen derzeit noch Emissionen durch die Vorkette an. Es ist zu erwarten, dass sich in Zukunft die Vorkette verbessern wird, da zukünftig auch für die Produktion von Erneuerbaren Energieträgern vermehrt emissionsfreie Technologien eingesetzt werden. Die Emissionen für Erneuerbare Energieträger werden sich damit verbessern bzw. entfallen.

und Bürgerwald) als auch potentielle Stromüberproduktionen (Kapitel 6.3) nicht bilanziell berücksichtigt.

Eine Treibhausgasneutralität im jeweiligen Zieljahr kann nur erreicht werden, wenn „...ein Gleichgewicht zwischen Treibhausgasemissionen und deren Abbau herrscht“ (Bundesregierung, 2021). Verbleibende (energetische) Emissionen sollen also über die Senkenfunktion natürlicher Kohlenstoffspeicher wieder der Atmosphäre entzogen werden. Umsetzungsmöglichkeiten dafür sind zum einen die Vernässung von Mooren und Feuchtgebieten, aber auch eine Aufforstung und Renaturierung von Waldgebieten. Weiterhin besteht die Möglichkeit von Humusaufbau in der Landwirtschaft. Um verbleibende Treibhausgasemissionen abzubauen, müssen also natürliche Senken erfasst und genutzt werden.

6.7 Zusammenfassung: Instruktionen aus den Potenzialen und Szenarien für die Nidderau

Aus der CO₂ Bilanz, den Potentialen und dem Klimaschutz Szenarium ergeben sich folgende Zielsetzungen für die Stadt Nidderau:

1. Sanierung und Wärme Entwicklung:

- a. Bis 2045 müssen 60 % des Gebäudebestands saniert werden (37% Endenergieeinsparungen; Kapitel 5.1).
- b. Anstieg der Sanierungsrate 2045 von 0,8 % auf bis zu 2,8 % in 2045
- c. Substitution der Energieträger Heizöl und Erdgas bis spätestens 2045 durch erneuerbare Energieträger
- d. Substitution mittels Wärmepumpe, Heizstrom/PtH, Fernwärme, Biomasse oder Sonnenkollektoren

2. Mobilität und Verkehr:

- a. Minderung der Fahrleistung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) um rund 26 %
- b. Umstellung 97 % aller Antriebe auf alternative Antriebe

3. Erneuerbare Energien:

- a. Stetiger Ausbau des theoretischen Potentials von 456.750 MWh Strom und 200.000 MWh Wärme

7 Maßnahmenübersicht

Die Entwicklung der Stadt Nidderau hin zu einer klimaangepassten und klimaneutralen Stadt ist eine Querschnittsaufgabe welche Maßnahmen in mehreren Handlungsfeldern erfordert. Um eine gesellschaftliche Transformation mit dem Ziel der CO₂ Reduktion zu erreichen, braucht es einen breiten Ansatz diverser Maßnahmen in allen Handlungsfeldern.

Die im Folgenden gelisteten Maßnahmen wurden vom Klimaschutzmanagement der Stadt Nidderau in Zusammenarbeit mit politischen Gremien und der Stadtgesellschaft zusammengetragen und stellen die umzusetzenden Maßnahmen sowie deren angestrebten Zeithorizont dar. Des Weiteren wurden Best Practice-Beispiele und die Ergebnisse der Potential- und Szenarienanalyse zur Entwicklung der aufgelisteten Maßnahmen herangezogen. Die initiale Priorisierung der Maßnahmenvorschläge erfolgte verwaltungsseitig durch das Klimaschutzmanagement und das fachübergreifende Klima Team. Die finale Priorisierung erfolgte im Mai 2023 durch Beratungen im Magistrat, im Ausschuss für Stadtentwicklung, Infrastruktur und Klimaschutz, im Ausschuss für Umwelt, Jugend und Soziales und dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung. Im Maßnahmenkatalog findet sich eine Schwerpunktsetzung auf die kurzfristigen Maßnahmen, da für die mittelfristigen und insbesondere langfristigen Maßnahmen zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch erhebliche Planungsungenauigkeiten bestehen bzw. diese sich nur ungenau überhaupt identifizieren lassen. Mit der Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes muss dieser Maßnahmenkatalog auf erfolgte Umsetzung, identifizierte Hürden der Umsetzung hin geprüft, und weiterführende Maßnahmen unter Beteiligung aller wesentlichen Akteure entwickelt werden.

Die detaillierte Zusammenfassung der Maßnahmen befindet sich im Anhang. Eine kurze Auflistung der entwickelten Maßnahmen kann in ab Seite 86 eingesehen werden.

7.1 Handlungsfelder

Für den Maßnahmenkatalog des Klimaschutzkonzeptes wurden gemäß des Förderbescheides für das Projekt „KSI: Erstellung eines Integrierten Klimaschutzkonzeptes mit Klimaschutzmanagement der Stadt Nidderau - Erstvorhaben“ folgende Handlungsfelder gewählt:

- Flächenmanagement
- Straßenbeleuchtung
- Private Haushalte
- Beschaffungswesen
- Erneuerbare Energien
- Anpassung an den Klimawandel
- Gewerbe, Handel und Dienstleistung
- Eigene Liegenschaften
- Mobilität
- Wärme- und Kältenutzung
- IT-Infrastruktur
- Abwasser und Abfall

Die Typisierung der Maßnahme erfolgt hingegen entlang der Funktion der Maßnahmen. Hier wurden 5 Maßnahmentypen definiert:

- Informations- und Bildungsmaßnahmen
- Strategische Maßnahmen
- Rechtliche Maßnahmen
- Infrastrukturmaßnahmen
- Maßnahmen innerhalb der Stadtverwaltung

7.2 Bewertung und Priorisierung der Maßnahmen

Die im Rahmen der verschiedenen Beteiligungsformate gesammelten Maßnahmenvorschläge und Best Practice-Beispiele wurden auf Basis Ihrer Einsparpotenziale für Treibhausgasemissionen (THG Emissionen), Kosten für die Umsetzung und Umsetzbarkeit bewertet.

Die Bewertung der Maßnahmen entlang dieser Kriterien entspricht dem Wissensstand und der Fördermittellandschaft im Frühjahr 2023. Abschätzungen aus anderen Städten / Studien wurden genutzt, wenn zu einer Maßnahme keine Daten oder umfassende Machbarkeitsstudien mit genauen Zeit- und Kostenschätzungen vorlagen. Somit kann es im Rahmen der Umsetzung zu diesbezüglichen Abweichungen kommen. Um die Passgenauigkeit der Maßnahmen für Nidderau zu stärken wurden zudem ergänzende Kriterien wie Bedeutung der Maßnahmen im Gesamtkontext, Verfügbarkeit von Fördermitteln und indirekte Wirkung berücksichtigt. Maßnahmen, wie z. Bsp. der Bau von Fuß- und Radwegen wirken indirekt auf die Einsparpotenziale bei den Treibhausgasemissionen, da der unmotorisierte Individualverkehr attraktiver gestaltet wird. Gleiches gilt auch für die Maßnahmen die zur CO₂ Speicherung im Stadtgebiet dienen könnten, wie z.B. der Aufbau von Humus auf den städtischen Acker- und Wiesenflächen und vor allem im Städtischen Wald, der mit 1000ha rund ein Viertel des Stadtgebietes beansprucht.

Vor dem Hintergrund der bereits angesprochenen Unsicherheiten mit Hinblick auf zukünftige Kostensteigerungen, veränderte rechtliche Rahmenbedingungen etc. sowie die Haushaltslage einerseits und ggf. zukünftiger Möglichkeiten zur Projektfinanzierung für einzelne Maßnahmen andererseits können sich noch Veränderungen in der Priorisierung der Maßnahmen ergeben. Insbesondere ist davon auszugehen, dass noch weitere Maßnahmen hinzukommen werden.

7.3 Maßnahmenkatalog (Kurzversion)

Informations- und Bildungsmaßnahmen

- gesellschaftliches Denken und Handeln transformieren

Nr.	Bezeichnung	THG Einsparung	Kosten	Umsetz- barkeit	Priorität
INFO-1	Klimaschutzhomepage und Umweltnewsletter	+ (gering)	+++ (gering)	+++ (einfach)	+++
INFO-2	Online Klima Cockpit der Stadt Nidderau	+ (gering)	++ (mittel)	+++ (einfach)	+++
INFO-3	Einführung der Klima Taler App	++ (mittel)	+++ (gering)	+++ (einfach)	+++
INFO-4	Aufsuchende Energieberatung / Energetische Vor-Ort Beratungen zu Sanierungen von Bestandsgebäuden	+++ (hoch)	+++ (gering)	++ (mittel)	+++
INFO-5	Initiierung von Bürgerinnen und Bürgervernetzung (Klimastammtisch)	++ (mittel)	+++ (gering)	+++ (einfach)	++
INFO-6	Informationsveranstaltungen	+ (gering)	++ (mittel)	++ (mittel)	++
INFO-7	Stadtradeln	+ (gering)	+++ (gering)	+++ (einfach)	++
INFO-8	Müllsammeltage	+ (gering)	+++ (gering)	+++ (einfach)	+++
INFO-9	Beratungsangebote für Gewerbe, Dienstleistungen und Handel	++ (mittel)	++ (mittel)	++ (mittel)	++
INFO-10	Bürger GIS	+ (gering)	++ (mittel)	++ (mittel)	+
INFO-11	Solardachbörse	++ (mittel)	+++ (gering)	+++ (einfach)	++

Strategische Maßnahmen

- richtungsweisenden & übergeordnet-

Nr.	Bezeichnung	THG Einsparung	Kosten	Umsetz- barkeit	Priorität
STRAT-1	Klimaschutzmanagement	+++ (hoch)	+ (hoch)	+ (komplex)	+++
STRAT-2	Stadtklimaanalyse	+ (gering)	++(mittel)	+ (komplex)	++
STRAT-3	Starkregenvorsorge	+ (gering)	++(mittel)	+ (komplex)	++
STRAT-4	Strategische Wärmeplanung	++ (mittel)	++(mittel)	+ (komplex)	+++
STRAT-5	Quartierssanierung	+++ (hoch)	++ (mittel)	+ (komplex)	++
STRAT-6	Energiekonzept für Neubaugebiete	+++ (hoch)	++ (mittel)	+ (komplex)	+++
STRAT-7	Machbarkeitsprüfung Freiflächen PV	+++ (hoch)	+ (hoch)	++ (mittel)	++
STRAT-8	1€ Stadtbus	++ (mittel)	+ (hoch)	++ (mittel)	++
STRAT-9	Entwicklung & Umsetzung des Radwegekonzeptes	++ (mittel)	+ (hoch)	+ (komplex)	++
STRAT-10	Nachverdichtungskonzept	+ (gering)	+++ (hoch)	+ (komplex)	++
STRAT-11	Nahmobilitätsmanagement	+++ (hoch)	+ (hoch)	+++ (einfach)	+++
STRAT-12	Klimaanpassungsmanagement	+ (gering)	+ (hoch)	+++ (einfach)	+++
STRAT-13	Machbarkeitsstudie Regenwasserrückhalt	+ (gering)	+ (hoch)	++ (mittel)	++
STRAT-14	Grünflächenerfassung	+ (gering)	++ (mittel)	+ (einfach)	++
STRAT-15	Förderprogramm für sogenannte Balkon Photovoltaik Anlagen	+++ (hoch)	+ (hoch)	+ (komplex)	++
STRAT-16	Machbarkeitsstudie - Wärmeversorgung in Heldenbergen	+++ (hoch)	+ (hoch)	+ (komplex)	++
STRAT-17	Machbarkeitsstudie Wasserstoff	+ (gering)	++ (mittel)	+ (komplex)	++
STRAT-18	On-Demand-Bus	+ (gering)	+ (hoch)	++ (mittel)	++

Rechtliche Maßnahmen

- einen neuen Rahmen schaffen -

Nr.	Bezeichnung	THG Einsparung	Kosten	Umsetz- barkeit	Priorität
<i>RECHT-1</i>	Stellplatzsatzung anpassen	+ (gering)	+++ (gering)	++ (mittel)	+++
<i>RECHT-2</i>	Festlegung von Flächen für Erneuerbarer Energien (Bauleit- und Flächennutzungsplanung)	+++ (hoch)	+ (hoch)	++ (mittel)	++
<i>RECHT-3</i>	Klimastandards in städtebaulichen Verträgen	+++ (hoch)	+++ (gering)	++ (mittel)	+++
<i>RECHT-4</i>	Leitlinie zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung in der Bauleitplanung	+++ (hoch)	++ (mittel)	++ (mittel)	++
<i>RECHT-5</i>	PV Pflicht Neubaugebiete und Gewerbe	+++ (hoch)	+++ (gering)	++ (mittel)	+++

Infrastrukturmaßnahmen

- Anpacken und Veränderungen schaffen -

Nr.	Bezeichnung	THG Einsparung	Kosten	Umsetz- barkeit	Priorität
INFRA-1	E-Lastenrad Sharing	+ (gering)	+++ (gering)	+ +(mittel)	++
INFRA-2	Effiziente Technologien in Ver- und Entsorgungsanlagen	+++ (hoch)	+ (hoch)	+ (komplex)	++
INFRA-3	Ausbau der E-Ladeinfrastruktur	++ (mittel)	++ (mittel)	++ (mittel)	++
INFRA-4	Umbau Bahnhofsgelände Ostheim zur Mobilitätsstation	+++ (hoch)	+ (hoch)	+ (komplex)	+++
INFRA-5	Energetische Sanierung „Blauhaus“	+ (gering)	++ (mittel)	+ (komplex)	+++
INFRA-6	Klimaangepasste Pflanzung	+ (gering)	+++ (gering)	++ (mittel)	+++
INFRA-7	Aufbau eines Bike-Sharings	+++ (hoch)	+ (hoch)	+ (komplex)	++
INFRA-8	Fahrradparkhaus am Bahnhof Heldenbergen	++ (mittel)	+++ (hoch)	++ (mittel)	++
INFRA-9	Pilotprojekt Geothermie für die Kita Heldenbergen	+++ (hoch)	+ (hoch)	+ (komplex)	+++

Maßnahmen innerhalb der Stadtverwaltung

- Vorbild sein -

Nr.	Bezeichnung	THG Einsparung	Kosten	Umsetz- barkeit	Priorität
KOM-1	Klimawirksame Beschlussvorlage	+ (gering)	+++ (gering)	+++ (einfach)	+++
KOM-2	Sanierungskonzept für kommunale Gebäude	+++ (hoch)	+ (hoch)	+ (komplex)	+++
KOM-3	Energiemanagement für kommunale Gebäude	+++ (hoch)	+ (hoch)	+ (komplex)	+++
KOM-4	Umrüsten des kommunalen Fuhrparks	+ (gering)	++ (mittel)	+++ (einfach)	++
KOM-5	Optimierung der kommunalen Beschaffung	++ (mittel)	++ (mittel)	+++ (einfach)	++
KOM-6	Photovoltaikanlagen auf kommunalen Gebäuden	+++ (hoch)	+ (hoch)	++ (mittel)	+++
KOM-7	Gebäudeautomation zur Energieeinsparung	++ (mittel)	++ (mittel)	+ (komplex)	++
KOM-8	Festlegung von Sanierungsstandards für kommunale Gebäude	+++ (hoch)	++ (mittel)	++ (mittel)	+++
KOM-9	Erarbeitung einer Energy Sharing Lösung / Strombilanzkreis für kommunale Liegenschaften	+++ (hoch)	++ (mittel)	+ (komplex)	+++
KOM-10	Nachhaltige Holzwirtschaft im städtischen Wald	+ (gering)	+++ (gering)	++ (mittel)	++
KOM-11	Digitalisierung der Verwaltung	+ (gering)	++ (mittel)	++ (mittel)	+
KOM-12	Energiespar-Contracting Ostheim	+++ (hoch)	++ (mittel)	++ (mittel)	+++
KOM-13	ÖKOPROFIT Zertifizierung des Rathauses	+++ (hoch)	++ (mittel)	++ (mittel)	+++
KOM-14	Kommunaler Eigenbetrieb Energie	+++ (hoch)	+ (hoch)	+ (komplex)	+++

8 Verankerung des Klimaschutzengagements

Für einen langfristig erfolgreichen Klimaschutzprozess in der Stadt Nidderau bedarf es der Berücksichtigung unterschiedlicher Aspekte. Zum einem muss eine langfristige, über das Konzept hinausreichende Strategie entwickelt werden, um Klimaschutz in der Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft zu etablieren. Zum anderen muss ein Konzept entwickelt werden um den Erfolg von umgesetzten Maßnahmen zu ermitteln. Im letzten Schritt müssen diese Informationen in die Politik und Stadtgesellschaft getragen werden, um gemeinsam Erfolge zu feiern und aus Misserfolgen im Klimaschutz zu lernen.

8.1 Verstetigungsstrategie

Verwaltungsintern wurden verschiedene Maßnahmen angestoßen (oder sind für die Zukunft geplant) um Klimaschutz über den aktuellen Förderzeitraum hinaus in der Kommune zu verankern. Konkrete Beispiele sind zum einen die geplante Antragsstellung eines Förderantrages unter 4.1.8 der nationalen Kommunalrichtlinie „Anschlussvorhaben Klimaschutzmanagement“ und zum anderen die interne Entwicklung von Vorlagen zu der Klimawirkung von Beschlüssen. Zudem wurde ein Förderantrag auf einen Klimaanpassungsmanagenden in 2022 gestellt. Durch eine personell breitere Aufstellung soll das Thema Klimaschutzes und -anpassung innerhalb der Verwaltung mit mehr Kompetenzen ausgestattet werden, um ein hohes Gewicht innerhalb der Verwaltung einnehmen.

Die bisherige Entwicklung und Umsetzung des Konzeptes veranschaulicht die Verstetigungsstrategie. Dem Beteiligungsprozess und der Maßnahmengenerierung wird eine hohe Bedeutung für eine erfolgreiche Umsetzung und langfristige Etablierung des Konzeptes beigemessen. Beide Prozesse wurden daher bewusst so angelegt, dass eine funktionierende Struktur im Zuge der Erstellung des Konzeptes „erprobt“ (und ggf. angepasst) werden konnte. Diese etablierten Prozesse sollen über das Konzept hinaus bestehen und den Gedanken des gemeinsamen Klimaschutzes in die Politik, Stadtgesellschaft und Verwaltung tragen.

Im Bereich der Beteiligung wurde eine online Plattform entwickelt (<https://nidderau-beteiligung.citizenlab.co/de-DE/>). Es hat sich gezeigt, dass diese Möglichkeit sehr positive von der Stadtgesellschaft bewertet wurden. In Zukunft soll diese Plattform für alle städtischen Projekte, und damit auch die im Bereich des Klimaschutzes, genutzt werden um die Stadtgesellschaft zu informieren und zu beteiligen. Zudem ist geplant, dass die Stadt Nidderau die im Konzept erhobene Energie- und CO₂-Bilanz als auch die entwickelten Maßnahmen online über die Plattform Climate View (Maßnahme INFO-2) aufbereitet. Diese Plattform bietet die Möglichkeit zusätzlich zum Monitoring der CO₂ Entwicklung auch Beteiligungen zu ermöglichen, Einzelmaßnahmen oder Maßnahmenkombinationen zu evaluieren und Modellierungen zu veranschaulichen.

8.2 Controlling-Konzept

Um die Ziele des Klimaschutzkonzeptes erreichen zu können und um den Erfolg der Klimaschutzmaßnahmen nachzuvollziehen und ggf. nachzuschärfen, ist eine kontinuierliche Kontrolle des Erfolgs (Controlling) erforderlich.

8.2.1 Berichterstattung

Das Controlling sollte zur Maßnahmenoptimierung sowie zur ggf. erforderlichen Anpassung des gesamten Klimaschutzprozesses genutzt werden. Im Wesentlichen fokussiert sich das Controlling auf die Aufbereitung und Analyse von a) Informationen zum Fortschritt der beschlossenen Maßnahmen, b) die Wirkung von durchgeführten Maßnahmen und c) entwickelt Vorschläge zur Anpassung.

In vereinfachter Version soll dies in einem jährlichen Sachstandbericht erfasst werden. Alle 5 Jahre soll zudem eine detaillierte Fortschreibung der Bilanz mit einer quantitativen Kontrolle der Energie- und CO₂ Reduktion erarbeitet werden. Für die Umsetzung des Controllings ist es notwendig, dass relevante Fachbereiche der Stadtverwaltung (z. B. Gebäudewirtschaft, Stadtplanung und Stadtentwicklung etc.) wesentliche Daten zu durchgeführten Maßnahmen erfassen, um die damit erzielten CO₂-Einsparungen im Controlling darzustellen. Die Einführung (von beispielsweise Energiemanagement Software) und Verschneidung (z. Bsp. zwischen Energiemanagement Software und Klimaschutzsoftware) ist hierbei wesentlich um den Aufwand für die Berichterstattung gering zu halten. Insgesamt muss für eine effektive Berichterstattung ein System geschaffen werden, welches von allen Fachbereichen zur Datensammlung verwendet werden kann. Die Entwicklung einer klimawirksamen Beschlussvorlage für Magistratsvorlagen kann hierbei einen wichtigen Schritt zu Informationsverdichtung leisten.

Zudem soll die Zusammenarbeit auf Kreisebene und mit den Nachbarkommunen gefördert werden um Synergien stärker zu nutzen. Die Beantragung von hessischen Fördermitteln zur Durchführung einer Stadtklimaanalyse erfolgt beispielsweise gemeinsam mit der Stadt Maintal und Gemeinde Schöneck um Kosten zu sparen aber auch um gemeinsam ein Konzept zur Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger aller drei Kommunen zu entwickeln.

8.2.2 Evaluierung von Maßnahmen

Indikatoren zur Erfolgskontrolle von Maßnahmen sind meist mit einem geringeren Potenzial berechenbar als die Aktualisierung der Energie- und CO₂-Bilanz. Daher haben wir erste Indikatoren entwickelt, welche zum einen messbar und zum anderen durch die Kommune erhebbar sind um die zukünftige Entwicklung zu beurteilen. Für viele der Indikatoren wurden Basis- und Zielwert definieren. Inwieweit diese effektiv sind, muss in der späteren Evaluierung erfasst werden. Gegebenenfalls müssen angepasst werden. Vorschläge für Indikatoren werden für die jeweiligen Handlungsfelder in Tabelle 7-1 ausgewiesen.

Tabelle 8-1: Indikatorenvorschläge für Klimaschutzaktivitäten

Handlungsfeld	Indikator / Beschreibung		Basiswert	Zielwert in 2030
Verkehr	Carsharing	Anteil der Carsharing-Nutzer je 1.000 Einwohner	Mittel 2021/2022	plus 10%
	Stadtradeln	Anzahl der gefahrenen km	Mittel 2021/2022	plus 10%
		Anzahl der Teilnehmer		
	Infrastruktur	Aufwertung / Ausbau von Fuß und Radwegen (km)		
	Bus	Monatsmittel an Einzelfahrkarten im Stadtbus (RMV)	Stand 2021	plus 15%
	PKW	Angemeldete PKW mit alt. Antrieb (MKK)	Stand 2022	plus 5%
		Anzahl an privaten Ladepunkten (OVAG)	Stand 2022	plus 5%
		Anzahl an Ladevorgängen an den öffentlichen Ladesäulen (Betreiber)	Stand 2022	plus 5%
	Umweltverbund	Anzahl der Klima Taler die pro Jahr durch nachhaltige Mobilität generiert wurden (Klima Taler App)	Daten 2023	plus 5%
	Kurzstrecke	Prozentuale Angabe, wieviel Strecken bis 6km mit den Umweltverbund bewältigt werden	Daten 2023	plus 25%
Bildung		Anzahl klimarelevanter Presseartikel	12	12
	Information	Zunahme an Abonnentinnen des Umweltnewsletters	Stand Juni 2023 (170 Personen)	500 Personen
	Aktionen	Anzahl klimarelevanter Aktionen für die Stadtgesellschaft	6	6
	Bewusstsein	Menge an generierten Klima Talern je 1.000 Einwohner	Daten 2023	plus 5%
Gebäude	Verbrauch	Anzahl der Klima Taler App Nutzerinnen die im Gas, Strom und Wasserverbrauch unter dem deutschen Bundesdurchschnitt sind	Daten 2023	plus 10%
	Nidderauer Förderung für Balkon PV	Anzahl bewilligter Förderungen (Förderung muss erst entwickelt werden)	Muss noch definiert werden	
	Information	Anzahl an energetischen Vor- Ort Beratungen	100	100
Energie	Technik	Leistung aller PV Anlagen (OVAG)	Stand 2021	
		Anzahl Wärmepumpe (OVAG)	Stand 2021	
	Verbrauch	Abfrage des städtischen Stromverbrauches (OVAG)	Stand 2021	

		Anzahl der Klima Taler die pro Jahr durch Verbrauchsreduktion generiert wurden (Klima Taler App)	Daten 2023	plus 10%
Verwaltung	Personal	Anzahl an Personal mit Aufgabenfokus auf Klima und Energie	2 Vollzeitstellen	2 Vollzeitstellen
	Technik	Anzahl an Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz / Ressourcenschonung		
	Sanierungen	Anzahl der Maßnahmen im Bereich energetische Sanierungen (FB60)		
	Verbrauch	Energieaufwendung für Liegenschaften (FB20 - Haushaltsvollzugsbericht)		

Hierbei handelt es sich um einen ersten Vorschlag, der im weiteren Verlauf der Klimaschutzaktivitäten aktualisiert und ergänzt werden kann.

8.3 Kommunikationskonzept

Klimaschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nicht nur durch einige wenige Akteure umgesetzt werden kann. Vielmehr bedarf es einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit, um alle Akteure zu sensibilisieren, informieren und beteiligen.

8.3.1 Sensibilisierung von Akteuren

Getreu dem Motto „Erst wenn ich die Relevanz erkenne, kann ich handeln.“ ist eine der drei Kernaufgaben die Sensibilisierung aller Akteure wesentlich um einen Bewusstseinswandel in der Gesellschaft anzustoßen. Neben klassischen Informationsveranstaltungen wird zudem ein Schwerpunkt auf Aktionen (z. B. World Clean Up Day, Energieberatungen) gelegt, um eine möglichst aktive und individuelle Sensibilisierung zu erreichen.

Je nach Maßnahme ist die Identifikation der relevanten Zielgruppen der erste Schritt. Grundsätzlich sind die Stadtgesellschaft, Wirtschaft und die Stadtverwaltung relevante Zielgruppen, die je nach Maßnahmen (z. Bsp. Quartierskonzept) weiter eingegrenzt werden können.

8.3.2 Informieren von Akteuren

Das Informieren über Möglichkeiten klimaaktiv zu werden ist oftmals der wichtigste Schritt in der Außenkommunikation. Um bedarfsgerechte Informationen bereitzustellen, muss bestenfalls eine Abfrage von relevanten Themen für alle Akteure erfolgen. Innerhalb der Öffentlichkeitsbeteiligung wurden hierfür relevanten Themen bei den Bürgerinnen und Bürgern abgefragt. Die Ergebnisse für zwei der gestellten Fragen sind im Folgenden dargestellt (Tabelle 7-2 und Tabelle 7-3).

Tabelle 8-2: Ergebnis der Frage: In welchem Themenbereich sollte die Stadt Ihrer Meinung nach Veranstaltungen organisieren?

<i>Themen</i>	<i>Prozentualer Anteil der Stimmen</i>	<i>Anzahl der Stimmen</i>
<i>Erneuerbare Energien (PV, Geothermie, etc.)</i>	62,64%	57
<i>Regenwasserspeicherung und Nutzung (Bsp. Zisternen)</i>	61,54%	56
<i>Naturschutz / Artenvielfalt / Ökologie</i>	61,54%	56
<i>Energetische Sanierungen / Energieberatungen</i>	57,14%	52
<i>Rad- / Fußwegeentwicklung</i>	48,35%	44
<i>Dach/ Fassadenbegrünung</i>	42,86%	39
<i>Wie stelle ich einen Förderantrag?</i>	41,76%	38
<i>Sommerlicher Hitzeschutz</i>	29,67%	27
<i>Wechsel auf ein Auto mit emissionsarmem Antrieb</i>	19,78%	18
<i>Mülltrennung</i>	19,78%	18
<i>keine Angaben</i>	5,49%	5
<i>Sonstiges</i>	6,59%	6

In Reaktion auf diese Ergebnisse (Tabelle 7-3) hat die Stadt Nidderau gemeinsam mit der LEA Hessen am 23.02.2023 im Rahmen der Positiven Energiewochen Hessen eine Veranstaltung zur Wärmepumpe und Photovoltaik im Bürgerhaus Ostheim organisiert. Knapp 170 Bürgerinnen und Bürger waren zu der Veranstaltung gekommen um sich über erneuerbare Energien zu informieren.

Tabelle 8-3: Ergebnis der Frage „Wie würden Sie Ihre Kenntnisse zu den folgenden Themen einschätzen?“ der Umfrage zum Klimaschutz 2022/23. Die grauen Zahlen repräsentieren die absoluten Abstimmungswerte und die schwarzen Zahlen die prozentualen Abstimmungswerte

	<i>Sagt mir nichts</i>		<i>Habe ich schon gehört</i>		<i>Kenne ich</i>		<i>Kenne ich sehr gut</i>		<i>Keine Angabe</i>	
<i>Staat. Förderprogramme</i>	5,84	18	41,88	129	44,48	137	5,52	17	2,27	7
<i>Energ. Sanierungen</i>	3,59	11	28,43	87	50,00	153	16,01	49	1,96	6
<i>Energiesparmaßnahmen</i>	0,65	2	11,07	34	56,03	172	31,60	97	0,65	2
<i>Photovoltaik</i>	1,63	5	14,01	43	50,16	154	32,90	101	1,30	4
<i>Solarthermie</i>	8,82	27	26,80	82	44,77	137	17,65	54	1,96	6
<i>Geothermie</i>	16,23	49	48,34	146	28,48	86	3,31	10	3,64	11
<i>Kraft-Wärme-Kopplung</i>	30,33	91	42,67	128	21,00	63	3,33	10	2,67	8
<i>Wärmepumpen</i>	6,21	19	32,68	100	43,14	132	16,67	51	1,31	4
<i>Wärmebrücken</i>	26,49	80	28,48	86	32,12	97	10,93	33	1,99	6
<i>Energieeffizienz elektrischer Geräte</i>	1,63	5	6,54	20	49,35	151	41,83	128	0,65	2

Es zeigt sich das die knapp 370 Teilnehmenden an der Umfrage gerne mehr über Naturschutz / Artenvielfalt / Ökologie, Regenwasserspeicherung und Nutzung, Erneuerbare Energien erfahren möchten. Zudem wird im Bereich Energie deutlich, dass Kraft-Wärme-Kopplung, Wärmebrücken und Geothermie für das Eigenheim

Themenfelder sind in denen viele Teilnehmenden noch nicht informiert sind. Diese Informationen dienen der Stadt als ersten Anhaltspunkt für informierende Maßnahmen (Presseartikel, Internetauftritt der Stadt Nidderau, Informationsveranstaltungen und Informationsmaterial).

8.3.3 Beteiligung von Akteuren

Je nachdem welche Einbindungsintensität angestrebt werden soll, können verschiedene Methoden für den Beteiligungsprozess genutzt werden. Umfragen, wie im Rahmen des Konzeptes geschehen, stellen oftmals den ersten Schritt der Beteiligung dar. Darauf aufbauend können verschiedene thematische Workshop-Reihen für eine umfangreiche Beteiligung der Stadtgesellschaft entwickelt werden.

8.3.4 Beteiligungsplattform

Die in der Verwaltung geschaffene Beteiligungsplattform <https://nidderau-beteiligung.citizenlab.co/de-DE/> soll langfristig für alle Projekte im Bereich Klimaschutz / Klimaanpassung genutzt werden. Die Plattform bietet folgende Optionen, die eine effiziente Kommunikation unterstützen:

- Anzahl an Bürgerinnen und Bürger die sich über das Projekt informieren / sich am Projekt beteiligen wird erfasst.
- Für jedes Projekt / jede Maßnahme können diverse sozioökonomische Kennzahlen (Stadtteil, Geschlecht, Altersklasse, etc.) der Nutzerinnen und Nutzer eingesehen werden um zu verifizieren, dass die Informationen so breit wie möglich in der Stadtgesellschaft gestreut wurden.
- Die Plattform kann verschiedene Ansätze der Beteiligung abbilden
 - o Informieren (via Mitteilungen / Mails)
 - o Konsultieren (Durchführen von Abstimmungen / Umfragen)
 - o Einbeziehen (Diskutieren von Optionen)
 - o Kollaborieren (Zusammentaren von Ideen in Workshops)
 - o Ermächtigen (Vorschlagsportal, wofür öffentliche Mittel eingesetzt werden sollten)
- Plattform ist eine Informationssicherung, wo die Bürgerinnen und Bürger jederzeit Einblick in laufende oder abgeschlossene Projekte erlangen können.

Je nach Bedarf kann und soll die Kommunikation zu den Maßnahmen über die Beteiligungsplattform hinausgehen und weitere Mittel wie die städtische Homepage, Pressemitteilung, Social Media, Bürgerpost, Newsletter oder Präsenzveranstaltungen nutzen.

8.3.5 Fazit

Das Thema der Öffentlichkeitsarbeit ist von sehr hoher Relevanz im Rahmen der Erstellung und anschließenden Umsetzung des Klimaschutzkonzepts. Nur mit breiter Unterstützung und Zusammenarbeit aller städtischer Akteurinnen und Akteure wird es gelingen, die Treibhausgasneutralität zu erreichen. Daher wird diesem Thema breiter Raum eingeräumt.

9 Quellen

ABO Wind. (2018). Windenergie in Nidderau.

Agora Energiewende, Prognos, Consentec. (2022). Klimaneutrales Energiesystem 2035. Wie der deutsche Stromsektor bis zum Jahr 2035 klimaneutral werden kann. Berlin.

BMEL. (2016). Der Wald in Deutschland. Berlin: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

BMUV1 (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz) (2021): Worum geht es?
<https://www.bmuv.de/themen/klima-energie/klimaschutz/klimaschutz-worum-geht-es>; Zugriff: 02.03.2022

Bundesregierung (2021): Klimaschutzgesetz 2021.
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/klimaschutz/klimaschutzgesetz-2021-1913672> ; Zugriff: 21.12.2021

Bundesverband Geothermie e.V. (2022). Lexikon der Geothermie.
<https://www.geothermie.de/bibliothek/lexikon-der-geothermie/e/erdwaermesonde.html> (Abruf: April 2023)

destatis. (2022). destatis.de. Von https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Feldfruechte-Gruenland/_inhalt.html#_np1jpvige abgerufen

Energie Agentur NRW. (2016). Leitfaden Wärmepumpe. Düsseldorf.

Fraunhofer ISE. (2022). Agri-Photovoltaik: Chance für Landwirtschaft und Energiewende. Freiburg: Fraunhofer ISE.

Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung. (2021). Erstellung von Anwendungsbilanzen für die Jahre 2018 bis 2020. Karlsruhe.

Hessen Agentur GmbH (2019): Gemeindedatenblatt: Nidderau, St. (435021).
<https://www.hessen-gemeindelexikon.de/>

HMUKLV (Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz). (2023). KLIMAPLAN HESSEN. Auf dem Weg zur Klimaneutralität. Wiesbaden

Hessisches Statistisches Landesamt. (2021). Landwirtschaftszählung 2020 Kreisergebnisse. Wiesbaden.

Hessisches Statistisches Landesamt. (2021). Landwirtschaftszählung 2020 Landwirtschaftliche Betriebe und Viehbestände. Wiesbaden.

Hessisches Statistisches Landesamt. (2022). Flächenerhebung in Hessen zum 31.12.2021 Tatsächliche Nutzung. Wiesbaden.

Hessisches Statistisches Landesamt. (2022). Landwirtschaftszählung 2020 Gemeindeergebnisse. Wiesbaden.

- HLNUG. (2022). geologie.hessen.de. Von https://geologie.hessen.de/mapapps/resources/apps/geologie/index.html?lang=de&basemap=%3Aservice_hintergrundkarten_baselayer_tk25_2500%2Cwms&layers=%2B%3Aservice_geothermie_mapmodel%2Cservice_geothermie_mapmodel%2F16%2F17%2C-%3Aservice_bohrdatenportal_ma abgerufen
- Hochschule Trier, Umwelt-Campus Birkenfeld, Institut für Technologie- und Betriebsmanagement. (2018). Studie zum Ertrag von Photovoltaikdachanlagen 2018 in Deutschland. Neubrück (Nahe): Hochschule Trier.
- ifeu. (2014). Empfehlungen zur Methodik der kommunalen Treibhausgasbilanzierung für den Energie- und Verkehrssektor in Deutschland. Heidelberg.
- ifeu. (2019). BSKO - Bilanzierungs-Systematik Kommunal - Empfehlungen zur Methodik der kommunalen Treibhausgasbilanzierung für den Energie- und Verkehrssektor in Deutschland. Heidelberg: Institut für Energie- und Umweltforschung (ifeu).
- ifeu. (2022). TREMOD. Abgerufen am 24. März 2022 von ifeu: <https://www.ifeu.de/methoden-tools/modelle/tremod/>
- IREES. (2015). Energieverbrauch des Sektors Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) in Deutschland für die Jahre 2011 bis 2013. Institut für Ressourceneffizienz und Energiestrategien, Karlsruhe, München, Nürnberg.
- Klima Bündnis. (2021). Charta der Klima-Bündnis-Mitglieder. <https://www.klimabuendnis.org/ueber-uns.html>
- Klimaschutz-Planer. (2023). klimaschutz-planer.de. Von <https://www.klimaschutz-planer.de/> abgerufen
- Krumm, F. (2022). Informationen zu Kaminofen und Kaminholz. Von kaminofen-kaminholz.de: <https://www.kaminofen-kaminholz.de/heizwert-brennholz/heizwerttabelle/> abgerufen
- LANUV. (2014). Potenzialstudie Erneuerbare Energien NRW, Teil 3 - Biomasse-Energie, LANUV-Fachbericht 40. Recklinghausen: Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV).
- LfL Bayern. (2022). Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft. Von [lfl.bayern.de: https://www.lfl.bayern.de/appl/biogas/ausbeute/](https://www.lfl.bayern.de/appl/biogas/ausbeute/) abgerufen
- Link, G., Krüger, C., Rösler, C., Bunzel, A., Nagel, A., & Sommer, B. (2018). Klimaschutz in Kommunen. Praxisleitfaden. 3 aktual. u.erw. Aufl. Von DIFU - Deutsches Institut für Urbanistik: <https://repository.difu.de/jspui/handle/difu/248422> abgerufen
- LLUR. (2011). Leitfaden zur geothermischen Nutzung des oberflächennahen Untergrundes, Erdwärmekollektoren - Erdwärmesonden, Empfehlungen für

- Planer, Ingenieure und Bauherren. Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes, Flintbek.
- Luhmann, H.-J., & Obergassel, W. (2020). Klimaneutralität versus Treibhausgasneutralität. Oekom Verlag.
- Mehr Demokratie e.V. (2020). Handbuch Klimaschutz. Wie deutschland das 1,5 Grad-Ziel einhalten kann. München: oekom Verlag.
- Öko-Institut / Fraunhofer ISI. (2015). Klimaschutzszenario 2050, 2. Endbericht, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Öko-Institut e.V. und Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung, Berlin und Karlsruhe.
- Öko-Institut e.V., Fraunhofer ISI. (2015). Klimaschutzszenario 2050. Berlin.
- Prognos; Öko-Institut; Wuppertal Institut. (2021). Klimaneutrales Deutschland 2045. Wie Deutschland seine Klimaziele schon vor 2050 erreichen kann. Berlin: Prognos; Öko-Institut; Wuppertal Institut.
- RV-K Planungsbüro (2022): Präsentation des RV-K Planungsbüros während der Auftaktveranstaltung am 13.10.2022.
- Solar Institut Jülich der FH Aachen in Kooperation mit Wuppertal Institut und DLR. (2016). Handbuch methodischer Grundfragen zur Masterplan-Erstellung, Kommunale Masterpläne für 100 Klimaschutz. Aachen.
- Sonnberger, M. (2014). Weniger provoziert Mehr. Energieeffizienz bei Gebäuden und der Rebound-Effekt. Fraunhofer-Informationszentrum Raum und Bau, Stuttgart.
- statistisches Bundesamt. (20. 06 2022). destatis.de. Von <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Tabellen/deutsche-nichtdeutsche-bevoelkerung-nach-geschlecht-deutschland.html#fussnote-1-249820> abgerufen
- Statistisches Bundesamt. (10 2022). Zensus 2011. Von <https://ergebnisse2011.zensus2022.de/datenbank/online> abgerufen
- Umwelt Bundesamt. (05. 07 2021). umweltbundesamt.de. Von <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/treibhausgas-emissionen/emissionsquellen> abgerufen
- Umwelt Bundesamt (UBA). (2021a). Erneuerbare Energien in Zahlen. Nationale und internationale Entwicklung im Jahr 2020. Dessau https://www.erneuerbare-energien.de/EE/Redaktion/DE/Downloads/Berichte/erneuerbare-energien-in-zahlen-2020.pdf?__blob=publicationFile&v=9
- Umwelt Bundesamt (UBA). (2021b). Treibhausgasneutralität in Kommunen. Dessau
- Umwelt Bundesamt (UBA). (2022). Klimaschutzpotenziale in Kommunen. Quantitative und qualitative Erfassung von Treibhausgasminderungspotenzialen in Kommunen. 4/2022. Dessau

10 Anhang: Detaillierter Maßnahmenkatalog

10.1.1 Informations- und Bildungsmaßnahmen

Handlungsfeld Information	Typ Informations- und Bildungsmaßnahmen	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme andauernd
Nummer: Info-1			
Maßnahmen Titel: Klimaschutzhomepage und Umweltnewsletter			
Ziel und Strategie: Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Klimaschutz; Sensibilisierung der Bevölkerung über eine zielgruppenspezifische Kommunikation			
Ausgangslage: Informationen zum Klimaschutzkonzept sowie weiterführende Informationen zu Klimaschutzprojekten und Förderangeboten sind im Laufe des Jahres 2022 auf der Klimaschutzseite der Stadt Nidderau (https://www.nidderau.de/leben-wohnen/umwelt-klima-energie/klima/) sukzessive ausgebaut worden. Die Ergebnisse der Klimaschutz Umfrage in 2022 zeigen, dass sich die Bürgerinnen und Bürger mehr und auch regelmäßige Informationen, Tipps und Hinweise zum Klimaschutz wünschen.			
Beschreibung: Die Internetseite zum Klimaschutz soll zu einer gebündelten Informationsplattform werden. Die Themenfeldern Mobilität, Energie, Klimafolgenanpassung, Klimaschutzprojekte, Abfall etc. sollen dort entweder ausgebaut werden oder zu den entsprechenden Seiten weiterverlinken. Ergänzend hierzu soll oder über einen online Newsletter der 2023 gestartet ist regelmäßige Informationen, Tipps zum Klimaschutz im Alltag, Hinweise auf Veranstaltungen, neue Förderangebote etc. angeboten werden. Zielgruppen für den Newsletter sind Private Haushalte.			
Initiator: Stadt Nidderau (Klimaschutz)			
Akteure: Stadt Nidderau			
Zielgruppe: Bürgerinnen & Bürger			
Handlungsschritte und Zeitplan: - Einrichtung einer Anmeldeoption für den Newsletter (Stadt App) - Quartalsweiser, digitaler Versand des Newsletters - Überarbeitung Klimaschutzseite			

Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Die App wird als Erfolg wird anhand folgender Kriterien gemessen: - Anzahl der Abonnenten des Umwelt Newsletters	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten: 20 Personentage /a Anschaffungskosten: keine, wird in Zukunft über die Stadt App abgewickelt	
Finanzierungsansatz: Die App wird über den Fachbereich Umwelt / Klimaschutz aus Haushaltsmitteln finanziert. Hierdurch ergeben sich für die Endnutzerinnen und Endnutzer keine Kosten zur Nutzung.	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Informationsangebote und Wissenstransfer über Internetseite können indirekt zur Klimaschutzmaßnahmen in privaten Haushalten und Unternehmen beitragen. In der Folge sind indirekte Energie- und THG-Einsparpotenziale zu erwarten. Diese lassen sich jedoch nicht explizit quantifizieren.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) nicht quantifizierbar	THG-Einsparungen (t/a) nicht quantifizierbar
Wertschöpfung: -	
Flankierende Maßnahmen: Info-2 Online Klima Cockpit der Stadt Nidderau	
Hinweise: Durch das Projekt erfolgt: • Rahmenbedingungen zur Informationsvermittlung, Sensibilisierung und Netzworkebildung	

Handlungsfeld Information Nummer: Info-2	Typ Informations- und Bildungsmaßnahmen	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme 12 Monate, mit optionaler Verlängerung
Maßnahmen Titel: Online Klima Cockpit der Stadt Nidderau			
Ziel und Strategie: Ziel ist es den strategischen THG Absenkepfad und die dazugehörigen Maßnahmen zur Akteursbeteiligung und Information online für alle Interessierten einsehbar zu machen.			
Ausgangslage: Klimaschutzkonzepte sind relativ komplex und werden nur in geringem Umfang von externer Akteurin und Akteure gelesen und wenig mittels Integration, Zusammenarbeit und Controlling wieder an externer Akteurin und Akteure rückgespiegelt. Im Rahmen			

des Smart-City-Prozesses wird daher in Zusammenarbeit mit Climate View eine Plattform aufgebaut, in der Daten und Informationen zur Verfügung stellen werden, die wiederum für die Öffentlichkeit bzw. andere Kommunen frei abrufbar sind.
Beschreibung: Mittels eines digitalen Ansatzes soll sowohl das Datenmanagement, die Modellierung von Absenkpfeilen also auch die interaktive Visualisierung in einer einzigen Plattform umgesetzt werden. Hierdurch ermöglicht die Software die Einbindung von Akteurin und Akteure nicht nur bei der Maßnahmenentwicklung, sondern auch bei deren Erfolgskontrolle.
Initiator: Stadtverwaltung (Klimaschutz)
Akteure: Unternehmen Climate View, Stadt Nidderau, Fachexperten, Bürgerinnen und Bürger
Zielgruppe: Stadt Nidderau, Fachexperten, Bürgerinnen & Bürger
Handlungsschritte und Zeitplan: - Interner Beschluss zur digitalen Umsetzung (Verwaltung) - Überführung aller Daten auf die Plattform (Verwaltung) - Einspeisen von intern entwickelten Maßnahmen (Verwaltung) - Vorstellen der Plattform für alle Akteurin und Akteure (Verwaltung) - Ggf. gemeinsame Entwicklung von Maßnahmen (alle Akteure) - Einpflegen der jährlichen Klimaschutz Controlling Daten mittels Leitindikatoren & dynamische Fortschritts-Anzeige (Verwaltung)
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Der Erfolg der Plattform wird anhand folgender Kriterien gemessen: - Anzahl der Websiteaufrufe pro Jahr - Klimaschutz Umfrage innerhalb der Stadtgesellschaft in 2024 ergibt eine wahrgenommene Verbesserung (im Vergleich zu den Ergebnissen der Klimaschutzumfrage aus 2023) der Informationsbereitstellung durch die Stadt
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten Der Personalaufwand der Datenübertragung & Maßnahmenentwicklung innerhalb der Software als auch das Controlling und die Vorstellung der Plattform wird auf 20 Arbeitstage pro Jahr für eine Vollzeitstelle geschätzt. Anschaffungskosten Die Plattform Lizenz muss alle 12 Monate (ca. 10.000€) verlängert werden.
Finanzierungsansatz: Die App wird über den Fachbereich Umwelt / Klimaschutz aus Haushaltsmitteln finanziert.
Energie- und Treibhausgaseinsparung:

Die Plattform dient in erster Linie der Information und Sensibilisierung aller relevanten Akteurin und Akteure zu den Klimaschutzbemühungen der Stadt und den Klimaschutzerfolgen. Direkte Einsparungen können nicht quantifiziert werden.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) nicht explizit quantifizierbar	THG-Einsparungen (t/a) nicht explizit quantifizierbar
Wertschöpfung: -	
Flankierende Maßnahmen: Info-1 Klimaschutzhomepage und Umweltnewsletter	
Hinweise: Durch das Projekt erfolgt: • Digitalisierung der Klimaschutz Arbeit • Datensammlung im Hinblick auf die die städtischen Aktivitäten im Klimaschutz • Förderung der sektorübergreifenden Zusammenarbeit • Lokale Parameter und Bewusstsein für Defizite	

Handlungsfeld Information Nummer: Info-3	Typ Informations- und Bildungsmaßnahmen	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme 12 Monate, mit optionaler Verlängerung
Maßnahmen Titel: Einführung der Klima Taler App			
Ziel und Strategie: Ziel der App ist die Schaffung eines Anreizes für eine nachhaltigen Lebensweise.			
Ausgangslage: Der Klima-Taler antwortet auf ein Problem der Verhaltensökonomie: Das Wissen um den Klimawandel verändert Gewohnheiten nicht. Bringt das Wissen einen direkten Nutzen, motiviert dieser Nutzen dauerhaft für Klimaschutz. Die Klima Taler App setzt genau dort an. Dadurch, dass eine nachhaltigen Lebensweise Klima-Taler generiert, welche dann gegen wertvolle regionale Dienstleistungen und Produkte eintauscht werden können, motiviert die App die Bürger und Bürgerinnen Ihren Alltag umzugestalten.			
Beschreibung: Die App wurde zum 1. März 2023 eingeführt. Die Grundidee der App: Mit klimafreundlicher Fortbewegung produzieren die Nutzer*innen eine eigene Klima-Währung, die Klima-Taler. Diese kann man in attraktive Rabatte und Prämien eintauschen. Das spornt an. Auch mit dem Sparen von Strom, Wärme und Wasser lassen sich wertvolle Klima-Taler verdienen. Während des ersten Jahres wird der Nutzen der App zum Klimaschutz und zur Wirtschaftsförderung analysiert und bewertet. Die			

Indikatoren mit denen der Erfolg der App gemessen wird sind unter „Erfolgsindikatoren/Meilensteine“ vermerkt.	
Initiator: Stadtverwaltung (Klimaschutz & Wirtschaftsförderung)	
Akteure: App Unternehmen BlackSquared, Stadt Nidderau, Gewerbetreibende	
Zielgruppe: Bürgerinnen & Bürger	
Handlungsschritte und Zeitplan: - Beschluss zur App (Verwaltung, KlimaTeam) - Dez 2022 - Organisation des App Launch (Verwaltung & BlackSquared) - Vorstellen der App bei Gewerbetreibenden & Vereinen (Verwaltung) - Feb 2023 - App Launch (Verwaltung & BlackSquared) - März 2023 - Vorstellen der App für die Bürgerinnen & Bürger (Verwaltung) - März 2023 - Auswerten der generalisierten App Ergebnisse nach 6 & 12 Monaten (Verwaltung) - Entscheidung über weitere App Teilnahme (Verwaltung) - Dez 2023	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Die App wird als Erfolg wird anhand folgender Kriterien gemessen: - Mindesten 500 der Bürgerinnen und Bürger nutzen die App nach 12 Monaten - Mindestens 3 lokale Gewerbetreibende haben Angebote in der App platziert - Im Durchschnitt haben die Teilnehmenden 30 Klima Taler in 12 Monaten generiert (dies entspricht 150kg eingespartes CO₂/ Teilnehmenden/ 12 Monate)	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten Im Rahmen der App wurden 2 Veranstaltungen organisiert, die Homepage der Stadt um die Information der App ergänzt und Gewerbetreibende direkt durch die Wirtschaftsförderung angeschrieben und beraten. Insgesamt belaufen sich die Personalkosten auf ca. 40h für Wirtschaftsförderung und 40h für das Klimaschutzmanagement. Anschaffungskosten Die App Lizenz plus Auswertungspakte muss alle 12 Monate (ca. 5.000€) verlängert werden.	
Finanzierungsansatz: Die App wird über den Fachbereich Umwelt / Klimaschutz aus Haushaltsmitteln finanziert. Hierdurch ergeben sich für die Endnutzerinnen und Endnutzer keine Kosten zur Nutzung.	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Einsparungen werden im Bereich der privaten Haushalte und im Bereich der Mobilität erwartet.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a)	THG-Einsparungen (t/a)

nicht quantifizierbar	3t/a
Wertschöpfung: Das Angebot an den lokalen Handel, Klima-Partner zu werden trägt dazu bei, den Bürgerinnen und Bürger wieder stärker an den stationären Handel binden. Alle Nidderauer Unternehmerinnen und Unternehmern, die Klimapartner werden möchten können das kostenfreie Portal zur Veröffentlichung ihrer Angebote auf Klima-Taler.com nutzen.	
Flankierende Maßnahmen: Info-1: Klimaschutzhomepage und Umweltnewsletter	
Hinweise: Durch das Projekt erfolgt: • Steigerung der Wahrnehmung die Klimaschutz in den Alltag eingebunden werden kann • Förderung des regionalen Handels • Kostenreduktion für Produkte durch den Einsatz von Klima Talern (sozialer Aspekt) • Reduzierung des Ressourcenverbrauches (Strom, Wärme und Wasser)	

Handlungsfeld Gebäude Nummer: Info-4	Typ Informations- und Bildungsmaßnahmen	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme 3 Monate
Maßnahmen Titel: Aufsuchende Energieberatung / Energetische Vor-Ort Beratungen zu Sanierungen von Bestandsgebäuden			
Ziel und Strategie: Reduktion des Energieverbrauchs und der THG Emissionen durch Sanierung privater Bestandsgebäude (Ein/ Zweifamilienhäuser).			
Ausgangslage: Viele Bestandsgebäude in Nidderau sind nicht auf dem energetischen Stand, mit dem heutige / zukünftige Gebäude errichtet werden. Die Klimaschutzumfrage hat gezeigt, dass die Immobilienbesitzenden in Nidderau aktive Erhaltung- und Sanierungsmaßnahmen umsetzen. Im Bilanzraum von 2016-2020 wurde ein Rückgang des Energieverbrauches in den privaten Haushalten von 0.5% pro Jahr ermittelt.			
Beschreibung: Um die Klimaschutzziele zu erreichen, muss eine höhere Sanierungsrate erreicht werden. Hierfür bedarf es finanzieller Mittel bei den Immobilienbesitzenden aber auch Informationen über die Möglichkeiten für die jeweilige Immobilie. Eine durch die Stadt geförderte energetische Vor-Ort Beratung von Immobilienbesitzenden kann hier individuelle Optionen aufzeigen und den Weg in die Sanierung erleichtern.			
Initiator:			

Stadtverwaltung (Klimaschutz)	
Akteure: Stadtverwaltung, Energieberater	
Zielgruppe: Immobilienbesitzenden In Nidderau	
Handlungsschritte und Zeitplan: - Jährlichen Zeitraum der Beratungen festlegen - Energieberater für die Kampagne beauftragen - Kontaktieren der Stadtgesellschaft via: StadtApp, Newsletter, Pressemitteilung und Briefzustellung - Durchführung der Kampagne - Interner Anschluss / Feedback / Verbesserungen - Anschlussbefragung der Immobilienbesitzenden zu den durchgeführten Schritten nach der Beratung	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Mindesten 5% der Bürgerinnen und Bürger gibt in der Befragung nach 12 Monaten an, energetische Sanierungsmaßnahmen umgesetzt zu haben oder die Umsetzung von Maßnahmen fest in Zukunft eingeplant zu haben	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten Klimaschutz: 10 Personentage /a Gesamtkosten Abhängig vom Beratungsumfang	
Finanzierungsansatz: Die Gesamtkosten sind abhängig von der Anzahl der Beratungen. Für einstündige Impulsberatungen durch qualifizierte Energieberater entstehen der Stadt Nidderau bei vollkommener Kostenübernahme Kosten in Höhe von ca. 100€ pro Beratung. Aktuell bietet die Landesenergieagentur Hessen für solche Beratungen eine finanzielle Unterstützung an.	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Einsparungen werden im Bereich der privaten Haushalte erwartet. Annahme: 100 Personen werden pro Jahr zu Sanierungen beraten und 5 Personen führen daraufhin einzelne Sanierungs- bzw. Energieeinsparmaßnahmen (Gebäude) durch und sparen dadurch durchschnittlich geschätzt 500kg CO ₂ e/a ein --> 2,5 t CO ₂ e/a	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) -	THG-Einsparungen (t/a) 2,5t/a
Wertschöpfung:	

Je nach Auftragsvergabe durch die Immobilienbesitzenden in Nidderau kann es zu lokalen Auftragsvergaben kommen (Stärkung der lokalen Wirtschaft) und zur positiven Entwicklung des Immobilienwertes durch Sanierungen.

Flankierende Maßnahmen:

Info-1 Klimaschutzhomepage und Umweltnewsletter

Hinweise:

Durch das Projekt erfolgt:

- Förderung des regionalen Handwerks
- Energieunabhängigkeit durch mehr erneuerbare Energie im Rahmen von Sanierungen
- Reduzierung des Ressourcenverbrauches (Strom, Wärme und Wasser)

Handlungsfeld Information	Typ Informations- und Bildungsmaßnahmen	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme Andauernd
Nummer: Info-5			
Maßnahmen Titel: Initiierung von Bürgerinnen und Bürgervernetzung (Klimastammtisch)			
Ziel und Strategie: Schaffung einer Vernetzung von Akteuren			
Ausgangslage: Im ersten Klimaschutzworkshop sprach eine Vielzahl der Anwesenden den Wunsch nach einer Bürgervernetzung aus. Aktuell existiert keine Bürgervernetzung im Bereich Klimaschutz.			
Beschreibung: Ein Austausch von interessierten Bürgerinnen und Bürgern über schon durchgeführte, energetische Sanierungen, Gartengestaltungen und nachhaltige Mobilitätsmöglichkeiten kann den einzelnen Bürgerinnen und Bürgern in einer Entscheidung für oder gegen eine Maßnahme helfen.			
Initiator: Der erste Klimastammtisch wird durch die Stadtverwaltung (Klimaschutz) organisiert, danach müssen sich die Bürgerinnen und Bürger selbst organisieren.			
Akteure: Stadtverwaltung (Klimaschutz)			
Zielgruppe: Stadtgesellschaft			
Handlungsschritte und Zeitplan: - Durchführen des ersten Klimastammtisches			
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: -			

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten: 2 Personentage	
Finanzierungsansatz: -	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Einsparungen werden im Bereich der privaten Haushalte erwartet.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) Nicht direkt quantifizierbar	THG-Einsparungen (t/a) Nicht direkt quantifizierbar
Wertschöpfung: Je nach Auftragsvergabe durch die Immobilienbesitzenden in Nidderau kann es zu lokalen Auftragsvergaben kommen (Stärkung der lokalen Wirtschaft) und zur positiven Entwicklung des Immobilienwertes durch Sanierungen.	
Flankierende Maßnahmen: Info-1 Klimaschutzhomepage und Umweltnewsletter	
Hinweise: Durch das Projekt erfolgt: • Förderung des regionalen Handwerks • Energieunabhängigkeit durch mehr erneuerbare Energie im Rahmen von Sanierungen • Reduzierung des Ressourcenverbrauches (Strom, Wärme und Wasser)	

Handlungsfeld Information Nummer: Info-6	Typ Informations- und Bildungsmaßnahmen	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme Andauernd
Maßnahmen Titel: Informationsveranstaltungen			
Ziel und Strategie: Information der Bürgerinnen und Bürger zu relevanten Themen im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung			
Ausgangslage: Aktuell werden Informationsveranstaltungen zu diversen Themen durch die Stadt Angeboten. Da die Organisation aber von der Personalverfügbarkeit abhängt, sind nur wenige Angebote dauerhaft etabliert.			
Beschreibung: Der erste Schritt für die Bewusstseinsänderung innerhalb der Stadtgesellschaft sind Informationen. Ziel ist es mittels Befragungen den Wissensstand und das Interesse zu einzelnen Themenbereichen abzufragen um im Anschluss diverse Informationsveranstaltungen zu diesen Themen durch die Stadt zu ermöglichen.			

Initiator: Stadtverwaltung (Klimaschutz)	
Akteure: Stadtverwaltung (Klimaschutz), externe Expertinnen und Experten	
Zielgruppe: Stadtgesellschaft, Stadtverwaltung, Vereine	
Handlungsschritte und Zeitplan: - Durchführen einer Umfrage - Umsetzen Veranstaltung zu diversen Themen und mit Fokus auf verschiedene Gruppen	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Anzahl der umgesetzten Veranstaltungen	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Der Aufwand ist stark von der Anzahl und der Komplexität der Veranstaltungen abhängig. Personalkosten / Veranstaltung: 10 Personentage Weitere Kosten / Veranstaltung: Saalmieten, Bewirtung, Honorare für Referenten, Technik (3.000€)	
Finanzierungsansatz: Haushaltsmittel der Stadt Nidderau	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Einsparungen können in allen Sektoren erfolgen.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) Nicht direkt quantifizierbar	THG-Einsparungen (t/a) Nicht direkt quantifizierbar
Wertschöpfung: Je nach Veranstaltung werden Verträge mit lokalen Dienstleistern abgeschlossen.	
Flankierende Maßnahmen: Info-1 Klimaschutzhomepage und Umweltnewsletter, Info-2: Online Klima Cockpit	

Handlungsfeld Mobilität	Typ Informations- und Bildungsmaßnahmen	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme dauerhaft
Nummer: Info-7			
Maßnahmen Titel: Jährliche Teilnahme am Stadtradeln			
Ziel und Strategie: Aktivierung der Stadtgesellschaft für nachhaltige Mobilität			
Ausgangslage:			

Im Schnitt werden durch Nidderauer Bürgerinnen und Bürger nur ca. 3% Ihrer Wegstrecken mit dem Rad bewältigt. Für eine nachhaltige Mobilität muss somit eine Stärkung in der Stadtgesellschaft erfolgen.	
Beschreibung: Durch die jährliche Teilnahme am Stadtradeln soll eine Stärkung dieser Mobilitätsform erreicht werden. Kombination mit der Klimataler App möglich.	
Initiator: Stadtverwaltung (Umweltamt)	
Akteure: Stadtverwaltung, Kooperation mit umliegenden Städten, MKK Kooperation	
Zielgruppe: Stadtgesellschaft	
Handlungsschritte und Zeitplan: Jährliche Teilnahme am Stadtradeln	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Jährliche Teilnahme am Stadtradeln	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Das Land Hessen übernimmt derzeit die meisten Kampagnenkosten. Dadurch belaufen sich die Kosten (Ehrungen, Werbematerialien, Plakate) für die Kommune nur auf rund 1.000€	
Finanzierungsansatz: Die Kosten werden über die Finanzen des Bereiches ÖPNV beglichen.	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Durchschnittlich wurden im Aktionszeitraum von 3 Wochen ca. 40.000km in den vergangenen 5 Jahren (2017 - 2021) in Nidderau geradelten. Bezogen auf einen Verbrauch von 7,2 Liter Benzin pro 100 km für ein privaten PKW reduziert sich der CO ₂ -Ausstoß durch die Radnutzung um 8t CO ₂ pro Jahr.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a)	THG-Einsparungen (t/a) 8
Wertschöpfung: keine	
Flankierende Maßnahmen: Strat-8: Entwicklung und Umsetzung eines Radwegekonzeptes	

Handlungsfeld Umwelt Nummer: Info-8	Typ Informations- und Bildungsmaßnahmen	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme dauerhaft
Maßnahmen Titel: Müllsammeltage			
Ziel und Strategie: Bewusstseinsbildung für ein nachhaltiges Miteinander und Müllvermeidung			
Ausgangslage: Seit einigen Jahren nimmt die Stadt Nidderau am „World Clean Up Day“ und den hessischen Aktionen „Sauberhafter Schulweg“ und „Sauberhafter Kindertag“ teil. Zudem sammelt eine ortansässige Gruppe monatlich Müll in öffentlichen Räumen ein.			
Beschreibung: Die beschriebenen Aktionen will die Stadt auch in Zukunft weiterführen und durch weitere Müllsammeltage, wie dem "Waldputztag" bzw. "Forest Cleanup Day" ergänzen.			
Initiator: Stadtverwaltung (Umweltamt)			
Akteure: Stadtverwaltung, Bauhof			
Zielgruppe: Stadtgesellschaft			
Handlungsschritte und Zeitplan: Jährliche Organisation von Müllsammeltagen			
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Jährliche Organisation von Müllsammeltagen			
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten im Rahmen von 3 Personentagen pro Müllsammeltag für die Organisation und 0,5 Personentage für 5 Bauhofmitarbeiter für die Umsetzung			
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt			
Energie- und Treibhausgaseinsparung: -			
Endenergieeinsparungen (MWh/a) nicht quantifizierbar		THG-Einsparungen (t/a) nicht quantifizierbar	
Wertschöpfung: keine			
Flankierende Maßnahmen: Info-6: Informationsveranstaltung zur Mülltrennung, Biokampagne			

Handlungsfeld Gewerbe Nummer: Info-9	Typ Informations- und Bildungsmaßnahmen	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme dauerhaft
Maßnahmen Titel: Beratungsangebot für Gewerbe, Dienstleistung & Handel (GHD)			
Ziel und Strategie: Energie- und Treibhausgaseinsparung im GDH Sektor			
Ausgangslage: Im Rahmen der Unternehmerabende der Stadt Nidderau werden Themen wie Energieberatung für Gewerbe durch die LEA Hessen und Dachflächenvermietungen an die Unternehmerinnen und Unternehmer herangetragen.			
Beschreibung: Im Bereich von Gewerbe, Handel und Dienstleistung hat die Stadt Nidderau begrenzte Einflussmöglichkeiten mit Blick auf Fragen des Klimaschutzes. Um die Treibhausgas- und Energieeinsparpotenziale besser ausschöpfen zu können, ist es erforderlich, die jeweiligen Akteurinnen und Akteure über entsprechende Möglichkeiten zu informieren. Vor diesem Hintergrund sollen zu wechselnden Themen Informations- und Beratungsangebote entwickelt und verbreitet werden. Für die Durchführung kann auf vorhandenes Material unter anderem von der LandesEnergie-Agentur Hessen zurückgegriffen werden.			
Initiator: Stadtverwaltung (Wirtschaftsförderung mit Unterstützung des Klimaschutzes)			
Akteure: Stadtverwaltung, Bauhof			
Zielgruppe: Gewerbe, Handel und Dienstleistung			
Handlungsschritte und Zeitplan: Informations- und Beratungsangebote entwickeln Informations- und Beratungsangebote bekannt machen			
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Anzahl der durch Informations- und Beratungsangebote behandelten Themen Anzahl der Teilnehmenden			
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Der Aufwand ist stark von der Anzahl und der Komplexität der Veranstaltungen abhängig. Personalkosten: 3 Personentage pro Veranstaltung Veranstaltungskosten: Saalmieten, Bewirtung, Honorare für Referenten, Technik (3.000€)			
Finanzierungsansatz:			

Eigenmittel der Stadt	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: -	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) nicht quantifizierbar	THG-Einsparungen (t/a) nicht quantifizierbar
Wertschöpfung: keine	
Flankierende Maßnahmen: -	

Handlungsfeld Information	Typ Informations- und Bildungsmaßnahmen	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 -7 Jahre)	Dauer der Maßnahme dauerhaft
Nummer: Info-10			
Maßnahmen Titel: Bürgerinnen Geoinformationssystem (GIS)			
Ziel und Strategie: Darstellung relevanter, georeferenzierter Informationen für Bürgerinnen und Bürger			
Ausgangslage: Aktuell verfügt die Stadt Nidderau über kein Bürgerinnen GIS. Im Sinne der Digitalisierung der Verwaltung ist ein Geoinformationssystem zum Informieren der Stadtgesellschaft bedeutsam.			
Beschreibung: Eine Darstellung von georeferenzierten Informationen kann besonders für die vielen stadtplanerischen Aspekte (B-Pläne, Radverkehrskonzept, Parkraummanagement etc.) und Klimaanpassungsaspekte (Versiegelungsgrad, Grünflächen, Hitze Hotspots) relevant für Bürgerinnen und Bürger sein.			
Initiator: Stadtverwaltung (Stadtplanung mit Unterstützung des Klimaschutzes und der Digitalisierung)			
Akteure: Stadtverwaltung, externes GIS Unternehmen			
Zielgruppe: Stadtgesellschaft			
Handlungsschritte und Zeitplan: Identifikation der Informationen die in das Bürger GIS übertragen werden sollen Entwicklung der Webseite Einbinden des Bürger GIS in die städtische Homepage Veröffentlichung des Bürger GIS			
Erfolgsindikatoren/Meilensteine:			

Anzahl der durch Informations- und Beratungsangebote behandelten Themen Anzahl der Teilnehmenden	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten: 10 Personentage/ a Anschaffung & Betriebskosten des Bürgerinnen GIS: Die Stadt Nidderau besitzt schon eine internes GIS Web Portal. Für eine externes Bürgerinnen GIS müsste nur ein 2. Portal angeschafft werden. Aufgrund der Synergien mit dem internen Portal würden jährliche Kosten von 5.000€ anfallen. Hierdurch könnten den Bürgerinnen und Bürger alle nicht datenschutzrelevanten Informationen, die schon auf der internen Version vorliegen zur Verfügung gestellt werden. Für die Aufnahme weiterer Informationen (Müllsammelstellen, Hochwasserzonen, Hitze Hotspots) müsste eine einmalige Beauftragung erfolgen. Die Kosten hierfür sind stark von der Komplexität der Erhebung abhängig und müssten im Einzelfall geklärt werden.	
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: -	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) nicht quantifizierbar	THG-Einsparungen (t/a) nicht quantifizierbar
Wertschöpfung: keine	
Flankierende Maßnahmen: -	
Hinweise: - Integration/Kombination in die vorhandene AEM & Stadt App	

Handlungsfeld Energie Nummer: Info-11	Typ Informations- und Bildungsmaßnahmen	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 -7 Jahre)	Dauer der Maßnahme dauerhaft
Maßnahmen Titel: Solardachbörse			
Ziel und Strategie: Ausbau von Dach PV in Nidderau			
Ausgangslage: Laut dem Solarkataster Landesenergieagentur (LEA) Hessen gibt es in Nidderau 504.788 m² potenziell geeignete Dachflächen für Photovoltaik (Kapitel 5.4.2). Überschlägig könnten bei voller Nutzung dieser Dachflächen 90.650 MWh/a Strom			

generiert werden. Diese Potentiale stehen der realen Stromproduktion von Dachflächen PV von ca. 6.500 MWh/a gegenüber. Die Entwicklung einer Solarbörse durch die Stadt kann dazu beitragen, dass dezentrale Solarenergieerzeugung und Dachflächen zueinander finden.	
Beschreibung: Die Homepage soll es der Stadtgesellschaft erleichtern a) Ihr eigenes Dach zur Stromerzeugung zu vermieten und b) es Investoren erleichtern potentielle Dachflächen zu identifizieren. Immobilienbesitzende, die Ihr eigenes Dach zur Stromproduktion vermieten wollen können Ihre Dachfläche in die Börse eintragen. Zum anderen können Investierende Dachgesuche für interessanten Objekte und relevante Anforderungen aufgeben. Ein Beispiel kann hier für Berlin eingesehen werden: https://www.solarwende-berlin.de/solardachboerse#	
Initiator: Stadtverwaltung (Klimaschutz, Digitalisierung)	
Akteure: Stadtverwaltung, externes Unternehmen	
Zielgruppe: Stadtgesellschaft	
Handlungsschritte und Zeitplan: - Nutzungs- und Kostenabfrage bei Kommunen und Betreibern von existierenden Solarbörsen - Klärung des Datenschutzes (Verschlüsselung der personenbezogenen Daten) - Einstellung der Kosten in Haushaltsplanung - Identifikation der Informationen die auf der Börse gebraucht werden - Entwicklung der Homepage - Start der Solarbörse	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Start der Solarbörse	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten: 35 Personentage/ a Kosten: Beim Anschluss der Solarbörse an die Homepage der Stadt könnten ungefähr folgende Kosten entstehen: Einrichtung der Homepage: 7.000€ Betrieb: 500€ / Jahr	
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Unter der Annahme das durch eine Solarbörse ca. 10kWp mehr Photovoltaik pro Jahr ausgebaut wird ergibt sich eine Energieproduktion von ca. 10MWh/a.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) 10MWh	THG-Einsparungen (t/a) 4t

Wertschöpfung:

Unterstützung der lokalen Wirtschaft.

Flankierende Maßnahmen:

-

10.1.2 Strategische Maßnahmen

Handlungsfeld Kommune Nummer: Strat-1	Typ Strategische Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme dauerhaft
Maßnahmen Titel: Klimaschutzmanagement			
Ziel und Strategie: Verstetigung des Klimaschutzmanagements in der Stadtverwaltung von Nidderau			
Ausgangslage: Die aktuelle Stelle im Klimaschutz wird über den Bund und die Nationale Klimaschutzinitiative gefördert.			
Beschreibung: Um die Umsetzung der Maßnahmen im Klimaschutzkonzept zu koordinieren und bei Bedarf die erforderlichen Fördermittelansträge zu stellen soll ein Folgeprojekt zum Klimaschutzmanagement durchgeführt werden oder die Position des Klimaschutzmanagements in den Stellenplan aufgenommen werden.			
Initiator: Stadtverwaltung (Klimaschutz)			
Akteure: Stadtverwaltung (Klimaschutz)			
Zielgruppe: Stadtverwaltung (Klimaschutz)			
Handlungsschritte und Zeitplan: Beantragung eines Folgeprojekts / Stelle im Stellenplan Umsetzung eines Folgeprojekts / Umsetzung der Maßnahmen			
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Bewilligung eines Folgeprojekts für das Klimaschutzmanagement oder Übernahme der Stelle in den Stellenplan			
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten: 90.000€ pro Jahr Kosten zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen: 100.000€ pro Jahr			
Finanzierungsansatz: Je nach Maßnahmen können Fördermittel beim Bund oder Land beantragt werden.			
Energie- und Treibhausgaseinsparung: -			
Endenergieeinsparungen Keine direkten Wirkungen zuordenbar, aber sehr wichtig für Erreichung der Endenergieeinsparziele.		THG-Einsparungen (t/a) Keine direkten Wirkungen zuordenbar, aber sehr wichtig für Erreichung der THG Einsparungen.	

Wertschöpfung:

In Abhängigkeit von der Maßnahme können lokale Gewerbe und Dienstleister eingebunden werden.

Flankierende Maßnahmen:

Strat-11: Nahmobilitätsmanagement, Strat-12: Klimaanpassungsmanagement

Hinweise:

Ohne ein Klimaschutzmanagement ist die Umsetzung vieler Maßnahmen unwahrscheinlich /nicht realisierbar.

Handlungsfeld Anpassung Nummer: Strat-2	Typ Strategische Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 – 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme 12 Monate
Maßnahmen Titel: Stadtklimaanalyse			
Ziel und Strategie: Erfassung eines ersten Überblickes über den generellen Handlungsbedarf im Bereich Trockenheit und Hitze			
Ausgangslage: Aktuell werden die klimatischen Bedingungen im Stadtgebiet und die zukünftig erwartbaren klimatischen Bedingungen nur in geringem Ausmaß in städtebaulichen Planungen berücksichtigt. Dies ist hauptsächlich darin begründet, dass den Städten keine Informationen zum Mikro- oder Mesoklima in der Gemarkung vorliegen. Um klimatische Aspekte in zukünftigen Planungen zu berücksichtigen und auch einen Umbau von Orten mit hoher Hitzebelastung innerhalb der Stadt anzustoßen, möchte die Stadt Nidderau eine Stadtklimaanalyse durchführen lassen.			
Beschreibung: Die Informationen der Stadtklimaanalyse sollen genutzt werden, um sowohl Räume mit hohem Handlungsbedarf zu identifizieren als auch Räume in Hinblick auf Ihre klimatische Wirkung (sommerliche Hitzebelastung) auf die menschliche Gesundheit zu charakterisieren. Diese Informationen sollen in eine Klimafunktionskarte und Planungshinweiskarte überführt werden. Des Weiteren soll ein Szenario zur klimatischen Situation in ca. 50 Jahren (2075) entwickelt werden.			
Initiator: Stadtverwaltung (Klimaschutz)			
Akteure: Stadtverwaltung (Klimaschutz & Klimaanpassung mit Unterstützung durch die Stadtplanung), externes Unternehmen, Stadtgesellschaft			
Zielgruppe: Stadtverwaltung (Stadtplanung) & Stadtgesellschaft			

Handlungsschritte und Zeitplan: Beantragung der Fördermittel (schon im Herbst 2022 erfolgt) Bewilligung der Fördermittel Durchführen der Analyse (Bestandsaufnahmen, Mesoklima (Klimaanalysekarte); Integration der Ergebnisse in die Planungsprozesse (Planungshinweiskarte) ; Szenarien Betrachtungen; Vulnerabilitätsanalyse)	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Bewilligung der Fördermittel Durchführen der Stadtklimaanalyse	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Externer Dienstleister: 90.000€ Personalkosten Klimaschutz & Klimaanpassung: 20 Personenarbeitstage	
Finanzierungsansatz: Fördermittel in Höhe von 90% der Gesamtkosten wurden bei Land Hessen im Herbst 2022 beantragt. (Zusammenarbeit mit Maintal und Schöneck)	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: -	
Endenergieeinsparungen Nicht direkt quantifizierbar	THG-Einsparungen (t/a) Nicht direkt quantifizierbar
Wertschöpfung: -	
Flankierende Maßnahmen: Strat-12: Klimaanpassungsmanagement	

Handlungsfeld Anpassung Nummer: Strat-3	Typ Strategische Maßnahme	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme 6 Monate
Maßnahmen Titel: Erstellung einer Simulation und Analyse der Abflussweg bei Starkniederschlägen (Starkregen-Gefahrenkarte) für die Gemarkung der Stadt Nidderau			
Ziel und Strategie: Identifikation von Punkten mit hohen Starkregengefahrenpotential und Darstellung von zentralen und dezentralen Maßnahmen zur Minderung von Schäden durch Starkniederschläge, Entwicklung eines Starkregenvorsorge- und Handlungskonzeptes			
Ausgangslage: Die Stadt Nidderau liegt auf der vom Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie veröffentlichten Starkregen-Hinweiskarte für Hessen zum Teil in einem Gebiet, dessen Starkregenindex von mittel bis hoch liegt. Die Vulnerabilität in diesen Teil Gebieten ist erhöht bis stark erhöht ausgeprägt. Die Starkregen-Gefahrenkarte wird			

es ermöglichen, neuralgische Punkte in der Stadt zu identifizieren und passgenaue Maßnahmen zur Anpassung an die bestehende Gefährdung zu planen und umzusetzen.

Beschreibung:

Die zu erbringenden Leistungen gliedern sich in die nachfolgend aufgeführten vier Schwerpunkte. Als Besonderheit ist anzumerken, dass für die Erarbeitung der Starkregengefahrenkarte das vorhandene Kanalnetz mitbetrachtet wird. Im Rahmen der Ingenieurtechnischen Bearbeitung wird gleichzeitig hierbei ein neuer Generalentwässerung (GEP) für die Stadtwerke entwickelt, aus dem sich Maßnahmen am Kanalnetz für die Starkregenvorsorge ableiten lassen. Die Beauftragung für den GEP erfolgte separat als Eigenständiger Auftrag durch die Stadtwerke Nidderau. Durch die gemeinsame Bearbeitung ergeben sich Synergien bei den Planungskosten. Darüber hinaus werden durch Koppelung von Oberflächenabfluss und Abfluss in der Kanalisation, wesentliche genauere Ergebnisse bei der Ermittlung der Gefährdungsschwerpunkte erzielt.

Die nachfolgende Leistungsbeschreibung umfasst die Leistungen für die Stadt Nidderau Starkregenvorsorge (Titel 1) sowie die zu erbringende Leistung für die Erstellung des GEP (Titel 2-4).

Titel 1: Starkregenvorsorgekonzept

Erstellung einer Simulation und Analyse der Abflusswege bei Starkniederschlägen mit Identifikation von zentralen und dezentralen Maßnahmen zur Minderung von Schäden durch diese Starkniederschläge. Dabei sind die Richtlinien des Landes Hessen zur Förderung von kommunalen Klimaschutz- und Klimaanpassungsprojekten sowie von kommunalen Informationsinitiativen zu beachten. Für den Projekttitle 1 liegt ein Zuwendungsbescheid vor, der den Projektabschluss bis zum 31.10.2023 voraussetzt. Die Arbeiten lassen sich wie folgt strukturieren:

1. vorbereitende Arbeiten;
2. Gefährdungsanalyse;
3. Risikoanalyse;
4. Erstellung eines Handlungskonzepts.

Eine enge Abstimmung mit den relevanten städtischen Ämtern und der Feuerwehr wird während der Projektbearbeitung vorausgesetzt. Eine enge Verzahnung mit den nachfolgenden Titeln ist in den besiedelten und kanalisierten Bereichen unumgänglich, sodass keine zeitliche Trennung der gesamten Projektbearbeitung vorgesehen ist.

Titel 2: Hydrodynamische Kanalnetzberechnung und vollständig bidirektional gekoppelte 1D/2D-Simulation der besiedelten und kanalisierten Bereiche

Im Einzelnen sind die folgenden Arbeitsschritte vorgesehen:

1. vorbereitende Arbeiten;
2. Vernetzung mit dem Oberflächenabflussmodell aus Titel 1;
3. Modellkalibrierung (siehe Titel 3);

4. Durchführung der Berechnungen. Titel 3: Niederschlag-Abfluss-Messprogramm 1. Auswahl der Messstellenstandorte; 2. Durchführung der Messungen; 3. Plausibilitätsprüfungen; 4. Auswertung und Bereitstellung der Messdaten. Titel 4: Schmutzfrachtberechnung (SFB) 1. Übernahme der kalibrierten Eingangsdaten in das Schmutzfrachtmodell; 2. Berechnung der Bauwerkskennlinien und Abgleich mit dem hydraulischen Modell; 3. SFB für Bestand und Prognose; 4. Sanierungsvorschläge mit Nachweisberechnungen.	
Initiator: Stadtverwaltung (FB 40 Infrastruktur)	
Akteure: Externe Fachplaner	
Zielgruppe: Stadtverwaltung (Stadtwerke, Stadtplanung, Umwelt)	
Handlungsschritte und Zeitplan: - Im Sep 2022 erhielt die Stadt die Förderzusage für eine Starkregengefahrenkarte - Erste Ergebnisse werden im IV. Quartal 2023 erwartet	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Bericht und Planunterlagen zur Starkregengefahr mit spezifischen Handlungshinweisen	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Externer Dienstleister: 89.250 € (Teil1) Personalkosten: 50 Personenarbeitstage	
Finanzierungsansatz: Die Stadt Nidderau erhielt eine Fördermittelzusage in Höhe von 100% der Gesamtkosten (Teil1) durch das Land Hessen.	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: -	
Endenergieeinsparungen Nicht direkt quantifizierbar	THG-Einsparungen (t/a) Nicht direkt quantifizierbar
Wertschöpfung: -	
Flankierende Maßnahmen: -	

Handlungsfeld Energie Nummer: Strat-4	Typ Strategische Maßnahme	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme 2 Jahre
Maßnahmen Titel: Kommunale Wärmeplanung für Nidderau			
Ziel und Strategie: Schaffung planerischer Grundlagen zur kommunalen Wärmewende			
Ausgangslage: Die Ergebnisse der Treibhausgasbilanz und insbesondere die erarbeiteten Indikatoren verdeutlichen, dass der Bereich der Erneuerbaren Energien im Strom- und Wärmesektor im deutschlandweiten Vergleich unterdurchschnittlich ausgebaut ist. Zur Reduzierung des Energiebedarfs der Gebäude und zur Dekarbonisierung der Wärmeversorgung sind die Einbindung erneuerbarer Energien und unvermeidbarer Abwärme in Einklang zu bringen. Dafür ist eine räumliche Abstimmung für die Erschließung von erneuerbaren Wärmequellen, der damit verbundenen Infrastrukturen und Wärmesenken erforderlich. Ein wichtiges Instrument hierfür bildet die strategische Wärmeplanung. In Hessen ist die kommunale Wärmeplanung für Kommunen über 20.000 Einwohner verpflichtend.			
Beschreibung: Das Ziel der Wärmeplanung ist es, Strategien für eine klimaneutrale und gleichzeitig kostengünstige Wärmeversorgung zu entwickeln. Die Wärmeplanung soll aufzeigen, wie sich die bestehende Wärmeversorgung von fossilen Brennstoffen auf erneuerbare Energien umstellen lässt und wo Wärmeversorgungslösungen auf Basis von erneuerbaren Energien errichtet werden können. Dafür ist zunächst eine umfassende Bestandsaufnahme der bestehenden Wärmeversorgung, der lokalen Akteurslandschaft und der Potenziale für Energieeinsparungen und erneuerbare Energien notwendig. Dabei werden die Nutzungsmöglichkeiten der Kraft-Wärme-Kopplung, erneuerbarer Energien, industrieller sowie sonstiger Abwärme erhoben. Die Analyse des Wärmebedarfs und dessen zukünftige Entwicklung werden so in einem langfristig ausgerichteten Konzept mit einer Versorgungs- und Speicherstrategie kombiniert. Bedarfe, mögliche Wärmebereitstellung und Speicheroptionen als auch administrative oder finanzielle Hürden können diskutiert werden. Die Wärmeplanung mündet in konkrete Empfehlungen an die Kommune bzw. an die kommunalen Akteure. Auf Grundlage der Ergebnisse der Wärmeplanung kann eine Auswahl von Bestandsgebieten erfolge, für die im Rahmen einer energetischen Stadtsanierung ein integriertes energetisches Quartierskonzept erstellt und anschließend im Rahmen eines Sanierungsmanagements umgesetzt wird. Darüber hinaus lassen sich durch die Ergebnisse der Wärmeplanung Wärme- und Energiekonzepte für künftige Baugebiete wie z.B. die Klimaschutzsiedlung ableiten.			

Initiator: Stadtverwaltung (Klimaschutzmanagement mit Unterstützung der Stadtplanung)	
Akteure: Stadtverwaltung, Regionalverband Frankfurt Rhein Main, Energiegesellschaft	
Zielgruppe: Stadtverwaltung & Stadtgesellschaft	
Handlungsschritte und Zeitplan: - Abstimmungen mit dem Land Hessen über die geplanten Konnexitätszahlungen - Abstimmung der Inhalte und des Untersuchungsumfangs und Vergabe der Leistungen, Prüfung von Fördermöglichkeiten - Erarbeitung der strategischen Wärmeplanung	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Fertigstellung der Wärmeplanung - Definition von Quartieren für Quartierssanierung	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Kosten Konzepterstellung: ca. 100.000 € Personalkosten: 5 Tage 2023, 10 Tage 2024, 15 Tage 2025	
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt Nidderau (ca. 50.000 €) Konnexitätszahlungen des Landes Hessen	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Die erreichbaren Einsparungen sind stark vom Ausmaß des Netzausbaus auf Grundlage der Wärmeplanung und des erreichten Energieträgermixes für die Fern- und Nahwärme abhängig. Im Vergleich zu Öl- oder Gasheizungen kann mit Einsparungen von bis zu 90% gerechnet werden.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) nicht exakt bezifferbar	THG-Einsparungen (t/a) nicht exakt bezifferbar
Wertschöpfung: Arbeitsmarkteffekte in den Sektoren Handwerk und Industrie.	
Flankierende Maßnahmen: Strat-5: Quartierssanierung	

Handlungsfeld Energie	Typ Strategische Maßnahme	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 - 7 Jahre)	Dauer der Maßnahme 3 Jahre
Nummer: Strat-5			
Maßnahmen Titel: Quartierssanierung			
Ziel und Strategie: Schaffung planerischer Grundlagen zur kommunalen Wärmewende.			

Ausgangslage: Eine besondere Herausforderung, aber auch ein besonders hohes Einsparpotenzial von THG-Emissionen liegt in der energetischen Sanierung bestehender Baugebiete sowie der Umstellung auf eine klimaneutrale Wärmeversorgung.
Beschreibung: Auf Grundlage der zuvor durchgeführten strategischen Wärmeplanung sollen geeignete Quartiere für eine energetische Stadtsanierung ausgewählt werden. Die KfW bietet mit dem Förderprogramm zur energetischen Stadtsanierung (KfW 236) ein attraktives Förderprogramm, um Integrierte Quartierskonzepte für einzelne Wohngebiete erstellen zu lassen. Zur Umsetzung des Quartierskonzeptes kann im Anschluss ein Sanierungsmanagement gefördert werden, dass Vor-Ort die Beteiligung und das Ansprache von Akteuren, die Öffentlichkeitsarbeit und die konkrete Ausgestaltung von Maßnahmen übernehmen. Als zentrale/r Ansprechpartner/in im Quartier steht das Sanierungsmanagement für die örtliche Bevölkerung auch für alle Fragen rund um das Thema Sanierung, Finanzierung und Fördermöglichkeiten zur Verfügung.
Beschreibung: Mittels eines energetischen Quartierskonzeptes und einem Sanierungsmanagement im Rahmen einer Förderung durch die KfW und das Land Hessen soll in einem Quartier eine Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden und Infrastruktur sowie die Sicherstellung der örtlichen Energieversorgung (Wärme, Strom, Mobilität) unter möglichst weitgehendem Einsatz regenerativer Energieträger erzielt werden. Hierzu wird ein energetisches Quartierskonzept erstellt sowie ein*e Sanierungsmanager*in eingestellt.
Initiator: Stadtverwaltung (Stadtplanung/ Klimaschutz)
Akteure: Stadtverwaltung, externer Dienstleister
Zielgruppe: Stadtgesellschaft & Gewerbe im Quartier
Handlungsschritte und Zeitplan: - Auswahl geeigneter Quartiere zur Energetischen Quartierssanierung auf Grundlage der Wärmeplanung - Beantragung von Fördermitteln kfw - Erstellung eines energetischen Quartierskonzeptes durch einen externen Dienstleister - Beantragung und Umsetzung eines Sanierungsmanagements für die Dauer - von 3-5 Jahren
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Erstelltes energetisches Quartierskonzept - Anzahl der umgesetzten Maßnahmen
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:

Kosten Konzepterstellung: ca. 50.000 € Sanierungsmanagement: ca. 55.000€/a Personal: max. 15 /a	
Finanzierungsansatz: Eigenmittel sowie Förderung durch die KfW (Programm Nr. 236 mit einem Fördersatz von 65-75 %) und das Land Hessen	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Durch fachgerechtes Sanieren und moderne Gebäudetechnik können teilweise bis zu 80 % des Energiebedarfs eingespart werden. Allerdings ist das Einsparpotenzial bei der Durchführung eines Quartierskonzeptes davon abhängig, wie viele Gebäudeeigentümer & Gebäudeeigentümerinnen für die Gebäudesanierung motiviert werden können. Aus diesem Grund lässt sich nicht explizit quantifizieren, wie viel Energie und THG die Umsetzung der Maßnahme einspart.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) -	THG-Einsparungen (t/a) -
Wertschöpfung: Arbeitsmarkteffekte in den Sektoren Handwerk und Industrie.	
Flankierende Maßnahmen: Strat-4: strategische Wärmeplanung	

Handlungsfeld Energie Nummer: Strat-6	Typ Strategische Maßnahme	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme andauernd
Maßnahmen Titel: Energiekonzept für Neubaugebiete			
Ziel und Strategie: Energieplanung in die Bauleitplanung aufnehmen zur Errichtung von klimaneutralen Neubaugebieten			
Ausgangslage: Die nachhaltige Energetische Versorgung von Neubaugebieten wurde bisher nur vereinzelt in der Bauleitplanung in Nidderau mitbetrachtet. Um dezentrale Strom- und Wärmepotentiale in vollem Umfang zu Nutzen und die Versorgung des Quartieres zu sichern, sollte für jedes neue Baugebiet ein begleitendes Energiekonzept erarbeitet werden.			
Beschreibung: Die Umsetzung der Energiewende in Hessen ist ein umfassender Prozess. Bis 2045 sollen 100 Prozent des Verbrauchs an Wärme und Strom durch erneuerbare Energien bereitgestellt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, muss der Primärenergieverbrauch mindestens halbiert werden. Kommunale Energiekonzepte bieten die Chance, alle			

Akteure auf kommunaler Ebene langfristig einzubeziehen und wirtschaftliche Maßnahmen umzusetzen. Im Rahmen des Energiekonzeptes werden für neu zu erschließende Baugebiete Lösungen zur Speicherung bzw. zur Bereitstellung der überschüssigen Energie für umliegende Nutzungen erarbeitet.	
Initiator: Stadtverwaltung (Stadtplanung)	
Akteure: Stadtverwaltung, externer Dienstleister	
Zielgruppe: Stadtgesellschaft	
Handlungsschritte und Zeitplan: - Potentialanalyse für jedes Neubaugebiet - Entscheidung ob ein Energiekonzept nötig ist - Entwicklung eines Energiekonzeptes vor oder mit Beginn einer jeden Bauleitplanung	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Energiekonzept auf Grundlage der Wärmeplanung	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Kosten für externe Beratung und Gutachten: ca. 50.000 €/ Neubaugebiet Personal: max. 15 /a	
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt Umlage auf den Baulandpreis 50-75% Förderung über das Land Hessen (Richtlinie für Energetische Förderung HEG)	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Durch die Umsetzung der Maßnahme werden zukünftig große Einsparpotenziale erwartet, da die Grundlage für Klimaschutzmaßnahmen gebildet werden. Für Bauherren sind zunächst höhere Investitionskosten zu erwarten, die jedoch mittelfristig durch Kosteneinsparungen im Bereich Energie kompensiert werden. Zudem ist ein hoher Versorgungsgrad mit Erneuerbaren Energien in Verbindung mit Speicherlösungen zu erwarten.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) -	THG-Einsparungen (t/a) -
Wertschöpfung: Arbeitsmarkteffekte in den Sektoren Handwerk und Industrie. Innovationsschub aus Optimierungen durch die Anwendung und den Einsatz neuer Technologien.	
Flankierende Maßnahmen: Recht-4: Leitlinie zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung in der Bauleitplanung	
Hinweise:	

Handlungsfeld Energie Nummer: Strat-7	Typ Strategische Maßnahme	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme 12 Monate
Maßnahmen Titel: Machbarkeitsprüfung Freiflächen PV			
Ziel und Strategie: Kosten- / Nutzen Betrachtung aller identifizierten PV Freiflächenpotentiale und Abstimmung mit Landwirtschaft			
Ausgangslage: In einer groben Flächenanalyse wurden mögliche Standorte für PV-Freiflächenanlagen in Nidderau definiert, bei denen die wenigsten raumordnerischen und naturschutzfachlichen Einschränkungen vermutet werden. Insgesamt wurden rund 261 ha Potenzialfläche identifiziert. Der ersten Abschätzung zufolge können 218 MWp Leistung auf diesen Flächen installiert werden. Um weitere PV Freiflächenpotentiale umzusetzen bedarf es im nächsten Schritt bedarf es einer Analyse, Bewertung und Priorisierung aller identifizierten Flächen.			
Beschreibung: Im ersten Schritt gilt es Kriterien zu erarbeiten, unter denen eine städtebaulich und für die Landwirtschaft verträgliche Nutzung von PV-Freiflächenanlagen ermöglicht werden kann. Hierbei sind auch Kriterien, wie Wirtschaftlichkeit, möglicher Netzanschluss, bereits vorhandene Versiegelung mit zu berücksichtigen. In den Prozess der Kriterien-Erarbeitung ist die Landwirtschaft entsprechend mit einzubeziehen. Alle im Rahmen des Klimaschutzkonzepts identifizierten Flächen sind dann entlang dieser Kriterien zu bewerten und zu priorisieren.			
Initiator: Stadtverwaltung (Klimaschutz)			
Akteure: Stadtverwaltung, externer Dienstleister, Netzbetreiber, Landwirtschaft			
Zielgruppe: Stadtverwaltung, Landwirtschaft & Stadtgesellschaft			
Handlungsschritte und Zeitplan: - Erarbeitung von Kriterien - Beteiligung der Landwirtschaft und weiteren Akteuren - Priorisierung & Ausarbeitung - Schrittweise Umsetzung basierend auf der Priorisierung			
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Priorisierung der Freiflächen-PV Flächen - Anzahl der auf Grundlage der Analyse initiierten PV Anlagen			
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Kosten: ca. 20.000 € für gutachterliche Tätigkeiten,			

Personal: 25 Personenarbeitstage	
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt Nationale Klimaschutzinitiative - Ausgewählte Maßnahme	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Bei vorkommendem Ausbau von PV Freiflächen können 225.461 MWh/a Strom generiert werden.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) 225.461 MWh/a	THG-Einsparungen (t/a) 96,7t/a
Wertschöpfung: Arbeitsmarkteffekte in den Sektoren Handwerk und Industrie.	
Flankierende Maßnahmen: Recht-2: Festlegung von erneuerbaren Energien Flächen	
Hinweise: Regionale Nahrungsmittelproduktion gilt es zu erhalten	

Handlungsfeld Mobilität Nummer: Strat-8	Typ Infrastruktur- maßnahme	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 - 7 Jahre)	Dauer der Maßnahme andauernd
Maßnahmen Titel: Der 1€ Stadtbuss			
Ziel und Strategie: Ziel ist es die Nutzung des Stadtbusses (MKK45, 46 & 47) für 1€ zur Verfügung zu stellen.			
Ausgangslage: Personen, die sich im Stadtgebiet den Bus nutzen, zahlen aktuell 2,35€ (Heldenbergen & Windecken) bzw. 3,05€ (Eichen, Erbstadt, Ostheim) für eine Einzelkarte. Tageskarten für Erwachsene kosten 4,60€ bzw. 5,95€. Der Hauptanteil des Fahrkartenverkaufs liegt bei Einzelfahrscheinen (ca. 500 Fahrscheine pro Monat) oder Tageskarten für Erwachsene. Ein Tarif für Kurzstrecken existiert aktuell nicht. Vermehrte Rückmeldungen aus der Stadtgesellschaft verdeutlichen, dass die hohen Kosten die Nutzung des Bus Angebotes einschränken.			
Beschreibung: Innerhalb der Stadt kann der Stadtbuss für 1€ genutzt werden. Diese Maßnahme würde in Ihrer Umsetzung sozial benachteiligte Personen, Senioren und Personen die auf den Bus angewiesen sind unterstützen.			
Initiator: Arbeitskreis Nahmobilität Nidderau			
Akteure:			

Handlungsfeld Mobilität Nummer: Strat-9	Typ Strategische Maßnahme	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme 2-7 Jahre
Maßnahmen Titel: Entwicklung & Umsetzung des Radwegekonzeptes			
Ziel und Strategie: Erhöhung des Radverkehrsanteils am Modal Split durch den Ausbau direkter Radwegeverbindungen und begleitender Maßnahmen.			
Ausgangslage: Die Stadt Nidderau schafft in 2023 mit dem städtischen Radverkehrskonzept die Planungsgrundlage für eine Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur. Herzstück des Radverkehrskonzeptes sind die Hauptradwege zur Anbindung aller Ortsteile. Nach Fertigstellung des Konzeptes müssen die priorisierten Radwegeverbindungen entwickelt oder aufgewertet werden.			
Beschreibung: Der Ausbau und die Attraktivierung des Radwegenetzes stellt eine Daueraufgabe für die kommenden Jahre dar. Prioritär sollen zunächst die Radwegeverbindungen ausgebaut werden, welche durch das externe Planungsbüro für maßgeblich erachtet wurden.			
Initiator: Stadtverwaltung (Stadtplanung mit Unterstützung durch den Fachbereiche Umwelt)			
Akteure: Stadtverwaltung (Stadtplanung mit Unterstützung durch die Fachbereiche Umwelt, Tiefbau und Ordnungswesen), Main-Kinzig-Kreis, AK Nahmobilität			
Zielgruppe: Stadtgesellschaft			
Handlungsschritte und Zeitplan: - Abschluss des Radwegekonzeptes - Beantragung von potenziellen Fördermitteln - Schrittweise Umsetzung			
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Fertigstellung von Teilabschnitten - Fertigstellung vollständiger Radwegeverbindungen			
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Für die nächsten Jahre wurden investive Kosten im Rahmen von 1.000.000 €/Jahr in den Haushalt der Stadt eingeplant. Personal: 3 Personentage / Jahr zur Abstimmung und Öffentlichkeitsarbeit			
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt			

Nationale Klimaschutzinitiative - Verbesserung des fließenden Radverkehrs und dessen Infrastruktur	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Durch Radverkehr können rund 200 g CO ₂ e pro Personenkilometer gegenüber dem Pkw eingespart werden. Bei der Nutzung für Arbeitswege können zudem PKW-Bedarfe für kommunale und betriebliche Flotten verringert werden. Gemäß BMU (17/2016) kann durch geeignete Maßnahmen (Infrastruktur, Öffentlichkeitsarbeit) von einer Verlagerung vom Pkw auf den Radverkehr um 10% bis 2030 ausgegangen werden. Unter der Annahme, dass die Maßnahmen eine Reduktion der Personenkilometer um 10% bis 2030 erreichen kann, werden 3.000 t CO ₂ e/a eingespart.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) 950	THG-Einsparungen (t/a) 300
Wertschöpfung: Arbeitsmarkteffekte in den Sektoren Handwerk, Tourismus, Radwandern.	
Flankierende Maßnahmen: Strat-11: Nahmobilitätsmanagement, Info-7: Stadtradeln	
Hinweise: Die Maßnahme wurde im Zusammenhang mit den Klimaschutz Workshops entwickelt.	

Handlungsfeld Fläche Nummer: Strat-10	Typ Strategische Maßnahme	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 - 7 Jahre)	Dauer der Maßnahme 3 Jahre
Maßnahmen Titel: Nachverdichtungskonzept			
Ziel und Strategie: Flächenverbrauch reduzieren und bedarfsgerechte Wohnraumangebote schaffen			
Ausgangslage: Die Stadt Nidderau verfügt derzeit über kein Konzept, welches die Potenziale und Möglichkeiten zur Stärkung der Innenentwicklung und zur Reaktivierung bestehender Flächen darstellt.			
Beschreibung: Um auch künftig die Nachverdichtung aktiv vorantreiben zu können und den Hemmnissen in Bezug auf die Entwicklung von Gebieten der Nachverdichtung mit unterschiedlichen Eigentümern/innen, will die Stadt Nidderau zum einen die Potentiale erfassen und zum anderen ein Handlungskonzept zur Nachverdichtung erarbeiten. Neben der Erfassung der Potentiale ist ein weiteres Ziel allen Akteuren (Grundstückseigentümer/innen, Investoren und Architekt/innen) in potenziellen Nachverdichtungsgebieten die Möglichkeiten, Handlungsschritte und			

Rahmenbedingungen (Finanzierung, Erschließung etc.) einer Nachverdichtung aufzuzeigen	
Initiator: Stadtverwaltung (Stadtplanung & Klimaschutzmanagement)	
Akteure: Stadtverwaltung	
Zielgruppe: Stadtgesellschaft, Grundstückseigentümer/innen, Investoren und Architekt/innen	
Handlungsschritte und Zeitplan: - Bildung einer Arbeitsgruppe Nachverdichtung - Identifizierung von Nachverdichtungspotenzialen - Erarbeitung einer Leitlinie für Externe zur Vorgehensweise bei Nachverdichtungspotenzialen - Beschluss über Leitlinie und Durchführung von Nachverdichtungsprojekten	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Erarbeitung des Handlungskonzeptes & der Nachverdichtungspotenziale - Zahl der Nachverdichtungsprojekte	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: externe Konzepterstellung: 60.000 € Personal: 25 Personentage	
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Durch Vermeidung von zusätzlichen Versiegelungen werden negative klimatische Effekte verhindert. Die Nachnutzung von Bestandsgebäuden sowie die Nachverdichtung vermeiden Energie- und Treibhausgase beim Neubau sowie im Bereich Mobilität.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) -	THG-Einsparungen (t/a) -
Wertschöpfung: Arbeitsmarkteffekte in den Sektoren Handwerk und Industrie.	

Handlungsfeld Mobilität	Typ Strategische Maßnahme	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 – 7 Jahre)	Dauer der Maßnahme 3 Jahre
Nummer: Strat-11			
Maßnahmen Titel: Mobilitätsmanagement der Stadt Nidderau			
Ziel und Strategie: Stärkung der nachhaltigen Mobilität			

Ausgangslage: Die Stadt Nidderau verfügt derzeit über zu geringe personelle Ressourcen für die strategische Umsetzung eines nachhaltigen Mobilitätsmanagements. Die Stadt Nidderau erlangte beispielsweise in der Fahrradklima-Studie, die der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) für das Jahr 2020 veröffentlicht hat die Durchschnittsnote von 3,5, wobei vor allem der Stellenwert und Komfort in Nidderau kritisiert wurde. Abgesehen vom Radverkehr zeigte eine Befragung in 2022, dass die Nidderauerinnen und Nidderauer wenig und ungern Bus fahren.
Beschreibung: Ein Nahmobilitätskoordinatorin und -koordinator soll die Stadt in der konkreten Planung und Umsetzung verschiedener nachhaltiger Mobilitätslösungen unterstützen. Beispielhaft ist hier die Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Geh- und Radwege, der Bike and Ride Plätze, die Entwicklung eines Fahrradverleihsystems sowie die Umsetzung des Buskonzeptes zu nennen.
Initiator: Stadtverwaltung (Fachbereich Umwelt)
Akteure: Stadtverwaltung, RMV
Zielgruppe: Stadtgesellschaft
Handlungsschritte und Zeitplan: - Beantragung Personalstellen Nahmobilitätskoordination für Kommunen (2.5 Jahre) über hessischen Klimaplan - Stellenausschreibung für eine, auf die Dauer der zugesagten Förderung, befristete Stelle - Fokus auf Verbesserung des Bus- & Radverkehrs in Nidderau
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Einstellung Nahmobilitätskoordinatorin und -koordinator - Stärkere Bus- und Radnutzung (Erhebung beispielsweise über das Stadtradeln / Klima Taler App) - Anzahl der umgesetzten Maßnahmen
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Kosten: 1 Personalstelle (Höhe der hess. Förderung aktuell ungekannt) Personal Mobilität (FB70- Umwelt): max. 15 /a ab 2024
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt Förderprogramm des Landes Hessen
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Annahme: Verdopplung der CO2 Einsparungen die durch den 1€ Stadtbus (1,6t CO2/ Jahr) und die Attraktivierung des Busses erwartet werden.

Im Bereich des Radverkehrs werden die gleichen Annahmen (300t CO ₂) getroffen, wie für die Maßnahmen „Entwicklung & Umsetzung des Radwegekonzeptes“. Die Schaffung dieser Position wird als wesentlich erachtet um das Radwegekonzept umzusetzen.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) -	THG-Einsparungen (t/a) 302
Wertschöpfung: Arbeitsmarkteffekte in den Sektoren Handwerk und Industrie.	
Flankierende Maßnahmen: Strat-8 1€ Stadtbuss; Strat-9 Entwicklung & Umsetzung des Radwegekonzeptes	

Handlungsfeld Anpassung Nummer: Strat-12	Typ Strategische Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme dauerhaft
Maßnahmen Titel: Klimaanpassungsmanagement			
Ziel und Strategie: Etablierung des Klimaanpassungsmanagements in der Stadtverwaltung von Nidderau			
Ausgangslage: Der über die Jahre stetige Anstieg der Bevölkerung und der damit einhergehende Flächenbedarf (Bau, Infrastruktur, Services) bildet ein potentiell Konfliktpotential mit Klimaanpassungsmaßnahmen (z.B. Freihalten von Fläche zur Kaltluftentwicklung, Entschärfung von Hitzeinseln, Umsetzung des Schwammstadtkonzeptes). Zudem befindet sich die Flussaue der Nidder teilweise nur wenige hundert Meter von bebauten Gebieten, was den Aktuellen aber auch zukünftigen Hochwasserschutz und damit auch der Klimaanpassung einen hohen Stellenwert zukommen lässt. Dennoch gibt es derzeit keine Stelle im Bereich der Klimaanpassung in der Stadt Nidderau. Daher werden derzeit viele Maßnahmen durch andere Fachbereiche umgesetzt. Dennoch fehlt es an einem Konzept was alle Themen der Klimaanpassung betrachtet und in die aktuellen Planungen einfließen lässt.			
Beschreibung: Mit dieser Maßnahme soll Klimaanpassung in der Stadt Nidderau weiter als Querschnittsthema verankert werden. Das Klimaanpassungskonzept wird es ermöglichen, (1) spezifische Bedarfe und Chancen systematisch zu identifizieren um (2) der langfristigen Verringerung der Anfälligkeit durch die Entwicklung und Umsetzung von integrierten Maßnahmen entgegenzuwirken. Ziel ist die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit der Stadt Nidderau an die klimatischen Veränderungen. Ein weiteres, wesentliches Kernziel ist es (3) die Bevölkerung für diese Thematik zu sensibilisieren und einen Wissenstransfer durch einen starken Fokus auf Akteursbeteiligung in Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft zu schaffen.			

Initiator: Stadtverwaltung (Klimaschutz)	
Akteure: Stadtverwaltung	
Zielgruppe: Stadtverwaltung, Stadtgesellschaft	
Handlungsschritte und Zeitplan: Einstellen eines Klimaanpassungsmanagenden Erstellung eines Konzeptes	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Erstelltes Klimaanpassungskonzept	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Gesamtkosten: 220.000€	
Finanzierungsansatz: Bundesförderung Klimaanpassung (80% Förderquote) Eigenmittel der Stadt	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: -	
Endenergieeinsparungen Nicht direkt quantifizierbar	THG-Einsparungen (t/a) Nicht direkt quantifizierbar
Wertschöpfung: -	
Flankierende Maßnahmen: Strat-2: Stadtklimaanalyse, Strat-3: Starkregenvorsorge; Strat-13: Machbarkeit Regenwasserrückhalt, Strat-14: Grünflächenerfassung	
Hinweise: Ohne ein Klimaanpassungsmanagement ist die Umsetzung vieler Maßnahmen zur Anpassung der Stadt an den Klimawandel unwahrscheinlich.	

Handlungsfeld Anpassung	Typ Strategische Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 – 7 Jahre)	Dauer der Maßnahme 12 Monate
Nummer: Strat-13			
Maßnahmen Titel: Machbarkeit Regenwasserrückhalt - Schwammstadtkonzept			
Ziel und Strategie: Identifikation von Flächen innerhalb der Bebauung zum dezentralen Regenwasserrückhalt			
Ausgangslage:			

Aktuell kommt es ca. 10-mal pro Jahr zur Abgabe von ungereinigtem Wasser aus dem Mischwasserkanälen der Stadt bei Starkregen. Mit der Veränderung des Regenregimes ist es wahrscheinlich, dass diese Zahl in Zukunft nicht kleiner wird. Eine Möglichkeit, die Abgabe von ungereinigtem Wasser zu reduzieren, ist die Entwicklung kleinräumiger, dezentraler Strukturen („Schwammstadt“) die bei Bedarf die Wassermengen aufnehmen und zu einem späteren Zeitpunkt in die Kanalisation abgeben. Zudem ist Wasseraufnahme der Böden, trotz schwieriger geologischer Verhältnisse, im Sinne des Grundwasserschutzes zu fördern.

Die sich derzeit in Erarbeitung befindende Starkregengefahrenkarte / Fließpfadkarte (Strat-3) wird erste Orientierungen liefern, welche Räume bei Starkregen entlastet werden müssten. Diese Räume müssen dann einer genauen Betrachtung zugeführt werden um die bestmöglichen städteplanerischen, technischen und naturräumlichen Lösungen zu finden.

Beschreibung:

Mit dieser Maßnahme soll Klimaanpassung in der Stadt Nidderau weiter als Querschnittsthema verankert werden. Das Klimaanpassungskonzept wird es ermöglichen, (1) spezifische Bedarfe und Chancen systematisch zu identifizieren um (2) der langfristigen Verringerung der Anfälligkeit durch die Entwicklung und Umsetzung von integrierten Maßnahmen entgegenzuwirken. Ziel ist die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit der Stadt Nidderau an die klimatischen Veränderungen. Ein weiteres, wesentliches Kernziel ist es (3) die Bevölkerung für diese Thematik zu sensibilisieren und einen Wissenstransfer durch einen starken Fokus auf Akteursbeteiligung in Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft zu schaffen.

Initiator:

Stadtverwaltung (Stadtwerke und Tiefbau mit Unterstützung durch Klimaschutz und Stadtplanung)

Akteure:

Stadtverwaltung

Zielgruppe:

Stadtverwaltung, potenzielle Flächeneigentümer

Handlungsschritte und Zeitplan:

Identifikation von Starkregen Risikoräumen
Ausarbeitung von Anpassungsmaßnahmen für jeden Risikoraum
Schrittweise Umsetzung der Anpassungsmaßnahmen

Erfolgsindikatoren/Meilensteine:

Identifikation von Anpassungsmaßnahmen für alle Risikoräume
Anzahl der umgesetzten Maßnahmen

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:

Gesamtkosten: 200.000€

Finanzierungsansatz:

Bundesförderung Klimaanpassung
Eigenmittel der Stadt

Energie- und Treibhausgaseinsparung:

-	
Endenergieeinsparungen Nicht direkt quantifizierbar	THG-Einsparungen (t/a) Nicht direkt quantifizierbar
Wertschöpfung: -	
Flankierende Maßnahmen: Strat-3: Starkregenvorsorge; Strat-14: Grünflächenerfassung	
Hinweise: Gerade vor dem Hintergrund des Gebots hoher baulicher Dichten (Strat-10) als Antwort auf die wachsende Nachfrage nach Wohn- und Arbeitsflächen ist die Sicherung gestalterischer und planerischer Qualitäten eine wichtige Aufgabe der Siedlungsplanung.	

Handlungsfeld Anpassung	Typ Strategische Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 – 7 Jahre)	Dauer der Maßnahme 3 Jahre
Nummer: Strat-14			
Maßnahmen Titel: Grünflächenerfassung und Bewirtschaftung			
Ziel und Strategie: Verbesserung der Grünflächenpflege und Informationsbereitstellung für Planungs- und Auskunftszwecke durch Georeferenzierung aller innerstädtischen Grünflächen			
Ausgangslage: Grünflächen (Straßenbegleitgrün, Parkareale, Blühflächen, Spielplätze, Sportplätze etc.) sind in der Stadt Nidderau derzeit nicht auf dem aktuellen Stand digital erfasst. Es gibt einige Daten, die während einer Ersterhebung in das GIS eingepflegt wurden. Diese sind für eine Grünflächenpflege ungeeignet, da diese nicht mehr der aktuellen Vegetation entsprechen.			
Beschreibung: Mittels neu aufzubereitender Daten sollen alle Freiflächen Nidderaus in Zukunft erfasst und mit Objektschlüssel klassifiziert werden. Hierzu können Luftbilder durch ein externes Unternehmen schrittweise digitalisiert werden. Durch einem Ingenieurvertrag könnte eine Erfassung durch ein externes Büro umgesetzt werden. Mit einer aktualisierten Grünschale lassen sich Pflege- und Schutzmaßnahmen der Grünflächen in Nidderau besser koordinieren, Schwammstadtpotentiale erfassen und Diversitätshotspots identifizieren.			
Initiator: Stadtverwaltung (Klimaanpassung mit Unterstützung durch Klimaschutz und Stadtplanung)			

Akteure: Stadtverwaltung	
Zielgruppe: Stadtverwaltung, Flächeneigentümer, Stadtgesellschaft	
Handlungsschritte und Zeitplan: Klärung der Projektverantwortung innerhalb der Stadtverwaltung Abstimmung mit dem externen Unternehmen Erarbeiten eines Flächeninhalts-Kataloges Umsetzung der Flächendigitalisierung Durchführung der Qualitätskontrolle Datenübernahme in ein Geo-Informationssystem	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Identifikation von Anpassungsmaßnahmen für alle Risikoräume Anzahl der umgesetzten Maßnahmen	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personal: 5 Personentage/ Jahr für Aktualisierung & Instandhalten Gesamtkosten: 9.500€ / Jahr Die Stadt Nidderau verfügt schon über eine GIS Fachschale zur Grünflächenerfassung. Hierfür würden keine weiteren Kosten anfallen. Für einen Ingenieurvertrag, zur schrittweisen Aktualisierung der Informationen, würden Kosten von ca. 9.500€ / Jahr anfallen.	
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: -	
Endenergieeinsparungen Nicht direkt quantifizierbar	THG-Einsparungen (t/a) Nicht direkt quantifizierbar
Wertschöpfung: -	
Flankierende Maßnahmen: Strat-12: Klimaanpassungsmanagement; Strat-13: Machbarkeit Regenwasserrückhalt	

Handlungsfeld Allgemein	Typ Strategische Maßnahme	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 - 7 Jahre)	Dauer der Maßnahme dauerhaft
Nummer: Strat-15			
Maßnahmen Titel: Förderprogramm für sogenannte Balkon Photovoltaik Anlagen			
Ziel und Strategie: Handlungsfeldübergreifende Maßnahme zur Förderung von Investitionen in Klimaschutz und Klimafolgenanpassung			

Ausgangslage:

Der Einsatz von Investitionen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen und zur Klimafolgenanpassung im privaten bzw. wirtschaftlichem Sektor ist elementar. Um private Bereitschaft dazu zu fördern, sind öffentliche Zuschüsse hilfreich.

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses sowie auf Grundlage wissenschaftlicher Untersuchungen im kommunalen Klimaschutz ergibt sich Bedarf zur Förderung von:

- Anlagen zur Stromherstellung
- Energiesparende Großgeräte
- Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen
- Rad Check-Up
- Gebäudesanierungen

Beschreibung:

Ziel der Maßnahme ist die Schaffung eines dauerhaften und zugleich themenübergreifenden Finanzierungsvolumens zur Förderung privater Maßnahmen des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung. Der Vorteil von Förderprogrammen liegt darin positives Handeln im Sinne des Klimaschutzes zu unterstützen. Zudem besteht die Möglichkeit Qualitätsanforderungen in kommunale Förderprogramme zu integrieren um möglichst effiziente Lösungen innerhalb der Kommune zu generieren.

Für die einzelnen Förderschwerpunkte sind Förderrichtlinien auszuarbeiten. Zu fördern sind prioritär Maßnahmen, die ein hohes THG-Reduktionspotenzial aufweisen, soziale Gerechtigkeit unterstützen oder einen Best-Practice-Character besitzen und so Synergieeffekte auslösen können.

Initiator:

Stadtverwaltung (Klimaschutz)

Akteure:

Stadtverwaltung, politischen Vertreterinnen und Vertreter, Sponsoren

Zielgruppe:

Noch nicht definiert

Möglich sind: Private Haushalte, Gewerbe, Vereine, Immobilienunternehmen

Handlungsschritte und Zeitplan:

- Bestätigung eines generellen Interesses an kommunalen Fördermittelrichtlinie durch die Gremien
- Beauftragung der Stadtverwaltung zu Ausarbeitung einer entsprechenden Fördermittelrichtlinie
- Einstellung von Mitteln in den nächsten Haushalt (2024/2025)
- Fachliche Kosten-Nutzen-Analyse verschiedener Fördermöglichkeiten (einige sind unter Ausgangslage gelistet)
- Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten prüfen (Sponsoren, Spenden oder Crowdfunding-Systeme, Gewinne aus der Einspeisevergütungen)
- Entwicklung der Förderbedingungen

- Gremienbeschluss zur Fördermittelrichtlinie	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine:	
- Gremienbeschluss zur Fördermittelrichtlinie - Anzahl der geförderten Maßnahmen	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:	
Kosten für Fördertopf: derzeit undefiniert	
Personal: 50 - 60 Personentage	
Finanzierungsansatz:	
Eigenmittel der Stadt, pot. Sponsoring	
Energie- und Treibhausgaseinsparung:	
Einsparungen orientieren sich am Gegenstand der Förderung. Ein Fördervolumen von 50.000€ könnte wie folgt eingesetzt werden um Treibhausgaseinsparungen zu erzielen.	
<u>Balkonsolarförderung:</u>	
Einsparungen= 200 Balkonsolarmodule à 400 kWh/a = 60 t/a	
Kosten = 50.000€ bei 250€ pro Immobilie	
Endenergieeinsparungen (MWh/a)	THG-Einsparungen (t/a)
40	60
Wertschöpfung:	
Arbeitsmarkteffekte in den Sektoren Handwerk und Industrie.	
Flankierende Maßnahmen:	
-	
Hinweise:	
Kommunale Förderprogramme können Landes - oder Bundesförderung verhindern	

Handlungsfeld	Typ	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme
Gebäude	Strategische Maßnahme	Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	2 Jahre
Nummer:			
Strat-16			
Maßnahmen Titel:			
Machbarkeitsstudie - Wärmeversorgung in Heldenbergen			
Ziel und Strategie:			
Nachhaltige und langfristige Wärmeversorgung			
Ausgangslage:			
Die räumliche Nähe von kommunalen, kreiseigenen und privaten Liegenschaften mit hohen Energieverbräuchen im Zentrum von Heldenbergen lässt ein hohes Potential für eine gemeinsame, zukunftsfähige Wärmeversorgung vermuten. Die städtischen Liegenschaften Nidderbad und Rathaus verfügen aktuell schon über ein kleines Nahwärmenetz welches in Zukunft eventuell erweitert werden kann um zusätzlich eine Wärmeversorgung zur Bertha-von-Suttner-Schule und zum Kino zu leisten.			

Beschreibung: Eine Machbarkeitsstudie soll angestoßen werden um ein nachhaltiges Energiekonzept für vier aneinander angrenzende Gebäude (Schule, Kino, Schwimmbad, Rathaus) zu erstellen. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung von Varianten	
Initiator: Stadtverwaltung (Stadtplanung)	
Akteure: Stadtverwaltung, Main-Kinzig-Kreis, private Immobilienbesitzende, Fachplaner	
Zielgruppe: Stadtverwaltung, Main-Kinzig-Kreis, private Immobilienbesitzende	
Handlungsschritte und Zeitplan: - Kontaktaufnahme mit allen Gebäudeeigentümerinnen und Gebäudeeigentümer - Aufstellen einer Vergabe für das Energiekonzept	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: -	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Kosten: 70.000€ Personal: 5 Personentage	
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Durch die Machbarkeitsstudie werden keine Einsparungen erzielt. Einsparungen können erst mit einer Umsetzung der Planung generiert werden.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) -	THG-Einsparungen (t/a) -
Wertschöpfung: Arbeitsmarkteffekte in den Sektoren Handwerk und Industrie.	
Flankierende Maßnahmen: -	

Handlungsfeld Energie	Typ Strategische Maßnahme	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 - 7 Jahre)	Dauer der Maßnahme 2 Jahre
Nummer: Strat-17			
Maßnahmen Titel: Machbarkeitsstudie Wasserstoff			
Ziel und Strategie: Steigerung der nachhaltigen Energie durch Ausbau der Power-to-Gas Technologie			
Ausgangslage:			

Die Potentialanalyse im Bereich der erneuerbaren Energien (Kapitel 5.4) verdeutlicht, dass Nidderau bei der Ausschöpfung aller Potentiale fast vielmal soviel Strom produzieren kann wie verbraucht wird. Eine Machbarkeitsstudie, ob und wie der überschüssige Strom in Wasserstoff umgewandelt werden kann (Power-to-Gas) kann hier weitere Potentiale aufzeigen um Nidderau unabhängiger vom Energiemarkt zu machen.

Beschreibung:

Unter Power-to-Gas versteht man ein technisches Verfahren, bei welchem mithilfe elektrischer Energie (Strom) bei der Wasserelektrolyse ein Brenngas hergestellt wird. Dies kann Wasserstoff (H₂) genauso wie Methan (CH₄) sein. Um dabei einen Vorteil zu Erdgas zu bieten, wird dieses Verfahren nur mittels erneuerbaren Stroms sinnvoll. Mittels Machbarkeitsstudie sollen wirtschaftlich tragbaren Anwendungsmöglichkeiten geprüft werden.

Initiator:

Stadtverwaltung (Klimaschutz)

Akteure:

Stadtverwaltung, externer Dienstleister, Erneuerbare Energieproduzenten in Nidderau

Zielgruppe:

Stadtverwaltung & Stadtgesellschaft

Handlungsschritte und Zeitplan:

- Beauftragung einer Machbarkeitsstudie

Erfolgsindikatoren/Meilensteine:

- Erstellung einer Machbarkeitsstudie

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:

Kosten: 60.000€

Personal: 5 Personentage

Finanzierungsansatz:

Eigenmittel der Stadt

Energie- und Treibhausgaseinsparung:

Durch die Machbarkeitsstudie werden keine Einsparungen erzielt. Einsparungen können erst mit einer Umsetzung der Planung generiert werden.

Endenergieeinsparungen (MWh/a)

-

THG-Einsparungen (t/a)

-

Wertschöpfung:

-

Handlungsfeld Mobilität Nummer: Strat-18	Typ Strategische Maßnahme	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 – 7 Jahre)	Dauer der Maßnahme andauernd
Maßnahmen Titel: On-Demand-Bus			
Ziel und Strategie: Optimierung und Attraktivierung des ÖPNVs durch On-Demand-Angebote			
Ausgangslage: Als eine der wenigen Kommunen im Main-Kinzig-Kreis verfügt Nidderau über ein eigenes Stadtbus-Angebot. Die Linie MKK-45 verkehrt dabei wochentags von 6 bis 20 Uhr stündlich im Stadtteil Heldenbergen, die Linie MKK-46 bindet zusätzlich die Stadtteile Erbstadt, Eichen, Ostheim und Windecken an (wochentags: stündlich, Wochenende: zweistündlich). Aktuell läuft auf Kreisebene eine On-Demand Machbarkeitsstudie zu der Erreichbarkeit, den Schwachstellen und den Potentialen im aktuellen Streckennetz. Zudem wird derzeit ein neuer Nahverkehrsplan 2023 – 2028 für den gesamten Kreis entwickelt, welcher On-Demand mit integrieren soll. Basierend auf den finalen Erkenntnissen, sollen vorgeschlagene On-Demand-Angebote für Nidderau geprüft werden.			
Beschreibung: In einem weiteren Ausbauschnitt des ÖPNVs soll dieses Angebot durch On-Demand-Mobilität erweitert werden. Hierdurch sollen, primär während der Nach- und Randzeiten, neue Möglichkeiten der nachhaltigen Mobilität geschaffen werden.			
Initiator: Main-Kinzig-Kreis			
Akteure: Stadtverwaltung; Arbeitskreis Nahmobilität Nidderau, RMV, KVG			
Zielgruppe: Stadtgesellschaft			
Handlungsschritte und Zeitplan: - Handlungsmaßnahmen aus finalem Nahverkehrsplan 2023 – 2028 prüfen - Besuch von On-Demand-Angeboten in der Umgebung - Entscheidung zur Ergänzung des Stadtbusses durch On-Demand-Angebote - Neuausschreibung des Stadtbusses mit potentiellen On-Demand Systemen (02.06.2027)			
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Bessere Bus Erfahrungen (Erfassung über Befragungen) - 20% Mehrnutzung des Stadtbusses (Erfassung über Zählungen)			
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Die Gesamtkosten können erst berechnet werden, wenn Strecken und Zeiten definiert sind.			

Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Das On-Demand-Angebot ist als Ergänzung zum aktuellen Angebot gedacht. Diese Maßnahme dient vor allem um Anreize für den ÖPNV zu stärken. Die Energie- oder THG Einsparungen sind begrenzt.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) -	THG-Einsparungen (t/a) -
Wertschöpfung: -	

10.1.3 Rechtliche Maßnahmen

Handlungsfeld Mobilität Nummer: Recht-1	Typ Rechtliche Maßnahme	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme 12 Monate
Maßnahmen Titel: Anpassen der Stellplatzsatzung			
Ziel und Strategie: Aktualisierte Stellplatzsatzung, die auch neue Mobilitätskonzepte im Bestand ermöglicht.			
Ausgangslage: Die aktuelle Stellplatzsatzung enthält keine Forderungen zu Fahrradabstellplätzen und keine Gebühren für Stellplätze.			
Beschreibung: Die Stellplatzsatzung für Neubauten, Anbauten und Umbauten soll regelmäßig auf die Passung bezüglich aktueller Mobilitätsanforderungen überprüft werden. Neben einer Regelung zur Zahl notwendiger Fahrradabstellplätze sollen auch Regelungen für Lastenfahrräder oder Sharing-Angebote in die Satzung aufgenommen werden. Zudem ist eine Bewirtschaftung von Stellplätzen zu prüfen, um diese gegebenenfalls teurer als den ÖPNV zu machen.			
Initiator: Stadtverwaltung (Bauamt mit Unterstützung vom Ordnungsamt & Umweltamt)			
Akteure: Stadtverwaltung			
Zielgruppe: Private und gewerbliche Vorhabenträger			
Handlungsschritte und Zeitplan: Regelmäßige Überprüfung der aktuellen Stellplatzsatzung Ggf. regelmäßige Fortschreibung der Stellplatzsatzung			
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Umgesetzte Fortschreibung der Stellplatzsatzung			
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: keine			
Finanzierungsansatz: Personalkosten bei Fortschreibung			
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Keine direkten Wirkungen zuordenbar, aber sehr wichtig für Erreichung der THG-Einsparziele			
Endenergieeinsparungen (MWh/a) Nicht quantifizierbar		THG-Einsparungen (t/a) Nicht quantifizierbar	

Wertschöpfung: -
Flankierende Maßnahmen: Recht-5: Entwicklung eines Parkraumkonzeptes

Handlungsfeld Fläche Nummer: Recht-2	Typ Rechtliche Maßnahme	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 - 7 Jahre)	Dauer der Maßnahme 24 Monate
Maßnahmen Titel: Festlegung von erneuerbaren Energien Flächen			
Ziel und Strategie: Schaffung planerischer Grundlagen zum Ausbau der Freiflächen Photovoltaik.			
Ausgangslage: In einer groben Flächenanalyse wurden mögliche Standorte für PV-Freiflächenanlagen in Nidderau definiert, bei denen die wenigsten raumordnerischen und naturschutzfachlichen Einschränkungen vermutet werden. Insgesamt wurden rund 261 ha Potenzialfläche für PV-Freiflächenanlagen bestimmt. In einem groben Ansatz kann von 12 m ² pro kWp installierter Leistung ausgegangen werden. Wenn die gesamte Eignungsfläche bebaut würde, ist ein Potenzial von 218 MWp anzusetzen. Innerhalb eines Jahres würde sich eine Erzeugung von 225.461 MWh/a Strom ergeben. Um diese Potentiale zu sichern, sind Änderungen in der aktuellen Flächennutzungsplanung zu umzusetzen.			
Beschreibung: Da eine Änderung im Flächennutzungsplan durch die Stadt Nidderau mit den übergeordneten Zielen der Landes- und Regionalplanung abgestimmt werden müssen, sind diese Ämter mit in die Maßnahme einzubinden.			
Initiator: Stadtverwaltung (Stadtplanung)			
Akteure: Ämter der Landes- und Regionalplanung			
Zielgruppe: Stadtverwaltung, Flächeneigentümer			
Handlungsschritte und Zeitplan: Identifizieren von Freiflächen für Photovoltaik Aktualisierung der Flächennutzungsplanung in Gebieten die PV Vorranggebiete werden sollen			
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Aktualisierung der Flächennutzungsplanung			
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:			

Personalkosten: 5 Tage	
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt Nidderau	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Bei vorkommendem Ausbau von PV Freiflächen können 225.461 MWh/a Strom generiert werden.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) 225.461 MWh/a	THG-Einsparungen (t/a) 96,7t/a
Wertschöpfung: -	
Flankierende Maßnahmen: Strat-16: Machbarkeitsprüfung Freiflächen PV	

Handlungsfeld Gebäude	Typ Rechtliche Maßnahme	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 - 7 Jahre)	Dauer der Maßnahme 24 Monate
Nummer: Recht-3			
Maßnahmen Titel: Klimastandards in städtebaulichen Verträgen			
Ziel und Strategie: Entwicklung von Klimaschutz und Klimaanpassungsstandards für zukünftige, städtebauliche Verträge.			
Ausgangslage: In städtebaulichen Verträgen und Kaufverträgen der Stadt werden derzeit keine Klimaschutz oder Klimaanpassungsrelevanten privatrechtlichen Vereinbarungen getroffen.			
Beschreibung: Entwicklung von Klimaschutz und Klimaanpassungsstandards für zukünftige, städtebauliche Verträge. Zukünftig soll stärker als bisher auf die Verpflichtung zur Begrünung und Photovoltaikanlagen auf den Dächern Wert gelegt werden.			
Initiator: Stadtverwaltung (Bauamt mit Unterstützung von den Stadtwerken und dem Umweltamt, Externen)			
Akteure: Stadtverwaltung			
Zielgruppe: Vorhabenträger privater Wohnungs- und Gewerbebau			
Handlungsschritte und Zeitplan: - Prüfung der Um- und Durchsetzbarkeit von entsprechenden Vereinbarungen in städtebaulichen Verträgen durch die Verwaltung.			

- Ggf. Beschluss der Stadtverordnetenversammlung	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Anzahl und Fläche der Dächer mit Begrünung Anzahl und Leistung der neu installierten PV-Anlagen	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten: 20 Tage	
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Der Sektor der privaten Haushalte ist der größte Verursacher von CO2 Emissionen in Nidderau. Die Passivhaussiedlung „Neue Mitte“ zeigt das Potential von städtebaulichen Verträgen CO2 Emissionen zu senken.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) 6.040 MWh/a	THG-Einsparungen (t/a) 540 CO2 Äq. t/a
Wertschöpfung: Lokales Handwerk	
Flankierende Maßnahmen: -	

Handlungsfeld Gebäude Nummer: Recht-4	Typ Rechtliche Maßnahme	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 - 7 Jahre)	Dauer der Maßnahme 24 Monate
Maßnahmen Titel: Leitlinie zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung in der Bauleitplanung			
Ziel und Strategie: Energieautarke und wassersensible Siedlungsentwicklung			
Ausgangslage: Aktuell gibt es in der Stadt Nidderau keine allgemeingültigen Vorgaben wie Klimaschutz (Energieautarkie) und Klimaanpassung (Grünflächen, Versickerung etc.) in der Entwicklung von neuen Baugebieten zu berücksichtigen sind. Die Entwicklung einer Leitlinie zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung in der Bauleitplanung soll hier ansetzen und sich als Grundlage für zukünftige, städtebauliche Projekte etablieren. Insbesondere die frühzeitige Integration von Energie- und Entwässerungskonzepten und die Grünflächenplanung erfordert eine geänderte Herangehensweise in der verwaltungsinternen Abstimmung, Planung und Umsetzung des Baugebiets.			
Beschreibung: Im Rahmen der nächsten Entwicklung eines Baugebietes sollen die wichtigsten Bausteine und Handlungsschritte für künftige Stadtentwicklungsprojekte pilothaft erprobt werden. Aus diesen Erfahrungen soll ein interner Planungsleitfaden bzw. eine			

Checkliste zur Berücksichtigung von Aspekten des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung im Prozess der Planerstellung entwickelt werden. Die Checkliste enthält zudem wichtige Grundlagen zu Arbeits- und Abstimmungsprozessen innerhalb der Verwaltung. In der Checkliste werden Bausteine und Vorgehensweise der erfolgreichen Bearbeitung künftiger Projekte festlegt.	
Initiator: Stadtverwaltung (Bauamt mit Unterstützung von den Stadtwerken, dem Tiefbau- und Umweltamt)	
Akteure: Stadtverwaltung	
Zielgruppe: Stadtverwaltung /Externe Planungsbüros	
Handlungsschritte und Zeitplan: Bildung einer Arbeitsgruppe Festlegung der Inhalte und Arbeitsschritte Ausarbeitung der Checkliste	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Erarbeitung der Checkliste Anzahl der nach der Checkliste bearbeiteten Planungen	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten für die Erarbeitung der Checkliste	
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt Nidderau	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Durch die Umsetzung der Maßnahme werden zukünftig große Einsparpotenziale erwartet, da die Grundlage für einige Klimaschutzmaßnahmen in der Siedlungsentwicklung gebildet werden. Für Bauherren sind zunächst höhere Investitionskosten zu erwarten, die jedoch langfristig durch Kosteneinsparungen im Bereich Energie kompensiert werden.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) Nicht direkt quantifizierbar	THG-Einsparungen (t/a) Nicht direkt quantifizierbar
Wertschöpfung: -	
Flankierende Maßnahmen: Strat-6: Energiekonzepte für Neubaugebiete	

Handlungsfeld Energie Nummer: Recht-5	Typ Rechtliche Maßnahme	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme 12 Monate
Maßnahmen Titel: Photovoltaik Pflicht für Neubaugebiete und Gewerbe			
Ziel und Strategie: Energieautarkie durch den Ausbau von erneuerbarer Energie			
Ausgangslage: Aktuell gibt es in Nidderau keine Verpflichtungen zum Bau von Dach Photovoltaik Anlagen			
Beschreibung: Laut § 1 Abs. 5 des Baugesetzbuchs (BauGB) wird der Schutz von Umwelt und Klima klar gefordert. Hierbei muss die Verhältnismäßigkeit zwischen Kostenbelastung und Klimaschutz abgewogen werden. Es muss geprüft werden, ob z.B. durch die Pflichtinstallation einer Solaranlage unverhältnismäßige Mehrkosten entstehen oder die Investitionen sich langfristig wirtschaftlich lohnen.			
Initiator: Stadtverwaltung (Stadtplanung)			
Akteure: Stadtverwaltung			
Zielgruppe: Stadtgesellschaft und externe Vorhabenträger			
Handlungsschritte und Zeitplan: - Erstellung von Gutachten hinsichtlich einer Photovoltaik Pflicht - Festsetzung einer Photovoltaik Pflicht			
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Anzahl neu installierter Photovoltaik Anlagen in Nidderau			
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten			
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt			
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Folgend der Annahme einer 10%igen Ausbaurate der Dachphotovoltaik könnte die Stromerzeugen jedes Jahr um 4.000MWh steigen.			
Endenergieeinsparungen (MWh/a) 4.000 MWh		Endenergieeinsparungen (MWh/a) 17t	
Wertschöpfung: -			
Flankierende Maßnahmen:			

10.1.4 Infrastrukturmaßnahmen

Handlungsfeld Mobilität Nummer: Infra-1	Typ Infrastruktur- maßnahme	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 – 7 Jahre)	Dauer der Maßnahme 4 Jahre
Maßnahmen Titel: E-Lastenrad Sharing			
Ziel und Strategie: Förderung der nachhaltigen Mobilität			
Ausgangslage: Derzeit gibt es einzig in Nidderau Eichen ein ausleihbares E-Lastenrad. Dieser Service soll, in Zusammenarbeit mit dem lokalen Gewerbe, weiter ausgeweitet werden.			
Beschreibung: Die Stadt Nidderau schafft E-Lastenräder für die Nutzung durch die Stadtgesellschaft an. Diese werden bei kooperierenden Gewerbetreibenden verortet. Die Gewerbetreibenden übernehmen die Unterhaltung und den Verleih der Räder. Im Gegenzug können diese durch Ihre Kunden genutzt werden und durch die Gewerbetreibenden zur Außenwerbung gestaltet werden.			
Initiator: Stadtverwaltung (Wirtschaftsförderung, Klimaschutz)			
Akteure: Stadtverwaltung, Gewerbetreibende			
Zielgruppe: Stadtgesellschaft			
Handlungsschritte und Zeitplan: - Identifikation von kooperierenden Gewerbetreibenden - Fördermittelantrag - Anschaffung der E Lastenräder - Start des Sharing Systems			
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Anzahl teilnehmenden Gewerbe			
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Die Kosten werden auf 5.000€ pro E-Lastenrad geschätzt, sind aber stark von der Anzahl der E-Lastenräder abhängig.			
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt Fördermöglichkeit über das Land Hessen: „Klimarichtlinie“			
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Laut dem Umweltbundesamt (UBA-FB 002419/1) werden Einsparungen im Energieverbrauch sowie Reduzierungen der CO ₂ -, Lärm- und Schadstoffemissionen			

durch die Verlagerung von Autofahrten auf das Pedelec erreicht. In Nidderau rechnet die Stadt damit, dass ein Sharingangebot vor allem für kurze Alltagswege (5km) genutzt werden würde. Dementsprechend gehen wir von einer geringen Änderung der CO₂-Emissionen durch PKWs von etwa 0,1% aus.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) 9,6MWh	THG-Einsparungen (t/a) 3t
Wertschöpfung: -	

Handlungsfeld Anpassung Nummer: Infra-2	Typ Infrastruktur- maßnahme	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 – 7 Jahre)	Dauer der Maßnahme andauernd
Maßnahmen Titel: Effiziente Technologien in Ver- und Entsorgungsanlagen			
Ziel und Strategie: Reduktion des Energieverbrauches der Kläranlage Nidderau-Windecken			
Ausgangslage: Die energetische Situation der Kläranlage Nidderau-Windecken wurde im Jahr 2021 anhand von Betriebs- und Messdaten im Zug einer „Potenzialstudie“ analysiert. Maßnahmen zur Optimierung wurden auf der Grundlage eines Vergleichs von Kosteneinsparung und Kostenaufwand nach ihrer Durchführbarkeit bewertet. Abschließend wurde ermittelt, welche Reduktion an CO ₂ -Emission durch die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen erreicht wird.			
Beschreibung: Zur energetischen Optimierung der Anlage sollen im Rahmen der Kommunalrichtlinie mehrere Einzelmaßnahmen umgesetzt und entsprechende Fördergelder beantragt werden.			
Initiator: Abwasser GmbH Nidderau			
Akteure: Abwasser GmbH Nidderau, Stadtwerke Nidderau, externe Firmen			
Zielgruppe: Stadtwerke Nidderau			
Handlungsschritte und Zeitplan: - Förderantrag stellen - Planungen und Auftragsvergabe - Umsetzung			

Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Reduzierung Stromverbrauch, Erhöhung Eigenerzeugung Strom und Wärme, Deckungsgrad Strom mind. 70 %, Deckungsgrad Wärme 100 %	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: 1.525.000 €	
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Abwasser GmbH Nidderau Fördermöglichkeit über das Land Hessen: „Kommunalrichtlinie“	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: 463,676MWh/a	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) 463,676	THG-Einsparungen (t/a)
Wertschöpfung: -	
Flankierende Maßnahmen: -	

Handlungsfeld Mobilität	Typ Kommunale Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 - 7 Jahre)	Dauer der Maßnahme Andauernd
Nummer: Infra-3			
Maßnahmen Titel: Ausbau der Ladeinfrastruktur für die Elektromobilität			
Ziel und Strategie: Versorgung aller Stadtteile mit E- Ladesäulen			
Ausgangslage: Mit dem Ende des Jahres 2022 waren 241 Elektrofahrzeuge in Nidderau gemeldet. Vor allem in den letzten 2 Jahren ist die Zahl der Elektrofahrzeuge im gesamten MKK stark angestiegen. Um diese Mobilitätsform zu unterstützen strebt die Stadt Nidderau eine Versorgung aller Stadtteile mit öffentlicher Ladeinfrastruktur an.			
Beschreibung: In der Zukunft ist mit einem weiter ansteigenden Bedarf an Ladeinfrastrukturen zu rechnen. Das Bundesamt für Digitales und Verkehr hat ein auf Verkehrsnachfragemodellierungen basierendes StandortTOOL (Ladebedarfe bis 2030 – StandortTOOL) entwickelt um den aktuellen und zukünftigen Bedarf an Ladeinfrastruktur zu ermitteln. Die Prognose in das Jahr 2030 verdeutlicht, dass die Ladeinfrastruktur gezielt in den Stadtteilen Windecken, Heldenbergen und Ostheim weiter ausgebaut werden muss.			
Initiator: Stadtverwaltung (Klimaschutz)			

Akteure: Stadtverwaltung, externe Unternehmen	
Zielgruppe: Stadtgesellschaft, Besucher mit E-Fahrzeugen	
Handlungsschritte und Zeitplan: - Analyse pot. Flächen für Ladesäulen - Anfrage von externen Firmen für die Etablierung von Ladesäulen - Abschließen von Gestattungsverträgen - Aufbau weiterer öffentlicher Ladesäulen	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Anzahl neu installierter Ladesäulen	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten = 10 Tage In Abhängigkeit vom Gestattungsvertrag können sich unterschiedliche Kosten für die Stadt ergeben.	
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Laut Studie des Fraunhofer ISI ergibt sich eine CO2 Einsparung von 28 Prozent in Vergleich eines Elektroautos zu einem vergleichbaren Oberklassewagen Diesel und bis zu 42 Prozent gegenüber einem vergleichbaren Kleinwagen Benziner. Basierend auf der Annahme das 25% MIV in naher Zukunft elektrifiziert sind, können THG Einsparungen von 4.400t erwartet werden.	
Endenergieeinsparungen -	THG-Einsparungen (t/a) 4.400t
Wertschöpfung: Gewerbe mit Fokus auf E Mobilität werden durch den gezielten Ausbau dieser Mobilitätsform gestärkt.	

Handlungsfeld Mobilität Nummer: Infra-4	Typ Kommunale Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 - 7 Jahre)	Dauer der Maßnahme 4 Jahre
Maßnahmen Titel: Umbau Bahnhofsgelände Ostheim zur Mobilitätsstation			
Ziel und Strategie: Attraktivierung der nachhaltigen Mobilität			
Ausgangslage: Der Bahnhaltepunkt in Ostheim liegt an der Bahnstrecke Friedberg - Hanau und ist ein dreigleisiger Bahnhof mit Außen- und Mittelbahnsteig, wovon lediglich noch der			

Mittelbahnsteig in Betrieb ist. Dieser ist über eine nicht barrierefreie Fußgängerüberführung erschlossen. Derzeit halten Busse nur in der Eisenbahnstraße, dies führt zu einem beträchtlichen Fußweg mit Steigungen bis zum Haltepunkt der DB.
Beschreibung: Der Rhein-Main-Verkehrsverbund GmbH (RMV) und die Stadt Nidderau kooperieren bei der Planung des ÖPNV-gerechten Ausbaus und der Attraktivierung des Umfeldes Bhf. Nidderau-Ostheim. Das östlich gelegene ehemalige Güterbahnhofsgelände sowie die Grünflächen nördlich des Zugangs zur Personenüberführung bieten Entwicklungspotenzial für die weitere Erschließung des Bahnhofsumfelds, wobei das ehemalige Empfangsgebäude durch die vollzogene Privatisierung nicht zur Verfügung stehen. Um den Ansprüchen an Barrierefreiheit, der Bedeutung für den regionalen Verkehr sowie städtebaulichen Aspekten gerecht zu werden, soll im Bahnhofsumfeld von Nidderau-Ostheim folgendes Maßnahmenpaket umgesetzt werden: • Neugestaltung des gesamten Bahnhofsumfeldes • Bau einer neuen Zufahrtsstraße mit Wendeschleife • Bau eines kleinen ZOB für Busse inklusive Wartehäusern und einer barrierefreien Toilettenanlage • Errichtung einer barrierefreien Rampeanlage • Bereitstellung von buchbaren Doppelstockfahrradboxen • Bau zweier Parkplatzanlagen mit insgesamt 42 Stellplätzen
Initiator: Stadtverwaltung (Umweltamt)
Akteure: Stadtverwaltung, DB, RMV, externe Unternehmen
Zielgruppe: Stadtgesellschaft, Besucher
Handlungsschritte und Zeitplan: - Projektplaner engagieren - Fördermittelantrag stellen - Vergabe - Schrittweise Umsetzung
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Bahnhof Ostheim ist modernisiert, keine Angstraum mehr und barrierefrei - Bahnhof Ostheim hat einen direkten Busanschluss, Buswendeplatz sowie moderne P&R B&R, sowie Kiss&Ride Anlagen. - Stadtteilaufwertung,
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten = 30Tage / Jahr Die Kosten wurden vom Planungsbüro auf brutto 1.675 Mio. € geschätzt.
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt

Förderung über das Land Hessen „Verkehrsinfrastrukturförderung in Hessen“	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Eine Attraktivierung der nachhaltigen Mobilität kann zu deutlichen Reduktionen im motorisierten Individualverkehr (MIV) führen. Unter der Annahme, dass der MIV durch die Maßnahme um 10% reduziert wird, ergibt sich eine CO ₂ Reduktionen von 170t CO ₂ pro Jahr.	
Endenergieeinsparungen	THG-Einsparungen (t/a)
-	170 t
Wertschöpfung: Regionale Handwerksbetriebe können in der Auftragsvergabe berücksichtigt werden.	
Flankierende Maßnahmen: Strat-11: Mobilitätsmanagement	

Handlungsfeld Gebäude	Typ Kommunale Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 – 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme 2 Jahre
Nummer: Infra-5			
Maßnahmen Titel: Sanierung des Jugendzentrum Blauhaus in Nidderau			
Ziel und Strategie: Reduktion des Energieverbrauchs und Erhöhung der Stromautarkie			
Ausgangslage: Das Blauhaus wird für die unterschiedlichsten Nutzungen (Jugendzentrum, Gemeinschaftsräume, Büros der Stadtverwaltung, Musikschule etc.) genutzt. Um das Gebäude langfristig weiter zu nutzen steht nach fast 20 Jahren eine größere Sanierung des Daches und der Heiztechnik an.			
Beschreibung: Folgende Maßnahmen sollen zeitnah umgesetzt werden: - Solewärmepumpe - PV Anlage - Dachsanierung plus Installation eines Gründaches			
Initiator: Stadtverwaltung (Gebäudemanagement und Klimaschutz)			
Akteure: Stadtverwaltung, Land Hessen, externe Unternehmen			
Zielgruppe: Stadtgesellschaft, Nutzerinnen und Nutzer des Blauhauses			
Handlungsschritte und Zeitplan: - Fördermittelantrag stellen - Vergabe - Schrittweise Umsetzung			

Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Abgeschlossene Sanierung des Blauhauses	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten = 15 Tage / Jahr Kosten Sanierung= xxx	
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt Förderung über das Land Hessen „Klimaschutzrichtlinie“	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Die Umsetzung der Sanierung können pro Jahr 37 MWh Energie und 17t CO2 eingespart werden.	
Endenergieeinsparungen 37 MWh	THG-Einsparungen (t/a) 17 t
Wertschöpfung: Regionale Handwerksbetriebe können in der Auftragsvergabe berücksichtigte werden.	
Flankierende Maßnahmen: Strat-11: Mobilitätsmanagement	

Handlungsfeld Anpassung Nummer: Infra-6	Typ Kommunale Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 – 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme andauernd
Maßnahmen Titel: Klimaangepasste Pflanzungen			
Ziel und Strategie: Reduktion des Energieverbrauchs und Erhöhung der Stromautarkie			
Ausgangslage: Sie Standortbedingungen von Stadtbäumen unterscheiden sich deutlich von denen, wie sie Bäume in der freien Landschaft oder im Wald vorfinden. Um ihren wichtigen stadtklimatischen, lufthygienischen und gestalterischen Funktionen nachkommen zu können, müssen Stadtbäume einer Vielzahl von Beanspruchungen (Bsp. Bodenverdichtung & -versiegelung) widerstehen. Um für einen langfristigen Erhalt der Stadtbäume zu sorgen, müssen Neupflanzungen so ausgewählt werden, dass Sie auch in Zukunft noch auf die klimatischen Verhältnisse in Nidderau angepasst sind.			
Beschreibung: Zukünftige Pflanzungen als auch Ersatzpflanzungen für abgestorbene Stadtbäume sollen sich an den Baumarten / phenologische Ausprägungen orientieren, die in Studien wie in Jena https://umwelt.jena.de/sites/default/files/2019-01/Schriften_zur_Stadtentwicklung_Nr7_11_2016_www_low_res.pdf als besonders Klimaresistent eingestuft wurden.			

Initiator: Stadtverwaltung (Umwelt- und Naturschutz)	
Akteure: Stadtverwaltung, Bauhof	
Zielgruppe: Stadtgesellschaft, Nutzerinnen und Nutzer des Blauhauses	
Handlungsschritte und Zeitplan: - Zusammentragen einer Liste mit geeigneten Baumarten - Prüfung der lokalen Verfügbarkeit - Schrittweise Umstrukturierung des Baumbestandes in Nidderau	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Anzahl gepflanzter, klimaangepasster Baumarten	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten = 5 Tage / Jahr Die Kosten für die Pflanzungen sind von der Baumart, dem Baumalter und der benötigten Menge abhängig.	
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Diese Maßnahme verursacht keine direkten Einsparungen, erhält aber langfristig das CO ₂ Senkenpotential der Stadt.	
Endenergieeinsparungen -	THG-Einsparungen (t/a) -
Wertschöpfung: -	
Flankierende Maßnahmen: Strat-14: Grünflächenerfassung	

Handlungsfeld Mobilität	Typ Kommunale Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 - 7 Jahre)	Dauer der Maßnahme 2 Jahren
Nummer: Infra-7			
Maßnahmen Titel: Aufbau eines Bike Sharing Angebotes			
Ziel und Strategie: Reduktion des MIV durch stärkere Radnutzung			
Ausgangslage: Aktuell gibt es in Nidderau kein Bike Sharing Angebot. Die Daten des Stadtradelns in den Jahren von 2020 bis 2022 zeigen, dass die Nidderauerinnen und Nidderauer im			

Durchschnitt 10km Distanz mit dem Rad zurücklegen. Die Daten der Klima Taler App verdeutlichen, dass jedoch noch viele dieser Kurzstrecken mit dem eigenen PKW zurückgelegt werden. Ein kostengünstiges, schnell erreichbares Radleihsystem könnte hier die Nutzung der nachhaltigen Mobilität stärken.	
Beschreibung: Fahrrad Sharing Angebote bieten den Bürgerinnen und Bürgern eine nachhaltige Alternative zum Auto. Besonders die Option von E- (Lasten)Rädern kann dafür sorgen, dass besonders kurze Strecken (weniger als 6km) stärker mit dem Rad zurückgelegt werden.	
Initiator: Stadtverwaltung (Umwelt- und Naturschutz)	
Akteure: Stadtverwaltung, Bauhof	
Zielgruppe: Stadtgesellschaft, Nutzerinnen und Nutzer des Blauhauses	
Handlungsschritte und Zeitplan: - Analyse welche und wie viele Räder benötigt werden - Analyse wieviel Stationen benötigt werden & Suche nach geeigneten Flächen (Stationsgebundenes Sharing) - Gespräche mit möglichen Dienstleistern - Fördermittelantrag beim Land Hessen stellen - Herstellung sonstiger planerischer Voraussetzungen - Installation der Sharing Stationen	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Anzahl gepflanzter, klimaangepasster Baumarten	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten = 5 Tage / Jahr Die Kosten für die Pflanzungen sind von der Baumart, dem Baumalter und der benötigten Menge abhängig.	
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Laut dem Umweltbundesamt (UBA-FB 002419/1) werden Einsparungen im Energieverbrauch sowie Reduzierungen der CO ₂ -, Lärm- und Schadstoffemissionen durch die Verlagerung von Autofahrten auf das Pedelec erreicht. In Nidderau rechnet die Stadt damit, dass ein Sharingangebot vor allem für kurze Alltagswege (5km) oder Erholungswege bis 15km genutzt werden würde. Dementsprechend gehen wir von einer geringen Änderung der CO ₂ -Emissionen durch PKWs von etwa 1% aus.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) 96MWh	THG-Einsparungen (t/a) 30t
Wertschöpfung: -	

Flankierende Maßnahmen:

Strat-1: E-Lastenrad Sharing

Handlungsfeld Mobilität	Typ Kommunale Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 – 7 Jahre)	Dauer der Maßnahme 2 Jahren
Nummer: Infra-8			
Maßnahmen Titel: Fahrradparkhaus am Bahnhof Heldenbergen			
Ziel und Strategie: Reduktion des MIV durch stärkere Radnutzung			
Ausgangslage: Die Stadt Nidderau hat von der Deutschen Bahn ein Grundstück nahe des Bauhofes Nidderau erworben, die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich dort eine sichere Abstellanlage für Räder. Aus Sicht der Stadtverwaltung ist diese Fläche der alten Abstellgleisanlage eine gute Möglichkeit um eine gesicherte und überdachte Abstellanlage mit Hoch-/Tiefeinsteller relativ aufzustellen.			
Beschreibung: Der Radverkehr stellt einen wichtigen Teil eines modernen Verkehrssystems in städtischen wie ländlichen Räumen dar. Eine Stärkung des Radverkehrs schafft ein zusätzliches Mobilitätsangebot für den Berufs-, Alltags- und Freizeitverkehr und trägt entscheidend zur Einsparung von Treibhausgas-Emissionen bei. Zur Stärkung der intermodalen Schnittstelle von Fahrrad und Bahn / Bus und ist der Ausbau von Fahrradabstellanlagen besonders wichtig.			
Initiator: Stadtverwaltung (Umwelt- und Naturschutz)			
Akteure: Stadtverwaltung, Fördermittelgeber, Planer			
Zielgruppe: Stadtgesellschaft			
Handlungsschritte und Zeitplan: - Antrag zur Förderung - Detailplanung nach Fördermittelzusage - Ausschreiben der Leistung - Vergabe und Umsetzen der Planungen			
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Fördermittelzusage - Entwicklung der Fahrradabstellanlagen			
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten = 15 Tage / Jahr			

Projektkosten = 111.000€ Förderantrag über Bundesförderung (Bundesministerium für Digitales und Verkehr, Fahrradparkhäuser an Bahnhöfen) für eine 90% Förderung gestellt.	
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Abschätzung der Wirkungen von Fahrradabstellanlagen am Bahnhof wurden mittels Wirkungsrechner (https://radparken.info/wirkungsrechner/) ermittelt. Es werden pro Jahr 377.718 Kilometer vom Pkw auf Fahrrad und Bahn verlagert. Im Gemeindegebiet werden pro Jahr 24 t CO ₂ vermieden.	
Endenergieeinsparungen -	THG-Einsparungen (t/a) 24t CO ₂
Wertschöpfung: -	
Flankierende Maßnahmen: Strat-11: Nahmobilitätsmanagement, Strat-9: Entwicklung und Umsetzung des Radwegekonzepts	

Handlungsfeld Gebäude Nummer: Infra-9	Typ Kommunale Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme 2 Jahren
Maßnahmen Titel: Pilotprojekt Geothermie für die Kitas Heldenbergen und Neue Mitte			
Ziel und Strategie: Treibhausneutrale Kommunalverwaltung			
Ausgangslage: Bisher gibt es sehr wenige Gebäude die Geothermie zur Wärmegewinnung nutzen. Um hier ein Pilotprojekt anzustoßen soll Geothermie zur Wärmegewinnung in der neuen Kita Heldenbergen und der existierenden Kita Alle Mitte mittels Heizungstausch eingesetzt werden.			
Beschreibung: Im Rahmen des Pilotprojektes soll eine gemeinschaftliche Heizungsanlage für die Kita Heldenbergen und die Kita Alle Mitte entwickelt werden. Die Wärme soll über 18 Erdsonden, die bis zu 150m in die Tiefe reichen, und einer Sole/Wasserwärmepumpe generiert werden. Der große Vorteil einer Sole/Wasserwärmepumpe mit Erdsonden ist neben den geringeren Betriebskosten und Austauschkosten die Reduzierung von CO ₂ durch die Wärmegewinnung. Der benötigte Strom für die Wärmepumpe soll zudem mit einer zusätzlichen PV Anlage gedeckt werden. Hierdurch reduzieren sich neben den			

Stromkosten auch die CO2 Emissionen weiter, da der eigene Solarstrom zum Antrieb der Wärmepumpe genutzt werden kann.	
Initiator: Stadtverwaltung (Bauamt)	
Akteure: Stadtverwaltung, Planer, externe Unternehmen	
Zielgruppe: Stadtgesellschaft, Nutzerinnen und Nutzer der Kita	
Handlungsschritte und Zeitplan: - Analyse von Heizsystemen für die neue Kita durch das Planungsbüro - Beschluss zur Geothermie als Wärmequelle - geothermische Vorprüfung anhand schon existierender Bohrungen - Stellungnahme des Hessischen Landesamtes für Naturschutz, Umwelt und Geologie - Wasserrechtliche Genehmigung vom Regierungspräsidium Darmstadt für die Bohrung bis 150 m Tiefe - Europaweite Ausschreibung der Bohrung - Vergabe des Auftrages - Erdbohrungen (Frühjahr 2024) und Installation der Wärmepumpe	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Installation einer Sole/Wasserwärmepumpe mit Erdsonden	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten = 20 Personenarbeitstage (2 Personentage Mehraufwand zum einholen der Genehmigungen im Vergleich zur Gasheizung) Projektkosten = 600.000€ (abzgl. Förderung in Höhe von 175.000€)	
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Der Energieverbrauch beim Einbau einer neuen Gasheizung in die neue Kita Heldenbergen zusammen mit den Gasverbrauch der existierenden Kita (Kita Alle Mitte) hätte einem Jahresenergiebedarf von 272.000kWh/a entsprochen. Dies würde einem geschätzten CO2 Ausstoß von 67t CO2 / Jahr entsprechen. Der Jahresstromverbrauch der jetzt geplanten Wärmepumpe mit Erdsonden würde nur 63.000kWh / a und somit 27t CO2 entsprechen. Somit ergeben sich jährliche Energieeinsparungen von 209.000kWh, CO2 Einsparungen von 40t CO2 und jährliche Einsparungen von 46.000€ Gesamtbetriebskosten.	
Endenergieeinsparungen 209 MWh	THG-Einsparungen (t/a) 40t CO2
Wertschöpfung: -	
Flankierende Maßnahmen:	

Info-6: Informationsveranstaltungen
Hinweise: Die Aufbereitung des Prozesses für die Bürgerinnen und Bürger ist wichtig um den Ausbau dieser Wärmeform in Nidderau positiv zu unterstützen.

10.1.5 Kommunale Maßnahmen

Handlungsfeld Kommune	Typ Kommunale Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme andauernd
Nummer: Kom- 1			
Maßnahmen Titel: Klimawirksame Beschlussvorlage			
Ziel und Strategie: Bewusstseinsbildung in der Politik und Verwaltung durch die Prüfung der Klimarelevanz von Beschlussvorlagen.			
Ausgangslage: Aktuell werden Beschlüssen nicht auf Ihre Klimawirksamkeit hin geprüft.			
Beschreibung: Mit einem Klima-Check-Verfahren werden die Auswirkungen auf das Klima sowie die ökologische und gesellschaftliche Nachhaltigkeit von Entscheidungen des Rates und seiner Ausschüsse bewertet. Ziel ist es, mit einer möglichst einfach nachvollziehbaren Vorgehensweise aufzuzeigen, wie die in dem Beschluss beantragten Maßnahmen sich auf das Klima im positiven oder negativen auswirken.			
Initiator: Stadtverwaltung (Klimaschutz)			
Akteure: Stadtverwaltung, politische Vertreter			
Zielgruppe: Stadtverwaltung, Stadtgesellschaft & politische Vertreter			
Handlungsschritte und Zeitplan: - Entwickeln einer Vorlage zur Bewertung der Klimawirksamkeit - Interne Testphase der Vorlage - Identifikation der Beschlüsse die auf Klimawirksamkeit hin überprüft werden müssen - Überarbeitung und Anpassung der Vorlage nach dem Testlauf - Etablierung der finalen Vorlage			
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Vorlage wird für alle relevanten Beschlüsse verwendet			
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personal: vorhandene interne Ressourcen vorhanden, soweit Klimaschutzmanagement verstetigt wird.			
Finanzierungsansatz: -			
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Keine direkte Einsparung durch Vorlage.			

Endenergieeinsparungen (MWh/a) nicht exakt bezifferbar	THG-Einsparungen (t/a) nicht exakt bezifferbar
Wertschöpfung: -	
Flankierende Maßnahmen: Strat-1: Klimaschutzmanagement	

Handlungsfeld Gebäude Nummer: Kom- 2	Typ Kommunale Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme 1 Jahre
Maßnahmen Titel: Sanierungskonzept für kommunale Gebäude			
Ziel und Strategie: Minderung von Treibhausgasemissionen in kommunalen Liegenschaften durch energetische Sanierung.			
Ausgangslage: In Deutschland ist der Gebäudebereich für etwa 35% des Endenergieverbrauchs und etwa 30% der CO ₂ -Emissionen verantwortlich. Der Gebäudebereich spielt somit eine essenzielle Rolle in Bezug auf die Treibhausgasneutralität. Neben der Versorgung der Gebäude mit erneuerbaren Energien ist für einen treibhausgasneutralen Gebäudebestand auch ein niedriger Nutzenergiebedarf vonnöten. Ein Schlüssel, um dieses Ziel durch energetische Sanierung zu erreichen, ist die Entwicklung und Umsetzung eines Gebäude- Sanierungskonzepts.			
Beschreibung: Um im Gebäudebereich die Energieeffizienz zu steigern, ist der Gebäudebestand im direkten Handlungsbereich nach bestmöglichen energetischen Standards zu sanieren. Um die Entwicklung der Treibhausgasemissionen in den kommunalen Liegenschaften bis 2030 um 40% und bis 2045 weiter um mindestens 95% zu senken, sind vor allem zunächst die Gebäude zu sanieren, die große Abweichungen von energetischen Standards aufweisen. Dazu sollen in einem ersten Schritt die Energieverbräuche des gesamten Bestandes der kommunalen Gebäude erfasst und analysiert werden. Darauf aufbauend soll eine langfristige Strategie für die systematische Sanierung der Gebäude entwickelt werden. Entsprechend der Leitlinie zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung in eigenen Liegenschaften sind bei der Planung von Sanierungen flankierende Maßnahmen wie Dachbegrünung, Regenwassernutzung, Heizungsumstellung und PV-Anlagen mit zu berücksichtigen. Die Sanierungsfortschritte und Projektstände im kommunalen Gebäudebestand sind über ein geeignetes Format öffentlich darzustellen. Bestenfalls werden dabei auch Energiebedarfe und CO ₂ -Emissionen der Liegenschaften dargestellt. Diese Maßnahme			

hängt eng mit der Schaffung einer neuen Stelle gemäß Maßnahme Kom-3 (Energiemanagement) zusammen.	
Initiator: Stadtverwaltung (FB60: Energiemanagement)	
Akteure: Energiemanagement & Klimaschutzmanagement	
Zielgruppe: Kommunale Gebäude	
Handlungsschritte und Zeitplan: - Analyse des Gebäudebestands ggf. mit gutachterlicher Unterstützung - Ausarbeitung eines Sanierungsfahrplans und politischer Beschluss - ab 2025: Umsetzung des Sanierungsfahrplans	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Aufstellung eines Sanierungsfahrplans - Erreichte Sanierungsquote - Erzielte Energie-, Kosten und THG-einsparungen - Regelmäßige Berichterstattung	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Kosten: ggf. für gutachterliche Unterstützung, Ansatz 15.000 € Personal: vorhandene interne Ressourcen vorhanden, soweit Energiemanagement umgesetzt wird	
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt Fördermöglichkeiten der BAFA zur Klimaschonenden Wärmeversorgung Fördermittel Land Hessel für Investive Klimaschutz Maßnahmen	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Keine direkte Einsparung durch Planerstellung. In der Folge, können durch fachgerechtes Sanieren und moderne Gebäudetechnik bis zu 80% des Endenergiebedarfs eingespart werden und damit entsprechende Kosteneinsparungen erzielt werden. Des Weiteren können durch die Umsetzung dieser Maßnahme auch weitreichende Energie- und THG-Einsparungen über den eigenen Gebäudebestand hinaus erfolgen, da angenommen werden kann, dass die Stadt in ihrer Rolle als Vorreiterin in Sachen Klimaschutz auch andere Akteure zum Mitmachen bewegt.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) nicht exakt bezifferbar	THG-Einsparungen (t/a) nicht exakt bezifferbar
Wertschöpfung: Arbeitsmarkteffekte in den Sektoren Handwerk, Dienstleistung, Gewerbe und Industrie durch angestoßene Sanierungsmaßnahmen.	
Flankierende Maßnahmen: Kom-3: Energiemanagement	
Hinweise:	

- Maßnahme wurde entwickelt auf Grundlage der Leitlinien zum Klimaschutz in kommunalen Liegenschaften.

Handlungsfeld Energie	Typ Kommunale Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme Andauernd
Nummer: Kom-3			
Maßnahmen Titel: Energiemanagement für kommunale Gebäude			
Ziel und Strategie: Minderung von Treibhausgasemissionen in kommunalen Liegenschaften durch energetische Sanierung.			
Ausgangslage: Das Gebäudemanagement der Stadt Nidderau hat bisher kein strategisches Energiemanagement für die kommunalen Liegenschaften. Energetische Kennzahlen werden derzeit nur gesammelt. Diese werden jedoch nicht in einem Energiebericht kontinuierlich erfasst und ausgewertet. Zudem existieren keine Strukturen oder Dienstanweisungen für ein kommunales Energiemanagement.			
Beschreibung: Ziel des Energiemanagements ist (1) die Einführung & Umsetzung von nichtinvestiven Maßnahmen zur Energiesenkung. Ein weiterer Schwerpunkt (2) sind die sanierungsbedürftigen Liegenschaften, welche in Kürze saniert werden sollen. Für Sanierungen soll der Energiemanagende Sanierungskonzepte mit hoher Kosten-Nutzen Effizienz entwickeln, welche dann auch auf Fördermöglichkeiten hin überprüft und umgesetzt werden sollen. Geplant ist mit 30 der Liegenschaften den Aufbau des Energiemanagements zu beginnen und im Laufe des Prozesses weitere Liegenschaften aufzunehmen.			
Initiator: Stadtverwaltung (Energiemanagement)			
Akteure: Energiemanagement			
Zielgruppe: Kommunale Gebäude			
Handlungsschritte und Zeitplan: - Förderantrag wurden im April 2022 gestellt - Bewilligung des Förderantrages zum Energiemanagement - Ausschreibung der Stelle - Einstellung Energiemanager/in - Prüfen einer DENA Zertifizierung (Publikationsdetailansicht - Deutsche Energie-Agentur (dena)) - Etablierung des Energiemanagements			

Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Einführung eines Energiemanagements - Veröffentlichung zweijähriger Gebäudeberichte - Erzielte Energie-, Kosten und THG-Einsparungen	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Kosten: 1 Personalstelle (90% Förderung) Personal Klimaschutz: Austausch zur Maßnahmenumsetzung, gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit etc.: 3 Personentage /a	
Finanzierungsansatz: Eigenmittel der Stadt Nationale Klimaschutzinitiative - Implementierung und Erweiterung eines Energiemanagements	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Unter der Annahme, dass eine Einsparung von 5-10% des gegenwärtigen Energieverbrauchs erzielt werden kann, können jährlich rund 25-50 MWh Endenergie eingespart werden. Unter der Annahme, dass 50 der Energieeinsparungen im Bereich Strom und 50 im Bereich Gas erzielt werden: 17 t CO ₂ /a.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) 50	Endenergieeinsparungen (MWh/a) 50
Wertschöpfung: Arbeitsmarkteffekte in den Sektoren Handwerk.	
Flankierende Maßnahmen: Öffentlichkeitsarbeit	
Hinweise: Maßnahme wurde entwickelt auf Grundlage der Leitlinien zum Klimaschutz in kommunalen Liegenschaften.	

Handlungsfeld Mobilität Nummer: Kom-4	Typ Kommunale Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme Andauernd
Maßnahmen Titel: Umrüsten des kommunalen Fuhrparks			
Ziel und Strategie: Der städtische Fuhrpark wird bis zum Jahr 2030 sukzessive auf E-Mobilität oder andere CO ₂ -neutrale Antriebsformen umgestellt, solange und soweit die Aufgabenerfüllung gewährleistet ist.			
Ausgangslage: Ein Aufbau einer klimaneutralen städtischen Fahrzeugflotte ist für eine breite Akzeptanz und eine öffentlichkeitswirksame Vorbildfunktion der Stadt Nidderau erforderlich.			

Aktuell sind 2 Pedelecs und ein E Auto im Einsatz. Die Nutzung von Pedelec Diensträdern ist gerade auf Kurzstrecken Klimaschonend und Gesundheitsfördernd.	
Beschreibung: Die Stadtverwaltung selbst verfolgt das Ziel einer klimaneutralen Flotte und gibt bei Anschaffungen/Anmietungen städtischer Fahrzeuge Elektrofahrzeugen oder Fahrzeugen mit anderen emissionsarmen Antrieben den Vorzug. Ziel: Bis 2030 soll der Rathaus-Fuhrpark klimaneutral sein.	
Initiator: Stadtverwaltung (Zentrale Dienste, Klimaschutz)	
Akteure: Stadtverwaltung, Bauhof und Stadtwerke	
Zielgruppe: Stadtverwaltung	
Handlungsschritte und Zeitplan: - Erarbeitung von Ausnahmekriterien (welche städtischen Fahrzeuge müssen nicht umgestellt werden um deren Aufgabenerfüllung nicht zu gefährden) - Erarbeitung eines Plans für die Umstellung des städtischen Fuhrparks (Dauer, Kosten) - Gremienbeschluss zum klimaneutralen Fuhrpark	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Sukzessive Umstellung des städtischen Fuhrparks	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Die Elektrofahrzeuge der Stadtverwaltung werden vorzugsweise geleast. Kosten werden über den Verwaltungshaushalt bereitgestellt. Kosten pro Auto können im Monat mit 500€/Auto kalkuliert werden.	
Finanzierungsansatz: Der Finanzierungsansatz muss individuell entwickelt werden.	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Bei einer Umstellung des städtischen PKW-Fuhrparks bis 2030 ergibt sich ein jährliches Einsparpotenzial von 470 MWh. Bei einer Umstellung des städtischen PKW-Fuhrparks bis 2030 ergibt sich ein jährliches Einsparpotenzial von 127 tCO ₂	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) 470 MWh	THG-Einsparungen (t/a) 127t
Wertschöpfung: Gewerbe mit Fokus auf E Mobilität werden durch den gezielten Ausbau dieser Mobilitätsform gestärkt, Reduzierung der Betriebskosten/gefahrenen Kilometer.	
Flankierende Maßnahmen: Öffentlichkeitsarbeit	

Handlungsfeld	Typ	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme
Kommune			

Nummer: Kom-5	Kommunale Maßnahmen	Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	2 Jahre
Maßnahmen Titel: Optimierung der kommunalen Beschaffung			
Ziel und Strategie: Bei der Beschaffung sollen zukünftig stärker Aspekte der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes berücksichtigt werden.			
Ausgangslage: Bisher spielen Belange des Klimaschutzes bei Beschaffungsmaßnahmen eine untergeordnete Rolle. Die Menge an beschafften Produkten (z. B. Büro- und anderes Verbrauchsmaterial, Nahrungsmittel, Getränke) birgt erhebliches Potential, um gezielt Umweltbelange und damit auch die Entwicklung innovativer umweltfreundlicher Produkte zu unterstützen. Das kann zum Beispiel durch die Beschaffung und Verwendung von Produkten erfolgen, die im Vergleich mit anderen, demselben Gebrauchszweck dienenden Erzeugnissen bei der Herstellung und dem Gebrauch über Umweltvorteile verfügen (energieeffiziente Produktion, Bio oder Fair-Trade-Siegel).			
Beschreibung: Es müssen Kriterien für eine nachhaltige Beschaffung entwickelt werden. Dabei wird auf bestehende Systeme und Informationsmaterialien zurückgegriffen (z. B. die Informationsschrift der difu https://difu.de/publikationen/2014/klimaschutz-beschaffung)			
Initiator: Stadtverwaltung (Zentrale Dienste)			
Akteure: Stadtverwaltung Hier sollte das ganze Haus mit einbezogen werden (Bildung Arbeitsgruppe), da das Beschaffungswesen sehr vielfältig ist und auch die Belange der Fachbereiche von Anfang an mitberücksichtigt werden sollten. Die Beschaffungen erfolgen überwiegend dezentral.			
Zielgruppe: Kommunalverwaltung			
Handlungsschritte und Zeitplan: - Ermittlung des konkreten Sachstands in der Kommunalverwaltung - Erarbeitung von Kriterien anhand vorhandenen Informationsmaterials - Implementierung in Beschaffungsvorschriften, weitere Begleitung			
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Ermittlung des Sachstands - Erarbeitung des Umsetzungsvorschlags - Integration der Vorschläge in die Beschaffungsvorgänge			
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: 4 Personentage in allen Fachbereichen um Vorschläge zu entwickeln			

Finanzierungsansatz: Interne Kosten im Rahmen der Personalkostenplanung	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Reduktion von Energie und CO ₂ -Emissionen durch klimaschonende Materialien und effiziente Geräte.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) nicht exakt bezifferbar	THG-Einsparungen (t/a) nicht exakt bezifferbar
Wertschöpfung: gering	
Flankierende Maßnahmen: Kom-14: Ökoprotit	
Hinweise: - schrittweise vorgehen und Erfahrungen sammeln	

Handlungsfeld Energie	Typ Kommunale Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme Bis 2035
Nummer: Kom - 6			
Maßnahmen Titel: Photovoltaikanlagen auf kommunalen Gebäuden			
Ziel und Strategie: Klimaneutralität der kommunalen Liegenschaften			
Ausgangslage: Die Stadt Nidderau hat in der Vergangenheit im Zuge von Neubauten oder Sanierungsmaßnahmen Photovoltaikanlagen errichtet. Seit 2016 gibt es insgesamt 18 PV Dachanlagen und eine Freiflächen PV Anlage in der Stadt Nidderau. Zusammen generieren alle Dach Photovoltaikanlagen eine Gesamtleistung von rund 600 kWp plus 2500 kWh Leistung der Freiflächen PV Anlage. In 2023 sind aktuell 2 Anlagen (Rathaus mit 38kWp und Kita Eichen mit 10 kWp) geplant.			
Beschreibung: Die Stadt Nidderau will im Bereich des PV-Ausbaus als Vorbild vorangehen und hat sich zum Ziel gesetzt bis 2035, soweit technisch möglich und sinnvoll, alle Dachflächen der kommunalen Gebäude in eigener Nutzung mit Photovoltaik auszustatten. Die durch die Photovoltaikanlage erzeugte Strommenge soll öffentlich über ein geeignetes Dashboard dargestellt werden. So könnten Öffentlichkeit und Nutzer/innen der Gebäude auf die Stromproduktion aufmerksam gemacht werden.			
Initiator: Energiemanagement & Klimaschutzmanagement			

Akteure: Stadtverwaltung (Energiemanagement & Klimaschutzmanagement)	
Zielgruppe: Kommunale Gebäude	
Handlungsschritte und Zeitplan: - sukzessive Planung und Umsetzung von PV-Anlagen auf kommunalen Liegenschaften	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Anzahl der umgesetzten Vorhaben - Installierte Leistung kWp - Selbst Produzierter Strom in kWh	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Kosten: ggf. für gutachterliche Unterstützung, Ansatz 15.000 € Personal: vorhandene interne Ressourcen vorhanden, soweit Energiemanagement umgesetzt wird	
Finanzierungsansatz: Kosten: 100.000 / Jahr Personal: vorhandene interne Ressourcen	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Eine PV-Dachflächenanlage mit einer Leistung von 125 kWp erzeugt ca.110 MWh/a. Dies entspricht bei vollständiger Eigennutzung einer THG-Ersparnis von ca. 70 t CO2/a.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) nicht exakt bezifferbar	THG-Einsparungen (t/a) nicht exakt bezifferbar
Wertschöpfung: Arbeitsmarkteffekte in den Sektoren Handwerk	
Flankierende Maßnahmen: Kom-3: Energiemanagement	
Hinweise:	

Handlungsfeld Energie	Typ Kommunale Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Langfristig (7 - 12 Jahre)	Dauer der Maßnahme andauernd
Nummer: Kom - 7			
Maßnahmen Titel: Gebäudeautomation zur Energieeinsparung			
Ziel und Strategie: Klimaneutralität der kommunalen Liegenschaften			
Ausgangslage:			

Mittels Gebäudeautomation lassen sich Heizung, Lüftung, Beleuchtung etc. zentral, effektiv und zeitgenau für die Nutzung steuern, regeln und überwachen. Anstatt manueller Regelungen und ggf. Feinanpassungen kann der Energieverbrauch nach vorgenommener Programmierung automatisch dem Nutzungsverhalten angepasst werden, wodurch deutliche Einsparungen zu erreichen sind. Im Dezember 2022 wurde ein erster Antrag zur Einführung von Smarte Thermostate im Rathaus beim Land Hessen gestellt. Laut Herstellerangaben können, in Abhängigkeit vom Gebäude und der Heizung, Energie Einsparungen von 15-30% erwartet werden.	
Beschreibung: In den Folgejahren soll dies auf weitere städtische Liegenschaften ausgeweitet werden.	
Initiator: Energiemanagement & Klimaschutzmanagement	
Akteure: Stadtverwaltung (Energiemanagement & Klimaschutzmanagement)	
Zielgruppe: Kommunale Gebäude	
Handlungsschritte und Zeitplan: - sukzessive Planung und Umsetzung von PV-Anlagen auf kommunalen Liegenschaften	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Anzahl der umgesetzten Vorhaben - Installierte Leistung kWp - Selbst Produzierter Strom in kWh	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Kosten: ggf. für gutachterliche Unterstützung, Ansatz 15.000 € Personal: vorhandene interne Ressourcen vorhanden, soweit Energiemanagement umgesetzt wird	
Finanzierungsansatz: Kosten: Die Anschaffungs- & Installationsgebühren belaufen sich auf 59.500€ für das Rathaus. Eine 60% Förderung kann über die Richtlinie "Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien in den Kommunen (Kommunalrichtlinie)" beantragt werden. Personal: vorhandene interne Ressourcen	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: In 2021 wurden im Rathaus wurden 230.000kWh (Fern-)Wärme verbraucht. Bei einer 20% Reduktion des Verbrauchs, würden 46.000 kWh Wärme, 13t CO₂/a und 5.500€/Jahr Heizkosten eingespart.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) Nur Rathaus= 46.000 kWh	THG-Einsparungen (t/a) Nur Rathaus= 13t
Wertschöpfung:	

Flankierende Maßnahmen:

Kom-3: Energiemanagement

Handlungsfeld Energie	Typ Kommunale Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme 1 Jahre
Nummer: Kom - 8			
Maßnahmen Titel: Festlegung von Sanierungsstandards für kommunale Liegenschaften			
Ziel und Strategie: Energie, Kosten und CO ₂ -Emissionen Einsparungen in den kommunalen Liegenschaften			
Ausgangslage: Aktuell werden Sanierungen individuelle für jedes Gebäude vorgenommen. Jedoch gibt es keine Zielwerte, die bei Sanierungen angestrebt werden sollen. Hieraus ergibt sich, dass der aktuell inhomogene Gebäudebestand nicht generalisiert wird und Prognosen zur langfristigen Treibhausneutralität im kommunalen Bestand nicht gemacht werden können.			
Beschreibung: Öffentliche Gebäude sollten zum einen eine Vorbildfunktion erfüllen, insbesondere wenn es um das Thema erneuerbare Energien, Gebäudeeffizienz und energetische Sanierung geht. Die Stadt Nidderau verfügt über einen inhomogenen Gebäudebestand (Baujahr, Größe, Nutzung, Ausführungsstandard und Erhaltungszustand). Insofern kann unter wirtschaftlichen Aspekten kein einheitlicher Sanierungsstandard für die einzelnen Bestandsgebäude vorgesehen werden. Angestrebt wird vielmehr die Erzielung von optimalen U-Werten je Bauteil. In begründeten Einzelfällen (baurechtlichen, statischen, baukulturellen oder denkmalsschutzrechtlichen Gründen) können sich Ausnahmen für einzelne Bauteile ergeben.			
Initiator: Stadtverwaltung (Gebäudemanagement mit Unterstützung des Energiemanagements & Klimaschutzmanagements)			
Akteure: Stadtverwaltung			
Zielgruppe: Stadtverwaltung			
Handlungsschritte und Zeitplan: - Definieren von U-Werte für die einzelnen Bauteile (Außenwand, berste Geschossdecke, Fenster etc.) - Definieren von Ausnahmeregeln - Einbinden der Vorgaben in das Sanierungskonzept der Stadt (Kom-2)			

- Beschluss zu den Sanierungsstandards - Aktualisieren der Sanierungsstandards (alle 3 Jahre)	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Anzahl von Sanierungen folgend dem Sanierungsstandard	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Kosten: keine	
Finanzierungsansatz: Kosten: - Personal: vorhandene interne Ressourcen	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Je nach Bestands- und Sanierungssituation sind Einsparungen in Energie, Kosten und CO2-Emissionen möglich	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) nicht exakt bezifferbar	THG-Einsparungen (t/a) nicht exakt bezifferbar
Wertschöpfung: Arbeitsmarkteffekte in den Sektoren Handwerk	
Flankierende Maßnahmen: Kom-2: Sanierungskonzept für kommunale Gebäude, Kom-3: Energiemanagement	

Handlungsfeld Energie Nummer: Kom - 9	Typ Kommunale Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 - 7 Jahre)	Dauer der Maßnahme 1 Jahre
Maßnahmen Titel: Erarbeitung einer Energy Sharing Lösung für kommunale Liegenschaften			
Ziel und Strategie: Effiziente Nutzung von kommunalen Liegenschaften zur dezentralen Stromerzeugung			
Ausgangslage: Die vorhandene, dezentrale Stromproduktion in der Stadt Nidderau (Dach PV Anlagen) wird derzeit nur in den entsprechenden Liegenschaften genutzt. Im Sinne der Wirtschaftlichkeit werden daher PV Anlagen auf großen Dachflächen auch nur so dimensioniert, dass Sie den Eigenbedarf der Liegenschaft decken. Nach der Etablierung eines Strombilanzkreises / Energie Sharing könnte hingegen der Strom, der auf der Kita in Eichen produziert wird nachmittags (wenn die Kita leer ist) an das Rathaus abgegeben werden. Dadurch, dass der Strom, der auf den kommunalen Dächern generierte Strom effektiver genutzt werden (Strom kann an andere Liegenschaften der Stadt verteilt werden) werden PV Anlagen rentabler und die Betriebskosten innerhalb der gesamten Verwaltung sinken.			
Beschreibung:			

Das vom Main-Taunus-Kreis entwickelte „Bilanzkreismodell“ ermöglicht Kommunen, sich von Dritten oder sich selbst (PV auf kommunalen Dächern) Strom liefern zu lassen, obwohl Stromverbrauch und Stromerzeugung in verschiedenen entfernten Gebäuden stattfinden. Unter Einbindung des örtlichen Netzbetreibers kann die Stadt einen eigenen Bilanzkreis generieren indem die Energie über das öffentliche Netz geleitet und an anderer Stelle im Ort wieder entnommen werden kann. In Zukunft soll Energy Sharing noch einfacher gemacht werden. Die Europäische Union hat Energy Sharing bereits 2019 in der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (§ 22) mit einer Umsetzungsfrist bis Mitte 2021 verankert. Derzeit fehlen die entsprechenden gesetzlichen Vorgaben noch in Deutschland. Dennoch kann der Prozess zum Bilanzkreismodell angestoßen werden, da neue gesetzliche Rahmenbedingungen die Situation hier nur vereinfachen.	
Initiator: Stadtverwaltung (Gebäudemanagement mit Unterstützung des Energiemanagements & Klimaschutzmanagements)	
Akteure: Stadtverwaltung, Netzbetreiber, Energieversorger	
Zielgruppe: Stadtverwaltung	
Handlungsschritte und Zeitplan: - Vorsondierung- Gespräche mit Netzbetreiber und Energieversorger - Ausschreibung eines Stromliefervertrages als Bilanzkreismodell / Energy Sharing Modells - Vergabe - Umsetzung mit Netzbetreiber und Energieversorger	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Etablierung eines Bilanzkreismodell / Energy Sharing Modells	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Kosten: Ein Stromlieferverträge wird regelmäßig abgeschlossen. Mehrkosten zum Aufbau eines Bilanzkreismodells / Energy Sharing Modells sollten sich geringhalten.	
Finanzierungsansatz: Kosten: Eigenmittel der Stadt Personal: vorhandene interne Ressourcen	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Für die Stadt Nidderau gibt es keine Daten. Im Main-Taunus-Kreis werden durch das Bilanzkreismodell / Energy Sharing Modell ca. 14% der Energiekosten gesenkt und 171t CO₂ eingespart. Je mehr Strom selbst produziert wird, desto rentabler ist das System.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) Siehe oben	THG-Einsparungen (t/a) Siehe Oben
Wertschöpfung: -	
Flankierende Maßnahmen: Kom-2: Sanierungskonzept für kommunale Gebäude, Kom-3: Energiemanagement; Kom-4: Umrüsten des kommunalen Fuhrparks	

Hinweise:

Diese Maßnahme verlangt „nur“ nach einer Einbeziehung von Bilanzkreismodellen in die nächste Ausschreibung eines Stromliefervertrages und kann ab dann der zu hohen finanziellen Einsparungen führen. Eine zeitgleiche Umrüstung des kommunalen Fuhrparks kann zudem zu einer Kostensenkung für Treibstoff führen.

Handlungsfeld Nachhaltigkeit Nummer: Kom - 10	Typ Kommunale Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 - 7 Jahre)	Dauer der Maßnahme Andauernd
Maßnahmen Titel: Nachhaltige Holzwirtschaft im städtischen Wald			
Ziel und Strategie: - Wiederherstellung bzw. Erhalt naturnaher Wälder, beispielsweise durch natürliche Waldverjüngung, ggf. gezielte Pflanzung heimischer, den lokalen Umweltfaktoren angepassten Baumarten und durch Verbot der Ausbringung gentechnisch veränderter Pflanzen - Erhalt der Ökosystemqualität durch Verzicht auf - o Kahlschläge - o Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln - o Bodenentwässerung, Bodenbearbeitung und flächiges Befahren - Schonende Walderschließung und Holzernte sowie waldverträgliche Wildbestände - Erhalt der natürlichen Artenvielfalt und Walddynamik, Schutz von Sonderbiotopen und Anreicherung von Biotopholz (natürlich alternde und abgestorbene Bäume) - Ausweisung von unbewirtschafteten Referenzflächen im öffentlichen Waldbesitz zur Gewinnung lokaler Informationen über die natürliche Waldentwicklung			
Ausgangslage: Die intensiven Holzernten der letzten Jahrzehnte, aber auch die starken Veränderungen durch den Klimawandel, haben zu verringerten Zuwachsraten und erhöhten Absterberaten im Nidderauer Stadt- und Bürgerwald geführt.			
Beschreibung: Nachhaltige Holzernte leistet einen wichtigen Beitrag für die Kohlendioxidbindung, insbesondere durch Substitutionseffekte (z. B. Holz statt Stahl). Während des Wachstums entziehen Bäume der Atmosphäre durch Photosynthese Kohlendioxid. Erst bei der Zersetzung der Biomasse wird dieses Kohlendioxid wieder freigesetzt. Im Rahmen der nachhaltigen Holzernte soll darauf geachtet werden, dass bei der Holzernte Klimaauswirkungen wie Extremwetterereignissen und dadurch ggf. beschleunigten Absterbeprozessen Rechnung getragen wird und somit die Holzvorräte im städtischen Wald nicht durch übermäßige Holzernte verringert werden. Als Größe wird der nachhaltige Hiebsatz herangezogen, der alle 10 Jahre durch die			

Forsteinrichtung festgelegt wird und von der tatsächlichen Holzerntemenge beeinflusst wird.	
Initiator: Stadtverwaltung (Umweltamt)	
Akteure: Stadtverwaltung, Hessen Forst, Jagdpächter	
Zielgruppe: Stadtverwaltung, Stadtgesellschaft, Hessen Forst	
Handlungsschritte und Zeitplan: - Naturland & FSC Zertifizierung des Stadtwaldes - kontinuierliches Monitoring des Holzbestandes - Umstellung der Wald Bewirtschaftung - nachhaltige und klimaangepasste Waldbewirtschaftung	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Naturland & FSC Zertifizierung des Stadtwaldes - Berücksichtigung der Zertifizierung in der forstlichen Planung (Forsteinrichtung) - Regelmäßiges Controlling durch den Zertifizierer	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Kosten: 5.000 € jährlich für Forsteinrichtung, 4.000 € jährlich für die Zertifizierung, Nutzungsverzicht ca. 30.000 € pro Jahr	
Finanzierungsansatz: Kosten: Eigenmittel der Stadt Personal: vorhandene interne Ressourcen	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Keine direkten Wirkungen zuordenbar, aber sehr wichtig für Erreichung der Endenergieeinsparziele	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) Siehe oben	THG-Einsparungen (t/a) Siehe oben
Wertschöpfung: -	
Flankierende Maßnahmen: -	

Handlungsfeld Nachhaltigkeit	Typ Kommunale Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme 3 Jahre
Nummer: Kom - 11			
Maßnahmen Titel: Digitalisierung der Verwaltung			
Ziel und Strategie: Energie- und Ressourcenreduktion durch digitale Verwaltungsprozesse			

Ausgangslage:

Die städtische Verwaltung arbeitet derzeit intensiv an der Konzeption und Umsetzung zahlreicher Digitalisierungs- und Vernetzungsprozesse für unsere Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen sowie städtischer Gremien. Fokus liegt hierbei auf dem Smart-City-Projekt „Bürgerservice 24/7“, dem Webauftritt der Stadt als auch auf der internen und externen Bereitstellung von digitalen Prozessen.

Beschreibung:

Eine gut ausgebaute IT-Infrastruktur ist ein grundlegender Faktor zur Forcierung der Digitalisierung, die wiederum in vielen Handlungsfeldern einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann. Auf der anderen Seite verbraucht eine zunehmende Digitalisierung auch Ressourcen und muss daher zielführend eingesetzt werden. Mit der starken Ausweitung der Home-Office-Arbeitsplätze wurden zudem die Grundlagen für eine flexiblere Arbeitswelt gelegt, die zugleich unnötige Fahrten mit dem Pkw vermeidet. Die Ausweitung von Digitalisierungsprozessen trägt auch zum Entfall von Fahrten der Bürger und Bürgerinnen bei. Zudem kann eine Förderung der Umstellung in Richtung eines „papierlosen Büros“ im Rahmen von Verwaltungsabläufen und politischen Abläufen zu einer erheblichen Einsparung an Papier, Druckertinte und Energie führen.

Der eingeschlagene Weg zur Digitalisierung sollte daher aktiv vorangetrieben werden. Zugleich bietet die Nutzung digitaler Medien mehr Möglichkeiten zur Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. Möglichkeiten entsprechender Umstellungen sollen kontinuierlich geprüft und umgesetzt werden.

Initiator:

Stadtverwaltung (Zentrale Dienste)

Akteure:

Stadtverwaltung (Zentrale Dienste)

Zielgruppe:

Stadtverwaltung

Handlungsschritte und Zeitplan:

- Fertigstellung der OZG-Umsetzung
- Entwicklung von Sachbearbeiter-Workflows
- Einführung Dokumentenmanagementsystem (eAkte)
- Entwicklung Bürgerterminals
- Aufstellung digitaler Displays

Erfolgsindikatoren/Meilensteine:

- Anzahl der umgestellten Prozesse

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:

Kosten: nicht in absolut bezifferbar

Derzeitige Planungskosten für Bürgerservice 24/7: 270.000€ (dig. Aushängekäsen, Ausweisterminal, Bürgerterminal). Die Förderung über das Land Hessen übernimmt ca. 242.000€ der anfallenden Kosten.

Weitere Planungskosten: Zeiterfassungsterminal (9.000€), Speed Captur Terminal (35.000€), Digitale Kita (9.000€), Neuanschaffung Kassensystem (65.000€)

Finanzierungsansatz:

Kosten: Eigenmittel der Stadt Förderung über das Land Hessen - Smart-City-Projekt „Bürgerservice 24/7“ und weitere Förderprogramme Personal: Zur Umsetzung des Smart-City-Projekts wurde eine neue Personalstelle geschaffen.	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Laut einer Studie von Bitkom ist eine CO2 Einsparung in Deutschland von 9-11 Megatonnen CO2 bis 2030 durch Digitalisierung (Homeoffice Regelungen, Online- statt Präsenztermine) möglich. Im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes wird die Annahme getroffen, dass die Digitalisierung der Verwaltung zu ca. 1% Einsparungen im Verkehr führt. In 2020 verbrauchte der Verkehr 96.406MWh und generierte 30.189t CO2 Emissionen. Eine Reduktion um 1% würde also 96MWh weniger Energie und 30t weniger CO2 Emissionen entsprechen.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) 96MWh	THG-Einsparungen (t/a) 30t
Wertschöpfung: -	
Flankierende Maßnahmen: -	
Hinweise: -	

Handlungsfeld Energie Nummer: Kom - 12	Typ Kommunale Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Kurzfristig (0 - 3 Jahre)	Dauer der Maßnahme 10 Jahre
Maßnahmen Titel: Energiespar-Contracting (ESC) Ostheim			
Ziel und Strategie: Energie, Kosten und CO2-Emissionen Einsparungen in den kommunalen Liegenschaften in Ostheim			
Ausgangslage: Die städtischen Liegenschaften in Ostheim (Bauhof, Bürgerhaus, Feuerwehr als auch 2 Wohngebäude) verfügen über eine veraltete Anlagentechnik und sollen mittels Energiespar-Contracting energetisch optimiert werden.			
Beschreibung: Der Vorteil eines ESC ist, dass: - Eigene Investitionen können vermieden oder verringert werden (der Contractor refinanziert seine Investitionen vollständig über die Energieeinsparungen). - Energiekosten werden gesenkt.			

- Die Energieeffizienz wird gesteigert, gleichzeitig wird ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet. - Es findet ein Ideenwettbewerb für das am besten passende Maßnahmenkonzept für das gesamte Gebäude statt. - Fachwissen und Erfahrung des Contractors fließen in die Sanierung ein. - Es werden innovative und energiesparende Technologien eingesetzt. - Die Vorbildfunktion der öffentlichen Hand wird erfüllt. - Wirtschaftliche und technische Risiken werden auf den Contractor übertragen. - In der Regel werden umfassendere Maßnahmen umgesetzt, als dies ohne die Einbindung eines Contractors geschehen würde.	
Initiator: Stadtverwaltung (Gebäudemanagement mit Unterstützung des Energiemanagements & Klimaschutzmanagements)	
Akteure: Stadtverwaltung, DENA, Energieberater	
Zielgruppe: Stadtverwaltung	
Handlungsschritte und Zeitplan: - Orientierungsberatung durch Energieberater - Umsetzungsberatung über die DENA - Vergabe der Leistung - Umsetzung durch externes Unternehmen	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Anzahl der umgesetzten Vorhaben - Installierte Leistung kWp - Selbst Produzierter Strom in kWh	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Kosten: Die Kosten für die Orientierungsberatung belaufen sich auf ca. 25.000€ von denen 80% (max. 10.000€) über eine BAFA Förderung rückfinanziert werden können. Die Umsetzungsberatung über die DENA ist kostenfrei für die Kommune im Rahmen des „Co2ntracting: build the future!“ Vorhabens Personal: vorhandene interne Ressourcen vorhanden, soweit Energiemanagement umgesetzt wird	
Finanzierungsansatz: Kosten: 25.000 / Jahr Bundesförderung für Energieberatung für Nichtwohngebäude, Anlagen und Systeme Modul 3: Contracting-Orientierungsberatung Personal: vorhandene interne Ressourcen	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Je nach gefundener Lösung während der Orientierungsberatung sind Einsparungen in Energie, Kosten und CO2-Emissionen möglich	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) nicht exakt bezifferbar	THG-Einsparungen (t/a) nicht exakt bezifferbar

Wertschöpfung:

Arbeitsmarkteffekte in den Sektoren Handwerk

Flankierende Maßnahmen:

Kom-3: Energiemanagement

Handlungsfeld Nachhaltigkeit	Typ Kommunale Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 - 7 Jahre)	Dauer der Maßnahme 1 Jahr / Betrieb
Nummer: Kom - 13			
Maßnahmen Titel: ÖKOPROFIT Zertifizierung des Rathauses			
Ziel und Strategie: Dauerhafte Reduktion von Umweltauswirkungen und umweltrelevanten Betriebskosten.			
Ausgangslage: Das Umweltmanagement der Stadt Nidderau ist derzeit noch nicht in der internen Struktur verankert. Die Aufgaben im Bereich Abfall, Beschaffung, Energie, Mitarbeitersensibilisierung sind in unterschiedlichen Fachbereichen verankert und wenig vernetzt. Vor allem im Rathaus gibt es ein hohes Potential Mitarbeiter zu sensibilisieren und Ressourcen einzusparen.			
Beschreibung: Mit ÖKOPROFIT finden Unternehmen und betriebliche Einrichtungen einen Einstieg in die Themen Energie-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement sowie Klimaneutralität. Als maßnahmenorientiertes Programm verbessert ÖKOPROFIT® die betriebliche Umweltperformance. ÖKOPROFIT ist ein Kooperationsprojekt zwischen Kommunen und der örtlichen Wirtschaft mit dem Ziel der Betriebskostensenkung unter gleichzeitiger Schonung der natürlichen Ressourcen. Dabei sind produzierende Unternehmen, Dienstleister und Sozialeinrichtungen wie auch Handwerker gleichermaßen angesprochen. Anders als bei anderen nur auf den Einzelbetrieb ausgerichteten Umweltmanagementansätzen zielt Ökoprofit auf die Bildung eines lokalen Netzwerks zum Umweltschutz ab.			
Initiator: Stadtverwaltung (Zentrale Dienste)			
Akteure: Stadtverwaltung, ÖKOPROFIT, Regionalverband FrankfurtRheinMain			
Zielgruppe: Stadtverwaltung, lokale Wirtschaft			
Handlungsschritte und Zeitplan: - Kontaktaufbau mit Regionalverband FrankfurtRheinMain https://www.klimaenergie-frm.de/Climate-Energy/Concepts-Projects/%C3%96koprofit-FrankfurtRheinMain/?La=2 - Start eines ÖKOPROFIT -Einsteigerprogramm für die Stadtverwaltung			

- Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltleistungen (unter Berücksichtigung rechtlicher Anforderungen) - Erfahrungsaustausch in einem lokalen Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften - Einleitung in die ersten Schritte zum „Klimaneutralen Betrieb“ - Auszeichnung „ÖKOPROFIT® -Betrieb FrankfurtRheinMain“ - Präsentation des Prozesses auf lokalem Unternehmerabend - Beteiligung am ÖKOPROFIT-Klub - Auszeichnung von Liegenschaften als ÖKOPROFIT-Betrieb	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Anzahl der umgesetzten Energiesparmaßnahmen im Zusammenhang mit ÖKOPROFIT - Anzahl der ausgezeichneten Liegenschaften	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Kosten: Die Kosten sind von der Betriebsgröße abhängig. Für 5 Vor-Ort Termine und 8 Workshops innerhalb des ÖKOPROFIT -Einsteigerprogramms werden Kosten von ca. 8.000€ erwartet. Kosten für ÖKOPROFIT werden vom Regionalverband FrankfurtRheinMain. Auf die Stadt Nidderau entfallen keine Kosten. Personal: 12 Personentage	
Finanzierungsansatz: Kosten: Kosten für ÖKOPROFIT werden vom Regionalverband FrankfurtRheinMain übernommen. Personal: vorhandene interne Ressourcen	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Da für die Stadt Nidderau keine Werte existieren, basiert die Annahme hier auf den Ergebnissen anderer hessischer Städte. In 2020 setzte die Stadt Diezenbach ein ÖKOPROFIT Einsteigerprogramm um. Anhand der entwickelten Maßnahmen kann die Stadt pro Jahr 34.000€ Kosten sparen. Der Hauptteil liegt bei Einsparungen von Strom (115.675 kWh Strom - 30.528 €) und Wärme (21.825 kWh Wärme - 2.968€). Insgesamt belaufen sich die CO2 Einsparungen auf 51t CO2 / Jahr.	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) Siehe oben	THG-Einsparungen (t/a) Siehe oben
Wertschöpfung:	
Flankierende Maßnahmen: Kom-3: Energiemanagement; Kom-5: Optimierung der kommunalen Beschaffung, Info-9: Beratungsangebot für Gewerbe, Dienstleistung und Handel	
Hinweise:	

Handlungsfeld Energie Nummer: Kom - 14	Typ Kommunale Maßnahmen	Einführung der Maßnahme: Mittelfristig (4 - 7 Jahre)	Dauer der Maßnahme andauernd
Maßnahmen Titel: Gründung eines kommunalen Betriebs für erneuerbare Energien			
Ziel und Strategie: Dauerhafte Reduktion von Umweltauswirkungen und umweltrelevanten Betriebskosten.			
Ausgangslage: Die Energieversorgung Deutschlands befindet sich im Wandel und wird zunehmend regenerativ und damit auch immer dezentraler. Der Ausbau erneuerbarer Energien und die damit einhergehende stärkere Dezentralität ist eine große wirtschaftliche Chance - besonders für Kommunen im ländlichen Raum, welche als Flächeneigentümer oder Investor vom netzumbau profitieren können.			
Beschreibung: Die Stadt gründet einen kommunalen Betrieb Erneuerbare Energien als Tochtergesellschaft der Stadtwerke. Dies soll helfen das Potenzial an im Ausbau der Photovoltaik, Windkraft, erneuerbaren Wärmezeugung sowie weiteren wichtigen Eckpunkte der Energiewende zu erschließen. Kommunale Eigenbetriebe können durch Ihr unternehmerisches Know-how und Ihre Nähe zu den Kunden und zur Stadtverwaltung zum Vorreiter in Sachen Erneuerbare Energien werden.			
Initiator: Stadtverwaltung (Zentrale Dienste)			
Akteure: Stadtverwaltung			
Zielgruppe: Stadtgesellschaft			
Handlungsschritte und Zeitplan: - Beratung beim Hessische Städte- und Gemeindebund (Freiherr vom Stein KOMMUNAL Beratung) - Prüfung der gesetzlichen Bestimmungen in der hessischen Gemeindeordnung (§ 121 HGO; öffentliche Hand unterliegt als Unternehmer besonderen Beschränkungen zum Schutze der Privatwirtschaft) - Ausgangssituation erfassen und Konzessionsentscheidung zur Netzverantwortung - Definieren der Zielvorstellungen für den kommunalen Eigenbetrieb: - o Wahl der Technologie - o Rechtsform (GmbH, GmbH & Co. KG, Eigenbetrieb oder Kommunalunternehmen) - o Kooperations- und Beteiligungsmodelle (Klimabriefe) - o Kooperation mit anderen Kommunen - Gründung einer Betriebskommission			

- Entwicklung einer Eigenbetriebssatzung - Gründung des kommunalen Betriebs	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: - Gründung eines kommunalen Betriebs für erneuerbare Energien	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Die Umsetzbarkeit, Kosten, Finanzierung und die potentiellen THG Einsparungen müssen in weiteren Detailausarbeitungen definiert werden.	
Finanzierungsansatz: Siehe oben	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Siehe oben	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) -	THG-Einsparungen (t/a) -
Wertschöpfung:	
Flankierende Maßnahmen:	
Hinweise: - Verbesserung der lokalen Wertschöpfung und stärkere Einbindung der örtlichen Marktpartner - Schaffung und Sicherung guter Arbeitsplätze vor Ort - Wahrnehmung sozialer Verantwortung bei der Energieversorgung	